

Census 2011 Niederösterreich

Ergebnisse zur Bevölkerung
aus der Registerzählung

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen der Allgemeine Auskunftsdienst von STATISTIK AUSTRIA unter folgender Adresse zur Verfügung:

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 715 68 28

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Projektleitung Registerzählung

Manuela Lenk
Tel.: +43 (1) 711 28-8283
e-mail: manuela.lenk@statistik.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich

Bettina Stadler
Tel.: +43 (1) 711 28-7206
e-mail: bettina.stadler@statistik.gv.at

Sophie Blauensteiner
Tel.: +43 (1) 711 28-7853
e-mail: sophie.blauensteiner@statistik.gv.at

Autorinnen und Autoren

Eva-Maria Asamer, Adelheid Bauer, Irene Bettel,
Sophie Blauensteiner, Gabriele Haunold, Karin Klapfer,
Manuela Lenk, Barbara Pöcheim, Eliane Schwerer,
Bettina Stadler, Katrin Tschoner, Hélène Venningen-Fröhlich,
Christoph Waldner, Barbara Wanek-Zajic

Layout

Martina Auinger, Sophie Blauensteiner, Verena Leißinger,
Andrea Mizerovsky, Sonja Schartmüller

Illustration und Grafisches Konzept

Pascale Osterwalder, Wien
pascale@elaxa.ch, www.elaxa.ch

Druck

MDH-Media GmbH

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Es ist gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu nicht kommerziellen Zwecken zu bearbeiten. Für eine kommerzielle Nutzung ist vorab die schriftliche Zustimmung von STATISTIK AUSTRIA einzuholen. Eine zulässige Weiterverwendung jedweder Art ist jedenfalls nur bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ gestattet. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung an von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Tabellen ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Daten bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Zusätzlich zu den Erläuterungen im Glossar finden Sie methodische Hinweise in den Publikationen von STATISTIK AUSTRIA bzw. unter www.statistik.at.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2013

ISBN 978-3-902925-04-6

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der Census 2011 gleicht einer Revolution in der langen Geschichte der österreichischen Volkszählungen. Erstmals wurde auf die klassischen Fragebögen verzichtet und die Bevölkerung somit nicht mehr belastet. Stattdessen wurde der Census 2011 – bestehend aus Volks-, Arbeitsstätten- sowie Gebäude- und Wohnungszählung – als Registerzählung durchgeführt. Dazu wurden bestehende Register- und Verwaltungsdaten, die ohnehin bereits für andere Zwecke aktuell gehalten werden, unter voller Wahrung des Datenschutzes anonymisiert miteinander verknüpft und ausgewertet.

Die große Stärke einer Vollerhebung, wie sie für den Census alle zehn Jahre stattfindet, sind die umfassenden und österreichweit vergleichbaren Regionaldaten. Der vorliegende Band „Census 2011 Niederösterreich“ präsentiert nun einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse sowie Analysen zu den Themen Demographie, Familien und Haushalte, Bildung, Erwerbsstatistik und Pendelzielstatistik für das gesamte Bundesland. Dabei liegt das Augenmerk auch auf den Veränderungen der letzten zehn Jahre und den regionalen Unterschieden.

Dieser Band liefert freilich nur eine Auswahl aus den umfassenden Daten und Ergebnissen der Registerzählung. Mehr dazu finden Sie auf unserer Website www.statistik.at (dort steht auch der vorliegende Band zum Download bereit), in der statistischen Datenbank STATcube und in zahlreichen Publikationen. Zu den Ergebnissen für Österreich und die einzelnen Bundesländer, die Arbeitsstättenzählung sowie die Gebäude- und Wohnungszählung erscheinen jeweils gesonderte Bände.

Wien, Oktober 2013



Mag. Dr. Konrad Pesendorfer
Fachstatistischer Generaldirektor

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
Die neue Methode der Registerzählung	14
Datenschutz und Qualitätssicherung	16
1 Festlegung der Bevölkerungs- und der Bürgerzahl	20
1.1 Die Wohnsitzanalyse – das Instrument zur Qualitätssicherung bei der Registerzählung	20
Massenbestimmung	20
Verstorbene vor dem 1.11.2011	21
180-Tage-Regel	21
90-Tage-Regel	21
Mehrfachzählungen („KIT-Fälle“)	21
Nachträgliche Bestandsbereinigung im ZMR	22
Klärungsfälle	22
1.2 Schriftliche Befragungen der Betroffenen	23
1.3 Mitteilungen an die Gemeinden	23
1.4 Rückmeldungen der Gemeinden	24
1.5 Gründe für die Nichtberücksichtigung von Erklärungen der Gemeinden und Meldebewegungen im ZMR	24
1.6 Ergebnisse der Wohnsitzanalyse	25
2 Demographie und Wanderung	32
2.1 Bevölkerungsstand	32
Bevölkerung ausschließlich durch Zuwanderung gewachsen	34
Zuwächse vom Umland Wiens bis in den Raum Amstetten	34
Zweitstärkstes Bevölkerungswachstum seit 1951	37
Regionale Verteilung der Bevölkerung	37
2.2 Siedlungsstrukturen	38
Gemeinden	38
Bevölkerungsdichte	39
2.3 Demographische Struktur der Bevölkerung	40
Alter und Geschlecht	40
Altersstruktur 2011	40
Veränderung der Altersstruktur seit 2001	42
Langfristige Alterung in Niederösterreich	42
Regionale Altersstruktur	43
Älteste Bevölkerung im Wald- und Industrieviertel	43
Frauenüberschuss nimmt ab	45

2.4 Familienstand	46
Familienstand 2011	47
Familienstand – Entwicklung seit 1951	48
2.5 Herkunft: Staatsangehörigkeit und Geburtsland.....	49
Bürgerzahl, Ausländerinnen- und Ausländeranteil und Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeitsgruppen	49
Entwicklung des Ausländerinnen- und Ausländeranteils	54
Bevölkerung nach dem Geburtsland	55
Bevölkerung mit ausländischer Herkunft.....	55
2.6 Binnenumzüge und Zuwanderung aus dem Ausland.....	56
Umzüge zwischen Bundesländern	57
Mobile Bevölkerungsgruppen.....	58
3 Erwerbstätigkeit.....	62
3.1 Erwerbsstatus der Bevölkerung.....	62
Alters- und Erwerbsstruktur von Frauen und Männern gleicht sich an.....	64
Höchste Erwerbstätigkeit in Scheibbs und Zwettl.....	65
3.2 Erwerbstätigenquoten der 15 bis 64-Jährigen	67
Erwerbstätigenquote vor allem in der Mitte der Erwerbskarriere über dem Österreichdurchschnitt	68
Erwerbstätigenquote der 25 bis 64-Jährigen bei Personen ohne weiterführende Ausbildung am niedrigsten	69
3.3 Arbeitslosigkeit	70
Niedrigste Arbeitslosenquote für Personen mit akademischer Ausbildung.....	70
Arbeitslosigkeit beim Einstieg ins Erwerbsleben und vor dem Pensionsantritt am höchsten	71
3.4 Unselbständig Erwerbstätige in Voll- und Teilzeit.....	72
3.5 Branchen	73
Regionale Unterschiede	74
3.6 Berufe	75
3.7 Stellung im Beruf.....	76
Besonders viele Selbständige in Zwettl.....	77
Selbständige mit und ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	78
3.8 Erwerbstätigkeit und Geburtsland.....	79
4 Bildung	84
4.1 Entwicklung der Bildungsstruktur	84
Bildungsstand der niederösterreichischen Bevölkerung	84
Historischer Vergleich.....	87
Regionale Unterschiede	88
4.2 Ausbildungsfelder	90

4.3 Laufende Bildung	92
Beliebteste Ausbildungsfelder	94
5 Pendlerinnen und Pendler	98
5.1 Veränderung der Pendelmobilität der Erwerbstätigen.....	98
Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort	100
Pendlerströme ins Ausland.....	101
Einpendlerzentren 2011 in Niederösterreich	101
5.2 Wirtschaftliche und demographische Einflussfaktoren	104
Anstieg der Pendelmobilität in allen Branchen	104
Geschlechterspezifische Unterschiede im Pendelverhalten	105
Die Familie beeinflusst das Pendelverhalten.....	107
Höchste Mobilität bei den jungen weiblichen Erwerbstätigen	108
Erwerbstätige mit Tertiärabschluss pendeln am häufigsten	109
5.3 Exkurs: Einpendlerinnen und Einpendler aus dem Ausland	110
5.4 Schülerpendlerinnen, Schülerpendler und Studierende	111
Rückgang der Schülerpendlerinnen, Schülerpendler und Studierenden.....	112
Pendlerströme über Bundesländergrenzen.....	113
6 Haushalte und Familien	118
6.1 Zahl der Privathaushalte	118
6.2 Trend zu kleineren Haushalten setzt sich fort	120
6.3 Einpersonenhaushalte nach Regionen	122
6.4 Familien.....	123
460.000 Familien	124
In Niederösterreich gibt es 146.200 Familien mit Kindern unter 15 Jahren.....	125
6.5 Kinderzahl pro Familie	126
6.6 Kinder in Familien	128
Kinder leben mehrheitlich bei ihren verheirateten Eltern	129
Beinahe jedes dritte Kind lebt als Einzelkind	129
6.7 Lebensformen	130
6.8 Personen in Anstaltshaushalten und Wohnungslose	132
1,1 % der Bevölkerung leben in Anstaltshaushalten	134
Wohnungslosigkeit.....	135
7 Gemeindetabelle.....	138
Glossar.....	157

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1.1 Anteil der Nichtanerkennungen in Niederösterreich zum Stichtag 31.10.2011 je Gemeinde	25
1.2 Nicht anerkannte Hauptwohnsitze in Niederösterreich nach politischen Bezirken	26
1.3 Nicht anerkannte Hauptwohnsitze der größten Gemeinden Niederösterreichs	27
1.4 Nicht anerkannte Hauptwohnsitze in Niederösterreich nach Staatsangehörigkeit	28
1.5 Endgültige Bevölkerung Niederösterreichs am 31.10.2011 nach politischen Bezirken	29
2.1 Bevölkerung in Niederösterreich nach politischen Bezirken, 2001 und 2011	33
2.2 Bevölkerungsveränderung in Österreich und den Bundesländern nach Komponenten, 2001 und 2011	34
2.3 Bevölkerungsveränderung in Niederösterreich nach Gemeinden – insgesamt, 2001 bis 2011	35
2.4 Bevölkerungsveränderung in Niederösterreich nach Gemeinden – Geburtenbilanz, 2001 bis 2011	36
2.5 Bevölkerungsveränderung in Niederösterreich nach Gemeinden – errechnete Wanderungsbilanz, 2001 bis 2011	36
2.6 Die Bevölkerung Niederösterreichs, 1869 bis 2011	37
2.7 Verteilung der Bevölkerung und Gemeinden in Niederösterreich nach Gemeindegrößenklassen, 2011	38
2.8 Bevölkerungsdichte in Niederösterreich nach politischen Bezirken, 2011	39
2.9 Bevölkerung in Niederösterreich nach breiten Altersgruppen und Geschlecht, 2001 und 2011	41
2.10 Bevölkerungspyramide in Niederösterreich, 2001 und 2011	42
2.11 Altersstruktur in Niederösterreich, 1869 bis 2011	43
2.12 Bevölkerung in Niederösterreich nach breiten Altersgruppen und politischen Bezirken, 2011	44
2.13 Bevölkerung in Niederösterreich im Alter von 65 und mehr Jahren nach Gemeinden, 2011	45
2.14 Geschlechterproportion in Niederösterreich nach Alter, 2001 und 2011	46
2.15 Bevölkerung in Niederösterreich im Alter von 15 und mehr Jahren nach Geschlecht und Familienstand, 2011	47
2.16 Familienstandsquoten in Niederösterreich nach Alter und Geschlecht, 2011	48
2.17 Frauen und Männer in Niederösterreich im Alter von 15 und mehr Jahren nach Familienstand, 1951 bis 2011	49
2.18 Bevölkerung in Niederösterreich nach Staatsangehörigkeit und politischen Bezirken, 2001 und 2011	50
2.19 Bevölkerung in Niederösterreich am 31.10.2011: nicht-österreichische Staatsangehörige nach Gemeinden	52
2.20 Zusammensetzung der Bevölkerung Niederösterreichs mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit, 2001 und 2011	53
2.21 Die zehn wichtigsten Herkunftsstaaten (Staatsangehörigkeit) in Niederösterreich, 2001 und 2011	54
2.22 Zahl der Ausländerinnen und Ausländer sowie Ausländerinnen und Ausländeranteil, 1951 bis 2011	55
2.23 Bevölkerung in Niederösterreich nach Geburtsland und Staatsangehörigkeit, 2001 und 2011	56

2.24	Bevölkerung in Niederösterreich nach Wohnort ein Jahr vor dem Stichtag, 2006 und 2011	57
2.25	Anteil der Personen in Niederösterreich, die zwischen 2010 und 2011 umgezogen bzw. aus dem Ausland zugewandert sind, nach Altersgruppen und Geschlecht	58
3.1	Bevölkerung in Niederösterreich nach Erwerbsstatus und Geschlecht im Vergleich zur österreichischen Bevölkerung, 2011	62
3.2	Bevölkerung in Niederösterreich nach Erwerbsstatus und Geschlecht im Zeitvergleich, 1971 bis 2011	63
3.3	Alters-Erwerbs-Pyramide – Bevölkerung in Niederösterreich nach Alter, Geschlecht und Erwerbsstatus, 2001	64
3.4	Alters-Erwerbs-Pyramide – Bevölkerung in Niederösterreich nach Alter, Geschlecht und Erwerbsstatus, 2011	65
3.5	Verteilung des Erwerbsstatus nach niederösterreichischen Bezirken, 2011	66
3.6	Erwerbstätigenquoten der Männer in Niederösterreich nach Bezirken, 2011	67
3.7	Erwerbstätigenquoten der Frauen in Niederösterreich nach Bezirken, 2011	67
3.8	Erwerbstätigenquoten in Niederösterreich nach Alter und Geschlecht, 2011	68
3.9	Erwerbstätigenquoten der 25 bis 64-Jährigen in Niederösterreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht, 2011	69
3.10	Arbeitslosenquoten in Niederösterreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht, 2011	71
3.11	Arbeitslosenquoten in Niederösterreich nach Alter und Geschlecht, 2011	72
3.12	Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen unselbständig aktiv Erwerbstätigen nach Geschlecht und niederösterreichischen Bezirken, 2011.....	73
3.13	Anteil der Erwerbstätigen nach Sektoren und niederösterreichischen Bezirken, 2011	74
3.14	Anteil der Erwerbstätigen in Niederösterreich nach Berufen, 2011.....	75
3.15	Erwerbstätige in Niederösterreich nach Stellung im Beruf im Zeitvergleich, 1971 bis 2011	76
3.16	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und niederösterreichischen Bezirken, 2011	77
3.17	Anteil der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber an allen selbständig Erwerbstätigen nach niederösterreichischen Bezirken und Geschlecht, 2011.....	78
3.18	Erwerbstätigenquoten in Niederösterreich nach ausgewählten Herkunftsländern und Geschlecht, 2011	80
4.1	Bildungsstand der Bevölkerung Niederösterreichs ab 15 Jahren nach Alter und Geschlecht, 2011	85
4.2	Bildungsstand der Bevölkerung Niederösterreichs und Österreichs ab 15 Jahren nach Geschlecht, 2011	86
4.3	Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung ab 15 Jahren in Niederösterreich nach Geschlecht.....	87
4.4	Männer und Frauen ab 15 Jahren in Niederösterreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1971 bis 2011	88
4.5	Akademikerquote der Bevölkerung Niederösterreichs ab 25 Jahren, 2011	89
4.6	Ausbildungsfelder für ausgewählte höchste Abschlüsse der Bevölkerung Niederösterreichs ab 15 Jahren nach Geschlecht, 2011	91
4.7	Personen in Ausbildung am 31.10.2011 in Niederösterreich nach Ausbildungseinrichtung und Geschlecht, 2011.....	92
4.8	Anteil der 15 bis 19-Jährigen in weiterführender Ausbildung in Niederösterreich, 2011.....	93
4.9	Ausbildungsfelder der Personen in Lehrlingsausbildung in Niederösterreich nach Geschlecht, 2011	94
4.10	Ausbildungsfelder der niederösterreichischen Studierenden an Hochschulen nach Geschlecht, 2011	95

5.1	Erwerbstätige in Niederösterreich nach Entfernungskategorie, 2001 und 2011	99
5.2	Niederösterreichische Erwerbsspendlerinnen und Erwerbsspendler, 1971 bis 2011.....	99
5.3	Erwerbsspendlerinnen und -pendler in Niederösterreich nach Distanz in km und Entfernungskategorie, 2011	100
5.4	Niederösterreichische Erwerbsspendlerinnen und Erwerbsspendler ins Ausland, 2011	101
5.5	Erwerbstätige in Niederösterreich nach politischen Bezirken des Wohnortes und Entfernungskategorie, 2011	102
5.6	Einpendlerzentren in Niederösterreich, 2011	103
5.7	Auspendlerinnen und Auspendler in Niederösterreich, 2001 und 2011.....	104
5.8	Erwerbstätige am Arbeitsort in Niederösterreich nach Branchen, 2001 und 2011	105
5.9	Veränderung der Pendelmobilität der Männer in Niederösterreich nach politischen Bezirken in Prozentpunkten, 2001 und 2011.....	106
5.10	Veränderung der Pendelmobilität der Frauen in Niederösterreich nach politischen Bezirken in Prozentpunkten, 2001 und 2011.....	106
5.11	Auspendlerinnen und Auspendler in Niederösterreich nach Stellung in der Familie und Geschlecht, 2001 und 2011	107
5.12	Auspendlerinnen und Auspendler in Niederösterreich nach Altersgruppen und Geschlecht, 2001 und 2011	108
5.13	Auspendlerinnen und Auspendler in Niederösterreich nach höchstem Bildungsabschluss, 2001 und 2011	109
5.14	Beschäftigte in Niederösterreich nach Arbeitsbezirk, 2011	110
5.15	Schülerinnen, Schüler und Studierende in Niederösterreich nach Ausbildungstyp und Entfernungskategorie, 2001 und 2011	112
5.16	Schülerinnen, Schüler und Studierende in Niederösterreich im Sekundar- bzw. Tertiärbereich nach politischen Bezirken des Wohnortes und Entfernungskategorie, 2011.....	114
6.1	Durchschnittliche Haushaltsgröße in Niederösterreich und Österreich, 1951 bis 2011	118
6.2	Privathaushalte nach Haushaltsgröße in Niederösterreich, 1951 bis 2011	119
6.3	Privathaushalte nach Haushaltstyp in Niederösterreich, 1971 bis 2011	121
6.4	Anteile der Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten in Niederösterreich, 2011	122
6.5	Familien nach Familientyp in Niederösterreich, 1971 bis 2011	124
6.6	Familien ohne Kinder bzw. mit Kindern in Niederösterreich, 1971 bis 2011	126
6.7	Durchschnittliche Kinderzahl (Familien mit Kindern) in Niederösterreich und Österreich, 1971 bis 2011	126
6.8	Familien nach Familientyp und Kinderzahl in Niederösterreich, 1971 bis 2011	127
6.9	Kinder in Familien nach Alter in Niederösterreich, 1971 bis 2011.....	128
6.10	Kinder in Familien nach Familientyp in Niederösterreich, 1971 bis 2011	129
6.11	Kinder in Familien nach Anzahl der Geschwister in Niederösterreich und Österreich, 1971 bis 2011	130
6.12	Bevölkerung nach Lebensform in Niederösterreich, 2011.....	131
6.13	Personen in Anstaltshaushalten nach Geschlecht und Anstaltstyp in Niederösterreich, 2001 und 2011.....	133
6.14	Anteil der Personen in Anstaltshaushalten an der Bevölkerung Niederösterreichs nach Alter und Geschlecht, 2001 und 2011	134

Einleitung

Niederösterreich hatte am Stichtag der Registerzählung, dem 31.10.2011, genau 1.614.693 Einwohnerinnen und Einwohner. Um diese Zahl so exakt festlegen zu können, bedarf es einer Volkszählung, wie sie in Österreich bereits seit 1869 regelmäßig stattgefunden hat. Erstmals in der Geschichte wurden im Jahr 2011 zu diesem Zweck aber keine Fragebögen an die Bevölkerung verteilt, sondern die Informationen aus bereits vorhandenen Registern entnommen und verknüpft. Damit markiert die Registerzählung 2011, die sich aus der Volkszählung, der Arbeitsstättenzählung sowie der Gebäude- und Wohnungszählung zusammensetzt, einen Meilenstein in der Entwicklung des österreichischen Census.

Die Erhebung in Form der Registerzählung bietet zwei große Vorteile gegenüber der konventionellen Befragung: nicht nur entlastet sie die Bürgerinnen und Bürger von der Verpflichtung Papier-Fragebögen auszufüllen, auch die Kosten einer Registerzählung sind erheblich niedriger als die der bisherigen traditionellen Großzählungen. Dabei garantiert sie vollständigen Datenschutz.

Die Ergebnisse der Registerzählung präsentieren ein zahlenmäßiges Abbild der Struktur der Bevölkerung, der Haushalte und der Familien in Österreich. Da diese nicht nur für das gesamte Bundesgebiet ermittelt werden, sondern auch für Gemeinden und noch kleinere Gebiete, eignen sich die Zählungsergebnisse als hervorragende Grundlage für zahlreiche Belange der öffentlichen Verwaltung, für die Erfolgskontrolle von politischen Maßnahmen, für wirtschaftliche Entscheidungen und für wissenschaftliche Analysen.

Die ermittelten Zahlen tragen zur gerechten Aufteilung der Steuermittel auf Bundesländer und Gemeinden bei (Finanzausgleich) und dienen der Zuordnung der Nationalratsmandate auf die Wahlkreise. Außerdem spiegeln sie den Bedarf an Verkehrseinrichtungen für Pendlerinnen und Pendler wider und ermöglichen eine vernünftige Steuerung von Betriebsansiedlungen, realitätsbezogene Flächenwidmungspläne und Raumordnungsmaßnahmen sowie die Vorausberechnung der künftigen Bevölkerungszahl und -struktur Österreichs.

Nach dem Vorliegen der Ergebnisse der Registerzählung werden verschiedene Statistiken einer Revision unterzogen. Zudem liefern die Daten die neue Basis für Hochrechnungen der Personen- und Haushaltsstichprobenerhebungen von Statistik Austria.

Im Anschluss an einen Überblick über den Ablauf der Registerzählung und die Qualitätssicherungsmaßnahmen bei der Ermittlung der Daten, werden in den folgenden Kapiteln Ergebnisse und Analysen zu den Themen Wohnsitzanalyse, Demographie, Erwerbstätigkeit, Bildung, Pendlerinnen und Pendler sowie Haushalte und Familien für Niederösterreich vorgestellt. Besonderes Augenmerk wird dabei immer auf Strukturveränderungen im Vergleich zur Volkszählung 2001 und auf regionale Besonderheiten gelegt. Im Glossar am Ende des Bandes finden sich außerdem die Definitionen und Erläuterungen zu den verwendeten Begriffen und Konzepten.

**Mit der
Registerzählung 2011
beginnt eine neue Ära
der Volkszählung in
Österreich**

Zu den Ergebnissen der Registerzählung sind – neben diesem Band – in der Censur 2011-Reihe von Statistik Austria auch ein Österreichband und acht weitere Bundesländerbände zur Volkszählung sowie jeweils eine gesonderte Publikation, die sowohl Österreich- als auch Bundeslandergebnisse beinhaltet, zur Arbeitsstättenzählung und zur Gebäude- und Wohnungszählung erschienen. Im Unterschied zu früheren Großzählungspublikationen sind die Broschüren der Registerzählung 2011 reine Analysebände. Im Anhang jeder Bundeslandbroschüre ist eine Gemeindetabelle mit den Hauptergebnissen des Bundeslandes angeschlossen. Diese und eine Vielzahl von weiteren detaillierten Ergebnissen zu den Bundesländern und Gemeinden finden sich auf der Homepage von Statistik Austria und sind in der allgemein zugänglichen statistischen Online-Datenbank STATcube jederzeit abrufbar (www.statistik.at).

Die neue Methode der Registerzählung

Bereits im Jahr 2000 hat der Ministerrat festgelegt, dass der Census erstmals im Jahr 2011 als Registerzählung durchzuführen ist. Eine Probezählung im Jahr 2006 diente als erster Testlauf und lieferte Ergebnisse von so hochwertiger Qualität, dass die Zahlen bereits für den Finanzausgleich herangezogen wurden. Die Registerzählung 2011 wurde aufgrund der Erfahrungen während der Probezählung weiter entwickelt und beruht rechtlich auf dem Registerzählungsgesetz 2006 in der aktuell gültigen Fassung¹. Darin sind sowohl die Methode und die zu erhebenden Merkmale bestimmt, als auch die Fristen für die Bereitstellung der Ergebnisse festgelegt. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Schutz der Personendaten.

Die registerbasierte Erhebungsmethode ist eine fundamentale Neuerung in der Geschichte der österreichischen Volkszählung. Als Basis für den Census dient nun nicht mehr die persönliche Befragung einzelner Personen, sondern das zentrale Melderegister (ZMR), das in Vorbereitung auf die Registerzählung bereits im Zuge der Volkszählung 2001 neu eingerichtet wurde. In diesem elektronischen Verzeichnis sind alle in Österreich gemeldeten Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz registriert. Auch alle weiteren Merkmale, die für den Census erhoben werden, wurden aus verschiedenen Registern gewonnen.

Als Basisregister dienen neben dem ZMR auch noch Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, Steuerdaten, Daten des Arbeitsmarktservices, das Bildungsstandregister, die Schul- und Hochschulstatistik, das Gebäude- und Wohnungsregister, das Unternehmensregister sowie das Land- und Forstwirtschaftliche Register. In diesen Basisregistern sind sämtliche Merkmale, die für die Registerzählung zu erheben sind, enthalten. Zur Qualitätssicherung werden die Erhebungsmerkmale mit Hilfe von Vergleichsregistern auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft. Zu diesen Vergleichsregistern gehören die Fremdenregister, die Dienstgeberdaten des Bundes und der Länder, die Daten der Sozialhilfe der Länder, das

¹ Bundesgesetz über die Durchführung von Volks-, Arbeitsstätten-, Gebäude- und Wohnungszählungen, BGBl. I Nr. 33/2006.

Familienbeihilferegister, die Zivildiennerdatei, die Präsenzdiennerdatei und die zentrale Zulassungsevidenz.

Da die Datensammlung der einzelnen Register weitestgehend unabhängig voneinander erfolgt und bestimmte Merkmale in mehreren Registern vorkommen, können die verschiedenen Register unterschiedliche Angaben für ein und dieselbe Person beinhalten. Diese Informationen wurden auch genutzt, d.h. es wurden redundante Informationen über Merkmale aus den verschiedenen Datenquellen analysiert und Regeln zur Gültigkeit definiert. Das Prinzip der Redundanz, das eine Besonderheit der österreichischen Registerzählung im internationalen Vergleich darstellt, gleicht Qualitätseinbußen durch nicht ganz perfekte Register aus und stellt hochwertige Ergebnisse sicher.

Die Registerverknüpfung kann dank des e-Government Gesetzes unter absoluter Wahrung des Datenschutzes durchgeführt werden. Dies geschieht mit Hilfe des bereichsspezifischen Personenkennzeichens Amtliche Statistik (bPK AS), das von der Datenschutzkommission in ihrer Eigenschaft als Stammzahlenregisterbehörde generiert wird und das keinerlei Rückschlüsse auf die Person ermöglicht. Die Datenverknüpfung erfolgt daher ohne Namen.

Verknüpfung der Erhebungsgegenstände und Basisregister

Q: STATISTIK AUSTRIA.



AMS	Arbeitsmarktservice	UR	Unternehmensregister
ZMR	Zentrales Melderegister	GWR	Gebäude- und Wohnungsregister
Steuer	Daten der Steuerbehörden	bPK	bereichsspezifisches Personen-
BSR	Bildungsstandregister, Daten der Schul- und Hochschulstatistik	HV-ID	kennzeichen
HVSU	Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger		Dienstgeberkontonummer des HVSU

Die Datenkonsistenz innerhalb, aber auch zwischen den Erhebungsgegenständen Volkszählung, Arbeitsstättenzählung und Gebäude- und Wohnungszählung wurde bereits durch die Aufbereitung und Verknüpfung der Daten hergestellt.

Das Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) ist jenes Register, das alle drei Erhebungsgegenstände durch einen numerischen Adresscode verbindet. Mit Hilfe des bPK AS und der Dienstgeberrnummer des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger (HV-ID) konnten Personen mit dem Unternehmensregister respektive der Arbeitsstättenzählung verbunden werden. Da die Erhebungsgegenstände auf Individualebene verknüpft wurden, erfolgte die Prüfung auf Konsistenz und oftmals auch die Plausibilisierung der Daten schon im ersten Aufbereitungsschritt. Das Prinzip der Redundanz erforderte es, bei Differenzen innerhalb eines Merkmals in verschiedenen Datenquellen, Regelwerke festzulegen. Diese Regeln wurden nach Analyse der Rohdaten der einzelnen Register erstellt. Für dichotome Merkmale wie z.B. Geschlecht konnten relativ einfache hierarchische Regeln nach dem Überwiegensprinzip gebildet werden. Bei Merkmalen wie Erwerbsstatus waren sehr komplexe Regelwerke notwendig.

Der Katalog der erhobenen Merkmale orientiert sich weitgehend an der Volkszählung 2001. Angestrebt wurde dabei eine möglichst vollständige Vergleichbarkeit des Census 2011 mit den Ergebnissen aus früheren Jahren. Manche Informationen stehen jedoch mit der neuen Erhebungsmethode nicht mehr zur Verfügung. So können die Merkmale Umgangssprache, Anzahl der lebend geborenen Kinder und Religionsbekenntnis sowie Daten zu Verkehrsmitteln, Zeitaufwand beim Pendeln und zur wöchentlichen Normalarbeitszeit in Stunden nicht erhoben werden, da diese Informationen in keinem der verwendeten Register enthalten sind.

Datenschutz und Qualitätssicherung

Da der Schutz von persönlichen Daten ein zentrales Anliegen in der Registerzählung ist, wurde neben der anonymen Datensammlung mit bPK AS als zusätzliche Datenschutzmaßnahme für einen festgelegten Prozentsatz der Daten das Target Record Swapping Verfahren angewendet. Dabei werden zuerst sogenannte „Risky Records“ gesucht – das sind Datensätze, die aufgrund ihrer Merkmalskombinationen (z.B. höchste abgeschlossene Ausbildung & Stellung im Beruf & Staatsbürgerschaft) im Datensatz eine seltene Kombination darstellen. Einzelne Merkmale dieser Personen werden dann mit den Merkmalen anderer Personen getauscht. Dabei wird darauf geachtet, dass die wichtigsten Eckzahlen nicht verzerrt werden. Bei kleineren Zellbesetzungen (≤ 5) wird daher explizit darauf hingewiesen, dass die Daten aufgrund des Target Record Swapping Verfahrens mit Vorsicht zu interpretieren sind.

Bereits im Zuge der Vorbereitungen auf die Registerzählung 2011 legte Statistik Austria besonderes Augenmerk auf die Qualitätsbewertung der generierten Ergebnisse. Das Verfahren der Erhebung von Daten aus den vorhandenen Verwaltungsregistern erforderte ein komplett neues Konzept der Qualitätsbewertung. Hierfür wurde ein Qualitätsframework entwickelt, das die Genauigkeit der Daten der einzelnen Register und des verknüpften Registerzählungsdatenbestandes auf Merkmals-ebene für verschiedene Aspekte der Datenqualität bewertet.

Ziel des Qualitätsframeworks ist es, einen Qualitätsindikator für jedes einzelne Merkmal der Registerzählung zu erstellen. Für die Berechnung dieses Indikators werden qualitätsbezogene Prozesse der registerführenden Stellen, die Dokumentation und Pflege der Daten sowie formale Fehler evaluiert. Zusätzlich wird die Übereinstimmung der Daten im Register mit externen Quellen untersucht. Der Qualitätsbewertungsprozess ist dabei stark an den Ablauf der Datenerstellung angelehnt, aber dennoch unabhängig davon, sodass eine objektive Bewertung der verwendeten Register bzw. der Registerzählung 2011 gewahrt bleibt.

Eine detailliertere methodische Beschreibung der Registerzählung und ihrer Qualitätsbewertung findet sich im Methodeninventar zur Registerzählung (online abrufbar auf der Homepage von Statistik Austria).

Im Anschluss an die Verknüpfung, Aufbereitung und Qualitätsprüfung der Daten können diese schließlich analysiert und ausgewertet werden. Die Ergebnisse dieser Auswertungen sind im Internet auf der Homepage von Statistik Austria allgemein zugänglich² und wurden für die Census-Publikationsreihe, zu der dieser Band gehört, analytisch und grafisch aufbereitet.

² Auf der Homepage findet sich außerdem ein Video, das in kurzer und anschaulicher Weise den Ablauf der Registerzählung erläutert.



1 Festlegung der Bevölkerungs- und der Bürgerzahl

- 1.1 Die Wohnsitzanalyse – das Instrument zur Qualitätssicherung bei der Registerzählung
- 1.2 Schriftliche Befragungen der Betroffenen
- 1.3 Mitteilungen an die Gemeinden
- 1.4 Rückmeldungen der Gemeinden
- 1.5 Gründe für die Nichtberücksichtigung von Erklärungen der Gemeinden und Meldebewegungen im ZMR
- 1.6 Ergebnisse der Wohnsitzanalyse



1 Festlegung der Bevölkerungs- und der Bürgerzahl

Das amtliche Endergebnis zur Bevölkerungs- und zur Bürgerzahl hat in Österreich als Berechnungsbasis für eine Fülle an Rechtsnormen zentrale Bedeutung und verlangt daher nach einem hohen Maß an Genauigkeit. So ist etwa die Zahl der Wohnbevölkerung („Volkszählung“) im Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden der Ausgangspunkt für den „abgestuften Bevölkerungsschlüssel“, mit dessen Hilfe die Ertragsanteile für Gemeinden unterschiedlicher Größenordnungen berechnet werden. Die Bürgerzahl (Anzahl der österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger) wiederum dient als Ausgangsbasis für die Berechnung der Verteilung der Nationalratsmandate auf die Wahlkreise (Länder) sowie die Regionalwahlkreise.

1.1 Die Wohnsitzanalyse – das Instrument zur Qualitätssicherung bei der Registerzählung

Im Registerzählungsgesetz wird Statistik Austria aufgetragen, im Rahmen der Qualitätssicherung der Daten eine Wohnsitzanalyse durchzuführen (Registerzählungsgesetz § 5 Abs. 4 und 5).

Mit der Wohnsitzanalyse der Registerzählung 2011 wurde festgestellt, welche Personen zum Stichtag 31.10.2011 in Österreich mit Hauptwohnsitz gewohnt haben und wie diese Hauptwohnsitze auf die einzelnen Gemeinden und Bundesländer verteilt waren.

Als Basisregister für die Merkmale der Registerzählung dient das Zentrale Melderegister (ZMR) zum Stichtag 31.10.2011. Die Registerdaten laufen allerdings stets Gefahr zu veralten und nicht mehr den aktuellen Zustand wiederzugeben. Im Fall des ZMR führen unterbliebene Abmeldungen von Hauptwohnsitzen und Nebenwohnsitzen zu sogenannten „Karteileichen“. Jede in Österreich mit Hauptwohnsitz gemeldete Person wurde daher einem Verfahren unterzogen, in dem beurteilt wurde, ob ihr Hauptwohnsitz anerkannt wird oder nicht. Dazu wurde das Basisregister mit einer Vielzahl von anderen Verwaltungsregistern, die anlässlich der Registerzählung geliefert wurden, über den Schlüssel bereichsspezifisches Personenkennzeichen Amtliche Statistik verknüpft.

Massenbestimmung

Der erste Schritt der Wohnsitzanalyse bestand darin, festzulegen, welche Personen bei der Registerzählung außer Streit standen und gezählt wurden und welche Personen aufgrund der Datenlage zu Klärungsfällen wurden.

Bevor im Weiteren näher auf die eigentlichen Klärungsfälle eingegangen wird, folgt eine Beschreibung anderer Gruppen von Fällen, die eine Änderung der Einwohnerzahl gegenüber dem ZMR-Stichtagsbestand einer Gemeinde bedingten. Diese Fälle

Mit der Wohnsitzanalyse wird überprüft, welche Personen bei der Registerzählung zu zählen sind



unterlagen – abgesehen von der Überprüfbarkeit der Faktizität – keiner Beurteilung durch Statistik Austria oder durch die Gemeinden, sondern verstehen sich als klar auf der Hand liegende Fakten:

Verstorbene vor dem 1.11.2011

Personen, die bereits vor dem 1.11.2011 verstorben waren, sich aber im Stichtagsbestand des ZMR befanden, wurden bei der Registerzählung nicht mit Hauptwohnsitz gezählt. Dies betraf in Niederösterreich 680 Fälle.

180-Tage-Regel

Die in § 7 Abs. 2 Registerzählungsgesetz enthaltene 180-Tage-Regel besagt, dass Personen, die um den Stichtag herum weniger als 180 Tage in einer Gemeinde gewohnt haben und danach wieder in die Gemeinde zurückkehrten, aus der sie vorher gekommen sind, nicht in der Stichtagsgemeinde gezählt werden, sondern in der Gemeinde des früheren und auch späteren Hauptwohnsitzes.

In Niederösterreich wurden 690 Personen festgestellt, die nicht in der Stichtagsgemeinde, sondern in der Gemeinde gezählt wurden, in der sie unmittelbar vorher und nachher gemeldet waren. Diese Regel führt nur zu Verschiebungen zwischen Gemeinden – der Entfernung aus dem Registerzählungsbestand der einen Gemeinde steht die Hinzufügung bei jenem der anderen Gemeinde gegenüber.

90-Tage-Regel

Die in § 7 Abs. 3 Registerzählungsgesetz enthaltene 90-Tage-Regel besagt, dass Personen mit Hauptwohnsitz zum Stichtag 31.10.2011 nur dann gezählt werden, wenn sie sich mehr als 90 Tage um den Stichtag herum in Österreich aufhielten. Nur diese Personen konnten zur Bevölkerung gezählt werden, andere galten entsprechend den CES Recommendations als bloß vorübergehend anwesende „Besucherinnen und Besucher“, und zwar auch dann, wenn sie mit Hauptwohnsitz gemeldet waren.

Aufgrund der 90-Tage-Regel wurden in Niederösterreich insgesamt 723 Personen nicht gezählt.

Mehrfachzählungen („KIT-Fälle“)

Im ZMR gab es Personen, die zum Stichtag 31.10.2011 mehrere aufrechte Hauptwohnsitze aufwiesen. Solche Fälle werden im ZMR-Jargon „KIT-Fälle“ genannt, also Fälle, die zusammengeführt werden müssen. Nach der Zusammenführung durch die jeweiligen Meldebehörden wurden diese Fälle vom ZMR an Statistik Austria übermittelt. Auf den Stichtag bezogen handelte es sich dabei um überzählige Hauptwohnsitze, die von der Wohnbevölkerung abgezogen werden mussten (technischer LösCHFall). Im Registerzählungsbestand befanden sich insgesamt 69 Fälle, die aufgrund der Mehrfachzählung in Niederösterreich nicht gezählt wurden.



1 Festlegung der Bevölkerungs- und der Bürgerzahl

Die Entscheidung darüber, welcher Fall in welcher Gemeinde gelöscht und welcher gezählt wurde, war nicht die Entscheidung von Statistik Austria, sondern die der zuständigen Meldebehörden.

Nachträgliche Bestandsbereinigung im ZMR

Ein späterer ZMR-Abzug wurde dazu verwendet, nachträgliche Meldebewegungen, die stichtagsrelevant waren, noch für den Stichtag zu berücksichtigen, wie z.B. Geburten, Sterbefälle und weitere Meldebewegungen bis 30.6.2012.

Darüber hinaus wurden alle in Österreich geborenen Kinder gezählt, deren Anmeldedatum im ZMR zwar nach dem Stichtag, aber deren Geburtsdatum vor dem Stichtag lag. Allerdings erfolgte dies nur, wenn das Geburtsdatum und das Anmeldedatum im ZMR nicht mehr als 90 Tage auseinander lagen.

Zusätzlich zu den Bestandsbereinigungen wurde auch der Lückenschluss gezählt. Dies betraf in Niederösterreich 175 Personen, deren Meldelücke um den Stichtag herum nicht mehr als 90 Tage betrug. Diese Personen ohne Hauptwohnsitz zum Stichtag wurden jener Gemeinde zugerechnet, deren Meldedatum zeitlich näher zum Stichtag lag.

In Summe über ganz Niederösterreich ergab sich bei der nachträglichen Bestandsbereinigung ein Plus gegenüber dem Stichtagsbestand, in einigen Gemeinden konnte aber auch ein Minus entstehen. Der Saldo der nachträglichen Bestandsbereinigungen ergab für Niederösterreich eine Gesamtzahl von 387 Personen.

Klärungsfälle

Ausgehend von der Annahme, dass jede Person gemäß ihres Alters bzw. ihrer Lebenssituation im Regelfall in mehreren Verwaltungsregistern vorhanden ist, wurde der Eintrag einer Person in einem zweiten Register neben dem ZMR als „Lebenszeichen“ im Sinne der Wohnsitzanalyse gewertet und davon ausgegangen, dass sich der Lebensmittelpunkt dieser Person im Inland in der Gemeinde des gemeldeten Hauptwohnsitzes befand. Personen, die nur über eine Hauptwohnsitzmeldung im ZMR verfügten und in keinem weiteren Register aufschienen, wurden als Klärungsfälle klassifiziert, die gemäß § 5 Abs. 5 Registerzahlungsgesetz schriftlich befragt wurden, ob sich der Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen zum Stichtag in Österreich oder im Ausland befand. Nur von diesen Fällen wurden der Name und die Adresse von den Inhabern der Verwaltungsdaten angefordert.

Bei dieser schriftlichen Befragung gaben die betreffenden Personen Auskunft darüber, ob sie zum Stichtag 31.10.2011 ihren Hauptwohnsitz im Bundesgebiet oder im Ausland hatten. Diese Überprüfung erfolgte mittels eines RSb-Briefs, um den amtlichen Charakter der Anfrage zu unterstreichen und um Auskunft über die Art des Rücklaufs zu erhalten.



Die Wohnsitzanalyse diente zur Überprüfung der im ZMR zum Stichtag 31.10.2011 registrierten Hauptwohnsitze, also dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Personen, nicht aber zur Richtigstellung von fehlerhaften oder fehlenden Merkmalen. Es ging bei der Wohnsitzanalyse nur um Kopfzahlen, nicht aber um Strukturmerkmale der Bevölkerung.

1.2 Schriftliche Befragungen der Betroffenen

Personen, die als Klärungsfälle klassifiziert wurden, wurden von Statistik Austria im Jänner 2012 bzw. im September 2012 mit RSb-Brief angeschrieben und gebeten, Statistik Austria schriftlich mitzuteilen, ob sich der Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen zum Stichtag tatsächlich in Österreich oder im Ausland befunden hat.

Im Bundesland Niederösterreich wurden 9.529 Personen mittels RSb-Brief angeschrieben, um Auskunft über den Hauptwohnsitz zum Stichtag 31.10.2011 zu erhalten.

Personen, die nicht anzutreffen oder an der Adresse unbekannt waren bzw. von denen keine Rückmeldung eintraf, sowie jene, die angaben, dass sie zum Stichtag ihren Hauptwohnsitz nicht in Österreich hatten, wurden schließlich den Gemeinden als jene Fälle mitgeteilt, deren Hauptwohnsitz nach dem Wissensstand von Statistik Austria nach § 5 Abs. 4 Registerzählungsgesetz anzuzweifeln ist.

Die technischen Nichtanerkennungen, wie vor dem 1.11.2011 Verstorbene, 90-Tage-Regel, 180-Tage-Regel und KIT-Fälle, wurden den Gemeinden ebenfalls mitgeteilt.

1.3 Mitteilungen an die Gemeinden

Alle Gemeinden Österreichs müssen gemäß § 5 Abs. 6 Registerzählungsgesetz von Statistik Austria, unter Angabe des Namens und der Adresse, über jene Personen informiert werden, bei denen der Hauptwohnsitz zum Stichtag 31.10.2011 von Statistik Austria angezweifelt wird.

Diese Mitteilungen an die Gemeinden erfolgten im September 2012 und im November 2012 mit einer jeweils gemäß § 5 Abs. 6 Registerzählungsgesetz enthaltenen 3-monatigen Frist für die Beeinspruchung. Erfolgen konnte diese entweder mittels einer von der betreffenden Person eigenhändig unterschriebenen Erklärung gemäß § 5 Abs. 6 Registerzählungsgesetz zum Hauptwohnsitz am 31.10.2011 oder im Falle einer gesetzlichen Vertreterin bzw. eines gesetzlichen Vertreters (z.B. Sachwalterinnen und Sachwalter) durch Unterschrift der berechtigten Person mit Hinweis auf ihre Stellung und Funktion.

Insgesamt wurden den niederösterreichischen Gemeinden 8.894 zweifelhafte Hauptwohnsitze mitgeteilt, wobei 6.691 zur RSb-Brief-Befragung zählten und 2.203 technische Fälle darstellten.



1.4 Rückmeldungen der Gemeinden

Aufgrund der Rückmeldungen der niederösterreichischen Gemeinden und nach letzten Prüfprozessen durch Statistik Austria kam es bei 10,7 % bzw. 956 Fällen zur Zählung des Hauptwohnsitzes am Stichtag. Bei 7.938 Fällen bzw. 89,3 % blieb es bei der Nichtanerkennung.

1.5 Gründe für die Nichtberücksichtigung von Erklärungen der Gemeinden und Meldebewegungen im ZMR

In der Regel führten Erklärungen gemäß § 5 Abs. 6 Registerzählungsgesetz zur Zählung der betreffenden Person. In einigen Ausnahmefälle wurden diese Personen trotz Vorliegen dieser Erklärung nicht gezählt:

- a) Wenn die Erklärung nicht von der betreffenden Person unterschrieben war. Ausnahmen von dieser Regel wurden bei gesetzlichen Vertreterinnen und Vertretern (z.B. Sachwalterinnen und Sachwaltern) und bei minderjährigen Kindern gemacht sowie bei Unterschriften bestimmter Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter (Justizanstalt, Pflegeheim, Kloster).
- b) Wenn die betreffende Person Statistik Austria schon vorher bekannt gab, dass sich der Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen nicht in der Gemeinde befunden hatte, in der sie zum Stichtag mit Hauptwohnsitz gemeldet war. In diesem Fall widersprechen sich zwei Angaben und die erste schriftliche Aussage der betreffenden Person gegenüber Statistik Austria wurde berücksichtigt. Dies führte dazu, dass die Person nicht in Österreich mit Hauptwohnsitz gezählt wurde.
- c) Informationen der Gemeinden aus anderen lokalen Registern als dem örtlichen Melderegister anstelle von Erklärungen gemäß § 5 Abs. 6 (z.B. Abgabenverzeichnisse oder Grundbucheintragen) führten ebenfalls zu keiner Zählung, da sich aus diesen Verzeichnissen nicht zwingend der Mittelpunkt der Lebensbeziehungen ableiten lässt.
- d) Amtliche Abmeldungen¹ nach dem Stichtag wurden nicht berücksichtigt (mit Ausnahme der nachweislichen Abmeldungen von Todes wegen). Dies deshalb, da angenommen werden muss, dass der Zeitpunkt der tatsächlichen Aufgabe des Hauptwohnsitzes für die Gemeinde in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht mehr zweifelsfrei festgestellt werden kann, wenn sich die Person nicht ordnungs- und termingemäß abgemeldet hat.

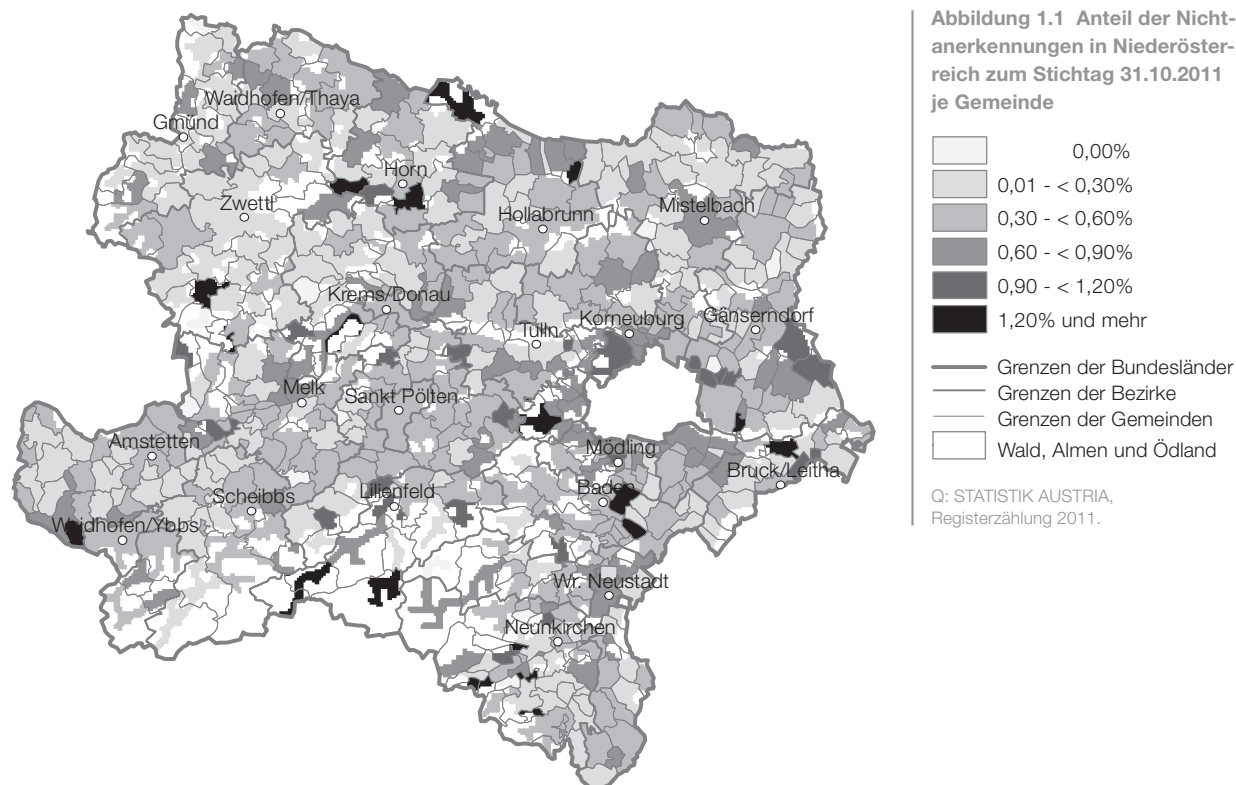
¹ Amtliche Abmeldungen gemäß § 15 Meldegesetz: Erhält die Meldebehörde Kenntnis davon, dass eine Abmeldung nicht vorgenommen wurde, so hat sie ein amtliches Abmeldeverfahren einzuleiten. Die meldepflichtige Person ist von der beabsichtigten Abmeldung zu verständigen und ihr ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Erhebt die betroffene Person gegen die beabsichtigte Abmeldung keine Einwendungen, ist diese formlos mit dem Datum der Entscheidung der Behörde abzumelden.



e) Schließlich führten bloße Meldedatenberichtigungen, die nur aufgrund von Adresskorrekturen bzw. Adressverbesserungen entstanden sind, ebenfalls zu keiner Zählung, da die Gemeinden diese ohne Bürgerbeteiligung durchführen.

1.6 Ergebnisse der Wohnsitzanalyse²

Den größten Anteil an nicht anerkannten Hauptwohnsitzen gemessen am ZMR-Stichtagsbestand verzeichneten die politischen Bezirke Wien-Umgebung mit 0,75 % und Wiener Neustadt mit 0,72 %, den geringsten die politischen Bezirke Gmünd mit 0,29 % und Zwettl mit 0,30 %. Aufgrund der Qualitätssicherungsmaßnahmen – der schriftlichen Befragung der Betroffenen – wurden insgesamt 5.776 Personen nicht mit Hauptwohnsitz in Niederösterreich gezählt. Dies stellt auch die größte Gruppe der nicht gezählten Personen mit Hauptwohnsitz in Niederösterreich dar. Die größte Gruppe der technischen Nichtanerkennungen ist jene der „90-Tage-Regel“ mit 723 Personen, gefolgt von der Gruppe der „180-Tage-Regel“ mit 690 Personen und der Gruppe „Verstorben vor dem 1.11.2011“ mit 680 nicht anerkannten Personen.



² Die Bundesministerin für Inneres hat gemäß § 7 Abs. 5 Registerzählungsgesetz die Bürgerzahl und die Wohnbevölkerung Österreichs am 24.6.2013 im Bundesgesetzblatt BGBl. II Nr. 181/2013 i.d.g.F. kundgemacht.



1 Festlegung der Bevölkerungs- und der Bürgerzahl

Tabelle 1.2 Nicht anerkannte Hauptwohnsitze in Niederösterreich nach politischen Bezirken

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.
1 Zentrales Melderegister (ZMR);
Datenabzug am 31.10.2011, 23.59 Uhr.

Bundesland Politischer Bezirk	ZMR- Stichtags- bestand 31.10.2011 ¹	Nichtanerkennungen						Qualitäts- sicherungs- maßnahmen
		gesamt	in Prozent	technische Nichtanerkennungen				
				Ver- storben vor dem 1.11.2011	KIT- Fall	90- Tage- Regel	180- Tage- Regel	
Niederösterreich	1.621.666	7.938	0,49	680	69	723	690	5.776
Krems an der Donau (Stadt)	24.115	102	0,42	3	-	5	11	83
Sankt Pölten (Stadt)	52.197	286	0,55	28	1	46	22	189
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	11.493	50	0,44	5	1	6	2	36
Wiener Neustadt (Stadt)	41.601	299	0,72	27	4	13	30	225
Amstetten	112.709	446	0,40	33	10	17	47	339
Baden	139.744	783	0,56	62	9	265	65	382
Bruck an der Leitha	43.084	200	0,46	19	7	6	20	148
Gänserndorf	96.192	410	0,43	32	6	32	37	303
Gmünd	37.852	110	0,29	11	-	7	16	76
Hollabrunn	50.498	231	0,46	28	3	7	18	175
Horn	31.585	166	0,53	23	1	8	7	127
Korneuburg	75.631	393	0,52	33	2	13	33	312
Krems (Land)	56.078	237	0,42	17	1	14	15	190
Lilienfeld	26.519	169	0,64	17	-	9	14	129
Melk	76.646	337	0,44	43	1	16	25	252
Mistelbach	74.190	260	0,35	34	-	21	34	171
Mödling	114.769	754	0,66	43	7	40	49	615
Neunkirchen	85.775	369	0,43	37	2	46	52	232
Sankt Pölten (Land)	96.928	448	0,46	18	1	32	50	347
Scheibbs	41.145	152	0,37	25	2	4	13	108
Tulln	71.234	316	0,44	26	4	41	22	223
Waidhofen an der Thaya	26.821	98	0,37	6	1	3	13	75
Wiener Neustadt (Land)	75.330	324	0,43	36	2	25	24	237
Wien-Umgebung	115.701	868	0,75	58	4	41	59	706
Zwettl	43.829	130	0,30	16	-	6	12	96

In den größten Gemeinden Niederösterreichs – Gemeinden mit mehr als 15.000 Einwohnerinnen und Einwohnern – gestalteten sich die Nichtanerkennungen von Hauptwohnsitzen durchaus unterschiedlich. Die Schwankungsbreite beim Anteil der nicht anerkannten Hauptwohnsitze reicht dabei von 0,28 % in der Gemeinde Tulln an der Donau bis 1,58 % in der Gemeinde Traiskirchen.



Tabelle 1.3 Nicht anerkannte Hauptwohnsitze der größten Gemeinden Niederösterreichs

Gemeinden mit mehr als 15.000 Einwohnerinnen und Einwohnern	ZMR-Stichtagsbestand 31.10.2011 ¹	Nichtanerkennungen						Qualitätssicherungsmaßnahmen
		gesamt	in Prozent	technische Nichtanerkennungen				
				Verstorben vor dem 1.11.2011	KIT-Fall	90-Tage-Regel	180-Tage-Regel	
Zusammen	278.250	1.896	0,68	127	21	325	136	1.287
Traiskirchen	18.017	284	1,58	2	6	203	5	68
Klosterneuburg	26.071	260	1,00	14	-	8	7	231
Mödling	20.579	182	0,88	9	2	14	11	146
Schwechat	16.660	145	0,87	13	-	5	12	115
Wiener Neustadt	41.601	299	0,72	27	4	13	30	225
St. Pölten	52.197	286	0,55	28	1	46	22	189
Amstetten	22.944	125	0,54	10	7	7	17	84
Baden	25.191	110	0,44	14	-	5	14	77
Krems a.d.D.	24.115	102	0,42	3	-	5	11	83
Stockerau	15.676	60	0,38	4	1	3	5	47
Tulln a.d.D.	15.199	43	0,28	3	-	16	2	22

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

¹ Zentrales Melderegister (ZMR); Datenabzug am 31.10.2011, 23.59 Uhr.

Fast die Hälfte (47,8 %) der Personen mit nicht anerkanntem Hauptwohnsitz besaß eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft, 52,2 % waren Österreicherinnen und Österreicher.

Bei näherer Betrachtung der einzelnen Nichtanerkennungsgründe zeigt sich, dass die überwiegende Menge der „KIT-Fälle“ Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (43 Personen oder 62,3 %) betraf, ebenso Personen, die vor dem 1.11.2011 verstorben waren (608 Personen oder 89,4 % hatten die österreichische Staatsbürgerschaft). Die 90-Tage-Regel wurde erwartungsgemäß vor allem auf Personen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft angewendet (707 Personen oder 97,8 %), während ebenfalls wie erwartet überwiegend österreichische Staatsbürgerinnen und -bürger der 180-Tage-Regel unterlagen (544 Personen oder 78,8 %).

49,2 % oder 2.844 der Personen, die aufgrund des Ergebnisses der RSb-Briefbefragung nicht gezählt wurden, waren Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit. Unter Betrachtung der Einzelstaatsangehörigkeiten verzeichneten hier die deutschen und rumänischen Staatsbürgerinnen und -bürger mit 10,4 % und 5,0 % den größten Anteil an nicht gezählten Personen. Ein ebenfalls relevanter Anteil an nicht gezählten Personen kam aus der Gruppe der „sonstigen Staaten“ (7,1 %).



1 Festlegung der Bevölkerungs- und der Bürgerzahl

Tabelle 1.4 Nicht anerkannte Hauptwohnsitze in Niederösterreich nach Staatsangehörigkeit

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.

1 Einschl. staatenlos/ungeklärt/unbekannt.

Staats- angehörigkeit	Anzahl der nicht anerkannten Haupt- wohnsitze		Nichtanerkennungen									
			Verstorben vor dem 1.11.2011		KIT-Fall		90-Tage- Regel		180-Tage- Regel		Qualitäts- sicherungs- maßnahmen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Zusammen	7.938	100,0	680	100,0	69	100,0	723	100,0	690	100,0	5.776	100,0
Österreich	4.143	52,2	608	89,4	43	62,3	16	2,2	544	78,8	2.932	50,8
Nicht-Österreich	3.795	47,8	72	10,6	26	37,7	707	97,8	146	21,2	2.844	49,2
EU-Staaten (14)	998	12,6	9	1,3	7	10,1	21	2,9	11	1,6	950	16,4
Deutschland	630	7,9	8	1,2	5	7,2	10	1,4	6	0,9	601	10,4
EU-Staaten (12)	1.348	17,0	11	1,6	4	5,8	169	23,4	39	5,7	1.125	19,5
Rumänien	385	4,9	1	0,1	1	1,4	73	10,1	22	3,2	288	5,0
Ehem. Jugoslawien	591	7,4	36	5,3	3	4,3	253	35,0	37	5,4	262	4,5
Türkei	149	1,9	14	2,1	2	2,9	22	3,0	14	2,0	97	1,7
Sonstige Staaten ¹	709	8,9	2	0,3	10	14,5	242	33,5	45	6,5	410	7,1

**Niederösterreichweit
wurden 7.360
Hauptwohnsitze
nicht gezählt**

Die Anzahl der Hauptwohnsitze aus dem Stichtagsbestand des ZMR zum 31.10.2011 betrug 1.621.666. Der Saldo der nachträglichen Bestandsbereinigungen im ZMR, die den Stichtag 31.10.2011 betrafen, ergab für Niederösterreich 387 Fälle. Nach Abzug der nicht anerkannten Hauptwohnsitze aufgrund der Qualitätssicherungsmaßnahmen, dem Saldo der 180-Tage-Regel und der technischen Nichtanerkennungen durch die Wohnsitzanalyse ergab sich eine Volkszahl von 1.614.693. Somit wurden im Bundesland Niederösterreich 7.360 Hauptwohnsitze weniger gezählt als zum Stichtag 31.10.2011 im ZMR inklusive der nachträglichen Bestandsbereinigungen enthalten waren.

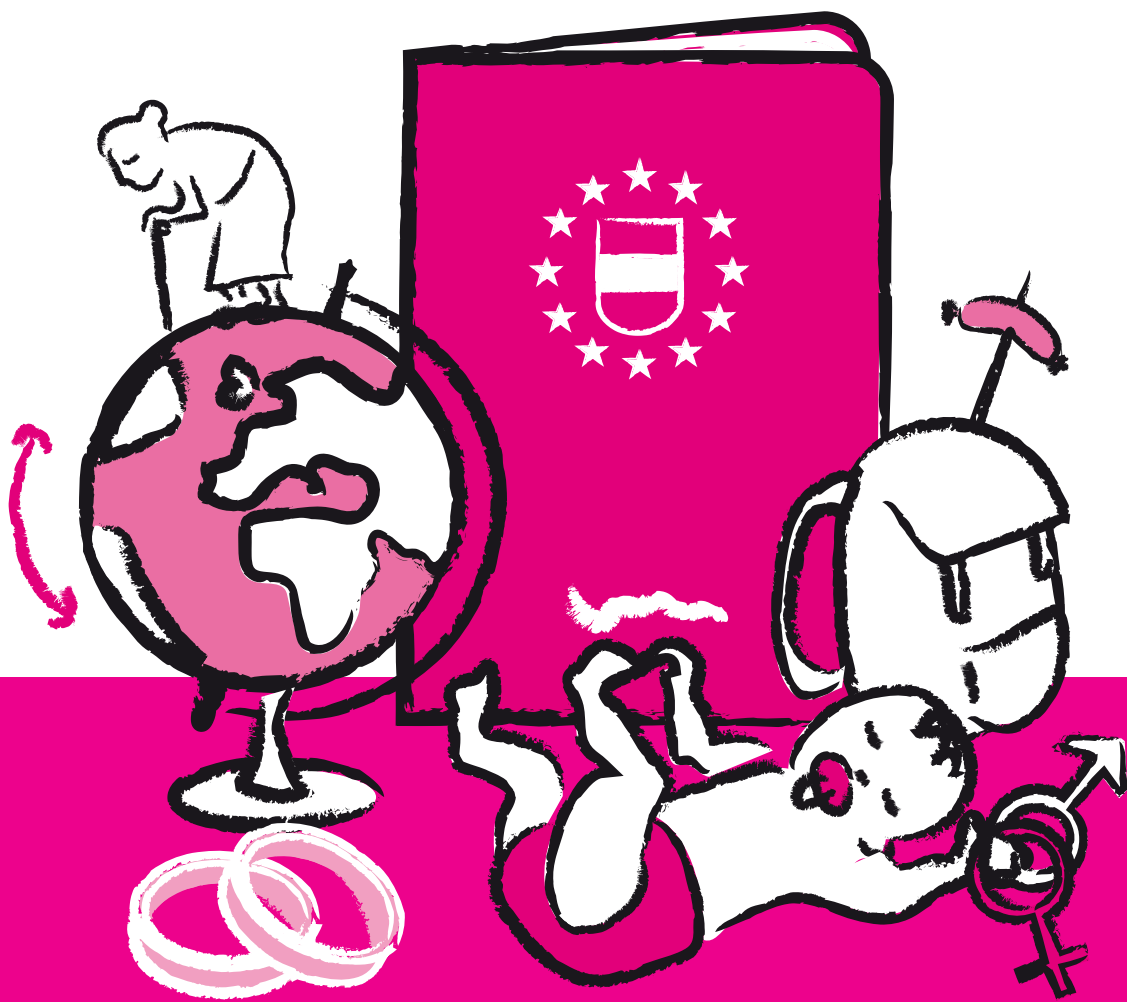


Bundesland Politischer Bezirk	Bevölkerungs- zahl 31.10.2011 gemäß § 7 Register- zählungs- gesetz	ZMR- Bestand 31.10.2011 ¹	Saldo der Bestandsbe- reinigungen im ZMR	Saldo aus der An- wendung der 180-Tage- Regel	Nichtanerkennungen			
					technische Nichtanerkennungen			Qualitäts- sicherungs- maßnahmen
					Verstorben vor dem 1.11.2011	KIT- Fall	90- Tage- Regel	
Niederösterreich	1.614.693	1.621.666	387	-112	-680	-69	-723	-5.776
Krems an der Donau (Stadt)	24.032	24.115	9	-1	-3	-	-5	-83
Sankt Pölten (Stadt)	51.955	52.197	18	4	-28	-1	-46	-189
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	11.455	11.493	8	2	-5	-1	-6	-36
Wiener Neustadt (Stadt)	41.305	41.601	-12	-15	-27	-4	-13	-225
Amstetten	112.355	112.709	53	-8	-33	-10	-17	-339
Baden	139.039	139.744	33	-20	-62	-9	-265	-382
Bruck an der Leitha	42.910	43.084	11	-5	-19	-7	-6	-148
Gänserndorf	95.841	96.192	24	-2	-32	-6	-32	-303
Gmünd	37.761	37.852	6	-3	-11	-	-7	-76
Hollabrunn	50.301	50.498	17	-1	-28	-3	-7	-175
Horn	31.429	31.585	5	-2	-23	-1	-8	-127
Korneuburg	75.281	75.631	20	-10	-33	-2	-13	-312
Krems (Land)	55.874	56.078	7	11	-17	-1	-14	-190
Lilienfeld	26.369	26.519	4	1	-17	-	-9	-129
Melk	76.344	76.646	12	-2	-43	-1	-16	-252
Mistelbach	73.962	74.190	16	-18	-34	-	-21	-171
Mödling	114.086	114.769	31	-9	-43	-7	-40	-615
Neunkirchen	85.460	85.775	20	-18	-37	-2	-46	-232
Sankt Pölten (Land)	96.522	96.928	2	-10	-18	-1	-32	-347
Scheibbs	41.020	41.145	8	6	-25	-2	-4	-108
Tulln	70.963	71.234	24	-1	-26	-4	-41	-223
Waidhofen an der Thaya	26.738	26.821	2	-	-6	-1	-3	-75
Wiener Neustadt (Land)	75.064	75.330	27	7	-36	-2	-25	-237
Wien-Umgebung	114.920	115.701	40	-12	-58	-4	-41	-706
Zwettl	43.707	43.829	2	-6	-16	-	-6	-96

**Tabelle 1.5 Endgültige Bevölke-
rung Niederösterreichs am
31.10. 2011 nach politischen
Bezirken**

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.

¹ Zentrales Melderegister (ZMR);
Datenabzug am 31.10.2011, 23.59 Uhr.



2 Demographie und Wanderung



- 2.1 Bevölkerungsstand
- 2.2 Siedlungsstrukturen
- 2.3 Demographische Struktur der Bevölkerung
- 2.4 Familienstand
- 2.5 Herkunft: Staatsangehörigkeit
und Geburtsland
- 2.6 Binnenumzüge und Zuwanderung
aus dem Ausland



Seit der letzten Volkszählung 2001 ist die Bevölkerung Niederösterreichs um 68.899 Personen gewachsen

2 Demographie und Wanderung

2.1 Bevölkerungsstand

Nach dem endgültigen Ergebnis der Registerzählung vom 31.10.2011 zählt Niederösterreich 1.614.693 Einwohnerinnen und Einwohner. Seit der letzten Volkszählung, die am 15.5.2001 stattgefunden hat, ist die Einwohnerzahl um 68.899 bzw. 4,5 % gestiegen. Im Bundesländerranking liegt Niederösterreich mit seiner Bevölkerungsentwicklung ziemlich genau im Österreichdurchschnitt (+4,6 %). In der Steiermark (+2,1 %), in Salzburg (+2,6 %) und Oberösterreich (+2,7 %) und im Burgenland (+2,9 %) sind die Zuwächse zwischen 2001 und 2011 geringer ausgefallen. Kärnten verzeichnet sogar einen Rückgang der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner (-0,6 %). In den übrigen Bundesländern (Wien, Vorarlberg, Tirol) hat die Bevölkerungszahl überdurchschnittlich zugenommen, wobei vor allem Wien (+10,6 %) hervorzuheben ist. 2001 hatte Wien nur um rund 4.300 Einwohnerinnen und Einwohner mehr als Niederösterreich. 2011 hat sich der Abstand wieder auf knapp 100.000 erhöht.

Die verschiedenen Regionen Niederösterreichs (NUTS-Gliederung) haben sich jedoch sehr unterschiedlich entwickelt. Für das Waldviertel¹ wird ein Rückgang der Bevölkerungszahl ermittelt. In der Stadt Krems sowie im Bezirk Krems (Land) ist die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner zwar leicht gestiegen, in den übrigen Bezirken jedoch gesunken (siehe Tabelle 2.1). In der Region Weinviertel² bleibt die Bevölkerungszahl auf dem Niveau von 2001 (-0,3%). Die Region Sankt Pölten – Landeshauptstadt und Bezirk Sankt Pölten (Land) – hat sich ungefähr im Niederösterreich-Schnitt entwickelt: Die Landeshauptstadt verbucht mit über 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern einen Zugewinn von 5,8 %, der Umlandbezirk liegt etwas darunter. Leichte Zugewinne verzeichnen die Regionen Mostviertel-Eisenwurzen (die Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs und die Bezirke Amstetten, Melk und Scheibbs) sowie Niederösterreich-Süd³. In Niederösterreich-Süd ist die Statutarstadt Wiener Neustadt mit einer Bevölkerungszunahme von 9,8 % auf über 40.000 Einwohnerinnen und Einwohner hervorzuheben. Von der Suburbanisierung (Abwanderung aus den Städten in die Umland-Gebiete) Wiens profitieren schließlich die Regionen rund um Wien (Wiener Umland-Nordteil⁴ und Wiener Umland-Südteil⁵) mit Zugewinnen von 10,7 % bzw. 9,5 %.

1 Hierzu zählen die Bezirke Gmünd, Horn, Krems (Land), Waidhofen an der Thaya, Zwettl und die Statutarstadt Krems an der Donau.

2 Dazu gehören der Bezirk Hollabrunn sowie Teile von Gänserndorf und Mistelbach.

3 Hierzu werden Teile des Bezirks Baden sowie Lilienfeld, Neunkirchen und Wiener Neustadt (Stadt sowie Land) gezählt.

4 Wien Umland-Nordteil umfasst Teile der Bezirke Gänserndorf, Mistelbach und Wien-Umgebung sowie die Bezirke Korneuburg und Tulln.

5 Wien Umland-Südteil umfasst Teile der Bezirke Baden und Wien-Umgebung sowie die Bezirke Bruck an der Leitha und Mödling.



**Tabelle 2.1 Bevölkerung
in Niederösterreich nach
politischen Bezirken,
2001 und 2011**

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001 (rechtlich verbindliches
Ergebnis vom 23.9.2004),
Registerzählung 2011.
1 Bezirksübergreifende NUTS 3-Regionen

NUTS 3-Region ¹ Politischer Bezirk	Bevölkerung		Bevölkerungsveränderung 2001 bis 2011		Anteil der Bevölkerung in %	
	15.05.2001	31.10.2011	absolut	in %	2001	2011
Niederösterreich	1.545.794	1.614.693	68.899	4,5	100,0	100,0
Mostviertel- Eisenwurzen	237.443	241.174	3.731	1,6	15,4	14,9
Niederösterreich-Süd	246.140	253.038	6.898	2,8	15,9	15,7
Sankt Pölten	142.434	148.477	6.043	4,2	9,2	9,2
Waldviertel	224.387	219.541	-4.846	-2,2	14,5	13,6
Weinviertel	123.774	123.430	-344	-0,3	8,0	7,6
Wiener Umland- Nordteil	278.259	307.940	29.681	10,7	18,0	19,1
Wiener Umland- Südteil	293.357	321.093	27.736	9,5	19,0	19,9
Krems an der Donau (Stadt)	23.713	24.032	319	1,3	1,5	1,5
Sankt Pölten (Stadt)	49.117	51.955	2.838	5,8	3,2	3,2
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	11.662	11.455	-207	-1,8	0,8	0,7
Wiener Neustadt (Stadt)	37.626	41.305	3.679	9,8	2,4	2,6
Amstetten	109.182	112.355	3.173	2,9	7,1	7,0
Baden	126.906	139.039	12.133	9,6	8,2	8,6
Bruck an der Leitha	40.009	42.910	2.901	7,3	2,6	2,7
Gänserndorf	88.472	95.841	7.369	8,3	5,7	5,9
Gmünd	40.045	37.761	-2.284	-5,7	2,6	2,3
Hollabrunn	50.062	50.301	239	0,5	3,2	3,1
Horn	32.397	31.429	-968	-3,0	2,1	1,9
Korneuburg	67.981	75.281	7.300	10,7	4,4	4,7
Krems (Land)	54.409	55.874	1.465	2,7	3,5	3,5
Lilienfeld	27.083	26.369	-714	-2,6	1,8	1,6
Melk	75.279	76.344	1.065	1,4	4,9	4,7
Mistelbach	72.723	73.962	1.239	1,7	4,7	4,6
Mödling	106.379	114.086	7.707	7,2	6,9	7,1
Neunkirchen	85.769	85.460	-309	-0,4	5,5	5,3
Sankt Pölten (Land)	93.317	96.522	3.205	3,4	6,0	6,0
Scheibbs	41.320	41.020	-300	-0,7	2,7	2,5
Tulln	64.600	70.963	6.363	9,8	4,2	4,4
Waidhofen an der Thaya	28.192	26.738	-1.454	-5,2	1,8	1,7
Wiener Neustadt (Land)	71.907	75.064	3.157	4,4	4,7	4,6
Wien-Umgebung	102.013	114.920	12.907	12,7	6,6	7,1
Zwettl	45.631	43.707	-1.924	-4,2	3,0	2,7



Negative Geburtenbilanz, aber positiver Wanderungssaldo

Bevölkerung ausschließlich durch Zuwanderung gewachsen

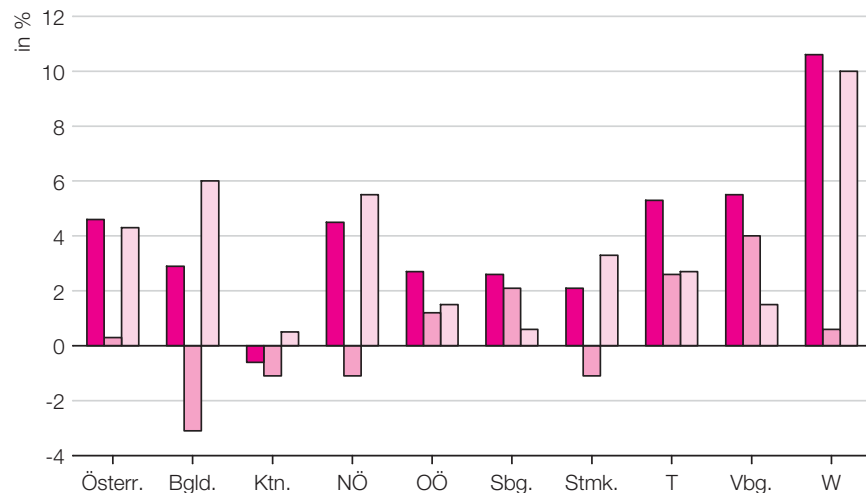
Im Zeitraum zwischen den Volkszählungen 2001 und 2011 wurden in Niederösterreich um 16.634 mehr Sterbefälle als Geburten ermittelt. Damit ist die Geburtenbilanz negativ. Die Bevölkerung ist nur dank eines positiven Wanderungssaldos in diesem Zeitraum, also einem Überschuss von Zuwanderungen aus den anderen Bundesländern bzw. dem Ausland gegenüber Abwanderungen, gewachsen. Zwischen 2001 und 2011 ist die Geburtenbilanz in den meisten Bezirken, mit Ausnahme der Statutarstadt Wiener Neustadt sowie den Bezirken Amstetten und Scheibbs, negativ – im Waldviertel und nördlichen Weinviertel ist sie tendenziell höher als im restlichen Niederösterreich. Die Wanderungsbilanz dagegen ist in den meisten Bezirken positiv, ausgenommen der Waldviertler Bezirke Gmünd, Waidhofen an der Thaya, Zwettl und Lilienfeld, Scheibbs sowie der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs.

Abbildung 2.2 vergleicht Niederösterreich mit den übrigen Bundesländern. Auch im Burgenland, in der Steiermark und Kärnten ist die Geburtenbilanz zwischen 2001 und 2011 negativ, die Bevölkerungszunahme erfolgte im Burgenland und in der Steiermark ebenfalls nur aufgrund von Zuwanderung. Die westlichen Bundesländer sowie auch Wien verzeichnen eine positive Geburtenbilanz, und einen (errechneten) Wanderungsüberschuss. In Vorarlberg und Salzburg hat die positive Geburtenbilanz zu mehr als der Hälfte zum Bevölkerungswachstum zwischen 2001 und 2011 beigetragen, in Oberösterreich und Tirol ist ihr Anteil auf unter 50 % gesunken. Das leichte Geburtenplus in Wien erklärt etwa 5 % der Zunahme der Einwohnerzahl.

Abbildung 2.2 Bevölkerungsveränderung in Österreich und den Bundesländern nach Komponenten, 2001 und 2011

- Gesamtveränderung
- Geburtenbilanz
- Errechnete Wanderungsbilanz

Q: STATISTIK AUSTRIA
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011,
Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2001 bis 2011.



Zuwächse vom Umland Wiens bis in den Raum Amstetten

Die Gemeinden mit den stärksten Bevölkerungszuwächsen (siehe Abbildung 2.3) liegen rund um Wien. Der so genannte Speckgürtel erstreckt sich vom Bezirk Gänserndorf (östlich von Wien) über den Südteil des Bezirks Mistelbach im Norden Wiens, weiter über Korneuburg und Tulln, Wien-Umgebung sowie schließ-



lich Mödling, Baden und Bruck an der Leitha (südlich bzw. südöstlich Wiens). Im Süden schließt der Raum Wiener Neustadt, westlich bzw. nord-westlich der Raum Sankt Pölten und Krems an den Ballungsraum an. In diesen Regionen ist zwischen 2001 und 2011 in fast allen Gemeinden die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen.

Außerdem erstreckt sich auch entlang der Hauptverkehrsverbindung nach Westen über Sankt Pölten und Melk bis in den Raum Amstetten ein Streifen von Gemeinden mit Bevölkerungszuwächsen. Nördlich und südlich davon (Bezirke Scheibbs und Lilienfeld), im größten Teil des Bezirks Neunkirchen, im südlichen Teil des Bezirks Wiener Neustadt (Land), sowie weiter im nördlichen Teil der Bezirke Gänserndorf, Mistelbach und Hollabrunn und im gesamten Waldviertel überwiegen jedoch Gemeinden mit Bevölkerungsrückgängen. Abbildung 2.4 zeigt, dass es in Niederösterreich auch Regionen mit positiver Geburtenbilanz gibt, einerseits im Umland von Wien, wo sich vor allem junge Familien niedergelassen haben, andererseits im westlichen Landesteil (Amstetten, Melk, Scheibbs), im südlichsten Zipfel des Landes und in Teilen des Waldviertels. Insgesamt können zwischen 2001 und 2011 rund 55 % der 573 niederösterreichischen Gemeinden Bevölkerungszuwächse verbuchen.

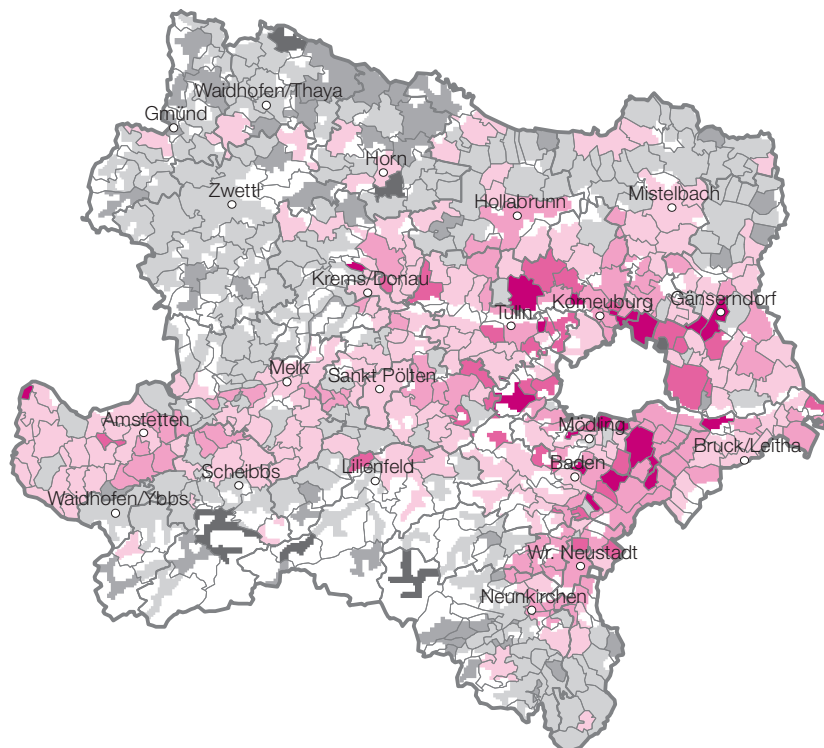
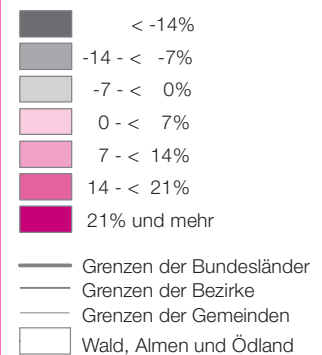


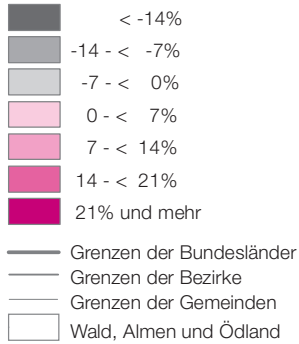
Abbildung 2.3 Bevölkerungsveränderung in Niederösterreich nach Gemeinden – insgesamt, 2001 bis 2011



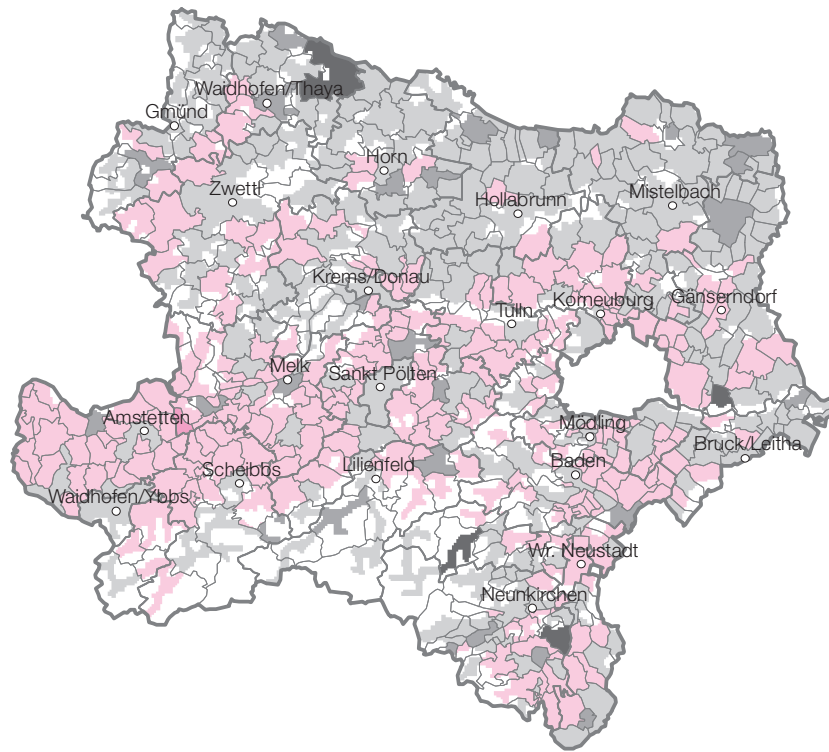
Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.



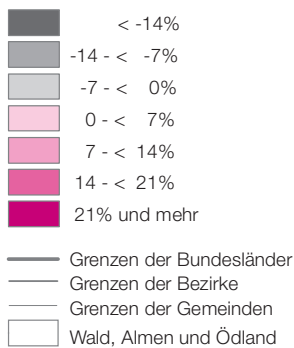
**Abbildung 2.4 Bevölkerungs-
veränderung in Niederösterreich
nach Gemeinden – Geburten-
bilanz, 2001 bis 2011**



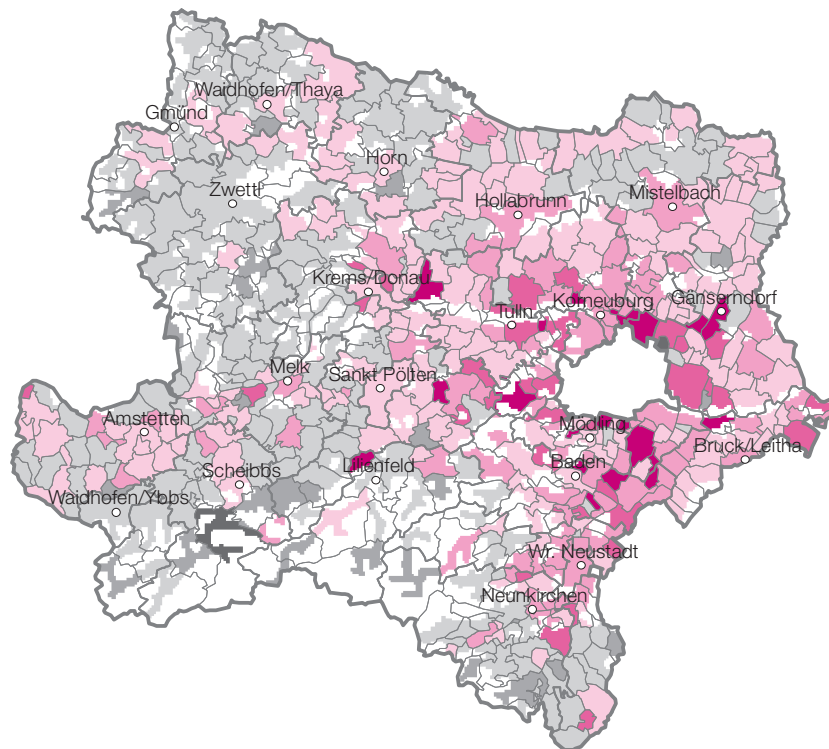
Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.



**Abbildung 2.5 Bevölkerungs-
veränderung in Niederösterreich
nach Gemeinden – errechnete
Wanderungsbilanz,
2001 bis 2011**



Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.

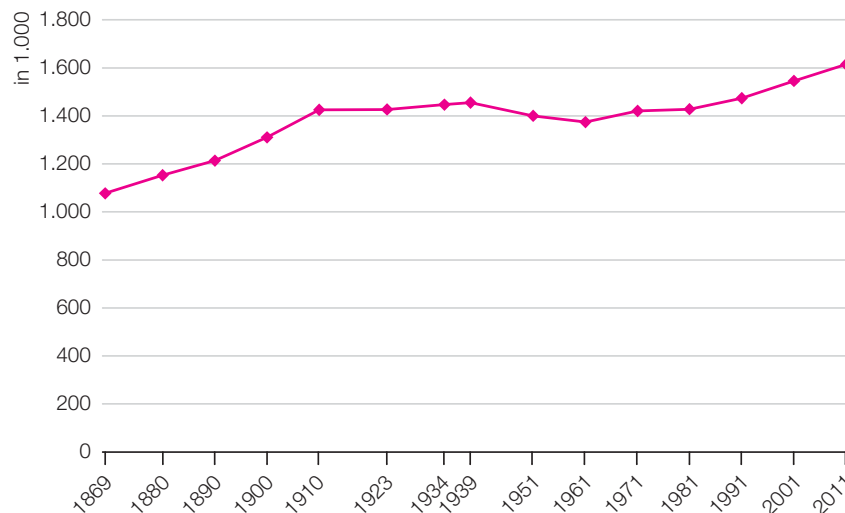




Zweitstärkstes Bevölkerungswachstum seit 1951

Für Niederösterreich liegen bereits Einwohnerzahlen seit 1869 vor, als die erste „moderne“ Volkszählung auf dem Gebiet des heutigen Österreich abgehalten wurde. Die Zeit bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges war von hohen Bevölkerungszuwächsen geprägt, die später nicht mehr erreicht wurden. 1869 wurden für Niederösterreich knapp über 1 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner gezählt. Nach dem Ersten Weltkrieg war die Einwohnerzahl in Niederösterreich etwa auf dem Stand von 1910 (1,4 Mio.). Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges waren die Zuwächse nur noch moderat. Die Folgen des Zweiten Weltkrieges führten wieder zu einem Rückgang der Zahl der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher (negative Geburten- und Wanderungsbilanz). Auch zwischen 1951 und 1961 war die Einwohnerzahl trotz eines positiven Geburtensaldos rückläufig. Seit 1961 gibt es wieder Bevölkerungszuwächse – zwischen 1961 und 1971 bzw. 1981 bis 1991 um jeweils über 3 %, dazwischen nur um moderate 0,5 %. Der seit der Volkszählung 2001 bis zur Registerzählung 2011 verzeichnete Bevölkerungszuwachs von 4,5 % ist der zweithöchste, den Niederösterreich in der Zweiten Republik verzeichnen konnte. Von 1991 bis 2001 betrug die Zunahme 4,9 %, damals überschritt Niederösterreichs Einwohnerzahl die 1,5 Mio. Grenze, zwischen 2001 und 2011 wurde die 1,6 Mio. Grenze überschritten. Da Niederösterreich seit 1971 eine negative Geburtenbilanz verzeichnete, beruhen die Zuwächse nur noch auf Wanderungsüberschüssen.

**Erstmalig über
1,6 Mio. Niederöster-
reicherinnen und
Niederösterreicher**



**Abbildung 2.6 Die Bevölkerung
Niederösterreichs, 1869 bis 2011**

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählungen 1869 bis 2001,
Registerzählung 2011.

Regionale Verteilung der Bevölkerung

In Niederösterreich gibt es keinen ausgeprägten regionalen Schwerpunkt der Bevölkerungsverteilung. Auf die NUTS-Regionen des Wiener Umlands entfallen zusammen 39,0 % der Einwohnerinnen und Einwohner (2001: 37,0 %). In den Regionen Niederösterreich-Süd und Mostviertel-Eisenwurzen leben zusammen 30,6 % der Bevölkerung, im Wald- und Weinviertel 21,2 % (die NUTS-Gliederung deckt sich



nicht mit der traditionellen Viertel-Abgrenzung Niederösterreichs) und in der Region Sankt Pölten 9,2 %.

Die meisten Menschen leben in den Bezirken Baden, Wien-Umgebung, Mödling und Amstetten (jeweils über 100.000). Amstetten, das 2001 noch an zweiter Stelle der einwohnerstärksten Bezirke Niederösterreichs platziert war, wurde nun sowohl von Mödling als auch von Wien-Umgebung überholt. Die Liste der Bezirke mit den wenigsten Einwohnerinnen und Einwohnern wird von den Statutarstädten Waidhofen an der Ybbs und Krems an der Donau angeführt. Es folgen die Landbezirke Lilienfeld, Waidhofen an der Thaya und Horn.

2.2 Siedlungsstrukturen

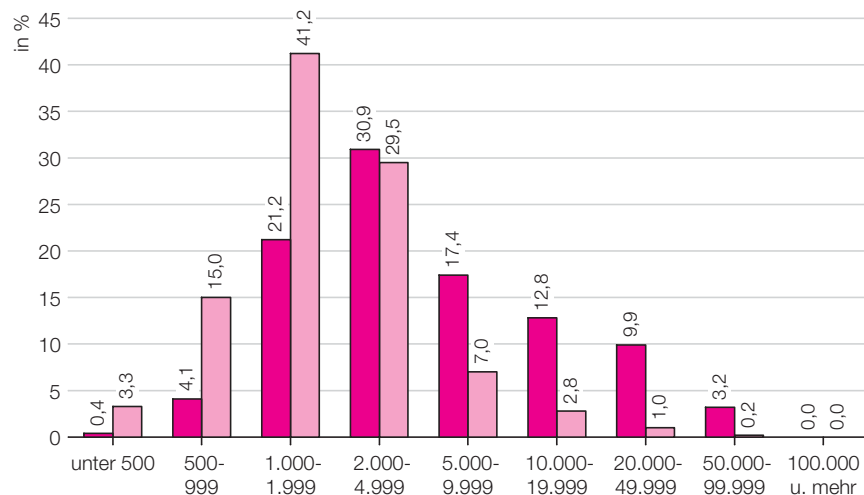
Gemeinden

Am Stichtag der Registerzählung 2011 leben in Niederösterreich rund 1,6 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner in 573 Gemeinden. Sankt Pölten, die Landeshauptstadt, hat nun eine Bevölkerung von 51.955 Personen.

Abbildung 2.7 Verteilung der Bevölkerung und Gemeinden in Niederösterreich nach Gemeindegrößenklassen, 2011

■ Bevölkerung
■ Gemeinden

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.



Sechs Städte haben zwischen 20.000 und 49.999 Einwohnerinnen und Einwohnern (Wiener Neustadt, Klosterneuburg, Baden, Krems an der Donau, Amstetten und Mödling). Somit wohnt rund jede achte Niederösterreicherin und rund jeder achte Niederösterreicher in einer Stadt mittlerer Größe, und ein etwa gleich großer Anteil in Städten zwischen 10.000 und 19.999 Bewohnerinnen und Bewohnern (insgesamt 16 Gemeinden). Etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung Niederösterreichs lebt jedoch in Gemeinden mit einer Größe zwischen 1.000 und 4.999, die rund 71 % aller niederösterreichischen Gemeinden darstellen. Aber auch auf die 40 Gemeinden mit 5.000 bis 9.999 Einwohnerinnen und Einwohnern entfällt noch ein höherer Anteil der Bevölkerung. Kleine Gemeinden mit einer



Größe von unter 500 gibt es nur wenige, auch die nächsthöhere Größenkategorie umfasst nur 15,0 % der Gemeinden und nur 4,1 % der Bevölkerung.

Eine einzige Gemeinde hat weniger als 100 Einwohnerinnen und Einwohner (Großhofen im Bezirk Gänserndorf), in weiteren vier Gemeinden wohnen zwischen 100 und 200 Menschen (Aderklaa, Andlersdorf und Parbasdorf im Bezirk Gänserndorf sowie Bürg-Vöstenhof im Bezirk Neunkirchen).

Bevölkerungsdichte

Ein anderer Gesichtspunkt der Siedlungsstruktur ist die Bevölkerungsdichte. Bezogen auf die Fläche, ohne Abzug von Wald- und Gewässerflächen bzw. der alpinen Grün- und Ödlandregionen, hat Niederösterreich nach Wien (4.134), Vorarlberg (142), und Oberösterreich (118) die vierthöchste Bevölkerungsdichte von 84 Einwohnerinnen und Einwohnern pro pro km² Fläche. Für Gesamtösterreich ergibt sich ein Wert von durchschnittlich 100 Einwohnerinnen und Einwohnern pro km².

Politischer Bezirk	Bevölkerung pro km ² Fläche	Bevölkerung pro km ² Dauersiedlungsraum
Niederösterreich	84	139
Krems an der Donau (Stadt)	465	744
Sankt Pölten (Stadt)	479	560
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	87	159
Wiener Neustadt (Stadt)	678	961
Amstetten	95	142
Baden	184	353
Bruck an der Leitha	87	115
Gänserndorf	75	87
Gmünd	48	98
Hollabrunn	50	62
Horn	40	55
Korneuburg	120	150
Krems (Land)	61	116
Lilienfeld	28	154
Melk	75	126
Mistelbach	57	67
Mödling	411	656
Neunkirchen	74	227
Sankt Pölten (Land)	86	136
Scheibbs	40	115
Tulln	108	146
Waidhofen an der Thaya	40	56
Wiener Neustadt (Land)	77	184
Wien-Umgebung	237	380
Zwettl	31	56

Tabelle 2.8 Bevölkerungsdichte in Niederösterreich nach politischen Bezirken, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.



**In Niederösterreich
leben durchschnittlich
139 Personen pro km²**

2 Demographie und Wanderung

Da jedoch ein hoher Anteil von nicht bewohnbaren Flächen die Siedlungsstruktur beeinflusst und dieser Anteil regional stark schwankt, wird zur besseren Vergleichbarkeit der Dauersiedlungsraum (tatsächlich besiedelbare Fläche) herangezogen. Die durchschnittliche Bevölkerung pro km² Dauersiedlungsraum beträgt in Niederösterreich 139. Nach dieser Berechnungsmethode ist Niederösterreich das am zweitdünnsten besiedelte Bundesland, knapp nach dem Burgenland mit 114 Bewohnerinnen und Bewohnern pro km² Dauersiedlungsraum. Abgesehen vom Sonderfall Wien stellt Vorarlberg das am dichtesten besiedelte Bundesland dar (652 Personen pro km²), Tirol folgt an zweiter Stelle (472 Personen pro km²).

Auch innerhalb Niederösterreichs ist die Siedlungsdichte nicht homogen. So ist – abgesehen von den Städten Wiener Neustadt und Krems an der Donau – der bevölkerungsreiche Bezirk Mödling dichter besiedelt als z.B. die Landeshauptstadt. Nach Sankt Pölten sind auch noch die einwohnerstarken Bezirke Wien-Umgebung und Baden mit hoher Siedlungsdichte zu nennen. Die wenigsten Menschen pro km² Dauersiedlungsraum leben in den Waldviertler Bezirken Horn, Waidhofen an der Thaya und Zwettl sowie in Hollabrunn und Mistelbach (Weinviertel).

2.3 Demographische Struktur der Bevölkerung

Alter und Geschlecht

Geschlecht und Alter sind wichtige Merkmale zur Beschreibung der Bevölkerungsstruktur und haben sowohl eine demographische als auch eine soziale Dimension. In diesem Kapitel stehen die demographischen Aspekte im Vordergrund (z.B. Geschlechterproportion, Alterung). Unter dem sozialen Aspekt der Auswirkungen der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht oder zu einer Altersgruppe auf vielfältige Bereiche des täglichen Lebens finden beide Merkmale Eingang in die Analysen zu Erwerbstätigkeit, Bildung und Lebensformen.

Altersstruktur 2011

Nach dem Ergebnis der Registerzählung vom 31.10.2011 sind in Niederösterreich 14,7 % der Bevölkerung Kinder bis zum Alter von 14 Jahren. Zwei Drittel der Bevölkerung stehen im Erwerbsalter zwischen 15 und 64 Jahren (66,6 %), weniger als ein Fünftel sind älter als 64 Jahre, also im Pensionsalter (18,7 %). Das Durchschnittsalter beträgt 42,5 Jahre. Tabelle 2.9 verdeutlicht Unterschiede im Altersaufbau der weiblichen und männlichen Bevölkerung. Während mehr als ein Fünftel der in Niederösterreich lebenden Frauen zu den Seniorinnen zählen ist, dieser Anteil bei den Männern um 4,6 Prozentpunkte niedriger. In Folge wirkt sich dieser unterschiedliche Altersaufbau auf das Durchschnittsalter der weiblichen und männlichen Bevölkerung aus – Frauen sind im Schnitt um 2,6 Jahre älter als Männer.

Im Bundesländervergleich gehört Niederösterreich zu den Ländern mit einer älteren Bevölkerung. Das Durchschnittsalter liegt über dem Österreichdurchschnitt von 41,8 Jahren, ist aber niedriger als im Burgenland, in Kärnten und in der Steiermark.

**Der Altersdurchschnitt
liegt bei
42,5 Jahren**



Sowohl beim Kinderanteil (0 bis 14 Jahre) als auch beim Anteil der Personen ab 65 Jahren nimmt Niederösterreich den vierten Platz ein. Den niedrigsten Kinderanteil verzeichnet das Burgenland (13,3 %), den höchsten Vorarlberg (16,6 %). Die beiden Bundesländer nehmen auch beim Seniorenanteil den ersten und letzten Rang ein (Vorarlberg: 15,7 %, Burgenland gemeinsam mit Kärnten: 19,5 %) und somit auch beim Durchschnittsalter der Bevölkerung (Vorarlberg: 40,1; Burgenland: 43,9 Jahre).

Der Altersaufbau der Bevölkerung wird grafisch in Form der sogenannten Bevölkerungspyramide dargestellt. Diese zeigt sehr gut die besprochenen Unterschiede in der Altersstruktur der Frauen und Männer, aber beleuchtet noch einen ganz anderen Aspekt. Die Bevölkerungspyramide 2011 spiegelt einen Gutteil der Geschichte des 20. Jahrhunderts wider. Ereignisse wie der Zweite Weltkrieg, der Baby-Boom und der Rückgang der Geburtenzahlen haben Spuren im Altersaufbau hinterlassen, die in der Pyramide als Ein- und Ausbuchtungen sichtbar sind. Die Asymmetrie im oberen Bereich ist deutlich (mehr Frauen als Männer).

Geschlecht	Bevölkerung absolut	Breite Altersgruppen in %					Durchschnittsalter in Jahren
		unter 15 Jahre	15 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter	75 Jahre und älter	85 Jahre und älter	
2001							
Insgesamt	1.545.804	17,1	66,9	16,1	7,3	1,8	40,1
Männer	754.953	17,9	69,3	12,8	4,6	0,9	38,4
Frauen	790.851	16,2	64,5	19,2	9,9	2,6	41,7
2011							
Insgesamt	1.614.693	14,7	66,6	18,7	8,5	2,4	42,5
Männer	791.420	15,4	68,2	16,4	6,5	1,3	41,2
Frauen	823.273	14,0	65,1	21,0	10,5	3,4	43,8

Tabelle 2.9 Bevölkerung in Niederösterreich nach breiten Altersgruppen und Geschlecht, 2001 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.

Die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges sind in der Alterspyramide 2011 inzwischen kaum mehr erkennbar. Der Geburtenausfall im Ersten Weltkrieg bzw. kurz danach betrifft die heute 92 bis 95-jährigen Frauen und Männer. Deutlich zu sehen sind die stärkeren Kohorten im Altersbereich zwischen 70 und 72 Jahren (entspricht den Jahrgängen 1939 bis 1941), die nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland gestiegene Geburtenzahlen wiedergeben. Die Einbuchtung bei den 65 und 66-Jährigen wiederum zeigt das kurzfristige Geburtentief nach Ende des Zweiten Weltkrieges (Jahrgänge 1945 und 1946). Nach dem Staatsvertrag 1955 begannen die Geburtenzahlen in Österreich kontinuierlich zu steigen. Heute ist die Baby-Boom-Generation etwa zwischen 43 und 53 Jahre alt, ihre Jahrgangsstärken wurden allerdings durch Zu- und Abwanderung beeinflusst.

Ab dem Ende der 1960er-Jahre gingen die Geburtenraten zurück, es wurden weniger Kinder geboren. Anfang der 1980er-Jahre sowie auch Anfang der 1990er-Jahre gab es einen leichten Anstieg, in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre schließlichen weiteren Geburtenrückgang.

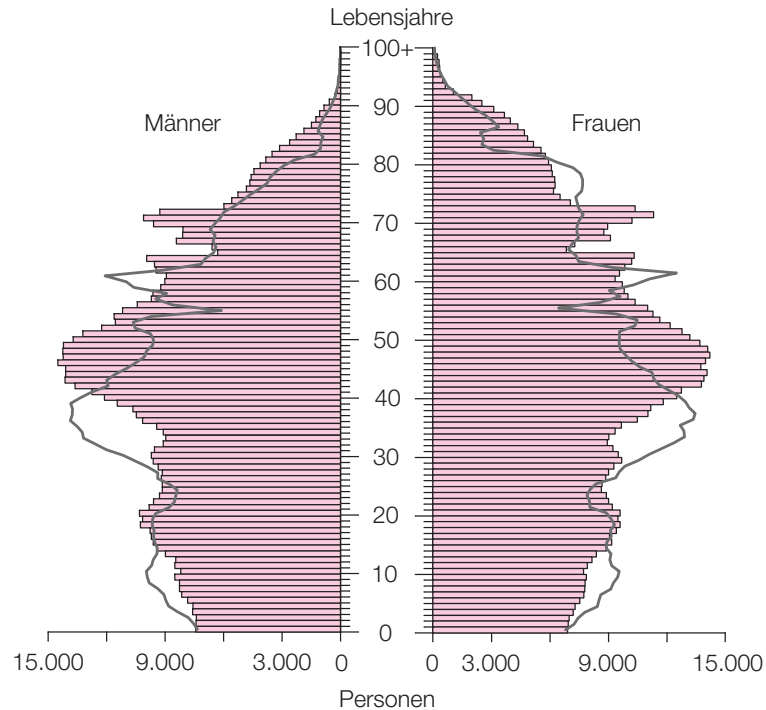


Am Sockel der Bevölkerungspyramide (Kleinkind- und Volksschulalter) finden sich Jahrgangsstärken von knapp mehr als 7.000 Mädchen und rund 7.500 Buben.

Abbildung 2.10 Bevölkerungspyramide in Niederösterreich, 2001 und 2011

■ 2011
— 2001

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.



Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher werden immer älter

Veränderung der Altersstruktur seit 2001

Seit 2001 hat sich aufgrund des oben beschriebenen Geburtenrückgangs die Zahl der Kinder und Jugendlichen (bis 14 Jahre) in Niederösterreich um 10,0 % reduziert, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank um 2,4 Prozentpunkte. Die Zahl der Personen im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre) ist zwischen 2001 und 2011 um 4,1 % gestiegen, ihr Anteil an der Bevölkerung hat sich leicht erhöht (+0,3 Prozentpunkte). Da zwischen 2001 und 2011 geburtenstarke Jahrgänge ins Pensionsalter vorgerückt sind und die Menschen insgesamt länger leben, haben sowohl die Zahl als auch der Anteil an Personen im Alter von 65 und mehr Jahren stärker zugenommen – der Zuwachs beträgt 21,5 %, die Anteilserhöhung 2,6 Prozentpunkte. Die Alterung der Bevölkerung zeigt sich auch im Durchschnittsalter: Dieses lag 2001 bei 40,1 Jahren, also um 2,4 Jahre niedriger als 2011 mit 42,5 Jahren.

Langfristige Alterung in Niederösterreich

Seit dem frühen 20. Jahrhundert ist die Bevölkerungsstruktur durch eine beachtliche Zunahme der Zahl der älteren Menschen geprägt. In Niederösterreich hat der Alterungsprozess nach dem Ende des Ersten Weltkrieges begonnen. Von 1910 auf 1934 (Volkszählungen) sank der Kinderanteil signifikant. Zunächst erhöhte sich der



Anteil der Personen im Erwerbsalter, doch auch der Anteil der Älteren nahm kontinuierlich bis 1971 zu, blieb dann aber bis 2001 auf einem ähnlichen Niveau und ist erst im letzten Jahrzehnt wieder deutlich gestiegen (siehe Abbildung 2.11).

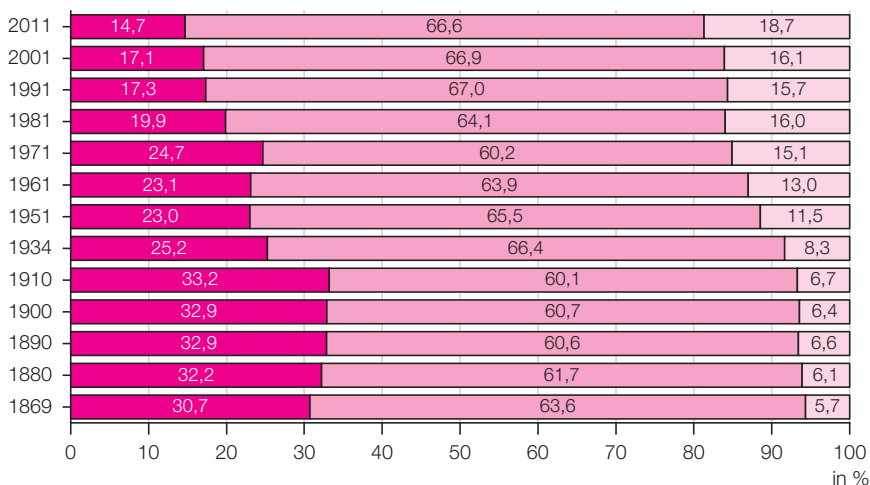


Abbildung 2.11 Altersstruktur in Niederösterreich, 1869 bis 2011

■ Bis 14 Jahre
 ■ 15 bis 64 Jahre
 ■ 65 Jahre und älter

Q: STATISTIK AUSTRIA,
 Volkszählungen 1869 bis 2001,
 Registerzählung 2001.
 Rundungsdifferenz nicht ausgeglichen.

Regionale Altersstruktur

Die Bevölkerung der Bezirke im Süden Niederösterreichs sowie im Waldviertel ist älter als die der übrigen Landesteile. In Gmünd, Waidhofen an der Thaya, Lilienfeld, Horn und Neunkirchen finden sich die höchsten Anteile älterer Menschen (siehe Tabelle 2.12). Aber auch in den Städten Krems, Sankt Pölten und Waidhofen an der Ybbs sind mehr Menschen im Pensionsalter als im Niederösterreichdurchschnitt. Da es auch parallel dazu insbesondere in Gmünd, Horn und Waidhofen an der Thaya anteilmäßig besonders wenige Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 14 Jahren gibt, führen diese Bezirke beim durchschnittlichen Alter ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Die jüngsten Bezirke hingegen sind Amstetten, Scheibbs und die Stadt Wiener Neustadt.

Älteste Bevölkerung im Wald- und Industrieviertel



2 Demographie und Wanderung

Tabelle 2.12 Bevölkerung in Niederösterreich nach breiten Altersgruppen und politischen Bezirken, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.

Politischer Bezirk	Altersgruppen in %			Durchschnittsalter in Jahren
	unter 15 Jahre	15 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter	
Niederösterreich	14,7	66,6	18,7	42,5
Krems an der Donau (Stadt)	12,4	67,0	20,6	44,0
Sankt Pölten (Stadt)	14,3	66,4	19,3	42,8
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	15,9	64,1	20,1	42,4
Wiener Neustadt (Stadt)	15,2	67,6	17,2	41,0
Amstetten	16,1	67,3	16,6	40,7
Baden	15,0	67,2	17,8	42,0
Bruck an der Leitha	14,2	67,1	18,7	43,1
Gänserndorf	14,5	67,6	18,0	42,6
Gmünd	12,7	64,4	22,9	45,1
Hollabrunn	13,4	66,6	19,9	43,8
Horn	13,4	65,2	21,3	44,1
Korneuburg	14,9	67,4	17,7	42,3
Krems (Land)	14,5	66,5	19,0	42,8
Lilienfeld	14,1	64,5	21,5	43,8
Melk	15,4	67,0	17,6	41,6
Mistelbach	13,7	67,4	18,9	43,4
Mödling	15,0	65,1	19,9	43,0
Neunkirchen	14,0	65,8	20,2	43,4
Sankt Pölten (Land)	15,2	67,0	17,8	41,9
Scheibbs	16,2	66,0	17,8	41,0
Tulln	14,6	68,0	17,4	42,1
Waidhofen an der Thaya	13,0	65,2	21,8	44,4
Wiener Neustadt (Land)	14,8	66,7	18,5	42,4
Wien-Umgebung	15,2	66,1	18,6	42,5
Zwettl	14,3	66,0	19,7	42,8

In der kartographischen Darstellung des Anteils der älteren Personen an der Bevölkerung werden die Problemgebiete deutlich. Dort, wo es in den vergangenen zehn Jahren Bevölkerungsverluste gegeben hat, liegt auch der Anteil der Personen über 64 Jahren deutlich über dem Niederösterreichdurchschnitt, das betrifft Gemeinden an der Grenze zur Tschechischen Republik im Waldviertel bzw. ganz im Nordosten des Weinviertels und in den südlichen Teilen des Mostviertels und des Industrieviertels.

Die 57 Gemeinden, die in die oberste Altersklasse (siehe Abbildung 2.13) fallen, liegen zwar in 15 verschiedenen Bezirken, sie konzentrieren sich jedoch auf Neunkirchen, Gmünd, Hollabrunn, Horn, Waidhofen an der Thaya, Lilienfeld, Mistelbach und Zwettl. Den höchsten Altenanteil überhaupt ermittelt die Registerzählung



in Langau (Horn) mit 32,5 %. Die Wienerwald-Gemeinde Perchtoldsdorf fällt aber ebenso in die höchste Klasse (24,0 % der Bevölkerung sind älter als 64 Jahre) wie die Stadt Baden (23,5 %) oder Klein-Neusiedl (Wien-Umgebung; 23,2 %). Eine durchschnittlich ältere Bevölkerung als im Landesdurchschnitt findet sich auch in weiteren Gemeinden im Umland Wiens, wie z.B. Klosterneuburg (22,7 % älter als 64 Jahre).

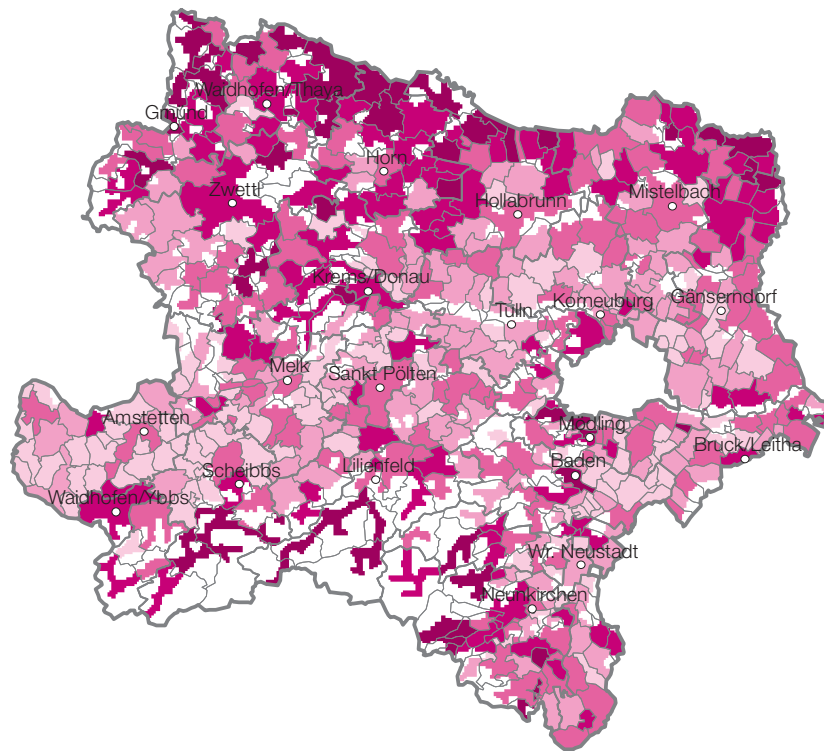
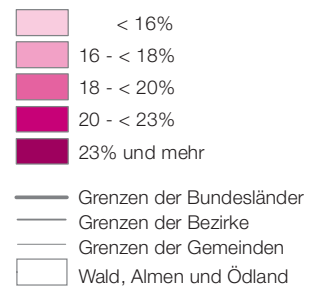


Abbildung 2.13 Bevölkerung in Niederösterreich im Alter von 65 und mehr Jahren nach Gemeinden, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

Die niedrigsten Altenanteile verzeichnen schließlich Reinsberg (11,9 %) im Bezirk Scheibbs, Mitterndorf an der Fischa (Bezirk Baden; 12,1 %) und Langenrohr (Bezirk Tulln; ebenfalls 12,1 %). Dort ist auch ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Bevölkerung jünger als 15 Jahre (17,4 % bis 18,4 %). Die höchsten Anteile an Kindern und Jugendlichen sind in der Gemeinde Ertl (Bezirk Amstetten; 19,8 %), in Wolfpassing und Wang (Bezirk Scheibbs) sowie in St. Oswald (Bezirk Melk) mit jeweils 19,5 % zu finden.

Frauenüberschuss nimmt ab

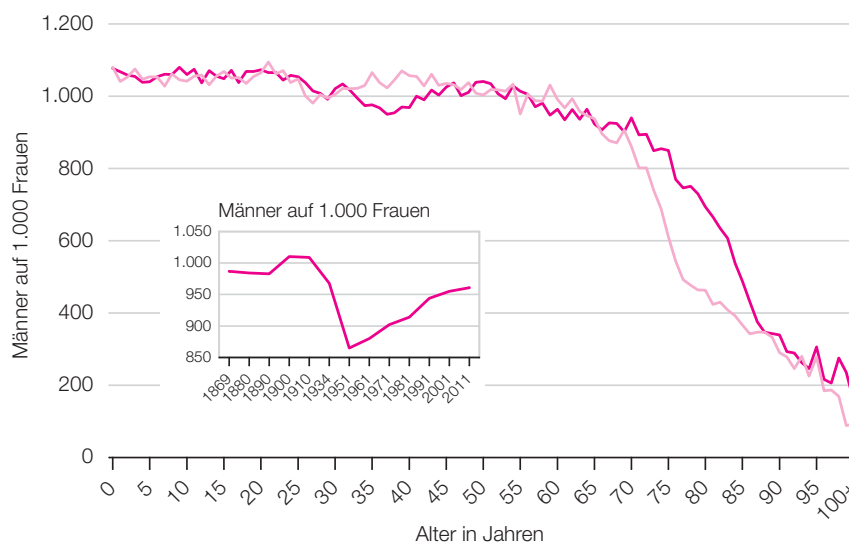
Obwohl bei den Geburten ein recht konstanter Knabenüberschuss besteht, gleicht sich dieser Überschuss mit zunehmendem Alter aus und wandelt sich in ein Männerdefizit. Ein Grund dafür ist die geringere Lebenserwartung der Männer. Allerdings beeinflusst auch das Migrationsgeschehen die Zusammensetzung einzelner Jahrgänge nach Geschlecht, sodass zum Teil beträchtliche Schwankungen beim Verhältnis Männer auf 1.000 Frauen auftreten können.



Abbildung 2.14 Geschlechterproportion in Niederösterreich nach Alter, 2001 und 2011

— Männer auf 1.000 Frauen, 2001
— Männer auf 1.000 Frauen, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.



So zeigt sich etwa für Niederösterreich schon bei den 35 bis 39-Jährigen ein Frauenüberschuss, dann steigt der Männeranteil wieder. Ab dem Alter von 55 setzt ein durchgängiger Frauenüberschuss ein. Bei den 65-jährigen und älteren Personen kommen 750 Männer auf 1.000 Frauen. Greift man nur die Bevölkerung ab 75 Jahren heraus, sind es 596 Männer auf 1.000 Frauen, ab 85 Jahren schließlich nur mehr 371 (siehe Abbildung 2.14).

Im Kindes- und Jugendalter ändert sich die Geschlechterproportion über die Zeit nur wenig, im Erwachsenenalter treten bedingt durch Zuwanderung Schwankungen auf (siehe Abbildung 2.14). Jedoch wird im Vergleich zwischen 2001 und 2011 auch sichtbar, dass der Frauenüberschuss im Alter abgenommen hat. Ein Umstand, der in der Vergangenheit den Frauenüberschuss verstärkt hat, nämlich die hohen Verluste der männlichen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg, macht sich jetzt nur noch bei den Hochbetagten bemerkbar. Somit gleicht sich die Geschlechterproportion wieder an (Tiefpunkt in Niederösterreich: 1951 mit 865).

2.4 Familienstand

Der Familienstand wird immer mehr zu einer rein juristischen Eigenschaft, die sich von der sozialen Wirklichkeit der Lebensformen abkoppelt. Für viele Frauen und Männer ist die Ehe inzwischen keine Voraussetzung mehr, um miteinander zu leben und Kinder zu haben. Daher beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen auf den de-jure Familienstand. Im Kapitel „Haushalte und Familien“ wird das Zusammenleben der Menschen noch näher beschrieben.

Seit 1.1.2010 können in Österreich zwei Personen des gleichen Geschlechts eine eingetragene Partnerschaft begründen. Personen, die bis zum 31.10.2011 eine eingetragene Partnerschaft eingegangen sind, werden in den folgenden Ausführungen unter der Kategorie „verheiratet“ ausgewiesen. Personen, deren eingetragene Partnerschaft gerichtlich aufgelöst wurde, bzw. deren Partnerin bzw. Partner verstorben



ist, werden unter die entsprechenden Kategorien „geschieden“ und „verwitwet“ subsumiert. Detaillierte Auswertungen sind aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht vorgesehen.

Familienstand 2011

2011 ist in Niederösterreich mehr als die Hälfte der Frauen und Männer im Alter von 15 und mehr Jahren verheiratet (53,7 %). Diesen rund 739.000 Personen stehen 402.217 ledige (29,2 %), 118.557 verwitwete (8,6 %) und 117.696 geschiedene Personen (8,5 %) gegenüber. Die Familienstandquoten der Frauen und Männer weichen zum Teil erheblich voneinander ab. Da Frauen ihre Ehemänner tendenziell überleben, ist der Anteil der Witwen höher als der Anteil der Witwer. Ältere verwitwete bzw. geschiedene Männer haben auch deutlich bessere Chancen ein weiteres Mal zu heiraten als verwitwete oder geschiedene Frauen. Daraus resultiert auch der Unterschied bei der Zahl der geschiedenen Frauen und Männer.

Geschlecht	Insgesamt	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
	absolut				
Insgesamt	1.377.612	402.217	739.142	118.557	117.696
Männer	669.459	223.898	372.414	20.272	52.875
Frauen	708.153	178.319	366.728	98.285	64.821
	in %				
	Insgesamt	100,0	29,2	53,7	8,6
Männer	100,0	33,4	55,6	3,0	7,9
Frauen	100,0	25,2	51,8	13,9	9,2
	Veränderung der Absolutzahlen seit 2001 in %				
	Insgesamt	7,4	17,4	1,0	0,9
Männer	8,0	16,4	1,0	9,2	31,0
Frauen	6,9	18,6	0,9	-0,7	30,2

Tabelle 2.15 Bevölkerung in Niederösterreich im Alter von 15 und mehr Jahren nach Geschlecht und Familienstand, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.

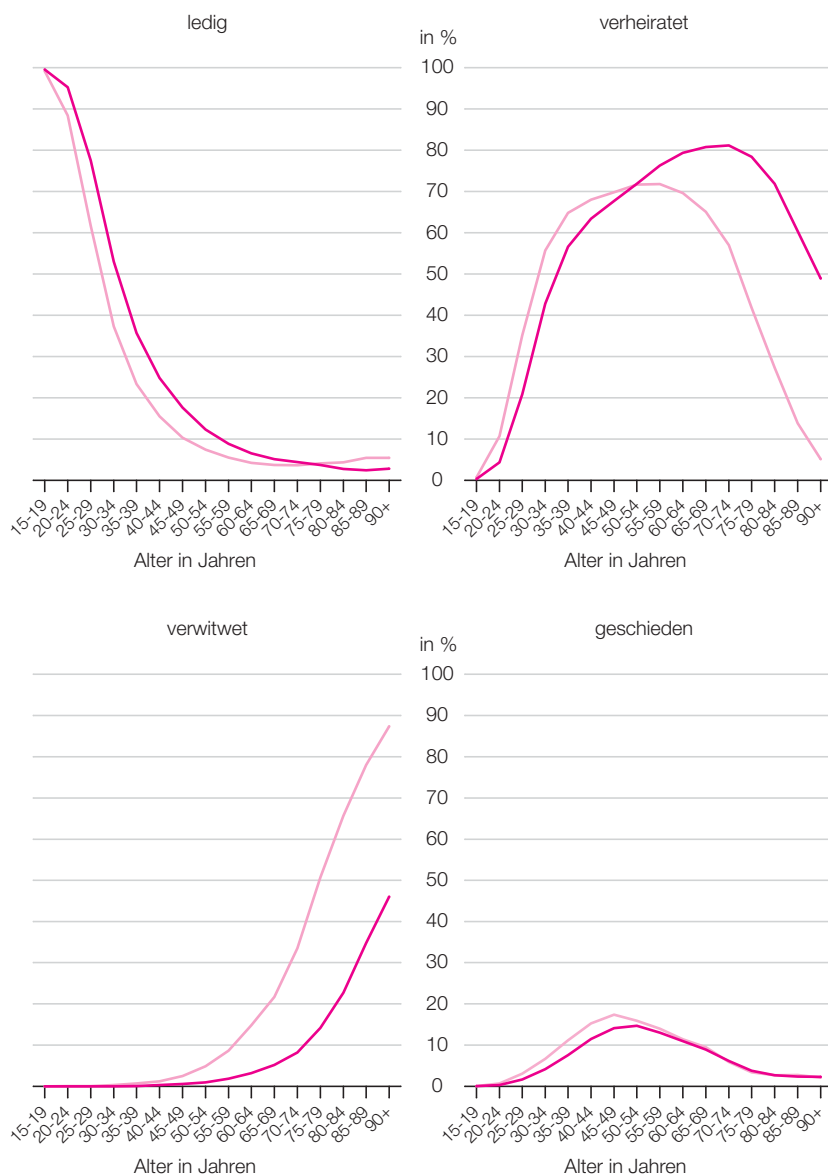
Die Unterschiede beim Familienstand von Frauen und Männern kommen in Abbildung 2.16 deutlich zum Vorschein, da hier der Verlauf nach dem Alter dargestellt wird. Da Frauen bei der Eheschließung durchschnittlich jünger als Männer sind, ist der Anteil der Ledigen unter den gleichaltrigen Frauen niedriger; ein kleiner Anteil heiratet überhaupt nicht. Im höheren Alter sind die Ledigenanteile der Frauen höher als die der Männer (geringere Heiratschancen von Frauen, deren potentielle Partner im Zweiten Weltkrieg gefallen sind, aber auch selektive Sterblichkeit auf Seiten der Männer). Der Vergleich der Anteile verheirateter Frauen und Männer zeigt ebenfalls deutlich das unterschiedliche durchschnittliche Erstheiratsalter. Bis zur Altersgruppe 45 bis 49 Jahre ist der Anteil verheirateter Frauen höher, bei den 50 bis 54-Jährigen entsprechen sich die Quoten der verheirateten Frauen und Männer einigermaßen. Ab der Altersgruppe der 55-Jährigen und Älteren ist dann der Anteil der verheirateten Männer höher und der Witwenanteil steigt bei den Frauen.



Abbildung 2.16 Familienstandsquoten in Niederösterreich nach Alter und Geschlecht, 2011

— Männer
— Frauen

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.



Familienstand – Entwicklung seit 1951

Wenn man den Familienstand der Bevölkerung ab 15 Jahren seit 1951 betrachtet, kann man die 1960er-Jahre als Höhepunkt eines Eheschließungsbooms bezeichnen: Die Volkszählung 1971 wies in Niederösterreich den bisher niedrigsten Anteil lediger Frauen (18,9 %) und gleichzeitig den höchsten Anteil verheirateter (57,9 %) bzw. jemals verheirateter Frauen (81,1 %) aus. Mit Beginn der 1970er-Jahre nahmen die Erstheiratsraten deutlich ab, parallel dazu stieg das Erstheiratsalter. Die Ledigenquoten steigen seither wieder und erreichten 2011 bei den Frauen 25,2 % (siehe Tabelle 2.15). Bei Männern ist die Entwicklung nicht unähnlich: Für Männer ermittelte die Volkszählung 1971 ebenfalls die bisher niedrigste Ledigenquote



(25,3 %) und zugleich den höchsten Anteil verheirateter Männer (68,5 %). Seither steigt der Anteil der ledigen Männer (2011: 33,4 %), während der Anteil der Verheirateten bzw. somit der jemals Verheirateten sinkt.

Geschlecht Familienstand	1951	1961	1971	1981	1991	2001	2011
	Männer in %						
Ledig	28,7	26,6	25,3	28,8	29,6	31,0	33,4
Verheiratet	65,0	67,3	68,5	64,7	62,6	59,5	55,6
Verwitwet	4,8	4,4	4,2	3,6	3,3	3,0	3,0
Geschieden	1,5	1,7	2,1	3,0	4,6	6,5	7,9
Frauen in %							
Ledig	25,5	21,5	18,9	20,8	21,0	22,7	25,2
Verheiratet	54,8	56,6	57,9	56,5	56,5	54,9	51,8
Verwitwet	17,6	19,5	20,5	19,1	17,2	14,9	13,9
Geschieden	2,1	2,3	2,7	3,6	5,3	7,5	9,2

Tabelle 2.17 Frauen und Männer in Niederösterreich im Alter von 15 und mehr Jahren nach Familienstand, 1951 bis 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählungen 1951 bis 2001,
Registerzählung 2011.

1971 wurde bei den Frauen auch die höchste Verwitwetenquote seit 1951 festgestellt. Diese war schon bei der ersten Volkszählung nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mit 17,6 % recht hoch und stieg bis 1971 auf 20,5 % – auch eine Folge der hohen Anzahl von Kriegswitwen⁶. Mit dem Wegsterben der verwitweten Frauen sinkt auch der Witwenanteil seit 1971 kontinuierlich. Schließlich kann über die vergangenen 60 Jahre auch ein stetiger Anstieg der Geschiedenenanteile beobachtet werden.

In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Zahl und der Anteil der geschiedenen und ledigen Frauen und Männer erhöht, rückläufig ist hingegen der Anteil der verheirateten Personen sowie die Zahl und der Anteil der Witwen, während der Anteil der Witwer gleich geblieben ist.

2.5 Herkunft: Staatsangehörigkeit und Geburtsland

Bürgerzahl, Ausländerinnen- und Ausländeranteil und Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeitsgruppen

Die Bürgerzahl, das ist die Zahl der österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, ist neben der Bevölkerungszahl ein wichtiges Ergebnis von Volkszählungen, da sich die Mandatsberechnungen für Nationalrats- und Landtagswahlen darauf beziehen.

⁶ Ein Teil der Vermissten wurde erst später für tot erklärt, außerdem war die Lebenserwartung der Heimkehrer niedriger.



2 Demographie und Wanderung

Laut Registerzählung leben am 31.10.2011 1.500.495 Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft in Niederösterreich, das sind 92,9 % der Bevölkerung. Die Bürgerzahl ist seit 2001 um rund 48.700 oder 3,4 % gestiegen, der Zuwachs war somit etwas geringer als das Bevölkerungswachstum insgesamt. Hauptverantwortlich für die Zunahme der Zahl der Österreicherinnen und Österreicher waren die in den letzten zehn Jahren erfolgten Einbürgerungen von ausländischen Staatsangehörigen sowie die Zuwanderung von Österreicherinnen und Österreichern aus anderen Bundesländern, vor allem aus Wien.

Tabelle 2.18 Bevölkerung in Niederösterreich nach Staatsangehörigkeit und politischen Bezirken, 2001 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.

Politischer Bezirk	2011		Veränderung 2001 bis 2011 in %		Ausländerinnen- und Ausländeranteil in %	
	Österreich	Nicht-Österreich	Österreich	Nicht-Österreich	2011	2001
Niederösterreich	1.500.495	114.198	3,4	21,4	7,1	6,1
Krems an der Donau (Stadt)	21.691	2.341	-1,4	37,3	9,7	7,2
Sankt Pölten (Stadt)	45.570	6.385	1,9	45,7	12,3	8,9
Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	10.931	524	-3,1	37,9	4,6	3,3
Wiener Neustadt (Stadt)	36.262	5.043	6,1	45,8	12,2	9,2
Amstetten	107.308	5.047	1,6	41,3	4,5	3,3
Baden	122.614	16.425	9,0	14,2	11,8	11,3
Bruck an der Leitha	38.554	4.356	3,8	52,1	10,2	7,2
Gänserndorf	88.383	7.458	7,3	22,6	7,8	6,9
Gmünd	36.624	1.137	-5,9	0,9	3,0	2,8
Hollabrunn	48.090	2.211	-0,5	27,4	4,4	3,5
Horn	30.411	1.018	-2,9	-4,7	3,2	3,3
Korneuburg	69.766	5.515	9,3	32,8	7,3	6,1
Krems (Land)	53.840	2.034	1,8	34,3	3,6	2,8
Lilienfeld	24.525	1.844	-3,3	7,7	7,0	6,3
Melk	73.065	3.279	0,8	17,7	4,3	3,7
Mistelbach	70.286	3.676	1,0	16,5	5,0	4,3
Mödling	103.328	10.758	6,5	14,7	9,4	8,8
Neunkirchen	79.986	5.474	-0,9	7,8	6,4	5,9
Sankt Pölten (Land)	91.178	5.344	3,3	5,8	5,5	5,4
Scheibbs	39.964	1.056	-0,7	-1,2	2,6	2,6
Tulln	65.360	5.603	8,7	24,7	7,9	7,0
Waidhofen an der Thaya	26.344	394	-5,3	2,3	1,5	1,4
Wiener Neustadt (Land)	69.847	5.217	4,8	-0,6	7,0	7,3
Wien-Umgebung	103.505	11.415	10,8	32,4	9,9	8,5
Zwettl	43.063	644	-4,3	0,9	1,5	1,4



114.198 Personen haben in Niederösterreich ihren Hauptwohnsitz, sind aber nicht im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft. Der Anteil der Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit beträgt per 31.10.2011 somit 7,1 % und liegt im Bundesländervergleich zusammen mit dem Burgenland (6,0 %) und der Steiermark (7,0 %) im unteren Drittel. In Kärnten ist der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern nur geringfügig höher (7,2 %), Oberösterreich folgt mit 8,4 % und Tirol mit 11,0 %. Salzburg (12,6 %), Vorarlberg (13,2 %) und schließlich Wien mit 21,7 % bilden das obere Drittel.

Seit 2001 ist die Zahl der Nicht-Österreicherinnen und Nicht-Österreicher in Niederösterreich um etwas über ein Fünftel (+21,4 %) gestiegen, das ist ein Plus von rund 20.200 Personen. Die prozentuell stärkste Zunahme der Zahl von Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit konnte im Bezirk Bruck an der Leitha festgestellt werden (+52,1 %).

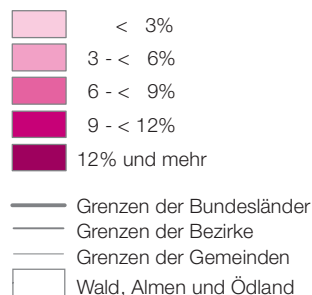
Hier spielt die Nachbarschaft zur Slowakei, aber auch zu Ungarn eine Rolle. In Wiener Neustadt und Sankt Pölten hat sich die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer seit 2001 um rund 46 % erhöht. Stärkere Zunahmen sind auch für die beiden Statutarstädte Krems an der Donau und Waidhofen an der Ybbs sowie die Bezirke Amstetten, Krems (Land), Korneuburg und Wien-Umgebung (zwischen einem Drittel und rund zwei Fünftel) festzustellen. Der Anteil an Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit variiert stark zwischen den politischen Bezirken und reicht von 1,5 % in Zwettl und Waidhofen an der Thaya bis 12,3 % in der Landeshauptstadt Sankt Pölten bzw. 12,2 % in Wiener Neustadt. Weitere Bezirke mit Anteilen an Ausländerinnen und Ausländern von mindestens einem Zehntel sind Baden und Bruck an der Leitha, knapp darunter liegen die Anteile in Wien-Umgebung und Mödling (siehe Tabelle 2.18).

Die beschriebenen Tendenzen sind auch gut in der kartographischen Darstellung in Abbildung 2.19 sichtbar: Die Gemeinden mit den höchsten Anteilen an Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit sind – dunkel eingefärbt – östlich und südlich von Wien (Bezirke Gänserndorf, Bruck an der Leitha, Wien-Umgebung und Baden) am zahlreichsten. Hohe Anteile an Ausländerinnen und Ausländern sind, abgesehen von Sankt Pölten und Wiener Neustadt in den Städten Hainburg an der Donau (22,2 %), Schwechat (14,8 %), Baden (13,5 %), Mödling (13,1 %), Bad Vöslau (12,8 %), Tulln an der Donau (12,3 %), Neunkirchen und Lilienfeld (je 12,2 %), aber auch in vielen kleineren Gemeinden wie z.B. in Berg und Wolfsthal (beide im Bezirk Bruck an der Leitha an der Grenze zur Slowakei) festzustellen. Gerade bei den zuletzt genannten Beispielen spielt eine relativ neue Entwicklung, die Suburbanisierung von Bratislava, eine Rolle.

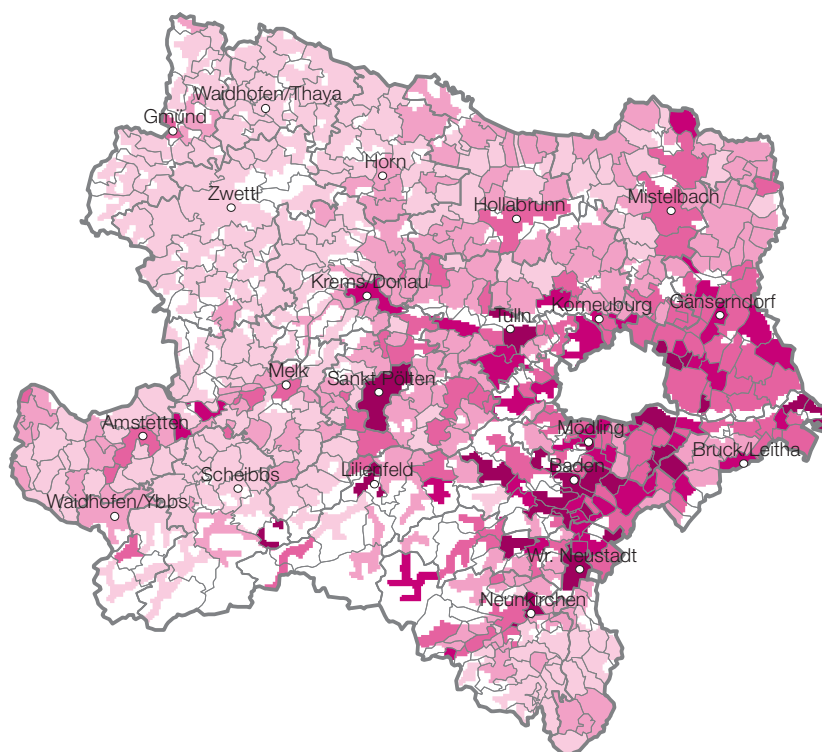
Der Ausländerinnen- und Ausländeranteil in Niederösterreich steigt



Abbildung 2.19 Bevölkerung in Niederösterreich am 31.10.2011: nicht-österreichische Staatsangehörige nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.



Bei der Volkszählung 2001 waren knapp zwei Fünftel (39,0 %) der in Niederösterreich lebenden Ausländerinnen und Ausländer Bürgerinnen und Bürger der Nachfolgestaaten Jugoslawiens (ohne Slowenien) sowie ein Fünftel (21,2 %) türkische Staatsangehörige. Weniger als ein Drittel (30,8 %) kam aus Staaten der heutigen Europäischen Union bzw. des EWR (Island, Norwegen, Liechtenstein) und der Schweiz (siehe Abbildung 2.20).

Anteil der EU-Ausländerinnen und EU-Ausländer steigt

Dieses Bild hat sich in den letzten zehn Jahren stark geändert. Nach den EU-Erweiterungen 2004 und 2007 sowie durch die anhaltende Zuwanderung aus den EU-14-Staaten (siehe Glossar) hat sich der Anteil der EU-Ausländerinnen und EU-Ausländer auf 44,1 % erhöht. Ebenfalls gestiegen ist der Anteil der in Niederösterreich lebenden Personen aus den sonstigen Staaten Europas bzw. den Staaten außerhalb Europas. Dafür ist der Anteil an Personen mit der Staatsangehörigkeit eines der traditionellen „Gastarbeiter“-Länder (ehemaliges Jugoslawien und Türkei) gesunken und beträgt 2011 nur noch rund 42 %. In absoluten Zahlen gemessen hat sich die Anzahl der Personen mit der Staatsangehörigkeit eines EU- bzw. EWR-Landes (inkl. Schweiz) in den letzten zehn Jahren um rund drei Viertel erhöht. Die Anzahl der Personen aus den restlichen Teilen der Welt ist in zehn Jahren um mehr als vier Fünftel gestiegen. Abgenommen hat indes die Zahl der Migrantinnen und Migranten mit türkischer Staatsangehörigkeit (-22,2 %) bzw. aus dem ehemaligen Jugoslawien (-10,2 %). Gründe dafür sind hohe Einbürgerungszahlen in der ersten



Hälfte des vergangenen Jahrzehnts und eine durch restriktive Gesetzgebung gebremste Neuzuwanderung aus den traditionellen „Gastarbeiter“-Staaten. Außerdem spielen bei dieser Entwicklung auch die Rückkehr in das Herkunftsland und der Tod älterer Migrantinnen und Migranten eine Rolle.

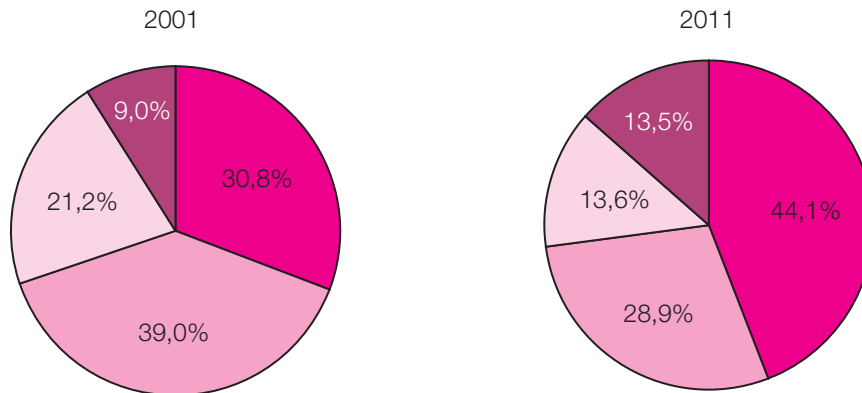


Abbildung 2.20 Zusammensetzung der Bevölkerung Niederösterreichs mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit, 2001 und 2011

■ EU/EWR/Schweiz
■ Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)
■ Türkei
■ Sonstige

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011. Rundungsdifferenz nicht ausgeglichen.

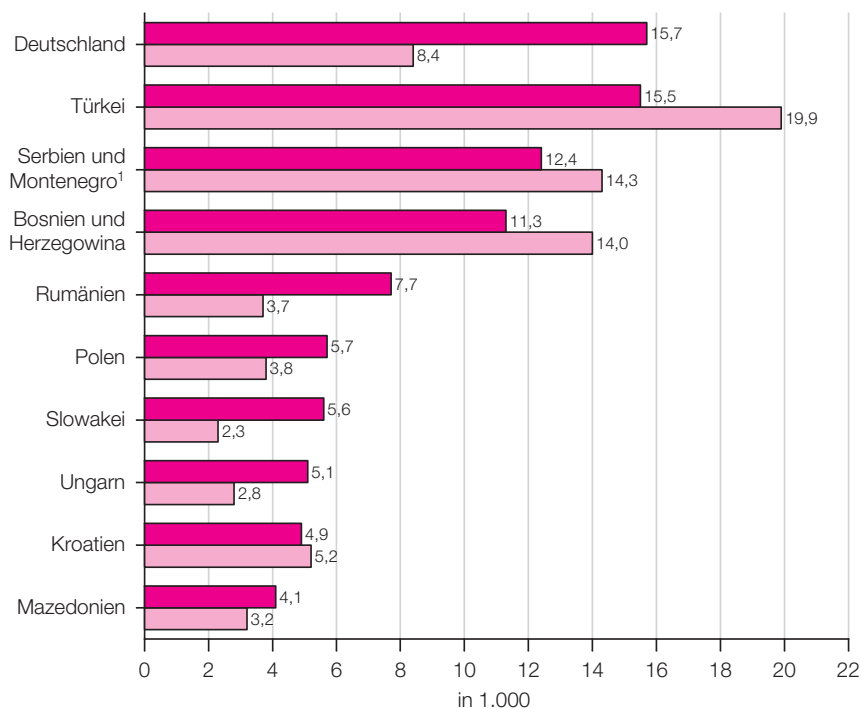
Unter den nicht-österreichischen Staatsangehörigen in Niederösterreich bilden die deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger die größte Gruppe. 2011 sind dies rund 15.700 Personen oder 13,8 % der Ausländerinnen und Ausländer insgesamt. Ihre Zahl hat sich seit 2001 fast verdoppelt (+88,1 %). An zweiter Stelle folgen türkische Staatsangehörige mit rund 15.500 Bürgerinnen und Bürgern oder knapp 14 % aller Ausländerinnen und Ausländer. Die Plätze drei und vier werden von Personen mit der Staatsbürgerschaft des ehemaligen Serbien und Montenegro sowie Bosnien und Herzegowinas eingenommen (10,8 % sowie 9,9 %), dann folgen Zuwanderer aus den neuen Mitgliedsstaaten Rumänien (6,8 %), Polen, Slowakei (5,0 % und 4,9 %), Ungarn (4,5 %) und aus weiteren Nachfolgestaaten Jugoslawiens, nämlich Kroatien und Mazedonien (je rund 4 %). Am stärksten hat sich die Zahl der in Niederösterreich lebenden Slowakinnen und Slowaken in den zehn Jahren seit der letzten Volkszählung im Jahr 2001 erhöht: +139,9 %, auch die Zahl der Personen aus Rumänien hat sich mehr als verdoppelt (+110,9 %). Es wohnen nun auch um 79,6 % mehr Migrantinnen und Migranten aus Ungarn und um rund die Hälfte mehr Zuwanderer aus Polen in Niederösterreich als noch vor zehn Jahren.



Abbildung 2.21 Die zehn wichtigsten Herkunftsstaaten (Staatsangehörigkeit) in Niederösterreich, 2001 und 2011

■ 2011
■ 2001

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählungen 1951 bis 2001,
Registerzählung 2011.
1 Einschließlich Kosovo.



Entwicklung des Ausländerinnen- und Ausländeranteils

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kamen Kriegsflüchtlinge und Vertriebene nach Österreich. Diese Zuwanderungswelle ist auch in den Daten der Volkszählung 1951 für Niederösterreich sichtbar. Ein Teil verließ das Land bis 1961, ein Gutteil der in Österreich Verbliebenen erhielt die österreichische Staatsbürgerschaft, sodass die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 1961 auf knapp 10.000 sank.

Mit dem beginnenden wirtschaftlichen Aufschwung startet in den 1960er-Jahren die Anwerbung von Arbeitskräften in Südosteuropa und in der Türkei. So verdoppelten sich Zahl und Anteil der Ausländerinnen und Ausländer in Österreich wieder. In Niederösterreich war die Zahl fast auf das Niveau von 1951 gestiegen (26.205). Aufgrund der Wirtschaftskrise 1973 gab es einen Anwerbestopp und nur noch im Rahmen des Familiennachzugs Zuwanderungen nach Österreich. Dennoch erhöhte sich der Ausländerinnen- und Ausländeranteil bis 1981 auf 2,5 %, es lebten nun rund 35.800 nicht-österreichische Staatsangehörige in Niederösterreich.

Bei der Volkszählung 1991 hatte sich der Ausländerinnen- und Ausländeranteil auf 4,6 % erhöht, die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer auf 67.519. Dies steht im Zusammenhang mit der Öffnung der Staaten an der Ostgrenze Österreichs und den dortigen politischen Umwälzungen. Diese Entwicklung setzte sich auch etwas abgeschwächt in den 1990er-Jahren (Erhöhung um rund 39 % auf 94.034 Personen) und, wie bereits beschrieben, im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends fort.

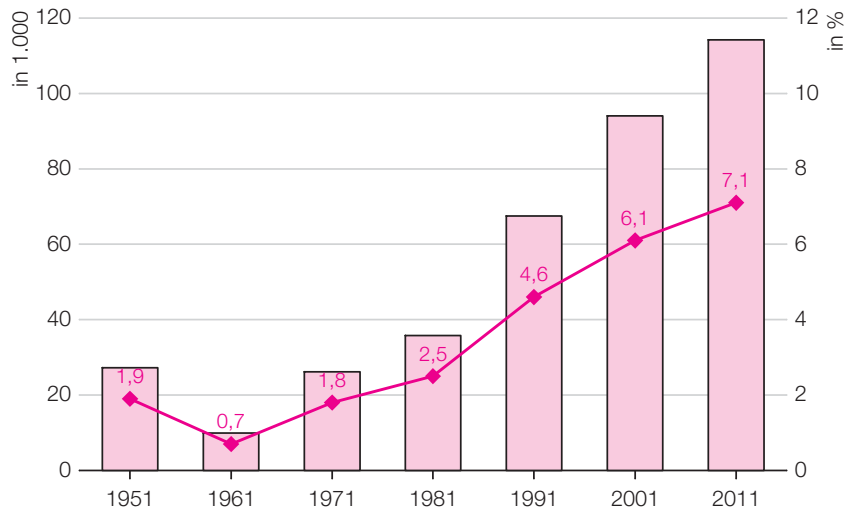


Abbildung 2.22 Zahl der Ausländerinnen und Ausländer sowie Ausländerinnen- und Ausländeranteil, 1951 bis 2011

■ Anzahl
◆ Ausländerinnen- und Ausländeranteil, %

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 1951 und 2001, Registerzählung 2011.

Bevölkerung nach dem Geburtsland

167.377 in Niederösterreich lebende Personen sind im Ausland geboren. Diese Zahl umfasst sowohl österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger als auch Ausländerinnen und Ausländer. Ihr Bevölkerungsanteil beträgt 10,4 %. Auch bei der Volkszählung 2001 wurde das Merkmal erhoben: Damals hatten 8,8 % der Bevölkerung einen ausländischen Geburtsort. Die Zahl hat sich seither um rund 32.000 oder 23,5 % erhöht.

Ähnlich wie bei der Darstellung nach Staatsangehörigkeit liegt Niederösterreich auch beim Anteil der Bevölkerung mit ausländischem Geburtsort im unteren Bereich des Bundesländerranking. An erster Stelle befindet sich Wien mit einem Anteil von 30,6 %, in größerem Abstand gefolgt von Vorarlberg, Salzburg und Tirol. Nach Niederösterreich folgen Kärnten, die Steiermark und das Burgenland (8,9 %).

10,4 % der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher wurden im Ausland geboren

Bevölkerung mit ausländischer Herkunft

Zwischen der Zahl der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit und der mit ausländischem Geburtsort gibt es eine Differenz von rund 53.200 Personen. Dabei handelt es sich um Personen, die aus dem Ausland zugewandert sind und seither die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten haben. Auch die Zahl der im Ausland geborenen Frauen und Männer ist allein kein ausreichender Anhaltspunkt zur Analyse der Bevölkerung ausländischer Herkunft, da in Österreich geborene Frauen und Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit ausgeklammert bleiben.

Wird die Bevölkerung ausländischer Herkunft als Personenkreis mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder Geburtsort im Ausland definiert, erweitert sich die in Frage kommende Personengruppe auf 11,5 % der Bevölkerung (siehe Tabelle 2.23). Zu den 114.198 nicht-österreichischen Staatsangehörigen, von denen immerhin rund 18.276 in Österreich geboren sind, kommen 71.455 im Ausland geborene Österreicherinnen und Österreicher dazu. 51,7 % der Bevölkerung mit ausländi-



scher Herkunft sind somit Ausländerinnen und Ausländer mit einem Geburtsort im Ausland. 38,5 % sind zwar im Ausland geboren, haben jedoch die österreichische Staatsbürgerschaft. Der Rest umfasst Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit, die aber in Österreich geboren wurden (Zweite Generation; 9,8 %).

Tabelle 2.23 Bevölkerung in Niederösterreich nach Geburtsland und Staatsangehörigkeit, 2001 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.

Geburtsland Staatsangehörigkeit	2001			2011		
	absolut	in % der Bevölkerung	in % der Bevölkerung ausländischer Herkunft	absolut	in % der Bevölkerung	in % der Bevölkerung ausländischer Herkunft
Ausländische Herkunft insgesamt	150.686	9,7	100,0	185.653	11,5	100,0
Im Ausland geborene ausländische Staatsangehörige	78.837	5,1	52,3	95.922	5,9	51,7
In Österreich geborene ausländische Staatsangehörige	15.197	1,0	10,1	18.276	1,1	9,8
Im Ausland geborene österreichische Staatsangehörige	56.652	3,7	37,6	71.455	4,4	38,5

2.6 Binnenumzüge und Zuwanderung aus dem Ausland

Die Betrachtung der Bevölkerung nach dem Geburtsland bzw. der Staatsangehörigkeit behandelt das Thema Migration in einer transnationalen und langfristigen Perspektive. Fragen der Binnenmigration, also Umzüge innerhalb Österreichs, werden damit nicht beantwortet. Dieses Thema wird durch das Merkmal des „Wohnortes ein Jahr vor dem Stichtag“ in der Registerzählung abgebildet. Im Unterschied zur laufenden Wanderungsstatistik, die die Wanderungsfälle eines Jahres erhebt, wird hier jener Teil der Bevölkerung betrachtet, der am 31.10.2011 in Österreich mit Hauptwohnsitz wohnt und seit dem 31.10.2010 den Wohnsitz gewechselt hat.

Die überwiegende Mehrheit der niederösterreichischen Bevölkerung 2011 (ohne Kinder im Alter von weniger als einem Jahr) wohnt am Stichtag der Registerzählung an der gleichen Adresse wie ein Jahr davor (92,7 %). Weniger als jede zehnte Einwohnerin bzw. jeder zehnte Einwohner ist im Laufe dieses Jahres umgezogen bzw. aus dem Ausland zugezogen (7,3 %). Im Österreichdurchschnitt ist ein höherer Anteil der Bevölkerung umgezogen. Der Wert beträgt 8,4 % und schwankt zwischen 6,5 % im Burgenland (niedrigste Mobilität) und 11,0 % in Wien (höchste Mobilität).

Von den rund 116.500 Personen, die ihren Wohnsitz gewechselt haben, sind 9,8 % aus dem Ausland zugezogen (siehe Tabelle 2.24). Knapp zwei Fünftel (38,1 %) sind innerhalb ihrer Wohngemeinde umgezogen. Der größere Teil der Binnenwanderungen erfolgte zwischen verschiedenen Gemeinden (52,1 %), wobei 18,0 % im gleichen Bezirk geblieben, weitere 15,6 % aus einem anderen politischen Bezirk in Niederösterreich in die jetzige Wohngemeinde gezogen und 18,4 % aus einem anderen Bundesland nach Niederösterreich gezogen sind.

Knapp 10 % der Umzüge sind Zuzüge aus dem Ausland



Ein zeitlicher Vergleich mit den Ergebnissen aus der Probezählung 2006 zeigt, dass zwischen 2010 und 2011 ein geringfügig höherer Anteil der Bevölkerung aus dem Ausland zuwandert ist als zwischen 2005 und 2006. Innerhalb Niederösterreichs hat sich die Mobilität ebenfalls in einem geringen Ausmaß erhöht (siehe Tabelle 2.24).

Wohnsitzwechsel	2006		2011		
	in % der Bevölkerung 1 Jahr und älter	in % der Personen mit Wohnsitzwechsel	zusammen	in % der Bevölkerung 1 Jahr und älter	in % der Personen mit Wohnsitzwechsel
Bevölkerung	100,0	.	1.600.361	100,0	.
Nicht umgezogen	93,4	.	1.483.864	92,7	.
Umgezogen	6,6	100,0	116.497	7,3	100,0
Innerhalb Österreichs	6,0	90,5	105.122	6,6	90,2
innerhalb der Wohngemeinde	2,3	34,5	44.437	2,8	38,1
zwischen Gemeinden	3,7	56,0	60.685	3,8	52,1
im selben politischen Bezirk	1,2	19,0	21.023	1,3	18,0
in unterschiedlichen politischen Bezirken des Bundeslandes	1,1	15,9	18.191	1,1	15,6
in unterschiedlichen Bundesländern	1,4	21,1	21.471	1,3	18,4
Zuzug aus dem Ausland	0,6	9,5	11.375	0,7	9,8

Tabelle 2.24 Bevölkerung in Niederösterreich nach Wohnort ein Jahr vor dem Stichtag, 2006 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Probezählung 2006, Registerzählung 2011.

Umzüge zwischen Bundesländern

Zwischen 2010 und 2011 sind rund 21.500 Personen aus anderen Bundesländern nach Niederösterreich zugezogen. Da weniger Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher weggezogen sind, war der Binnenwanderungssaldo für das Bundesland in diesem Zeitraum positiv (knapp 3.200 Personen oder 2,0 Promille der Bevölkerung von 2011). Neben Niederösterreich verzeichnen nur noch zwei weitere Bundesländer einen positiven Binnenwanderungssaldo – das Burgenland und Wien. In der Steiermark ist der Saldo ausgeglichen, in den übrigen Bundesländern sind zwischen 2010 und 2011 mehr Personen in ein anderes Bundesland abgewandert als zugewandert.

Die geographische Nähe zwischen dem alten und neuen Wohnort spielt eine große Rolle bei den Umzügen innerhalb Österreichs. In Niederösterreich spielt natürlich auch die Suburbanisierung Wiens eine Rolle. So hatten von den rund 21.500 nach Niederösterreich Gezogenen 77,8 % ihren vorigen Hauptwohnsitz in Wien, 7,4 % haben in Oberösterreich gewohnt und je rund 5 % sind aus dem Burgenland und aus der Steiermark zugezogen. Auch bei den Wegzügen aus Niederösterreich ist die Verteilung auf Wien, Oberösterreich, das Burgenland und die Steiermark ähnlich



Junge Frauen und Männer ziehen häufiger um

Abbildung 2.25 Anteil der Personen in Niederösterreich, die zwischen 2010 und 2011 umgezogen bzw. aus dem Ausland zugewandert sind, nach Altersgruppen und Geschlecht

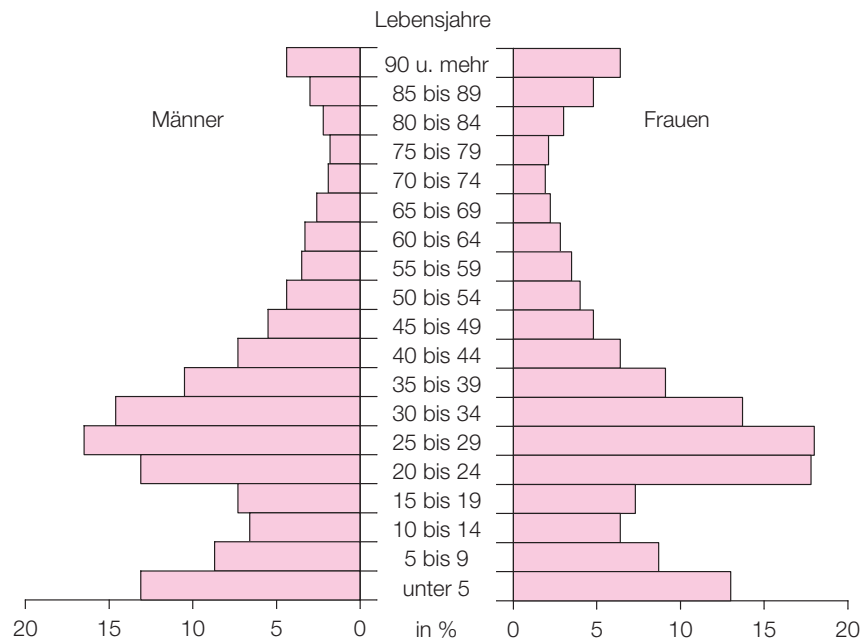
Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

(68,7 %, 9,9 %, 8,5 % und 6,4 %). Die Wanderungsverflechtungen Niederösterreichs mit anderen Bundesländern haben eine untergeordnete Bedeutung.

Mobile Bevölkerungsgruppen

Wohnsitzwechsel sind mit biographischen Ereignissen verbunden, wie etwa dem Beginn einer Berufsausbildung, dem Eintritt ins Erwerbsleben, einem Arbeitsplatzwechsel oder der Begründung und Auflösung einer Lebensgemeinschaft. Daher unterscheiden sich mobile Personen von den nicht mobilen Frauen und Männern in einigen grundlegenden Merkmalen: Sie sind durchschnittlich jünger, stehen im Erwerbsleben oder in Ausbildung und sind auch häufiger ledig oder geschieden.

Die mobilste Bevölkerungsgruppe ist 2011 die der 20 bis 29-jährigen Frauen und Männer. 16,3 % von ihnen sind nach dem 31.10.2010 umgezogen. Bei den 30 bis unter 35-Jährigen fällt der Anteil auf 14,2 %, aber auch von den unter 5-jährigen Kindern ist ein etwa gleich hoher Anteil im Jahr vor dem Stichtag der Registerzählung im Jahr vor dem Stichtag der Registerzählung mit ihren Eltern bzw. einem Elternteil umgezogen (13,0 %).



Wird das Umzugsverhalten nach dem Geschlecht der Personen analysiert, zeigt sich ein geringer Unterschied zwischen Frauen und Männern. Im Kindes- und Jugendlichenalter entfällt dieser Unterschied, da Kinder mit ihren Eltern umziehen. Die jungen Frauen (20 bis 29 Jahre) sind deutlich mobiler als ihre Altersgenossen. Dies zeigt sich auch in der Familienstatistik und in anderen Untersuchungen: Frauen ziehen früher aus dem elterlichen Haushalt aus und sind durchschnittlich jünger, wenn sie eine Lebensgemeinschaft begründen. Im Al-



ter von 30 bis 34 Jahren sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede wieder kleiner, aber mit dem Unterschied, dass die Männer nun vorne liegen. Der Anteil von mobilen Personen nimmt stark ab, da die Anlässe für Umzüge wegfallen. Erst im höheren Alter, wenn ein Umzug in ein Senioren- oder Pflegeheim notwendig wird, ist wieder ein leichter Anstieg zu beobachten. Da Männer meist von ihren (jüngeren) Partnerinnen gepflegt werden, ziehen sie im Alter seltener ins Pflegeheim als Frauen, die öfter als alleinlebende Witwen zum Pflegefall werden.



3 Erwerbstätigkeit

- 3.1 Erwerbsstatus der Bevölkerung
- 3.2 Erwerbstätigenquoten der 15 bis 64-Jährigen
- 3.3 Arbeitslosigkeit
- 3.4 Unselbständig Erwerbstätige in Voll- und Teilzeit
- 3.5 Branchen
- 3.6 Berufe
- 3.7 Stellung im Beruf
- 3.8 Erwerbstätigkeit und Geburtsland





3 Erwerbstätigkeit

Die Erwerbsstatistik befasst sich mit den Merkmalen zur ökonomischen Aktivität der Wohnbevölkerung. Sie ermöglicht beispielsweise die systematische Beobachtung der Entwicklung der Erwerbstätigen- und Arbeitslosenzahlen in Niederösterreich über lange Zeiträume. Das zentrale Merkmal dabei ist der Erwerbsstatus, der die Wohnbevölkerung nach wichtigen sozialen Gruppen wie Erwerbstätige, Arbeitslose, Schülerinnen, Schüler, Studierende oder Personen mit Pensionsbezug untergliedert.

Da bei der Registerzählung 2011, im Unterschied zur direkten Befragung der Volkszählung 2001, die Daten aus verschiedenen Verwaltungsregistern verknüpft und ausgewertet werden, muss bei der Interpretation von Veränderungen im Zeitverlauf immer die veränderte Methode der Datengewinnung beachtet werden.

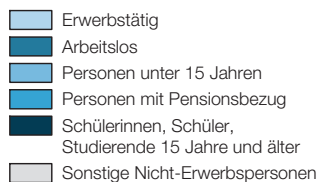
Grundsätzlich wird bei der Beschreibung des Erwerbsstatus der Personen immer zwischen Erwerbspersonen und Nicht-Erwerbspersonen unterschieden. Zu den Erwerbspersonen zählen alle Erwerbstätigen und Arbeitslosen, zu den Nicht-Erwerbspersonen alle, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind.

3.1 Erwerbsstatus der Bevölkerung

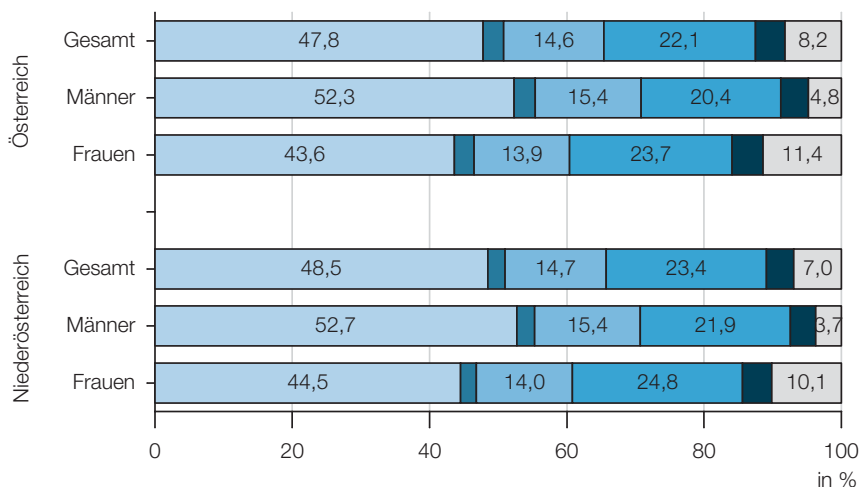
Am Stichtag der Registerzählung, dem 31.10.2011, zählt knapp mehr als die Hälfte der niederösterreichischen Wohnbevölkerung zu den Erwerbspersonen (822.661 oder 50,9 %), sie sind also entweder erwerbstätig oder arbeitslos. Die verbleibende Hälfte der Nicht-Erwerbspersonen (792.032 oder 49,1 %) besteht aus Personen unter 15 Jahren, Personen mit Pensionsbezug, Schülerinnen, Schülern und Studierenden (15 Jahre und älter) sowie sonstigen Nicht-Erwerbspersonen.

Erwerbspersonen stellen die Mehrheit der Bevölkerung

Abbildung 3.1 Bevölkerung in Niederösterreich nach Erwerbsstatus und Geschlecht im Vergleich zur österreichischen Bevölkerung, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.





Die größte Gruppe innerhalb der Nicht-Erwerbspersonen machen mit 377.199 die Personen mit Pensionsbezug aus (23,4 % der Bevölkerung). Unter den Frauen ist dieser Anteil aufgrund des früheren Pensionsantrittsalters und der höheren Lebenserwartung mit einem Viertel der weiblichen Bevölkerung (24,8 %) etwas höher als unter den Männern (21,9 %). Danach folgen Personen unter 15 Jahren, die gemeinsam mit den Schülerinnen, Schülern und Studierenden mit 15 Jahren und älter fast ein Fünftel der Bevölkerung ausmachen (zusammen 302.406 Personen oder 18,7 %). Weitere 112.427 Personen (7,0 %) gehören zur Gruppe der sonstigen Nicht-Erwerbspersonen. In diese Gruppe fallen alle Personen über 15 Jahre, die bei einer anderen Person mitversichert sind, Sozialhilfe beziehen, ausschließlich von Kapitaleinkünften leben oder aus anderen Gründen nicht am Erwerbsleben teilnehmen und sich nicht in schulischer Ausbildung befinden. Diese Gruppe ist unter den Frauen (10,1 %) ebenfalls stärker vertreten als unter den Männern (3,7 %).

Die allgemeine Erwerbsquote – der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung – liegt bei 50,9 % und damit leicht über dem Österreichdurchschnitt von 50,8 %. Die Erwerbsquote der Frauen ist mit 46,8 % – trotz der in den letzten Jahrzehnten stark gestiegenen Erwerbsbeteiligung der Frauen – noch immer niedriger als jene der Männer (55,3 %). Der Unterschied zwischen den Erwerbsquoten der Frauen und Männer ist in Niederösterreich (8,5 Prozentpunkte) etwas geringer als im Durchschnitt aller Bundesländer (8,9 Prozentpunkte).

Niederösterreich ist – neben der Steiermark – jenes Bundesland, das in seiner Erwerbsstruktur der gesamtösterreichischen Verteilung am ähnlichsten ist. Der Anteil der Erwerbstätigen sowie der Personen mit Pensionsbezug ist etwas höher als im Österreichvergleich, der Anteil der sonstigen Nicht-Erwerbspersonen dafür etwas niedriger.

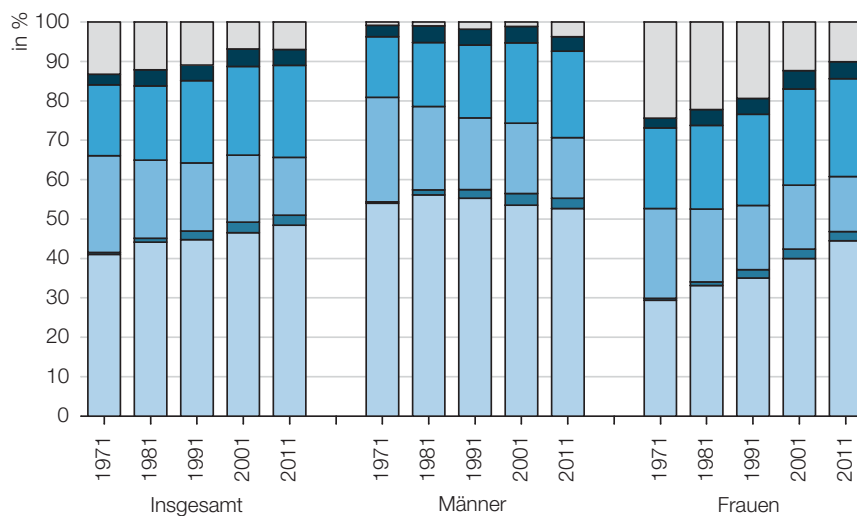


Abbildung 3.2 Bevölkerung in Niederösterreich nach Erwerbsstatus und Geschlecht im Zeitvergleich, 1971 bis 2011

- Sonstige Nicht-Erwerbspersonen
- Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter
- Personen mit Pensionsbezug
- Personen unter 15 Jahren
- Arbeitslos
- Erwerbstätig

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.



3 Erwerbstätigkeit

In der historischen Entwicklung erkennt man deutlich die kontinuierlich steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen, während der Anteil der erwerbstätigen Männer an der niederösterreichischen Wohnbevölkerung, wie auch in Gesamtösterreich, seit 1991 sogar leicht im Sinken begriffen ist. Zu beachten ist dabei, dass geringfügig Beschäftigte in den Volkszählungen der Jahre 1971 bis 1991 nicht zu den Erwerbstätigen gezählt wurden. Zwischen 1991 und 2001 gibt es in Bezug auf die Erwerbstätigkeit daher einen Bruch in der Zeitreihe. Der Anstieg der Erwerbsquote der Frauen ist allerdings nur zum Teil durch diese methodische Änderung bedingt. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren ist im Laufe der Jahrzehnte deutlich zurückgegangen. War 1971 noch etwa ein Viertel der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren, so sind es 2011 nur mehr 14,7 %. Im Gegenzug hat der Anteil der Pensionistinnen und Pensionisten zugenommen (vgl. hierzu die Ausführungen im Kapitel Demographie).

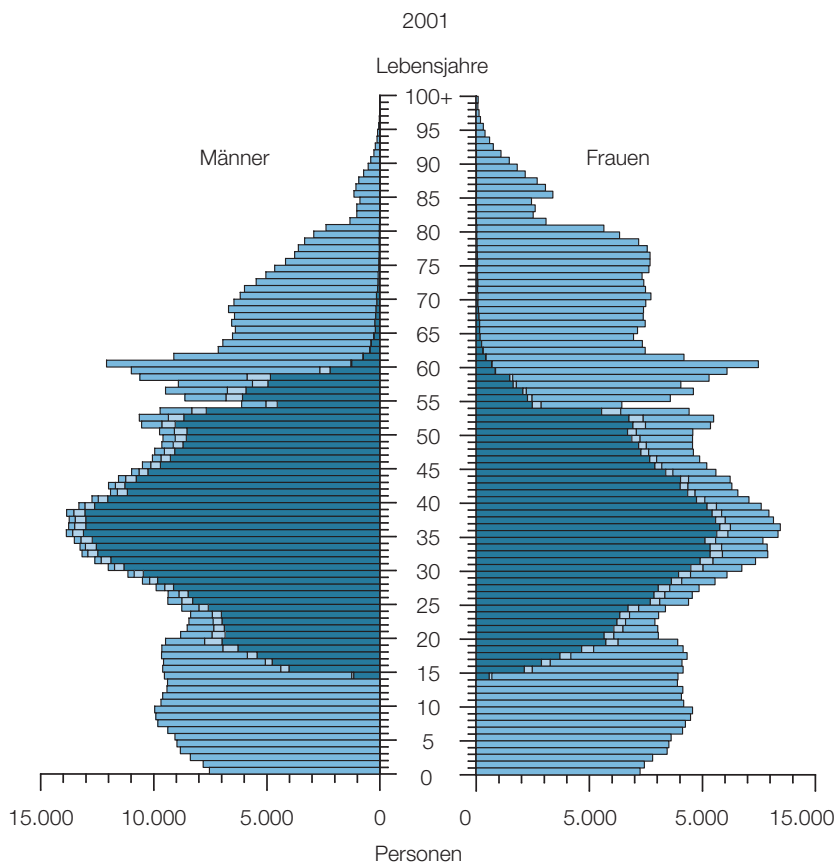
Alters- und Erwerbsstruktur von Frauen und Männern gleicht sich an

Beim Vergleich der Alters-Erwerbspyramiden von 2011 und 2001 wird die Annäherung der Geschlechter sichtbar. Dies betrifft sowohl die reine Altersverteilung, als auch die Verteilung nach Erwerbsstatus, in der die Geschlechterunterschiede immer mehr verschwinden.

Abbildung 3.3 Alters-Erwerbs-Pyramide – Bevölkerung in Niederösterreich nach Alter, Geschlecht und Erwerbsstatus, 2001

- Nicht-Erwerbspersonen
- Arbeitslos
- Erwerbstätig

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001.



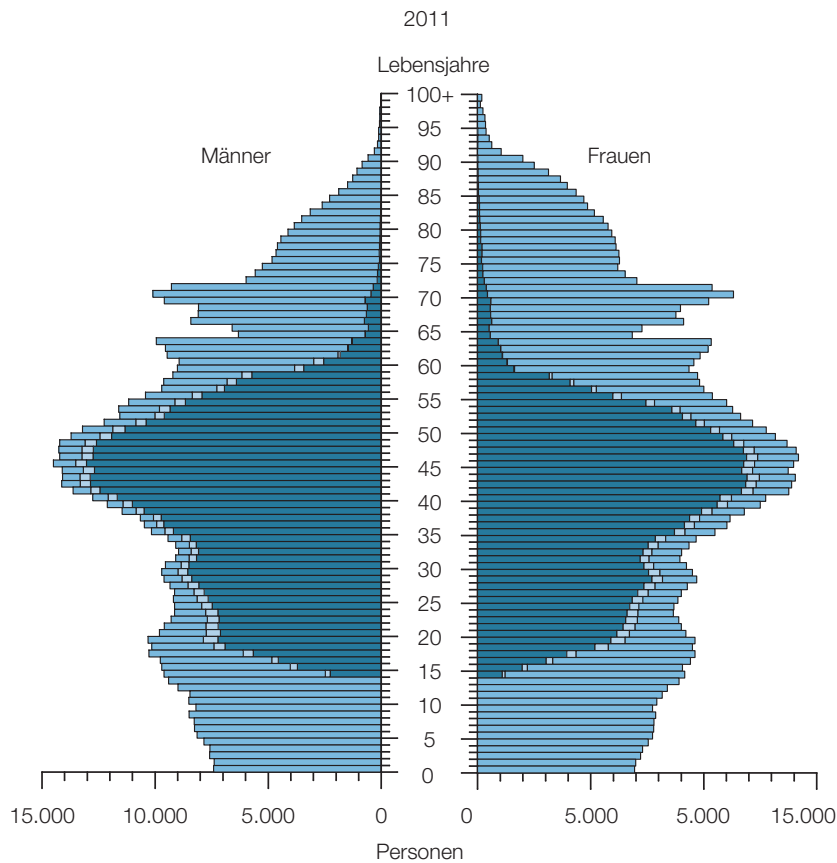


Abbildung 3.4 Alters-Erwerbs-Pyramide – Bevölkerung in Niederösterreich nach Alter, Geschlecht und Erwerbsstatus, 2011

■ Nicht-Erwerbspersonen
■ Arbeitslos
■ Erwerbstätig

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

Der durch verlängerte Ausbildungszeiten verzögerte Einstieg ins Erwerbsleben ist bei Frauen stärker ausgeprägt als bei Männern (vgl. hierzu die Ausführungen im Kapitel Bildung). Darüber hinaus verweilen sowohl Frauen als auch Männer länger im Erwerbsleben als es 2001 der Fall war. Im Alter von 60 bis 70 Jahren nahm die Erwerbstätigenquote von 5,4 % im Jahr 2001 auf 12,3 % im Jahr 2011 zu.

Die Babyboom-Generation der 1960er Jahre steht 2011 mit einem Alter von 43 bis 53 Jahren voll im Erwerbsleben und macht damit nach wie vor 32,2 % der Erwerbspersonen in Niederösterreich aus.

Höchste Erwerbstätigkeit in Scheibbs und Zwettl

Ein Blick auf die niederösterreichischen Bezirke zeigt deutliche Unterschiede in der Erwerbsstruktur der jeweiligen Bevölkerung. In Amstetten, Korneuburg, Krems-Land, Melk, Scheibbs, Tulln und Zwettl liegt der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung über 50 %. In den Bezirken Amstetten, Melk, Scheibbs und Zwettl trägt der überdurchschnittliche Anteil der Männer an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu diesen höheren Erwerbsquoten bei. In Tulln ist generell der Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren überdurchschnittlich hoch. In den Bezirken Krems-Land, Scheibbs und vor allem Zwettl spielt auch der große Anteil

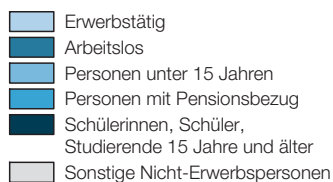


3 Erwerbstätigkeit

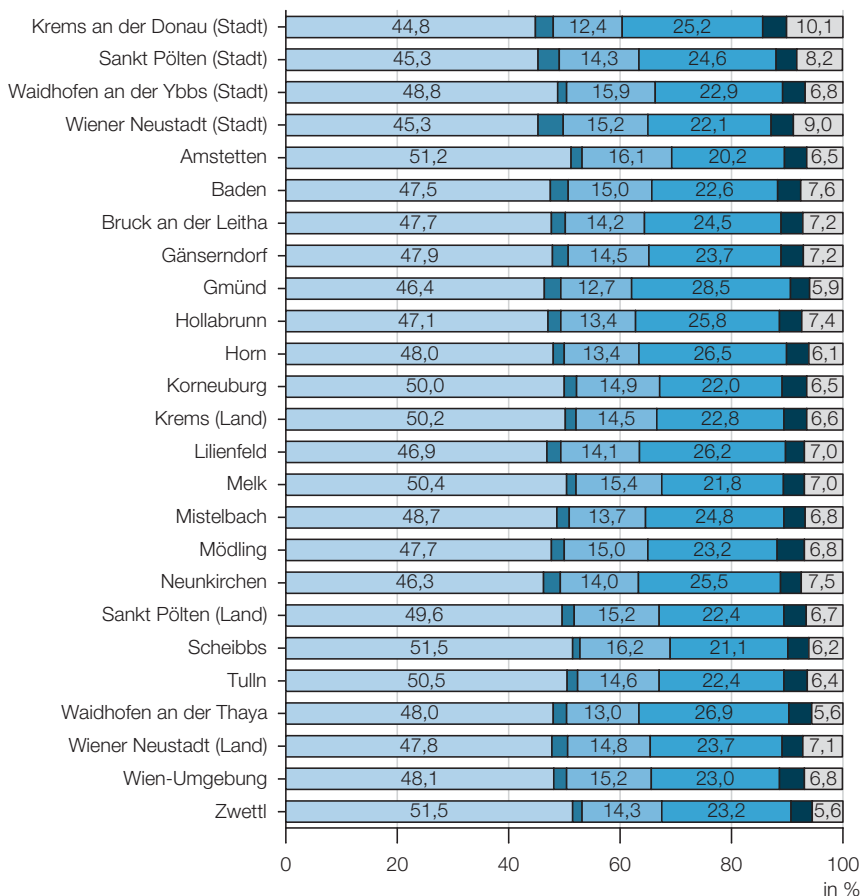
der Land- und Forstwirtschaft, der mit einer höheren Erwerbsquote einher geht, eine Rolle. Grund dafür ist unter anderem ein längerer Verbleib dieser Personen im Erwerbsleben. Die Abwanderung von Personen, die für sich keine Chancen am Arbeitsmarkt sehen, führt in diesen Regionen ebenfalls zu einer höheren Erwerbsquote.

In Krems-Stadt liegt der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung hingegen unter 45 %. Grund dafür ist der sehr hohe Anteil an sonstigen Nicht-Erwerbspersonen (10,1 %), von denen wiederum der Anteil der Personen, die in einem Anstaltshaus leben besonders hoch ist. In anderen Worten ausgedrückt: Die Gefängnisinsassen in Krems Stein verringern den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung. Die Bezirke Amstetten und Scheibbs fallen mit einem hohen Anteil an Kindern unter 15 Jahren auf (jeweils mehr als 16 %). In Krems-Stadt liegt der Anteil der Kinder hingegen bei nur 12,4 %. Die meisten Personen mit Pensionsbezug gibt es in Gmünd (28,5 %) – die wenigsten in Amstetten (20,2 %). Das entspricht auch der Altersstruktur dieser Bezirke – in Gmünd ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung besonders hoch, in Amstetten hingegen vergleichsweise gering.

Abbildung 3.5 Verteilung des Erwerbsstatus nach niederösterreichischen Bezirken, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2011.





3.2 Erwerbstätigenquoten der 15 bis 64-Jährigen

Bei Betrachtung der Erwerbstätigkeit der Bevölkerung im Haupterwerbsalter zwischen 15 und 64 Jahren zeigt sich im Wesentlichen dasselbe Bild wie schon bei der Erwerbsquote der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der 15 bis 64-jährigen Erwerbstätigen an der Bevölkerung dieser Altersgruppe – die Erwerbstätigenquote – liegt im Jahr 2011 in Niederösterreich mit 71,6 % über dem Österreichdurchschnitt von 69,6 %. Die Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-jährigen Frauen liegt bei 67,2 %, jene der Männer bei 76,1 %. In den stark landwirtschaftlich geprägten Bezirken Scheibbs (Frauen 70,8 %, Männer 81,4 %) und Zwettl (Frauen 70,9 %, Männer 80,6 %) ist die Erwerbstätigenquote von Frauen und Männern am höchsten. Die niedrigsten Erwerbstätigenquoten verzeichnen die Städte Krems (Frauen 64,2 %, Männer 67,3 %) und Wiener Neustadt (Frauen 61,6 %, Männer 71,0 %).

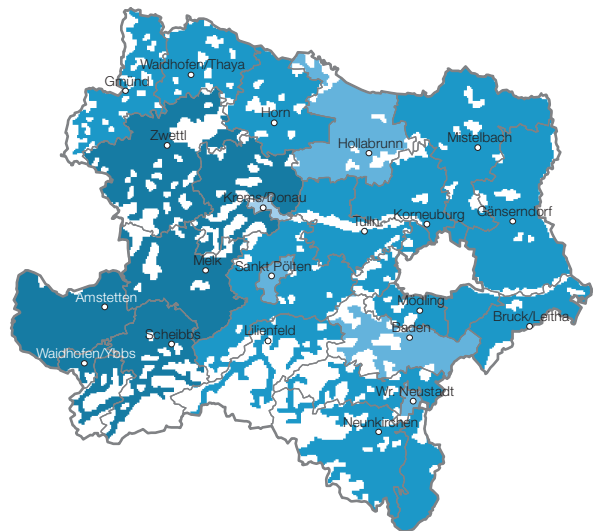
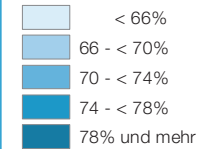


Abbildung 3.6 Erwerbstätigenquoten der Männer in Niederösterreich nach Bezirken, 2011



— Grenzen der Bundesländer
 — Grenzen der Bezirke
 □ Wald, Almen und Ödland

Q: STATISTIK AUSTRIA,
 Registerzählung 2011.

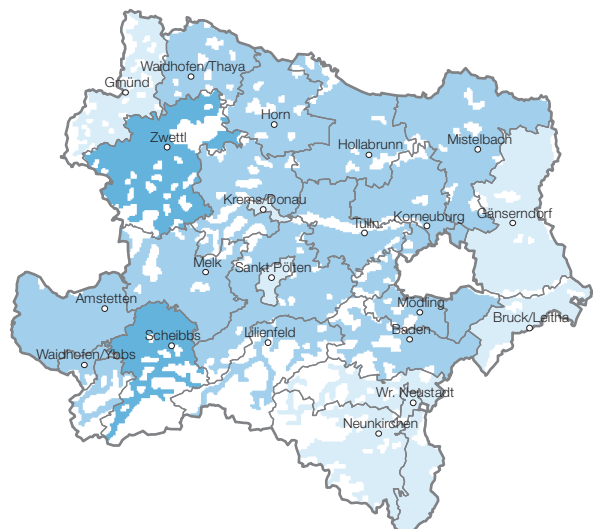
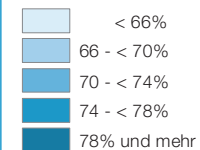


Abbildung 3.7 Erwerbstätigenquoten der Frauen in Niederösterreich nach Bezirken, 2011



— Grenzen der Bundesländer
 — Grenzen der Bezirke
 □ Wald, Almen und Ödland

Q: STATISTIK AUSTRIA,
 Registerzählung 2011.



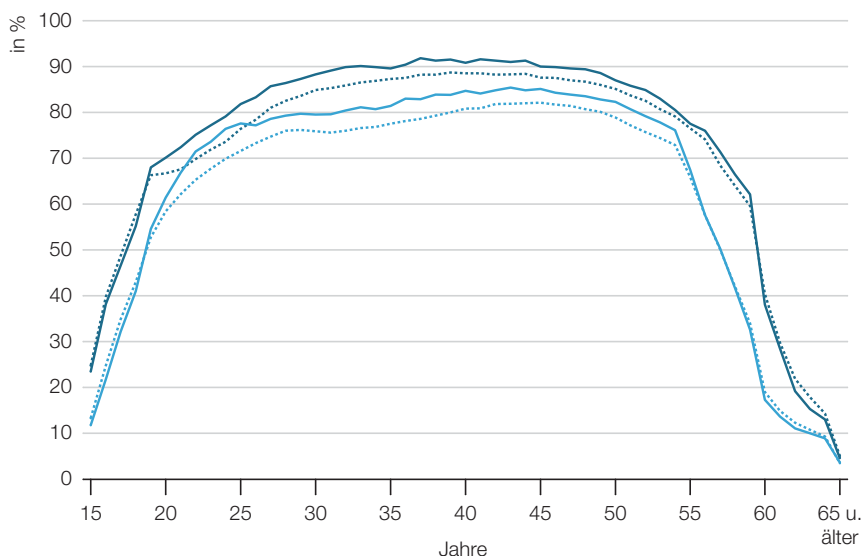
Erwerbstätigenquote vor allem in der Mitte der Erwerbskarriere über dem Österreichdurchschnitt

Zu Beginn und gegen Ende der Erwerbskarriere verläuft die Erwerbstätigenquote in Niederösterreich analog zur österreichweiten Entwicklung. Im Alter zwischen 20 und Mitte 50 liegt die Erwerbstätigenquote in Niederösterreich hingegen durchgehend über dem Österreichwert und der Unterschied zwischen der Erwerbstätigenquote der Frauen und jener der Männer ist – vor allem im Alter von 30 bis 55 Jahren – etwas schwächer ausgeprägt.

Abbildung 3.8 Erwerbstätigenquoten in Niederösterreich nach Alter und Geschlecht, 2011

- Niederösterreich - Männer
- Niederösterreich - Frauen
- Österreich - Männer
- Österreich - Frauen

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.



Bei der Betrachtung der Erwerbstätigkeit nach dem Alter zeigt sich, dass die Differenzen zwischen Frauen und Männern je nach Alter unterschiedlich stark ausfallen. So sind in Niederösterreich etwa 11,8 % der Frauen und 23,5 % der Männer bereits mit 15 Jahren erwerbstätig. Der große Unterschied zwischen den Geschlechtern zu Beginn der Erwerbskarriere ist darauf zurückzuführen, dass viel mehr Männer als Frauen eine Lehre absolvieren und daher bereits mit 15 Jahren ins Erwerbsleben einsteigen, während Mädchen häufiger weiterführende Schulen besuchen und entsprechend später zu arbeiten beginnen¹. Bis zum Alter von 25 Jahren steigen die Erwerbstätigenquoten stark an, wobei der Anstieg bei den Frauen noch deutlicher ausgeprägt ist. Dadurch nähern sich die Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern an. Mit 24 Jahren ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern am geringsten (Frauen 76,4 %, Männer 79,1 %).

Bis zum Alter von 43 Jahren steigt die Erwerbstätigenquote weiter an, wobei der Anstieg bei den Frauen – bedingt durch Geburten und Kindererziehungszeiten – deutlich flacher verläuft als bei den Männern. Die Erwerbstätigenquote der Frauen (85,4 %) erreicht mit 43 Jahren, jene der Männer (91,8 %) bereits mit 37 Jahren

¹ 29,3 % der 15 bis 19-jährigen Männer, jedoch nur 15,1 % der gleichaltrigen Frauen machen eine Lehre. Dafür besuchen 58,3 % aller jungen Frauen, aber nur 44,1 % der jungen Männer im Alter von 15 bis 19 Jahren weiterhin die Schule.



ihren Höhepunkt. Danach fällt sie – zuerst langsam, ab einem Alter von 55 Jahren jedoch immer stärker – ab. Bedingt durch den früheren Pensionsantritt der Frauen ist mit 59 Jahren der Unterschied in den Erwerbstätigenquoten der Frauen (32,6 %) und Männer (62,1 %) am größten. Im Alter von mindestens 65 Jahren sind noch 3,7 % der Frauen und 4,6 % der Männer erwerbstätig. Durch die schrittweise Anhebung des Pensionsantrittsalters von Frauen ist zukünftig jedoch eine Annäherung der Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern in den höheren Altersgruppen zu erwarten.

Erwerbstätigenquote der 25 bis 64-Jährigen bei Personen ohne weiterführende Ausbildung am niedrigsten

Die Erwerbstätigenquote wird stark von der höchsten abgeschlossenen Ausbildung beeinflusst. Bei Personen mit einem über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss ist die Erwerbstätigenquote generell deutlich höher als bei Personen ohne weiterführende Ausbildung. Bei 25 bis 64-jährigen Männern mit berufsbildender höherer Schulbildung ist die Erwerbstätigenquote mit 88,4 % am höchsten. Frauen erreichen hingegen mit akademischer Ausbildung die höchste Erwerbstätigenquote (84,0 %). Der Unterschied zwischen Frauen und Männern nimmt mit steigendem Bildungsniveau ab. Bei Personen mit Tertiärausbildung sind die Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern annähernd gleich hoch. Bei Personen mit AHS-Matura liegt die Erwerbstätigenquote in Niederösterreich mit 76,6 % am deutlichsten über dem Österreichdurchschnitt (73,0%).

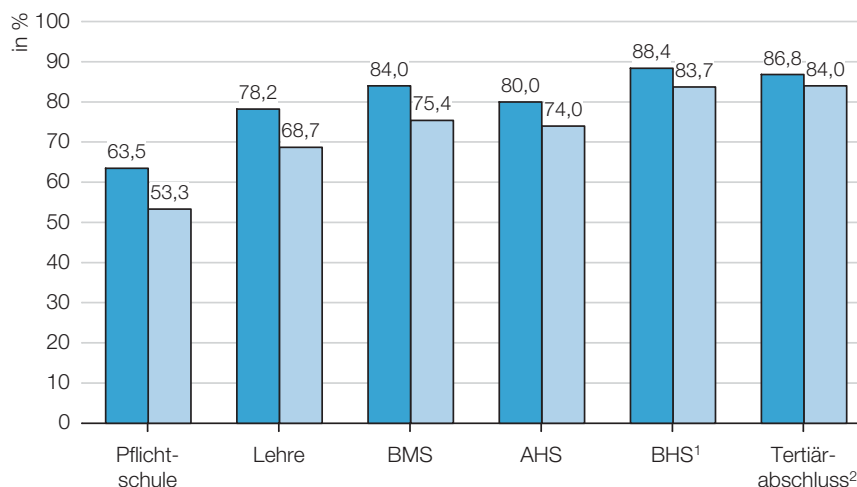


Abbildung 3.9 Erwerbstätigenquoten der 25 bis 64-Jährigen in Niederösterreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht, 2011

■ Männer
■ Frauen

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

1 Inkl. Kolleg.

2 Inkl. hochschulverw. Lehranstalt.

Personen mit Tertiärabschluss verbleiben wesentlich länger im Erwerbsleben als Personen aus anderen Bildungsschichten. So liegt die Erwerbstätigenquote der 55 bis 64-jährigen Akademikerinnen und Akademiker bei 66,0 %, jene der Personen mit Lehrabschluss hingegen bei 36,0 %, und bei Personen ohne weiterführenden Ausbildungsabschluss liegt die Erwerbstätigenquote der 55 bis 64-Jährigen gar nur bei 28,7 %.



3.3 Arbeitslosigkeit

In der Registerzählung 2011 wird eine Person dann als arbeitslos ausgewiesen, wenn sie beim Arbeitsmarktservice arbeitslos, lehrstellensuchend oder in Schulung vorgemerkt ist und keiner Erwerbstätigkeit nachgeht (siehe auch Glossar).² Laut Registerzählung sind am 31.10.2011 in Niederösterreich somit insgesamt 39.803 Personen arbeitslos. Die als Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen berechnete Arbeitslosenquote liegt bei 4,8 % (Frauen 5,0 %, Männer 4,7 %) und damit deutlich unter dem Österreichwert von 5,9 %.

Niedrigste Arbeitslosenquote für Personen mit akademischer Ausbildung

Bei Frauen (9,5 %) und Männern (11,4 %), die über keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Ausbildungsabschluss verfügen, ist die Arbeitslosenquote deutlich am höchsten. Jedoch sind die Beschäftigungschancen dieser Personen in Niederösterreich besser als im Österreichvergleich. Vor allem die Arbeitslosenquote der Frauen ohne weiterführenden Ausbildungsabschluss ist in Niederösterreich deutlich geringer als im Österreichdurchschnitt (11,9 %).

Die Arbeitslosenquote von Personen mit Lehrabschluss liegt bei 4,7 %, wobei es hier markante Unterschiede nach dem gewählten Lehrberuf gibt. Personen, die eine Lehre im Ausbildungsfeld „Landwirtschaft“ absolviert haben, haben mit 1,8 % die niedrigste Arbeitslosenquote.

Generell liegt die Arbeitslosenquote der Frauen mit Lehrabschluss (5,3 %) über jener der Männer (4,4 %). Besonders deutlich ist der Unterschied bei Frauen mit einem Lehrabschluss im Ausbildungsfeld „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“. Umgekehrt weisen Frauen mit einem Lehrabschluss der „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ sowie der „Dienstleistungen“ ein niedrigeres Arbeitslosigkeitsrisiko auf als ihre männlichen Kollegen.

Für Männer mit einem mittleren oder höheren berufsbildenden Schulabschluss im landwirtschaftlichen Bereich sind die Chancen am Arbeitsmarkt besonders gut. Umgekehrt haben Frauen mit einem berufsbildenden Schulabschluss im Ausbildungsfeld „Erziehung“ mit nur knapp über 1 % sehr niedrige Arbeitslosenquoten. Besonders gut stehen die Chancen für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration für Frauen auch mit einem Abschluss einer „naturwissenschaftlichen“ höheren Schule – die Arbeitslosenquote liegt hier unter 1 %.

Bei Personen, die über einen Abschluss im tertiären Bereich verfügen, ist die Arbeitslosenquote von Frauen und Männern am niedrigsten (jeweils 2,0 %). Auch hier gibt es jedoch Unterschiede zwischen den einzelnen Studienrichtungen. So ist die Arbeitslosenquote nach einem Studienabschluss in den Ausbildungsfeldern „Erziehung“ sowie im „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit maximal 1 % besonders nied-

Die Arbeitslosenquote der Akademikerinnen und Akademiker liegt bei 2,0 %

² Aufgrund verschiedener Definitionen von Arbeitslosigkeit können sich Unterschiede zu anderen Statistiken ergeben.



rig. Aber auch in den „Geisteswissenschaften und Künsten“ – dem Ausbildungsfeld mit der höchsten Arbeitslosenquote – liegt sie bei nur 3,1 %.

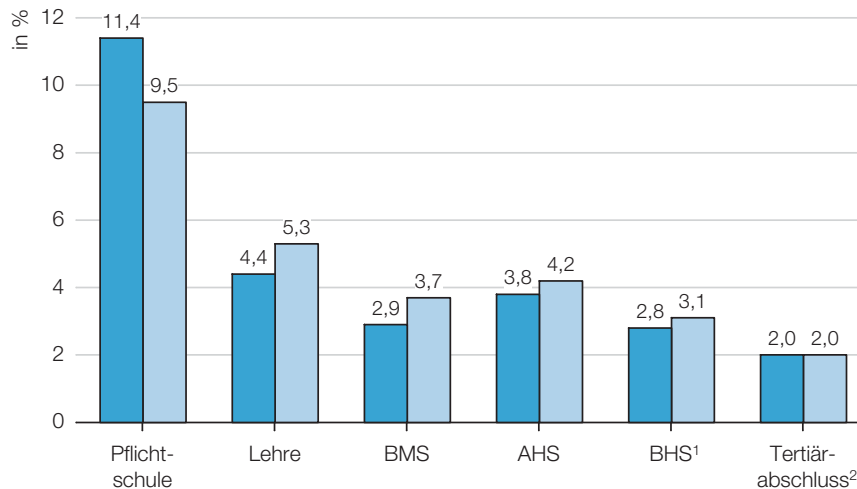


Abbildung 3.10 Arbeitslosenquoten in Niederösterreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht, 2011

■ Männer
■ Frauen

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

1 Inkl. Kolleg.

2 Inkl. hochschulverw. Lehranstalt.

Arbeitslosigkeit beim Einstieg ins Erwerbsleben und vor dem Pensionsantritt am höchsten

Das Alter ist ein weiterer Einflussfaktor auf das Arbeitslosigkeitsrisiko. In der Phase des Einstiegs ins Erwerbsleben ist die Arbeitslosenquote bei Frauen und Männern besonders hoch. So liegt die Arbeitslosenquote der unter 20-jährigen Frauen bei 9,9 %, jene der gleichaltrigen Männer bei 7,0 %.

Bei den Männern ist zu Beginn der Erwerbskarriere deutlich die Phase der Lehrausbildung zu erkennen. Mit 15 Jahren ist die Arbeitslosigkeit von Männern auf der Suche nach einer Lehrstelle sehr hoch, geht dann zurück und steigt nach dem Ende der Lehrausbildung bis zum Alter von 20 Jahren wieder an – in Niederösterreich verläuft der Anstieg jedoch moderater als im Österreichvergleich. Im weiteren Verlauf der Erwerbskarriere sinkt das Arbeitslosigkeitsrisiko der Männer bis Anfang 40, um schließlich wieder massiv anzusteigen. Besonders in diesem mittleren Abschnitt der Erwerbskarriere liegt die Arbeitslosenquote in Niederösterreich deutlich unter dem Österreichdurchschnitt. Kurz vor dem Pensionsantritt steigt die Arbeitslosigkeit der Männer in Niederösterreich jedoch über den Österreichwert und erreicht mit 61 Jahren dann ihren Höhepunkt (14,7 %).

Bei den Frauen ist der Verlauf ähnlich, allerdings aufgrund des früheren Pensionsantrittsalters um einige Jahre nach vorne verschoben und der Anstieg der Arbeitslosigkeit gegen Ende der Erwerbskarriere ist bei Frauen deutlich schwächer ausgeprägt. Im Alter von 56 Jahren liegt die Arbeitslosenquote der Frauen bei 6,0 %. Im gesamten Verlauf der Erwerbskarriere liegt die Arbeitslosenquote der niederösterreichischen Frauen unter dem Österreichdurchschnitt.

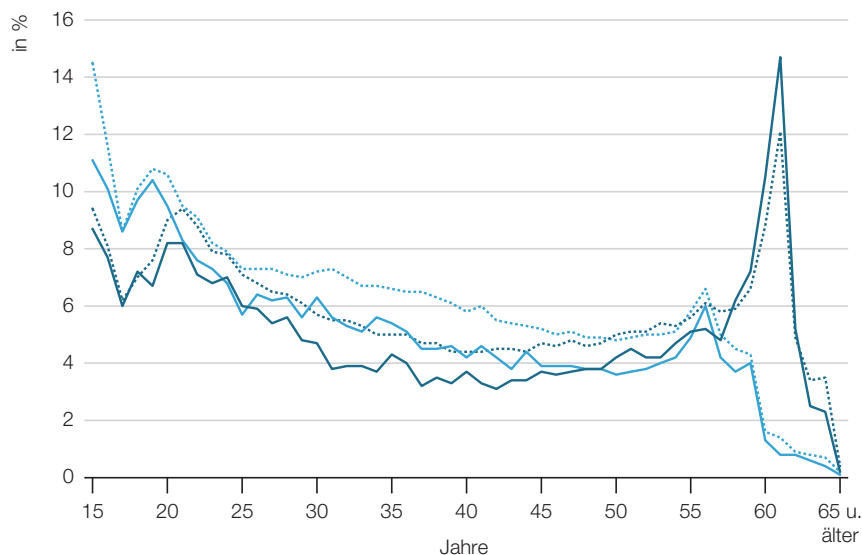


Abbildung 3.11 Arbeitslosenquoten in Niederösterreich nach Alter und Geschlecht, 2011

- Niederösterreich - Männer
- Niederösterreich - Frauen
- Österreich - Männer
- Österreich - Frauen

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.

3 Erwerbstätigkeit



Die Teilzeitquote der Männer ist im städtischen Raum höher als am Land

3.4 Unselbständig Erwerbstätige in Voll- und Teilzeit

Im Folgenden werden die unselbständig Erwerbstätigen nach ihrem Beschäftigungsmaß betrachtet. Im Jahr 2011 sind in Niederösterreich insgesamt 327.240 Frauen und 362.292 Männer unselbständig erwerbstätig. Ohne temporär Abwesende sind es 311.987 aktiv erwerbstätige Frauen und 360.884 aktiv erwerbstätige Männer. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den unselbständig aktiv Erwerbstätigen liegt in Niederösterreich leicht unterdurchschnittlich bei 24,4 % (Österreich 26,2 %). Dabei gibt es – analog zu Gesamtösterreich – markante Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Während 43,3 % der Frauen in Niederösterreich einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, sind es nur 8,0 % der Männer.

Im Bezirk Mödling ist die Teilzeitquote der Männer mit 10,9 %, gefolgt von Wien Umgebung (10,4 %) und den Städten Krems (9,9 %), Wiener Neustadt (9,9 %) und St. Pölten (9,8 %) deutlich am höchsten. Im Bezirk Amstetten arbeiten hingegen nur 6,0 % der Männer in Teilzeit. Umgekehrt ist die Teilzeitquote der Frauen mit 48,2 % in Zwettl am höchsten und in Wiener Neustadt (Stadt) mit 37,3 % am niedrigsten. Der Unterschied zwischen der Teilzeitquote der Frauen und Männer ist daher in der Stadt Wiener Neustadt vergleichsweise gering. In den Bezirken Amstetten, Melk und Zwettl ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern hingegen am stärksten ausgeprägt.

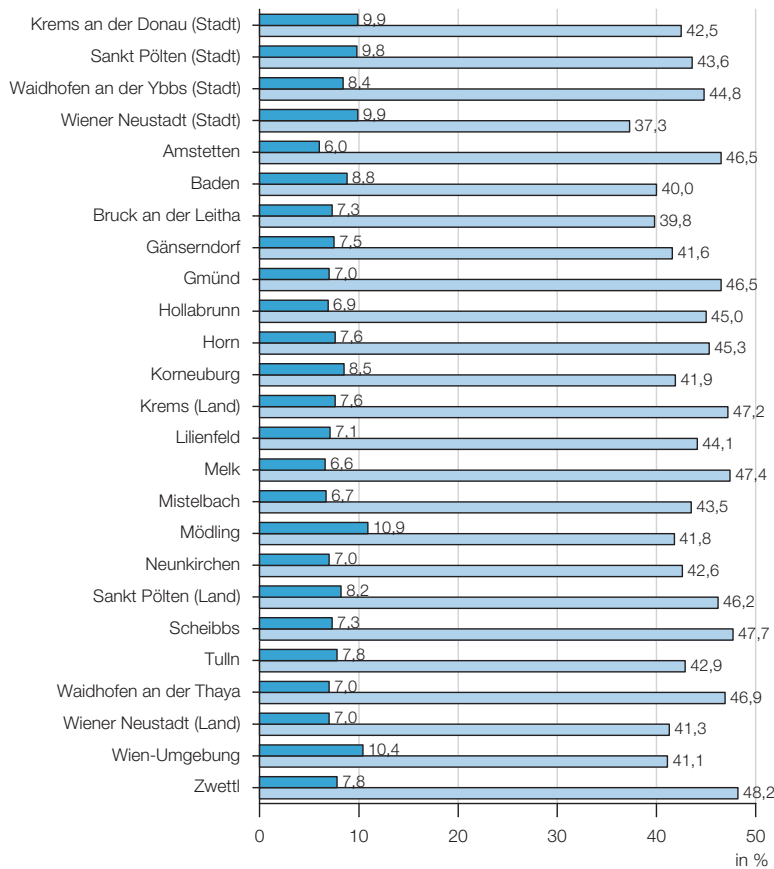


Abbildung 3.12 Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen unselbständig aktiv Erwerbstätigen nach Geschlecht und niederösterreichischen Bezirken, 2011

■ Männer
■ Frauen

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

3.5 Branchen

Die Wirtschaft kann nach der Systematik der ÖNACE 2008 in drei Sektoren gegliedert werden. Die Land- und Forstwirtschaft, die im Jahr 2011 in Niederösterreich 5,1 % aller Erwerbstätigen umfasst, wird auch Primärsektor genannt. Zum Sekundärsektor, auch Produktionssektor genannt, gehören Industrie und Gewerbe. 23,2 % der Personen gehen einer Beschäftigung in diesem Sektor nach. Der überwiegende Anteil der Erwerbstätigen (71,2 %) arbeitet im Tertiärsektor, zu dem alle Dienstleistungsbranchen gehören. Wichtigster Wirtschaftsabschnitt ist der „Handel“, der 16,8 % aller Erwerbstätigen umfasst.

Frauen und Männer verteilen sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Branchen. Während ein Drittel aller Männer einer Beschäftigung im Produktionssektor nachgehen, sind es nur 11,9 % der Frauen. Umgekehrt sind 82,1 % der Frauen, aber 61,6 % der Männer im Dienstleistungssektor tätig. Nach dem „Handel“ (19,0 %) stellen „Erziehung und Unterricht“ sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“ (je 10,9 %) die wichtigsten Wirtschaftsabschnitte für die Frauenerwerbstätigkeit dar. Bei den Männern sind neben dem „Handel“ (14,9 %) hingegen nach wie vor die zum Produktionssektor gehörenden Branchen „Warenherstellung“ (19,4 %) und „Bau“ (11,5 %) dominant. Besonders gering ist der Frauenanteil unter den Erwerbstätigen

Der
Produktionssektor
ist nach wie vor eine
Männerdomäne



3 Erwerbstätigkeit

im „Bergbau“ (10,6 %) und in der „Energieversorgung“ (16,1 %). In den Wirtschaftsabschnitten „Land- und Forstwirtschaft“, „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“, „freiberufliche/technische Dienstleistungen“ und „öffentliche Verwaltung“ ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen, während im „Gesundheits- und Sozialwesen“ (77,7 %) und bei den „sonstigen Dienstleistungen“ (73,0 %) die Frauen stark überwiegen.

Ausgeprägte Unterschiede in der Branchenverteilung gibt es auch zwischen selbständig und unselbständig erwerbstätigen Personen. Generell liegt der Anteil der Selbständigen bei 11,9 %. Besonders hoch ist er mit 86,5 % in der „Land- und Forstwirtschaft“, aber auch im Grundstücks- und Wohnungswesen (31,4 %).

Regionale Unterschiede

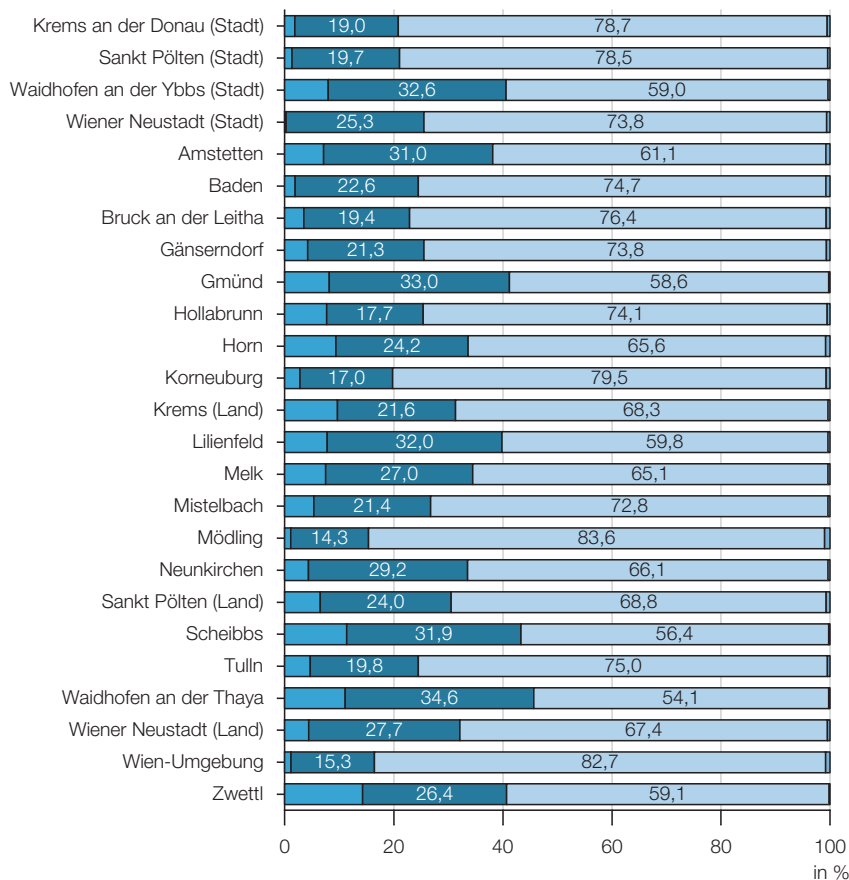
Regional gibt es markante Unterschiede in der Bedeutung der einzelnen Wirtschaftssektoren. Die Land- und Forstwirtschaft hat vor allem in den Bezirken Zwettl (14,3 % aller Erwerbstätigen), Scheibbs (11,4 %) und Waidhofen an der Thaya (11,1 %) noch eine vergleichsweise große Bedeutung. Es handelt sich dabei um die Bezirke mit dem österreichweit höchsten Anteil an Land- und Forstwirtschaft.

Landwirtschaftsanteil im Waldviertel österreichweit am höchsten

Abbildung 3.13 Anteil der Erwerbstätigen nach Sektoren und niederösterreichischen Bezirken, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.





Der Produktionssektor ist in den Bezirken Waidhofen an der Thaya (34,6 %), Gmünd (33,0 %), Waidhofen an der Ybbs (32,6 %) und Lilienfeld (32,0 %) besonders stark vertreten – hier ist ein Drittel aller Erwerbstätigen in der Produktion tätig. In den Bezirken Mödling und Wien-Umgebung sind mehr als 80 % aller Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor beschäftigt. Im Bezirk Waidhofen an der Thaya ist der Anteil des Dienstleistungssektors mit nur 54,1 % hingegen am geringsten.

3.6 Berufe

Die ISCO-Systematik teilt die Berufe nach dem „Anforderungsniveau“ und der „berufsfachlichen Spezialisierung“ in 10 Hauptgruppen ein. Das Anforderungsniveau erfasst den Grad der Komplexität der Aufgaben und wurde anhand der Ausbildungsstufen der ISCED-Systematik gebildet.

Die meisten Erwerbstätigen (21,9 %) sind 2011 in der Gruppe „Dienstleistungsberufe und Verkäufer/-innen“ beschäftigt. Dazu zählen Berufe im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen (wie z.B. Köchinnen und Köche, Kellnerinnen und Kellner, Friseurinnen und Friseure), Betreuungsberufe, Schutzkräfte und Sicherheitsbedienstete sowie Verkaufskräfte.

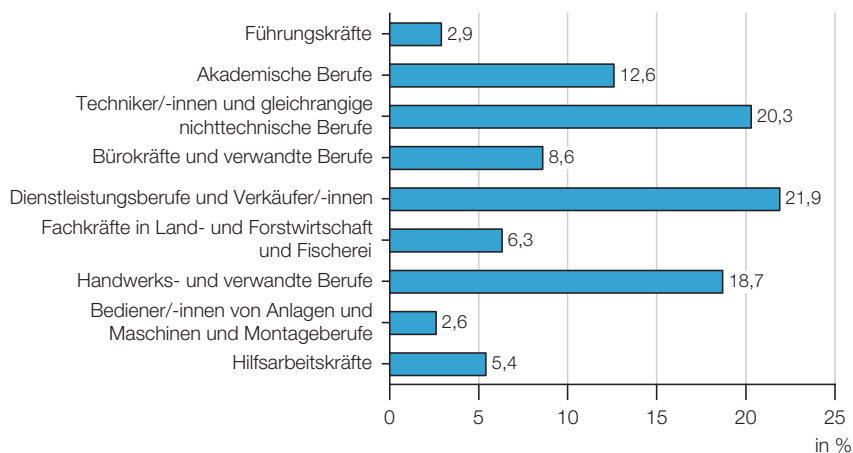


Abbildung 3.14 Anteil der Erwerbstätigen in Niederösterreich nach Berufen¹, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

¹ Aus Qualitätsgründen steht das Merkmal Beruf auf Bundeslandebene nicht weiter detailliert zur Verfügung.

Weitere 20,3 % der Erwerbstätigen gehen einem „technischen oder gleichrangigen nichttechnischen Beruf“ nach. Darunter fallen neben ingenieurtechnischen Fachkräften sowie Informations- und Kommunikationstechnikerinnen und -technikern auch „Assistenzberufe im Gesundheitswesen“ (wie z.B. nicht akademische Krankenpflegefachkräfte), „nicht akademische betriebswirtschaftliche und kaufmännische Fachkräfte und Verwaltungsfachkräfte“ (wie z.B. Fachkräfte in der öffentlichen Verwaltung, Einkäuferinnen und Einkäufer, Kreditsachbearbeiterinnen und -bearbeiter, aber auch Sekretariatsleiterinnen und -leiter) sowie „nicht akademische juristische, sozialpflegerische, kulturelle und verwandte Fachkräfte“ (z.B. auch Sportlehrerinnen und -lehrer oder Küchenchefinnen und -chefs), also Berufe, die eine weiterführende Schulbildung zumeist auf Maturaniveau erfordern.



3 Erwerbstätigkeit

18,7 % üben „Handwerks- und verwandte Berufe“ aus. Dazu zählen beispielsweise Baufachkräfte, Metallarbeiterinnen und -arbeiter sowie Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung, Holzverarbeitung und Bekleidungsherstellung.

Bereits 12,6 % der Erwerbstätigen sind in „akademischen Berufen“ beschäftigt, also Berufen, die typischerweise eine akademische Ausbildung voraussetzen. Der Anteil der Führungskräfte liegt bei 2,9 %.

3.7 Stellung im Beruf

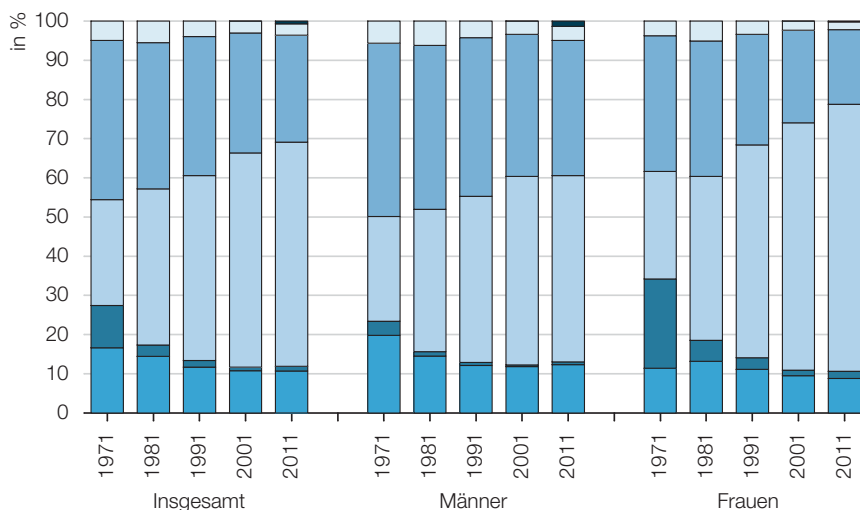
Im Jahr 2011 sind in Niederösterreich 366.120 Frauen und 416.738 Männer erwerbstätig. Die größte Gruppe unter den Erwerbstätigen stellen mit 43,0 % die Angestellten (inkl. freie Dienstverträge). Bei den Frauen befindet sich sogar mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen (53,2 %) in einem Angestelltenverhältnis – bei den Männern hingegen nur ein Drittel (34,1 %). Dazu kommen noch 14,9 % Beamtinnen und 13,4 % Beamte (inkl. Vertragsbedienstete). 19,0 % der erwerbstätigen Frauen und 34,5 % der erwerbstätigen Männer sind in einem Arbeiterverhältnis beschäftigt. Der Anteil der Lehrlinge in Arbeiter- und Angestelltenberufen ist bei Männern (3,6 %) ebenfalls etwas höher als bei den Frauen (2,0 %). Insgesamt gehen damit 88,1 % der Erwerbstätigen einer unselbständigen Beschäftigung nach. Der Anteil der Selbständigen (inkl. Mithelfende Familienangehörige) liegt bei 11,9 % (Frauen 10,6 %, Männer 13,1 %).

Angestelltenverhältnisse nehmen weiter stark zu

Abbildung 3.15 Erwerbstätige in Niederösterreich nach Stellung im Beruf im Zeitvergleich, 1971 bis 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.



Im Vergleich zum Österreichdurchschnitt gibt es in Niederösterreich damit mehr Erwerbstätige Beamtinnen und Beamte, aber weniger Arbeiterinnen und Arbeiter.

In der historischen Entwicklung sind markante Trends in Bezug auf die Stellung im Beruf erkennbar. 1971 hatten mithelfende Familienangehörige in Niederösterreich noch eine recht wichtige Bedeutung (10,8 % aller Erwerbstätigen) – besonders bei den Frauen (22,8 %). Anfang der 1980er-Jahre schrumpfte diese Form der Erwerbstätigkeit jedoch rasant und stagniert seither bei rund 1 %. Auch der Anteil



der Selbständigen ist im Laufe der Jahre – vor allem bei den Männern – etwas zurückgegangen. Gegenläufig ist die Entwicklung hingegen bei den Angestellten. 1971 befand sich etwas mehr als ein Viertel der erwerbstätigen Personen in einem Angestelltenverhältnis, 1981 waren es bereits 39,9 %. Seither setzt sich diese Entwicklung kontinuierlich weiter fort, wobei die Zunahme der Angestelltenverhältnisse bei den Frauen noch stärker voranschreitet als bei den Männern. Der Anteil der Lehrlinge ist im Zeitverlauf recht konstant geblieben, jener der Arbeiterinnen und Arbeiter ist deutlich zurückgegangen.

Besonders viele Selbständige in Zwettl

Regional betrachtet erkennt man am überdurchschnittlich hohen Anteil der Selbständigen in Zwettl (19,4 %) den bedeutenden Anteil der Land- und Forstwirtschaft in diesem Bezirk, während der Anteil der selbständig Erwerbstätigen in der Stadt Wiener Neustadt (7,2 %) und in der Landeshauptstadt St. Pölten (7,4 %) besonders gering ist. Die große Bedeutung des Produktionssektors spiegelt sich in den Bezirken Gmünd und Lilienfeld hingegen in einem hohen Anteil an Arbeiterinnen und Arbeitern wider, während dieser Anteil in Mödling mit nur 15,1 % besonders gering ausfällt.

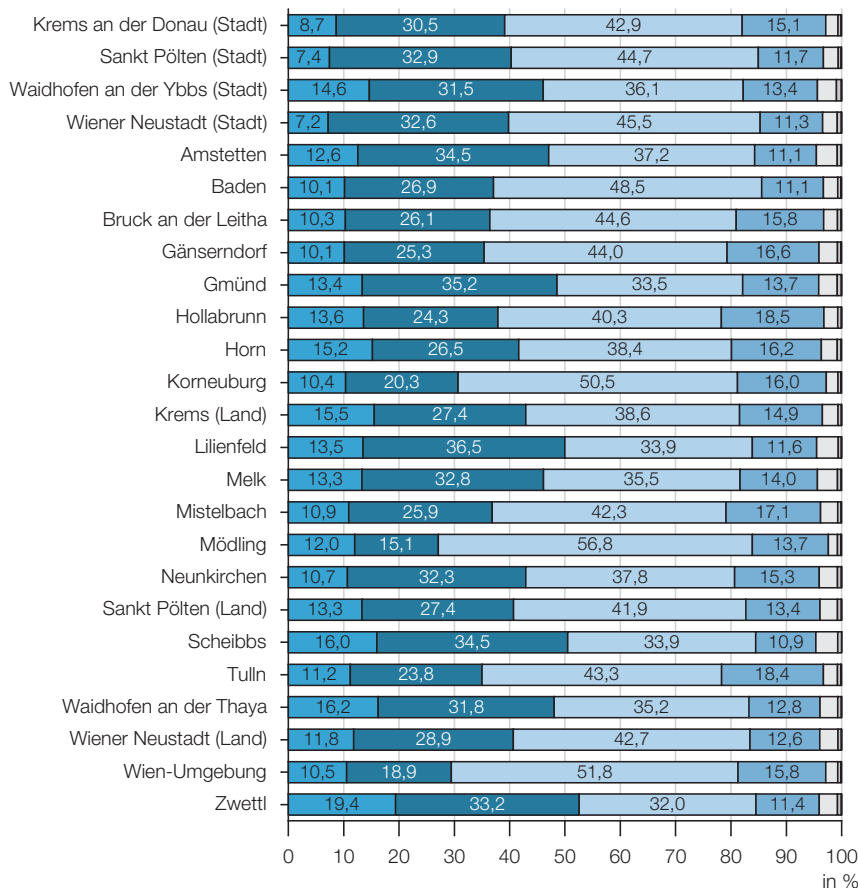
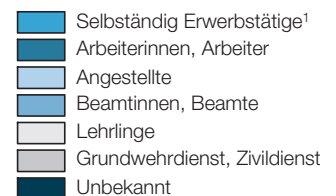


Abbildung 3.16 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und niederösterreichischen Bezirken, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.

¹ Inkl. mithelfende Familienangehörige.



3 Erwerbstätigkeit

Hier ist dafür die Gruppe der Angestellten mit 56,8 % am stärksten vertreten. Im Bezirk Zwettl liegt der Anteil der Angestellten (32,0 %) hingegen bei nicht einmal einem Drittel der Erwerbstätigen. Auffällig ist der hohe Anteil an Beamtinnen und Beamten (inkl. Vertragsbedienstete) mit fast einem Fünftel der Erwerbstätigen in den Bezirken Hollabrunn (18,5 %) und Tulln (18,4%). In Scheibbs sind im Gegensatz dazu nur 10,9 % der Erwerbstätigen Beamtinnen und Beamte.

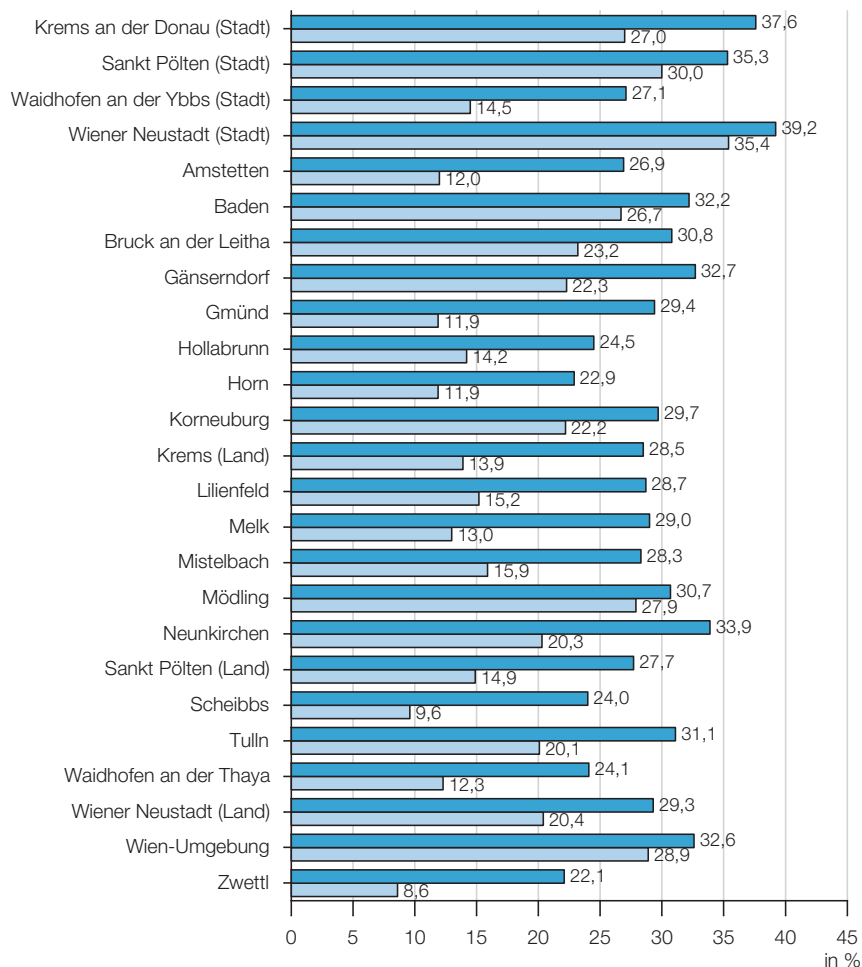
Selbständige mit und ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Insgesamt sind im Jahr 2011 in Niederösterreich 93.326 Personen selbständig erwerbstätig. Ein Viertel dieser Selbständigen (24,7 %) schaffen dabei als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber weitere Arbeitsplätze. Damit ist der Anteil der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber unter den Selbständigen etwas niedriger als im Österreichsdurchschnitt (26,7 %).

Abbildung 3.17 Anteil der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber an allen selbständig Erwerbstätigen nach niederösterreichischen Bezirken und Geschlecht, 2011

■ Männer
■ Frauen

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.





Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. So haben 18,1 % aller selbständigen Frauen, aber 29,5 % aller selbständigen Männer weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der überwiegende Teil der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ist im gewerblichen Bereich selbständig tätig. Auch unter den selbständig Erwerbstätigen ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen die gewerblich Selbständigen die größte Gruppe. Insgesamt 49,5 % aller Selbständigen sind im gewerblichen Bereich tätig (Frauen 37,0 %, Männer 58,5 %). Unter den Frauen bilden auch Betriebsführerinnen in der Land- und Forstwirtschaft mit 35,3 % eine große Gruppe (Männer 26,3 %).

Im Bezirk Wiener Neustadt (Stadt) ist der Anteil der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber unter den Selbständigen mit 37,9 % am höchsten, gefolgt von der Landeshauptstadt St. Pölten mit 33,6 %. In den Bezirken Zwettl (15,5 %) und Scheibbs (16,7 %) ist er aufgrund des hohen Landwirtschaftsanteils am geringsten. Das liegt an der Struktur der Landwirtschaft in Österreich, die in hohem Ausmaß aus Kleinbetrieben ohne Angestellte besteht. Vor allem in den stark landwirtschaftlich geprägten Bezirken Niederösterreichs gibt es auch große Unterschiede zwischen den Geschlechtern – der Anteil der Arbeitgeberinnen unter den selbständigen Frauen ist in diesen Regionen besonders niedrig. In den Bezirken Mödling, Wien-Umgebung und Wiener Neustadt (Stadt) ist der Anteil der Arbeitgeberinnen und Arbeiter unter den selbständigen Frauen und Männern hingegen annähernd gleich hoch.

3.8 Erwerbstätigkeit und Geburtsland

Insgesamt sind im Jahr 2011 in Niederösterreich 84.581 Personen, die nicht in Österreich geboren wurden, erwerbstätig – das sind 10,8 % aller Erwerbstätigen. 41,1 % dieser Erwerbstätigen besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft. Die wichtigsten Herkunftsländer sind Bosnien und Herzegowina mit 13,2 % aller nicht in Österreich geborenen Erwerbstätigen, gefolgt von der Türkei (13,1 %) und Deutschland (12,2 %).

45,6 % der Erwerbstätigen ausländischer Herkunft wurden in einem EU-Mitgliedsland geboren, wobei neben Deutschland die meisten Erwerbstätigen aus Rumänien (9,0 %) und Polen (6,2 %) kommen. Einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil (29,8 %) machen im Vergleich zur österreichweiten Struktur (20,0 %) Personen aus den neuen EU12-Staaten aus.

Die Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-jährigen Personen, die außerhalb Österreichs geboren wurden, liegt mit 63,2 % deutlich unter jener der in Österreich geborenen Personen (72,8 %) – und zwar sowohl bei Frauen als auch bei Männern, wobei die Erwerbstätigenquote der Frauen mit ausländischem Geburtsland (57,3 %) noch weiter unter jener der Frauen österreichischer Herkunft (68,6 %) liegt.

Im Vergleich mit dem gesamten Bundesgebiet (60,7 %) ist die Erwerbstätigenquote der Personen mit ausländischem Geburtsland in Niederösterreich jedoch überdurchschnittlich hoch. Der Unterschied zur Erwerbstätigenquote der in Österreich



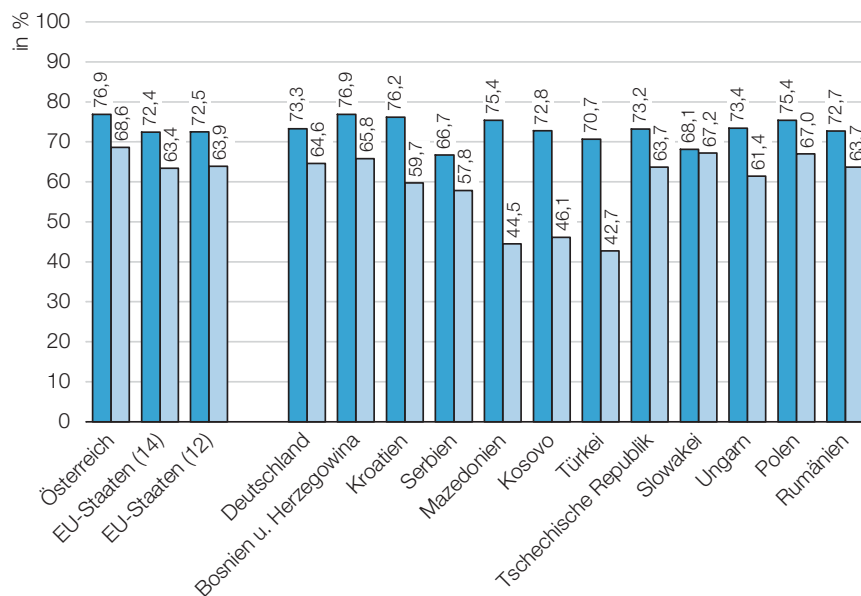
3 Erwerbstätigkeit

geborenen Personen fällt in Niederösterreich deutlich geringer aus – besonders bei Personen aus EU-Staaten.

Abbildung 3.18 Erwerbstätigenquoten in Niederösterreich nach ausgewählten Herkunftsländern und Geschlecht, 2011

■ Männer
■ Frauen

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.



Bei der Interpretation der Erwerbstätigenquote ist allerdings der Stichtag der Registerzählung zu beachten. Besonders viele Personen ausländischer Herkunft sind im Fremdenverkehr tätig. Der Stichtag 31.10.2011 liegt außerhalb der Fremdenverkehrssaison, wodurch die Erwerbstätigkeit im Ausland geborener Personen in der Registerzählung – im Vergleich zu Personen österreichischer Herkunft – geringer ausfällt.



4 Bildung

- 4.1 Entwicklung der Bildungsstruktur
- 4.2 Ausbildungsfelder
- 4.3 Laufende Bildung





4 Bildung

Im Rahmen der Volkszählungen der letzten Jahrzehnte sowie bei der Registerzählung 2011 wurde der Bildungsstand für die gesamte Bevölkerung ab 15 Jahren erhoben. Dies macht eine regional tiefgliedrige Betrachtung möglich.

Durch den Aufbau eines Bildungsstandregisters seit der Volkszählung 2001 sind Informationen über in Österreich erworbene oder anerkannte Abschlüsse gesammelt verfügbar. Das Register wurde mit den Daten der höchsten abgeschlossenen Ausbildung aus der Volkszählung 2001 erstbefüllt. Aktualisiert wird es jährlich mit Abschlussdaten der österreichischen Schulen und Hochschulen, der Wirtschaftskammer (Lehrabschlüsse und Meisterprüfungen), der Landwirtschaftskammern (Meister- und Facharbeiterprüfungen) und des Bundesministeriums für Gesundheit (Diplomprüfungen im kardiotechnischen Dienst). Darüber hinaus meldet das Arbeitsmarktservice (AMS) jährlich Daten zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Leistungsempfängerinnen und -empfänger. Aus dem zentralen Melderegister werden Informationen über allfällige akademische Grade übernommen.

Zusätzlich zum Bildungsstand werden bei der Registerzählung 2011 auch die laufenden Ausbildungen erhoben. Dazu werden die Daten der Schul- und Hochschulstatistik verwendet. Die Schulstatistik umfasst den Bereich der schulischen Ausbildung in Österreich. Dazu zählen öffentliche Schulen und Privatschulen, deren Unterricht entweder gemäß Schulorganisationsgesetz nach einem vom Unterrichtsministerium genehmigten Lehrplan oder nach einem vom Unterrichtsministerium genehmigten Organisationsstatut („Statutschulen“) abgehalten wird, und zusätzlich land- und forstwirtschaftliche Fach- und Berufsschulen sowie Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen. Die Hochschulstatistik liefert Daten zu den Studierenden an den österreichischen Hochschulen (private und öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Theologische Lehranstalten) und anderen Bildungseinrichtungen, die Lehrgänge universitären Charakters anbieten. Diese Informationen wurden auch für die Registerzählung verwendet.

4.1 Entwicklung der Bildungsstruktur

Bildungsstand der niederösterreichischen Bevölkerung

Die Bevölkerungspyramide mit Unterteilung nach Geschlecht und Abschlüssen ermöglicht einen ersten Einblick in den derzeitigen Bildungsstand der niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Wie in Abbildung 4.1 ersichtlich, ist in Niederösterreich wie auch in Gesamtösterreich der allgemeine Trend zu einer höheren Bildung gegeben. Im Niederösterreich gibt es einen hohen Anteil an Frauen mit höchstens Pflichtschulabschluss, jedoch hat sich diese Situation in den letzten Jahren verändert, sodass die Frauen unter 30 Jahren bereits einen etwas niedrigeren Pflichtschulabschlussanteil aufweisen als die Männer. Die Kategorie Pflichtschulabschluss umfasst dabei Personen, die die Schulpflicht erfüllt und keinen weiterführenden Schulabschluss erworben haben

Allgemeiner Trend zu höherer Bildung



(unabhängig davon, in welchem Schultyp bzw. welcher Schulstufe die Schulpflicht erfüllt wurde).

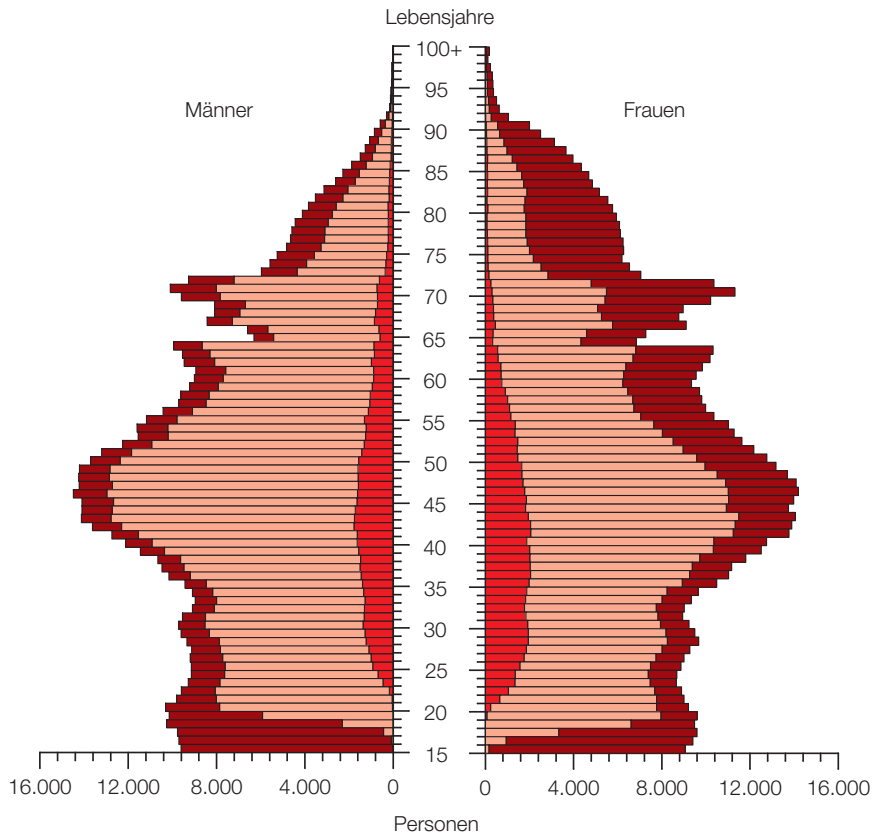


Abbildung 4.1 Bildungsstand der Bevölkerung Niederösterreichs ab 15 Jahren nach Alter und Geschlecht, 2011

■ Pflichtschule
■ Sekundarabschluss
■ Tertiärabschluss

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

In der Kategorie Sekundarabschluss werden Personen zusammengefasst, die Abschlüsse einer allgemeinen bzw. berufsbildenden höheren Schule, einer mehrjährigen berufsbildenden mittleren Schule oder einer Lehre besitzen. Ist zu sehen, dass in Niederösterreich vor allem die Männer über einen derartigen Abschluss verfügen. Bei den Tertiärabschlüssen ist der Anteil der Frauen bis zum Alter von 56 Jahren höher als jener der Männer, wobei der größte Unterschied bei den 24-Jährigen erkennbar ist – hier liegt der Anteil der Frauen mit 15,5 % um 8,0 Prozentpunkte über jenem der Männer. Unter den Tertiärabschlüssen werden die Abschlüsse von Universitäten, Fachhochschulen, pädagogischen Hochschulen, Akademien und Kollegs zusammengefasst.

Anteil der Frauen mit Tertiärabschluss bis 56 Jahre höher

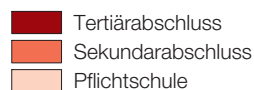


4 Bildung

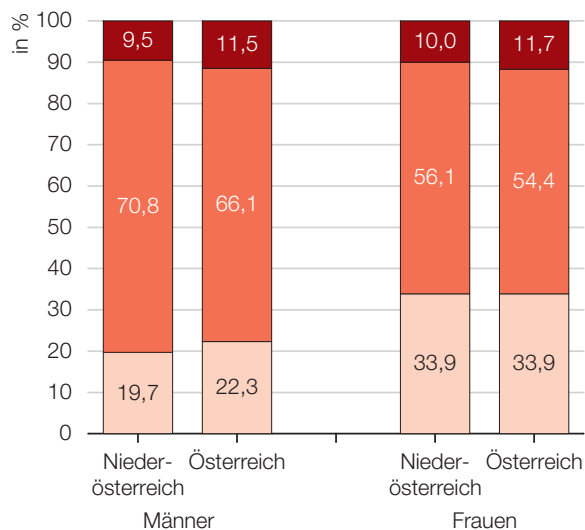
Ein Vergleich Niederösterreichs mit der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren liefert das in Abbildung 4.2 dargestellte Ergebnis.

Der Anteil der Männer in Niederösterreich, die einen Pflichtschulabschluss haben, liegt mit 19,7 % deutlich unter dem Wert für Gesamtösterreich (22,3 %). Anders verhält es sich bei den Sekundarabschlüssen – hier weist Niederösterreich mit 70,8 % bei den Männern den dritthöchsten Wert nach Kärnten (72,2 %) und dem Burgenland (71,5 %) auf. Beim Anteil an Tertiärabschlüssen liegen die männlichen Niederösterreicher mit 9,5 % um 2 Prozentpunkte unter dem Österreichdurchschnitt.

Abbildung 4.2 Bildungsstand der Bevölkerung Niederösterreichs und Österreichs ab 15 Jahren nach Geschlecht, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011. Rundungsdifferenz nicht ausgeglichen.



Der Anteil der Pflichtschulabsolventinnen liegt bei den Niederösterreicherinnen mit 33,9 % genau im Österreichdurchschnitt. Mit 56,1 % hat Niederösterreich einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Frauen mit Sekundarabschluss im Vergleich zu den anderen Bundesländern. 10,0 % der niederösterreichischen Frauen verfügen über einen Tertiärabschluss, damit liegen sie bereits um 0,5 Prozentpunkte über dem Anteil der männlichen Niederösterreicher.



Tabelle 4.3 gibt einen Überblick über die Bildungsstruktur der niederösterreichischen Bevölkerung. Insgesamt haben 371.985 Personen ab 15 Jahren in Niederösterreich einen Pflichtschulabschluss. Davon sind rund 65 % weiblich und 35 % männlich. Die größte Gruppe der niederösterreichischen Bevölkerung mit 454.625 sind Personen, die einen Lehrabschluss besitzen, wobei hier mit rund 64 % der überwiegende Teil männlich ist. Weitere 227.091 sind Personen, die eine berufsbildende mittlere Schule (BMS) absolviert haben, von denen über 59 % weiblich sind. Auch bei den Absolventinnen und Absolventen der allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) überwiegen die Frauen mit rund 57 %. Insgesamt leben in Niederösterreich 126.556 Personen mit einem akademischen Abschluss im weiteren Sinne, wobei hier wie auch bei den berufsbildenden höheren Schulen (BHS) das Verhältnis zwischen den Geschlechtern relativ ausgewogen ist.

Höchster Bildungsabschluss	Bevölkerung in Niederösterreich ab 15 Jahren				Anteil der Männer und Frauen in %	
	insgesamt	in %	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Insgesamt	1.377.612	100,0	669.459	708.153	48,6	51,4
Pflichtschule	371.985	27,0	131.988	239.997	35,5	64,5
Lehre	454.625	33,0	288.865	165.760	63,5	36,5
BMS	227.091	16,5	92.290	134.801	40,6	59,4
AHS	69.808	5,1	30.343	39.465	43,5	56,5
BHS ¹	127.547	9,3	65.155	62.392	51,1	48,9
Hochschule ²	126.556	9,2	60.818	65.738	48,1	51,9

Tabelle 4.3 Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung ab 15 Jahren in Niederösterreich nach Geschlecht, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

1 Inkl. Kolleg.

2 Inkl. hochschulverwandte Lehranstalt.

Historischer Vergleich

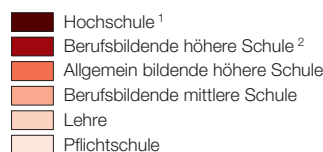
Ein historischer Vergleich mit den letzten Volkszählungen zeigt, dass das Bildungsniveau der niederösterreichischen Bevölkerung wieder deutlich gestiegen ist. Dieser Zuwachs ist vor allem auf einen gestiegenen Anteil an Personen mit Tertiärabschlüssen sowie einen Anstieg bei den Abschlüssen der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen zurückzuführen. Sowohl bei Frauen als auch bei Männern nimmt der Anteil der Personen mit Pflichtschulausbildung weiterhin deutlich ab. Wie in Abbildung 4.4 ersichtlich ist, lag dieser Anteil im Jahr 1971 noch bei 79,4 % bei den Frauen und bei 52,4 % bei den Männern, im Jahr 2011 liegen diese Werte nur mehr bei 33,9 % bzw. 19,7 %. Bei den Universitäts- und vergleichbaren Abschlüssen hingegen hat sich der Anteil bei den Frauen von 0,5 % im Jahr 1971 auf 9,3 % im Jahr 2011 fast verzwanzigfacht, bei den Männern von 2,2 % im Jahr 1971 auf 9,1 % im Jahr 2011 vervierfacht.

Anteil der Frauen mit Universitätsabschluss seit 1971 verzwanzigfacht

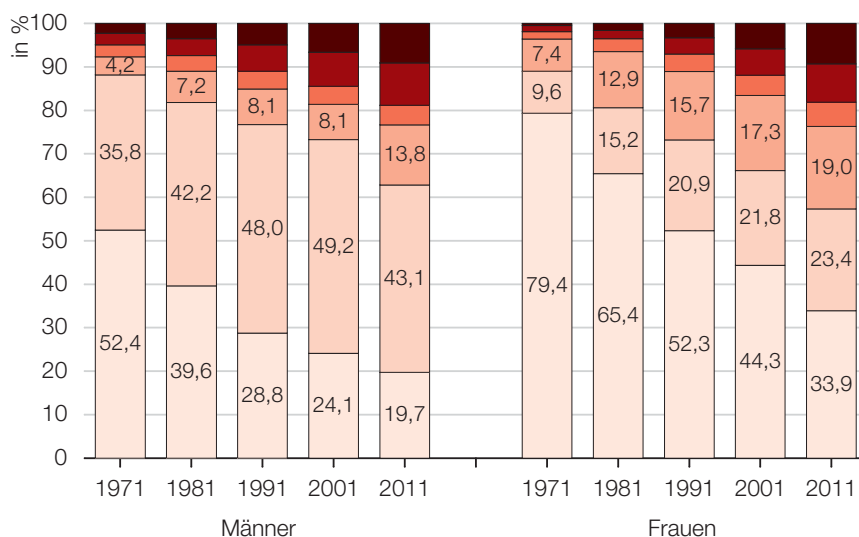


4 Bildung

Abbildung 4.4 Männer und Frauen ab 15 Jahren in Niederösterreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1971 bis 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählungen 1971 bis 2001,
Registerzählung 2011.
1 Inkl. hochschulverwandte Lehranstalt.
2 Inkl. Kolleg.



Regionale Unterschiede

Betrachtet man den Bildungsstand auf Gemeindeebene, so erkennt man innerhalb Niederösterreichs größere Unterschiede. Der Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss bewegt sich zwischen 13,0 % in der Gemeinde Gießhübl und 43,1 % in Brand-Nagelberg. Die Gemeinde mit der niedrigsten Lehrabschlussquote ist ebenfalls Gießhübl (15,9 %), jene mit der höchsten ist Altendorf mit 47,7 %. Auch der Anteil der Personen, die einen Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule aufweisen, schwankt zwischen 10,5 % in Golling an der Erlauf und 31,1 % in Parbasdorf.

Die Abschlüsse einer allgemein bildenden höheren Schule stagnieren in Niederösterreich auf einem relativ niedrigem Niveau von 5,1 % – die Gemeinde mit dem höchsten Anteil ist Klosterneuburg (12,0 %), jene mit dem niedrigsten ist Schwarzenbach an der Pielach mit 0,9 %. Im Jahr 2011 besitzen 9,3 % der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher einen Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule. Auf Gemeindeebene betrachtet variiert dieser Wert um 12 Prozentpunkte und zwar zwischen 3,8 % in Eggern und 15,8 % in Biedermannsdorf. Extreme Werte sind in diesem Zusammenhang auch auf die geringen Einwohnerzahlen in manchen Gemeinden zurückzuführen. Eine hohe Pflichtschul- bzw. Lehrabschlussquote findet man oft in den ländlicheren Gemeinden.

Betrachtet man im Speziellen die Akademikerquote, bei der auf die Bevölkerung ab 25 Jahren eingeschränkt wird, da in jüngeren Altersgruppen die Akademikerinnen und Akademiker aufgrund des typischen Bildungsverlaufs noch sehr gering vertreten sind, auf Gemeinde, so ergibt sich das in Abbildung 4.5 dargestellte Bild. Dabei handelt es sich um die Akademikerquote im weiteren Sinne, da auch Abschlüsse der hochschulverwandten Lehranstalten enthalten sind.



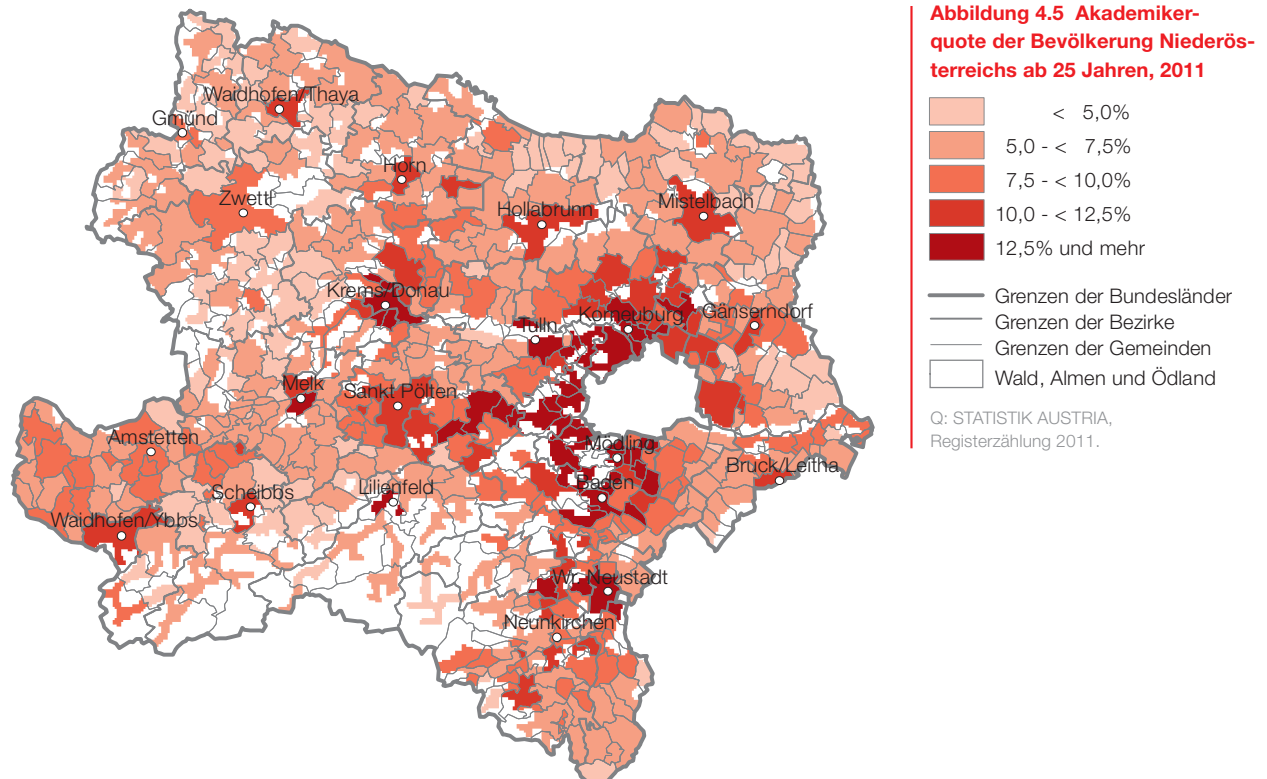
Gießhübl hat die höchste Akademikerquote

Mit 33,9 % hat die Gießhübl die höchste Akademikerquote und liegt damit um 21,5 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der österreichischen Bevölkerung ab 25 Jahren.

Insgesamt weisen fünf Gemeinden in Niederösterreich eine höhere Akademikerquote als 25 % auf. Diese sind – neben Gießhübl – Hinterbrühl, Perchtoldsdorf, Klosterneuburg und Maria Enzersdorf. Einen sehr niedrigen Akademikeranteil unter 2,5 % haben Dorfstetten, Altmelon, Altlichtenwarth und Schratzenberg.

Die Gemeinde Brand-Laaben liegt mit ihrem Anteil an Personen mit akademischem Abschluss genau im Landesdurchschnitt von 10,3 %.

Wie in Abbildung 4.5 ersichtlich ist, liegen die Gemeinden mit einem hohen Akademikeranteil fast alle im Einzugsgebiet von Wien. Im Vergleich zur letzten Volkszählung 2001 hat sich dieses Einzugsgebiet vor allem Richtung St. Pölten (Westautobahn beziehungsweise Westbahnstrecke) und Wiener Neustadt (Südautobahn beziehungsweise Südbahnstrecke) erweitert. Eine weitere Veränderung ist der höhere Akademikeranteil in Krems und den umliegenden Gemeinden. Dies liegt vermutlich an der Donauuniversität Krems sowie der Fachhochschule Krems. Die Akademikerquote in den restlichen Gemeinden blieb relativ gesehen im Wesentlichen dieselbe wie auch schon 2001.





Die repräsentativste Gemeinde Niederösterreichs ist Straß im Straßertale. Hier weicht der Anteil der Personen mit akademischem Abschluss (der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren) nur um plus 0,7 Prozentpunkte vom Niederösterreichsdurchschnitt ab, der Anteil der Lehrabsolventinnen und -absolventen ist um 0,2 Prozentpunkte niedriger, der Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss um 0,1 Prozentpunkte. Auch bei den Absolventinnen und Absolventen einer allgemein bildenden bzw. berufsbildenden höheren Schule ist die Abweichung sehr gering, hier liegen die Anteile um 0,8 Prozentpunkte über bzw. 0,2 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt.

Die Gemeinde, die dem Österreichdurchschnitt am nächsten kommt, ist die Landeshauptstadt St. Pölten. Die größte Abweichung gibt es hier beim Anteil der Personen, die einen Pflichtschulabschluss besitzen mit plus 2 Prozentpunkten. Bei den Absolventinnen und Absolventen einer Lehre, berufsbildenden mittleren und höheren Schule und allgemein bildenden höheren Schule liegt der jeweilige Anteil beinahe im Bundesdurchschnitt mit einer Abweichung von unter 0,4 Prozentpunkten.

4.2 Ausbildungsfelder

Zusätzlich zur Information über das Ausbildungsniveau der Bevölkerung gibt es in den Daten der Registerzählung 2011 auch Informationen über den Fachbereich, die Fachrichtung oder das Feld der Ausbildung. Dabei wird die international verbreitete Klassifikation ISCED97 (International Standard Classification of Education) der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) verwendet. Diese unterteilt die Ausbildungsfelder auf höchster Ebene in: Allgemeine Bildungsgänge; Erziehung; Geisteswissenschaften und Künste; Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht; Naturwissenschaften; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe; Landwirtschaft; Gesundheits- und Sozialwesen sowie Dienstleistungen.

In der Wahl der Ausbildungsfelder gibt es große geschlechterspezifische Unterschiede, quer durch alle Ausbildungsstufen. So haben nur 14 % der weiblichen, aber knapp 72 % der männlichen Lehrlinge eine Lehre im Ingenieurwesen, verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe absolviert. Frauen schlossen hauptsächlich Lehren im Bereich Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (47,9 %) sowie im Bereich Dienstleistungen (19,8 %) ab.

Ein ähnliches Muster ist auch bei den Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden mittleren Schulen zu beobachten, hier fällt zusätzlich noch der hohe weibliche Anteil im Gesundheits- und Sozialwesen auf, 84,3 % der Personen mit einem BMS-Abschluss in diesem Bereich sind weiblich.

Auch bei den Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden höheren Schulen ist ein hoher Anteil der Absolventinnen in den Bereichen Erziehung (12,4 %), Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (40,7 %) und Dienstleistungen (29,1 %) zu finden, wohingegen die männlichen Absolventen überdurchschnittlich stark im Ingenieurwesen, verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe (59,6 %) vertreten sind.

**Nur rund 14 % der
Lehrabsolventinnen
wählten
Ingenieurwesen und
Baugewerbe**



Auf Universitäts- und Fachhochschulebene ist in den meisten Ausbildungsfeldern eine relativ ausgeglichene Verteilung der Absolventinnen und Absolventen nach Geschlecht zu erkennen. Allerdings gibt es auch hier zwei große Ausnahmen: Zum einen den Bereich Erziehung, in dem mehr als dreiviertel der Absolventinnen und Absolventen Frauen sind, und zum anderen das Ingenieurwesen, wo unter den Absolventinnen und Absolventen 83 % Männer sind.

Nicht ganz so stark, aber dennoch vorhanden, sind geschlechterspezifische Unterschiede im Ausbildungsbereich Gesundheits- und Sozialwesen, wo etwa zwei Drittel der Studienabsolventinnen weiblich sind. Demgegenüber ist der Anteil an männlichen Akademikern, die ein Studium im Bereich Naturwissenschaften absolviert haben, ebenfalls etwa zwei Drittel. Damit unterscheidet sich Niederösterreich kaum von Österreich.

Ausbildungsfelder	Lehre	Berufsbildende mittlere Schule	Berufsbildende höhere Schule ¹	Hochschule ²
Erziehung	-	110	1.241	6.924
Geisteswissenschaften und Künste	4.489	752	602	3.993
Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	27.755	16.950	12.014	16.354
Naturwissenschaften	270	1.492	2.409	5.455
Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	206.549	40.343	38.508	10.964
Landwirtschaft	16.461	17.538	3.110	1.996
Gesundheits- und Sozialwesen	1.167	4.736	-	5.827
Dienstleistungen	16.453	4.161	2.216	1.393
nicht bekannt	15.721	6.208	5.055	7.912
Frauen				
Erziehung	-	5.542	8.090	21.031
Geisteswissenschaften und Künste	2.833	489	882	5.177
Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	79.330	53.035	24.594	14.052
Naturwissenschaften	34	396	368	2.482
Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	23.615	7.564	5.442	2.230
Landwirtschaft	9.151	11.887	772	1.420
Gesundheits- und Sozialwesen	3.786	25.401	-	11.158
Dienstleistungen	32.854	19.941	17.562	623
nicht bekannt	14.157	10.546	4.682	7.565

Tabelle 4.6 Ausbildungsfelder für ausgewählte höchste Abschlüsse der Bevölkerung Niederösterreichs ab 15 Jahren nach Geschlecht, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

1 Inkl. Kolleg.

2 Inkl. hochschulverwandte Lehranstalt.



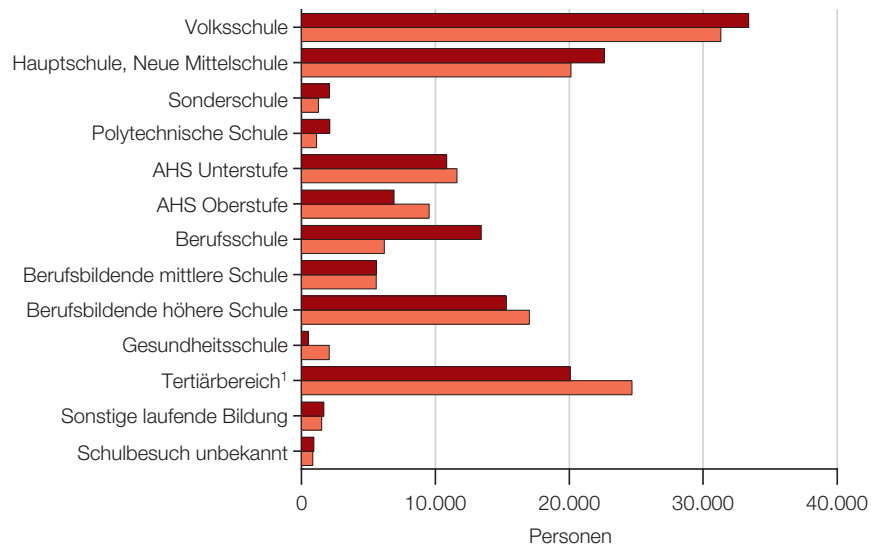
4.3 Laufende Bildung

Insgesamt 268.278 Personen, das entspricht 16,6 % der niederösterreichischen Bevölkerung, befinden sich am 31.10.2011 in Ausbildung. Davon sind 31.329 Volksschülerinnen und 33.369 Volksschüler. 42.710 Mädchen und Buben besuchen eine Hauptschule oder Neue Mittelschule, weitere 22.438 Schülerinnen und Schüler die Unterstufe einer allgemein bildenden höheren Schule (AHS). Eine weiterführende Schule wird von insgesamt 130.048 Personen absolviert, davon besuchen 9.531 junge Frauen und 6.911 junge Männer eine AHS- Oberstufe und 16.998 Frauen und 15.295 Männer eine berufsbildende höhere Schule (BHS). Weitere 11.191 Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher absolvieren eine berufsbildende mittlere Schule (BMS) und 2.079 Frauen und 512 Männer sind in Gesundheitsschulen zu finden. Einen Lehrberuf erlernen 19.598 Personen, davon sind 31,7 % weiblich und 68,3 % männlich. Eine Ausbildung im Tertiärbereich absolvieren 24.683 Frauen und 20.075 Männer.

Tabelle 4.7 Personen in Ausbildung am 31.10.2011 in Niederösterreich nach Ausbildungseinrichtung und Geschlecht, 2011

■ Männlich
■ Weiblich

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.
1 Hochschule, hochschulverwandte
Lehranstalt und Kolleg.



Im Vergleich zu 2001 besuchen 2011 in Niederösterreich um rund 19,3 % weniger Kinder eine Volksschule und um 20,6 % weniger eine Hauptschule bzw. Neue Mittelschule, was die demographische Entwicklung in Österreich widerspiegelt. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an einer allgemein bildenden bzw. berufsbildenden höheren Schule hat sich in Niederösterreich im Vergleich zu 2001 stark verändert und ist um 13,9 % bzw. 18,4 % gestiegen. Auch die Anzahl der Studierenden hat sich mehr als verdoppelt und ist von 21.420 auf 43.908 gestiegen.

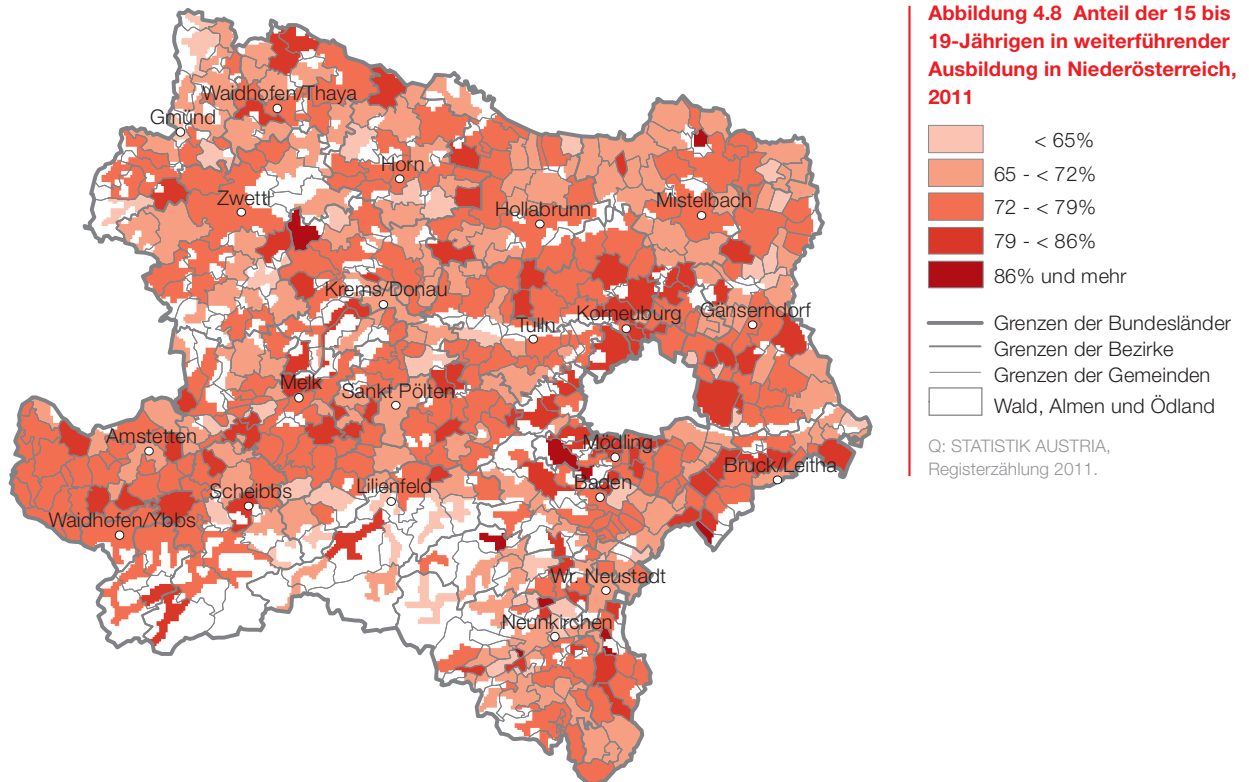
Beinahe drei Viertel der 15 bis 19-Jährigen befinden sich in Ausbildung

Die Quote der 15 bis 19-jährigen Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher in weiterführender Ausbildung liegt bei 73,1 % und somit um 1,6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. In die Kategorie der weiterführenden Ausbildung werden Schülerinnen und Schüler an einer AHS Oberstufe, einer Lehrlingsausbildung (Berufsschule), einer berufsbildenden mittleren und höheren Schule und einer



Gesundheitsschule, sowie Studentinnen und Studenten des Tertiärbereichs sowie Personen, die eine sonstige laufende Ausbildung absolvieren, zusammengefasst.

Die Gemeinden Hadres, Hofamt Priel, Wolkersdorf im Weinviertel, Muckendorf-Wipfing und Gramatneusiedl liegen mit ihrer Quote der 15 bis 19-jährigen in weiterführender Ausbildung von 73,1 % genau im Landesdurchschnitt, eine Quote von über 90 % findet sich in den Gemeinden Au am Leithaberge und Buchbach. Unterdurchschnittliche Anteile von unter 55 % weisen die Gemeinden Wolfsthal, Seefeld-Kadolz, Ramsau, Golling an der Erlauf und Schwarzenbach an der Pielach auf. Extreme Werte sind in diesem Zusammenhang auch auf die geringen Einwohnerzahlen in manchen Gemeinden zurückzuführen. Eine niedrige Weiterbildungsquote bei den 15 bis 19-jährigen könnte auf die Nähe zur Bundesgrenze und somit auf eine Ausbildung im angrenzenden Ausland sowie auf ein geringes Weiterbildungsangebot in der Gemeinde bzw. in den umliegenden Gemeinden zurückzuführen sein.





Die meisten Lehrlinge im Ingenieurwesen, Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe

Beliebteste Ausbildungsfelder

Zusätzlich zu den Ausbildungsstufen stehen für die Registerzählung 2011 auch die Ausbildungsfelder der derzeitigen Ausbildung zur Verfügung.

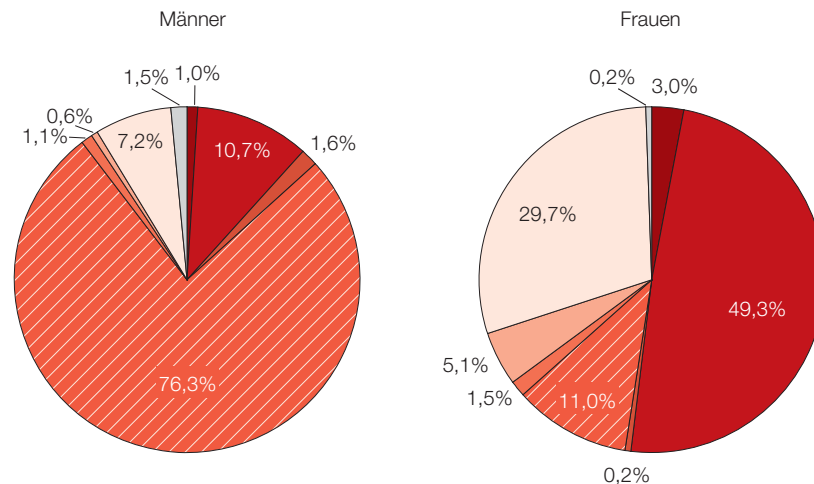
Von den 19.598 Personen in Niederösterreich, die eine Lehrlingsausbildung absolvieren, wählten 55,7 % Prozent eine Lehre im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, das sind um 2,1 Prozentpunkte mehr als im Österreichdurchschnitt. Unterdurchschnittlich ist der Anteil an Lehrlingen im Bereich Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht mit 22,8 %, der um 2 Prozentpunkte unter dem Österreichdurchschnitt liegt, aber immer noch das am zweithäufigsten gewählte Ausbildungsfeld darstellt. Bei allen anderen Ausbildungsfeldern bewegen sich die niederösterreichischen Lehrlinge nahe an den Anteilen für Gesamtösterreich.

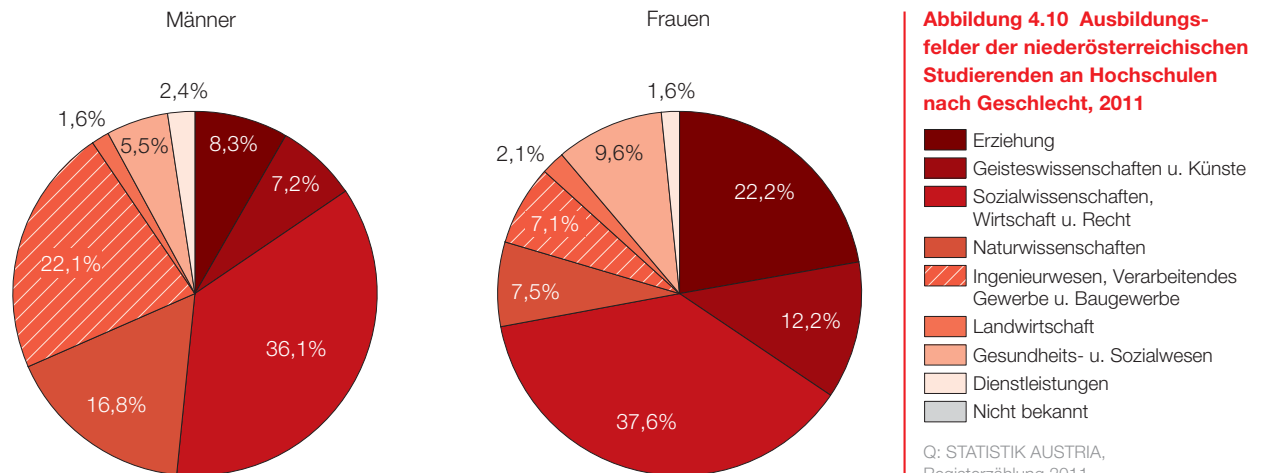
Bei der Betrachtung nach Geschlecht erkennt man große Unterschiede in der Wahl der Ausbildungsbereiche. Wie in Abbildung 4.9 ersichtlich, hat sich etwa jeder zweite weibliche Lehrling für eine Ausbildung im Bereich Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht entschieden und auch eine Lehrlingsausbildung im Bereich Dienstleistungen ist bei Frauen sehr gefragt. Nur 11,0 % der weiblichen Lehrlinge in Niederösterreich finden sich im Ausbildungsfeld Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, während männliche Lehrlinge zum Großteil (76,3 %) dieses Ausbildungsfeld wählten.

Abbildung 4.9 Ausbildungsfelder der Personen in Lehrlingsausbildung in Niederösterreich nach Geschlecht, 2011

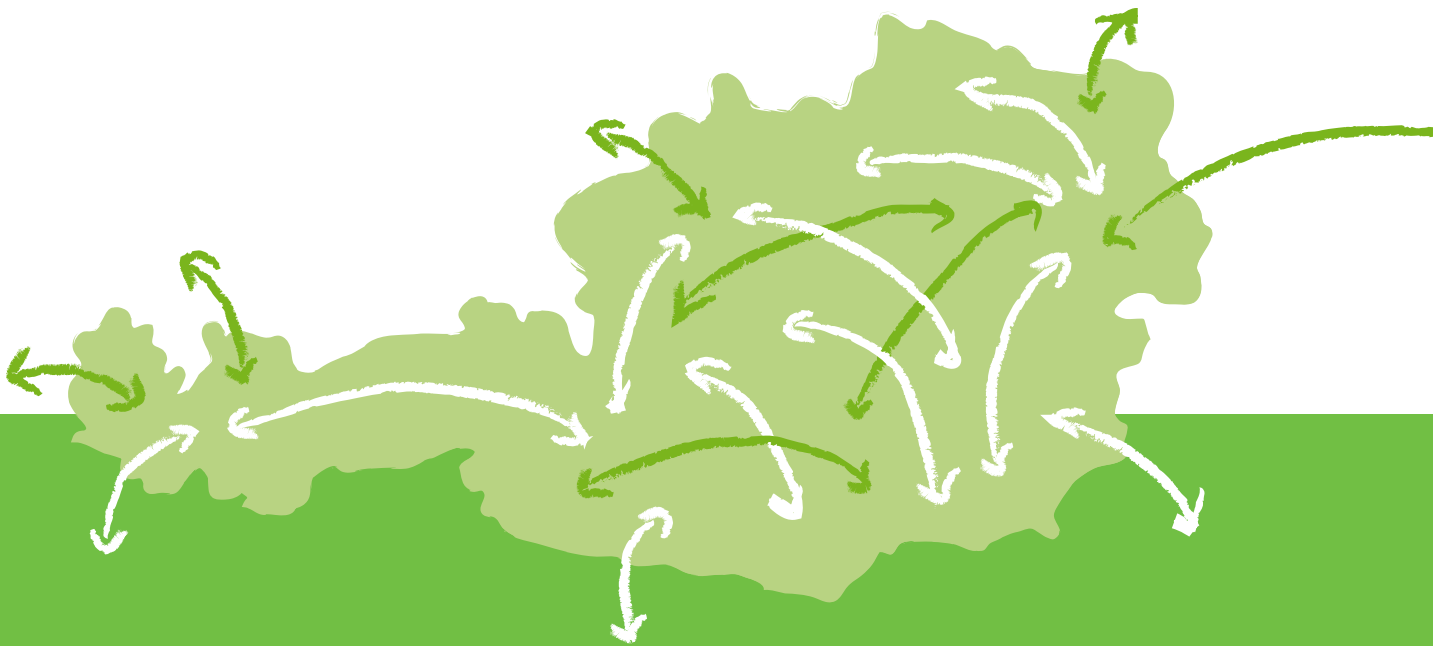


Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.





Betrachtet man hingegen die Ausbildungsfelder der niederösterreichischen Studentinnen und Studenten an Universitäten und Fachhochschulen, so erkennt man bei Frauen und Männern ein ausgewogenes Verhältnis im Ausbildungsbereich Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht. Etwa ein Drittel der Hochschülerinnen und Hochschüler entscheidet sich für eine Ausbildung in diesem Bereich. Demgegenüber ist der Anteil der Studentinnen im Bereich Erziehung mit 22,2 % mehr als doppelt so hoch wie der ihrer männlichen Studienkollegen. Genau umgekehrt verhält es sich im Ausbildungsbereich Naturwissenschaften, der von 16,8 % der männlichen und 7,5 % der weiblichen Studierenden gewählt wird. Wie bei den Lehrlingen ist auch ein Studium im Bereich Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe männlich dominiert (7,1 % der Frauen und 22,1 % der Männer).



5 Pendlerinnen und Pendler

- 5.1 Veränderung der Pendelmobilität der Erwerbstätigen
- 5.2 Wirtschaftliche und demographische Einflussfaktoren
- 5.3 Exkurs: Einpendlerinnen und Einpendler aus dem Ausland
- 5.4 Schülerpendlerinnen, Schülerpendler und Studierende





5 Pendlerinnen und Pendler

Die Statistik über die Pendlerinnen und Pendler gibt ein Bild über die Wege, die zur Erreichung ihres Arbeitsplatzes oder ihrer Ausbildungseinrichtung (Ausbildungen im formalen Bildungswesen) von Erwerbstätigen, Schülerinnen, Schülern bzw. Studierenden zurückgelegt werden.¹ Die Gruppe der Erwerbsspendlerinnen und -pendler enthält nicht alle Erwerbspersonen, sondern nur die Teilmenge der aktiv Erwerbstätigen. Temporär abwesende Personen mit aufrechterm Dienstverhältnis, z.B. Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternkarenz, Bildungskarenz usw. werden nicht in die Pendelzielstatistik aufgenommen. Sie haben zwar einen Arbeitsplatz, an den sie nach Ablauf der Karenz zurückkehren können, nehmen aber während dieser Zeit nicht am Berufspendelverkehr teil.

Sind Schülerinnen, Schüler oder Studierende zusätzlich auch erwerbstätig, werden sie als Erwerbsspendlerinnen und -pendler und nicht als Schülerpendlerinnen, Schülerpendler bzw. Studierende betrachtet.

5.1 Veränderung der Pendelmobilität der Erwerbstätigen

Im Vergleich mit der Volkszählung 2001 zeigt sich, dass der Berufspendelverkehr immer weiter an Bedeutung gewinnt. Einerseits sind mehr Menschen dazu bereit, einer Arbeit in größerer Distanz zum Wohnort nachzugehen, andererseits wird sehr oft durch die bewusste Wahl eines Wohnsitzes außerhalb der großen Städte ein weiter entfernter Arbeitsplatz in Kauf genommen. Von den bei der Registerzählung 2011 ermittelten 766.073 aktiv Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Niederösterreich arbeiten 70,8 % nicht in ihrer Wohngemeinde, sondern in einer anderen Gemeinde desselben politischen Bezirks (19,2 %), in einem anderen politischen Bezirk desselben Bundeslandes (22,6 %), in einem anderen Bundesland (28,3 %) oder im Ausland (0,6 %). Die Zahl der Erwerbsspendlerinnen und -pendler, die ihre Wohngemeinde für die Ausübung ihrer Arbeit verlassen (Auspendlerinnen und Auspendler), ist im Vergleich mit den Daten der Volkszählung 2001 um 3,8 Prozentpunkte gestiegen.

Neben den 542.064 Auspendlerinnen und Auspendlern haben 148.335 Erwerbstätige (19,4 %) ihren Arbeitsplatz innerhalb ihrer Wohngemeinde, aber in einem anderen Gebäude (Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler). 75.674 Erwerbstätige (9,9 %) sind schließlich so genannte „Nichtpendlerinnen und Nichtpendler“, sie wohnen und arbeiten im selben Gebäude.

70,8 % der Erwerbstätigen pendeln aus

¹ Mit welchem Verkehrsmittel dieser Weg zurückgelegt wird und wie oft – täglich oder nicht täglich – gependelt wird sowie die Wegzeit kann bei der Registerzählung 2011 – im Gegensatz zur traditionellen Volkszählung – nicht mehr dargestellt werden, da diese Informationen in keinem Verwaltungsregister enthalten sind.



Entfernungskategorie	2001	2011	2001	2011
	absolut		in Prozent	
Erwerbstätige am Wohnort	700.508	766.073	100,0	100,0
Nichtpendler/-innen ²	65.401	75.674	9,3	9,9
Gemeindebinnenpendler/-innen	165.897	148.335	23,7	19,4
Auspendler/-innen insgesamt	469.210	542.064	67,0	70,8
in andere Gemeinde des politischen Bezirkes	145.175	147.326	20,7	19,2
in anderen pol. Bezirk des Bundeslandes	132.765	173.364	19,0	22,6
in anderes Bundesland	186.863	216.630	26,7	28,3
ins Ausland	4.407	4.744	0,6	0,6
Einpendler/-innen insgesamt ³	363.671	427.817	61,1	65,6
aus anderer Gemeinde des Bundeslandes	277.940	320.690	46,7	49,2
aus anderem Bundesland	85.731	107.127	14,4	16,4
Erwerbstätige am Arbeitsort ⁴	594.969	651.826	84,9	85,1

Tabelle 5.1 Erwerbstätige¹ in Niederösterreich nach Entfernungskategorie, 2001 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.

1 Ohne temporär von der Arbeit abwesende Personen.

2 Arbeitsstätte befindet sich im Wohngebäude.

3 In Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsort.

4 In Prozent der Erwerbstätigen am Wohnort (Pendlersaldo).

Die zunehmende Mobilität der Erwerbsbevölkerung lässt sich mit einem weiter zurück reichenden Vergleich eindrucksvoll zeigen: Im Jahr 1971 pendelten nur 37,1 % der Erwerbstätigen aus ihrer Wohngemeinde aus. Im Jahr 1981 überschritt dieser Anteil bereits die 50-Prozent Marke (50,8 %). 2001 betrug der Auspendlerinnen- und Auspendleranteil bereits 67,0 % und kletterte bis 2011 weiter auf den bislang höchsten Anteil an Auspendlerinnen und Auspendlern von 70,8 %.

Auspendlerinnen- und Auspendleranteil seit 1971 stark gestiegen

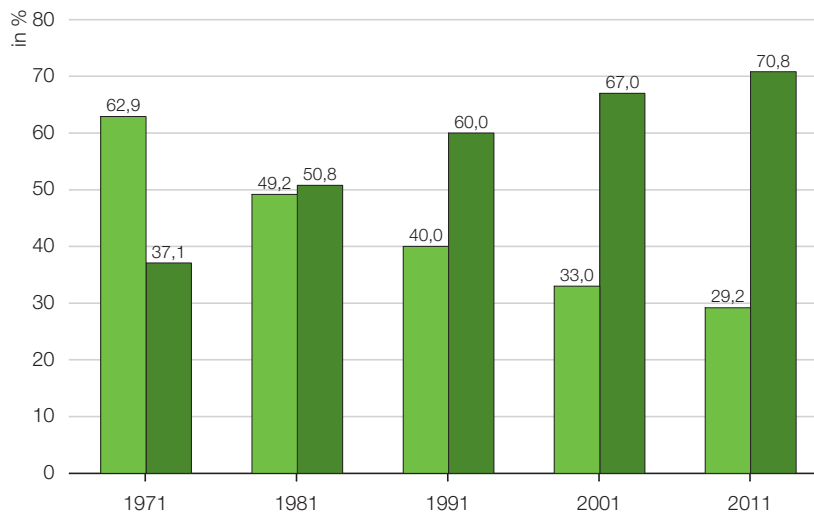


Abbildung 5.2 Niederösterreichische Erwerbsspendlerinnen und Erwerbsspendler, 1971 bis 2011

■ Gemeindebinnenpendler/-innen¹
■ Gemeindeauspendler/-innen

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.

1 Inkl. Nichtpendlerinnen und -pendler.



Im Durchschnitt pendeln Erwerbstätige 37 km

Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort

Die 537.320 Erwerbspendlerinnen und -pendler, die ihre niederösterreichische Wohngemeinde verlassen, legen durchschnittlich eine Distanz von 37 Kilometern zurück, um ihren österreichischen Arbeitsort zu erreichen². Knapp ein Drittel (32,9 %) der Pendlerinnen und Pendler, die zwischen den Gemeinden desselben politischen Bezirkes unterwegs sind, legen eine Distanz von 5 bis 9 km zurück. 12,5 % der Erwerbstätigen, die zwischen den politischen Bezirken Niederösterreichs pendeln, sind 10 bis 14 km unterwegs.

Erwartungsgemäß legen Pendlerinnen und Pendler zwischen den Bundesländern die meisten Kilometer zurück (Durchschnitt: 53 km). Fast ein Drittel (32,8 %) bringen mehr als 50 Straßenkilometer hinter sich, um zur Arbeit zu gelangen. Wohingegen dieser Anteil bei den erwerbstätigen Frauen und Männern, die zwischen den politischen Bezirken Niederösterreichs pendeln, bei 24,4 % liegt.

Abbildung 5.3 Erwerbspendlerinnen und -pendler in Niederösterreich nach Distanz in km und Entfernungskategorie, 2011

- Pendler/-innen zwischen Gemeinden eines pol. Bezirkes
- Pendler/-innen zwischen pol. Bez. des Bundeslandes
- - - - Pendler/-innen zwischen Bundesländern

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.



² Zur Berechnung der Entfernung zwischen den Bevölkerungsschwerpunkten aller österreichischen Gemeinden (inklusive Wiener Bezirke) wurden OpenStreetMap-Daten (2011) verwendet. Für Nichtpendlerinnen und -pendler, Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler, sowie für Pendlerinnen und Pendler ins Ausland stehen keine KM-Angaben zur Verfügung.



Pendlerströme ins Ausland

4.744 oder 0,6 % der niederösterreichischen Erwerbspendlerinnen und -pendler arbeiten zum Stichtag der Registerzählung 2011 im Ausland. Die meisten dieser Erwerbstätigen, nämlich 26,2 % oder 1.241 Pendlerinnen und Pendler, haben einen Job in Deutschland. 24,1 % arbeiten in der Schweiz, 17,9 % in den Vereinigten Staaten von Amerika und 13,1 % in den Niederlanden. In die übrigen Staaten pendeln 18,7 % der Erwerbstätigen aus.

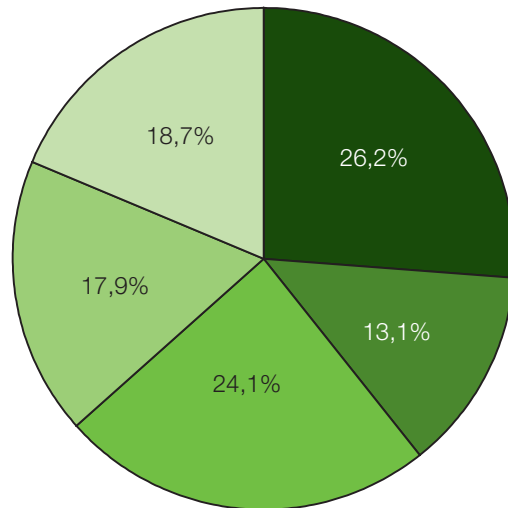
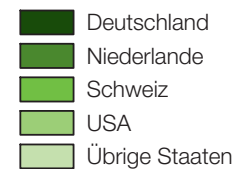


Abbildung 5.4 Niederösterreichische Erwerbspendlerinnen und Erwerbspendler ins Ausland, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

Einpendlerzentren 2011 in Niederösterreich

In Niederösterreich wurden 651.826 Erwerbstätige am Arbeitsort gezählt. Diesen gegenüber stehen 766.073 Erwerbstätige am Wohnort. Die Relation der Erwerbstätigen am Arbeitsort zu den Erwerbstätigen am Wohnort wird auch als Index des Pendlersaldos bezeichnet und beträgt für Niederösterreich 85,1. Das heißt auf 100 Erwerbstätige am Wohnort kommen 85,1 Erwerbstätige am Arbeitsort.

In der Landeshauptstadt Sankt Pölten wohnen 23.047 aktiv Erwerbstätige, davon arbeiten 7.729 (33,5 %) außerhalb. Aus den anderen Gemeinden Niederösterreichs und aus den übrigen Bundesländern pendeln insgesamt 36.278 Personen nach Sankt Pölten ein. Abzüglich der Auspendlerinnen und Auspendler arbeiten in Sankt Pölten somit 51.596 Erwerbstätige. Gemessen an der Zahl der in Sankt Pölten wohnenden Erwerbstätigen ergibt sich damit ein Überschuss von 123,9 %. Die Landeshauptstadt weist somit mehr als doppelt so viele Erwerbstätige am Arbeitsort wie dort wohnende Erwerbstätige auf. Der Index des Pendlersaldos für Sankt Pölten beträgt 223,9.

**St. Pölten ist
das größte
Einpendlerzentrum
Niederösterreichs**



5 Pendlerinnen und Pendler

Tabelle 5.5 Erwerbstätige¹ in Niederösterreich nach politischen Bezirken des Wohnortes und Entfernungskategorie, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

1 Ohne temporär von der Arbeit abwesende Personen.

2 Inkl. Pendlerinnen und Pendler ins Ausland.

3 In Prozent der Erwerbstätigen am Wohnort.

4 In Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsort.

5 Erwerbstätige am Arbeitsort im Verhältnis zu den Erwerbstätigen am Wohnort.

Bundesland Politischer Bezirk	Erwerbstätige am Wohnort	Gemeinde- binnenpendler/ -innen (inkl. Nichtpendler/ -innen) ³		Gemeindeaus- pendler/ -innen ^{2,3}		Ei pendler/ -innen insgesamt ⁴		davon				Erwerbstätige am Arbeitsort	Pendlersaldo ⁵
								aus anderer Gemeinde des Bundes- landes		aus anderem Bundesland			
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %		
Niederös- terreich	766.073	224.009	29,2	542.064	70,8	427.817	65,6	320.690	49,2	107.127	16,4	651.826	85,1
Krems a. d. D. (Stadt)	10.533	5.708	54,2	4.825	45,8	10.886	65,6	10.190	61,4	696	4,2	16.594	157,5
Sankt Pölten (Stadt)	23.047	15.318	66,5	7.729	33,5	36.278	70,3	31.011	60,1	5.267	10,2	51.596	223,9
Waidhofen a. d. Y. (Stadt)	5.454	3.116	57,1	2.338	42,9	2.951	48,6	2.388	39,4	563	9,3	6.067	111,2
Wr. Neustadt (Stadt)	18.287	8.693	47,5	9.594	52,5	21.934	71,6	15.320	50,0	6.614	21,6	30.627	167,5
Amstetten	56.162	18.397	32,8	37.765	67,2	26.555	59,1	21.067	46,9	5.488	12,2	44.952	80,0
Baden	64.598	15.281	23,7	49.317	76,3	30.272	66,5	23.523	51,6	6.749	14,8	45.553	70,5
Bruck a. d. Leitha	20.030	4.748	23,7	15.282	76,3	7.046	59,7	4.230	35,9	2.816	23,9	11.794	58,9
Gänserndorf	45.004	9.436	21,0	35.568	79,0	14.250	60,2	10.725	45,3	3.525	14,9	23.686	52,6
Gmünd	17.195	6.113	35,6	11.082	64,4	9.479	60,8	9.073	58,2	406	2,6	15.592	90,7
Hollabrunn	23.192	6.790	29,3	16.402	70,7	6.976	50,7	6.370	46,3	606	4,4	13.766	59,4
Horn	14.796	5.239	35,4	9.557	64,6	8.110	60,8	7.560	56,6	550	4,1	13.349	90,2
Korneuburg	36.812	8.487	23,1	28.325	76,9	19.359	69,5	13.321	47,8	6.038	21,7	27.846	75,6
Krems (Land)	27.422	7.314	26,7	20.108	73,3	7.161	49,5	6.765	46,7	396	2,7	14.475	52,8
Lilienfeld	12.127	4.336	35,8	7.791	64,2	6.750	60,9	6.109	55,1	641	5,8	11.086	91,4
Melk	37.580	10.366	27,6	27.214	72,4	16.558	61,5	15.350	57,0	1.208	4,5	26.924	71,6
Mistelbach	35.242	9.792	27,8	25.450	72,2	12.835	56,7	11.089	49,0	1.746	7,7	22.627	64,2
Mödling	53.322	11.123	20,9	42.199	79,1	56.318	83,5	30.205	44,8	26.113	38,7	67.441	126,5
Neunkirchen	38.755	10.367	26,8	28.388	73,2	17.330	62,6	15.326	55,3	2.004	7,2	27.697	71,5
Sankt Pölten (Land)	46.911	12.288	26,2	34.623	73,8	15.565	55,9	14.086	50,6	1.479	5,3	27.853	59,4
Scheibbs	20.608	7.311	35,5	13.297	64,5	9.818	57,3	9.215	53,8	603	3,5	17.129	83,1
Tulln	35.077	9.240	26,3	25.837	73,7	14.784	61,5	12.804	53,3	1.980	8,2	24.024	68,5
Waidhofen a. d. Thaya	12.598	4.797	38,1	7.801	61,9	6.022	55,7	5.822	53,8	200	1,8	10.819	85,9
Wr. Neustadt (Land)	35.131	7.692	21,9	27.439	78,1	14.081	64,7	11.011	50,6	3.070	14,1	21.773	62,0
Wien- Umgebung	54.155	12.566	23,2	41.589	76,8	47.832	79,2	19.800	32,8	28.032	46,4	60.398	111,5
Zwettl	22.035	9.491	43,1	12.544	56,9	8.667	47,7	8.330	45,9	337	1,9	18.158	82,4



Weitere Bezirke mit einem positiven Pendlersaldo sind Wiener Neustadt, Krets (Stadt), Mödling, Waidhofen an der Ybbs und Wien-Umgebung. Alle übrigen Politischen Bezirke in Niederösterreich verzeichnen einen negativen Pendlersaldo, d.h. in diesen Bezirken ist die Zahl der dort arbeitenden Erwerbstätigen niedriger als die Zahl der dort wohnenden Erwerbstätigen. Den niedrigsten Index hat der Bezirk Gänserndorf mit 52,6.

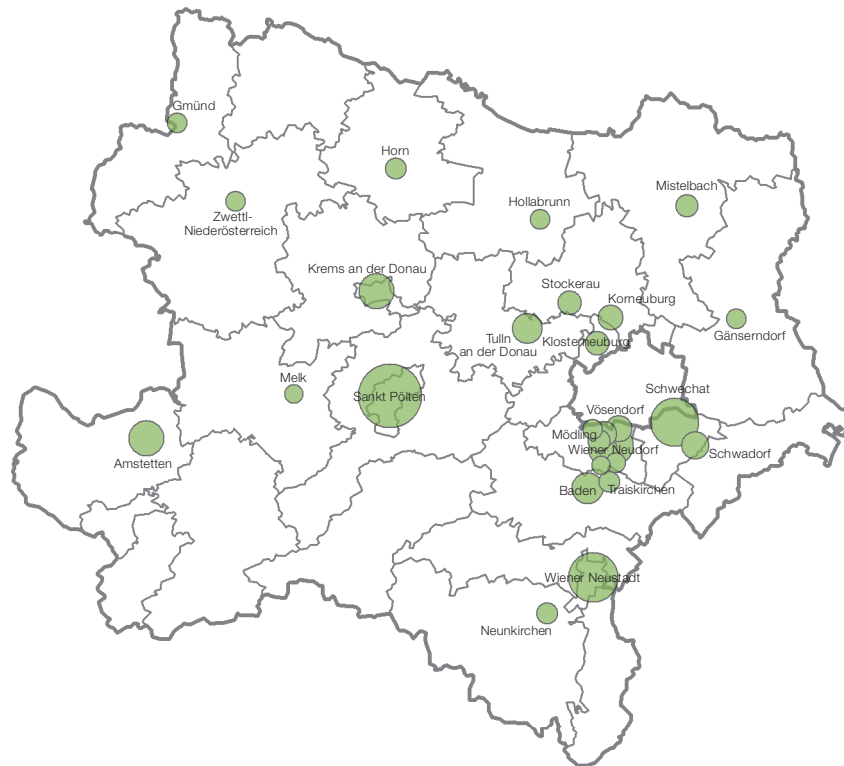
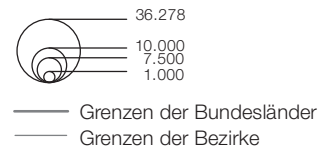


Abbildung 5.6 Einpendlerzentren in Niederösterreich, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

123.865 Erwerbstätige, das sind 5,9 % aller Auspendlerinnen und Auspendler Österreichs, verlassen ihre Wohngemeinde, um ihren Arbeitsplatz in einem der sieben Einpendlerzentren Niederösterreichs aufzusuchen: die Landeshauptstadt Sankt Pölten, Wiener Neustadt, Schwechat, Wiener Neudorf, Amstetten, Krets und Baden. In diesen arbeiten insgesamt 166.647 Erwerbstätige. Neben den sieben großen Einpendlerzentren gibt es noch weitere 21 Städte und Gemeinden mit mindestens 3.000 Einpendlerinnen und Einpendlern, wie z.B. die Gemeinden Tulln an der Donau, Mödling und Vösendorf. In allen 28 Einpendlerzentren Niederösterreichs zusammen arbeiten 10,6 % der Auspendlerinnen und -pendler Österreichs..



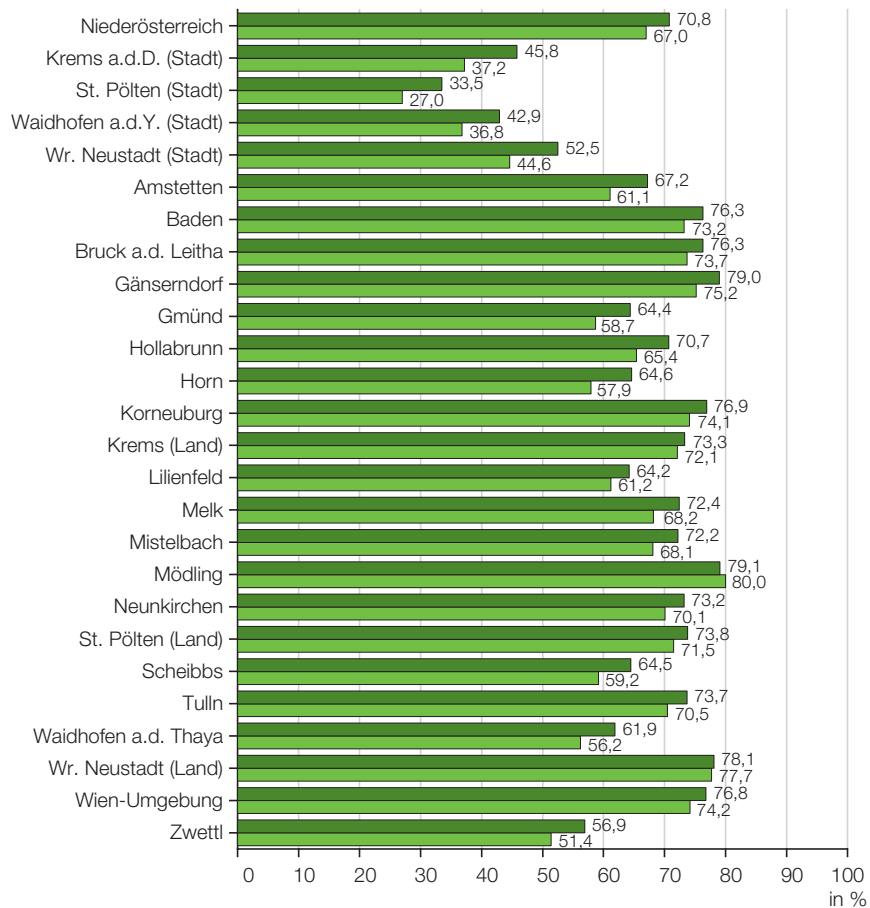
Höchster Anstieg der Auspendlerinnen und Auspendler in Krems

Abbildung 5.7 Auspendlerinnen und Auspendler in Niederösterreich, 2001 und 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.

Generell ist von 2001 auf 2011 ein Anstieg um 3,8 Prozentpunkte beim Gemeindeauspendlerinnen- und Gemeindeauspendleranteil zu beobachten. Am stärksten ist dieser Anstieg im Bezirk Krems an der Donau (Stadt) mit 8,6 Prozentpunkten, in den politischen Bezirken Wiener Neustadt (Stadt) mit 7,9 Prozentpunkten und Horn (6,7 Prozentpunkte) ausgefallen. Der Bezirk Mödling nimmt eine Sonderstellung ein: Erwerbstätige, die in Mödling wohnen, verlassen 2011 weniger oft die Wohnge-
meinde auf dem Weg zur Arbeit als 2001 (minus 0,9 Prozentpunkte).



Arbeitsplätze im sekundären Sektor rückläufig

5.2 Wirtschaftliche und demographische Einflussfaktoren

Anstieg der Pendelmobilität in allen Branchen

Wie bereits 2001 setzt sich der Trend, dass immer mehr Menschen im tertiären Sektor (Dienstleistungen) arbeiten, weiter fort. Der Anteil an Erwerbstätigen, die innerhalb Niederösterreichs in dieser Branche arbeiten, ist von 63,0 % im Jahr 2001 auf 68,2 % im Jahr 2011 stark gestiegen. Der Anteil im sekundären Sektor (Industrie und Gewerbe) ist in diesen zehn Jahren um 4,1 Prozentpunkte gefallen, der im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft) um 1,2 Prozentpunkte.



Auch hier zeigt sich ein Rückgang der Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler und der dementsprechende Anstieg der Pendelmobilität in allen Branchen. Den aktuell noch höchsten Anteil an Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendlern im Jahr 2011 verzeichnet der landwirtschaftliche Bereich mit 89,9 %, während dieser Anteil zehn Jahre zuvor noch bei 91,9 % gelegen hat. Einen Rückgang von 4,5 Prozentpunkten ergibt der Vergleich der Gemeindebinnenpendlerinnen- und Gemeindebinnenpendleranteile im sekundären Sektor zwischen den beiden Volkszählungsjahren. Einen ähnlich starken Rückgang beim Anteil der Erwerbstätigen, die innerhalb derselben Gemeinde wohnen und arbeiten, verzeichnet der Dienstleistungsbereich mit 4,1 Prozentpunkten.

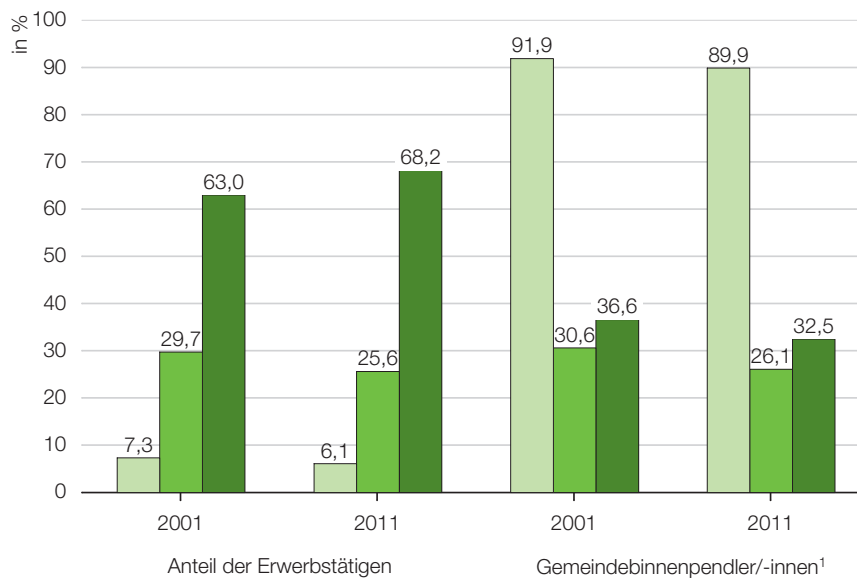


Abbildung 5.8 Erwerbstätige am Arbeitsort in Niederösterreich nach Branchen, 2001 und 2011

Primärer Sektor
 Sekundärer Sektor
 Tertiärer Sektor

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.
1 Inkl. Nichtpendlerinnen und -pendler.

Geschlechterspezifische Unterschiede im Pendelverhalten

Zwischen Frauen und Männern zeigen sich deutliche Unterschiede im Pendelverhalten. Männer verlassen häufiger ihre Wohngemeinde für die Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit als Frauen. Zum Stichtag 31.10.2011 pendeln knapp drei Viertel (73,6 %) aller 415.322 männlichen Erwerbstätigen in Niederösterreich aus ihrer Wohngemeinde aus, wohingegen bei den Frauen dieser Anteil bei 67,4 % oder 236.324 Personen liegt.

Betrachtet man den Anstieg der Auspendlerinnen- und Auspendleranteile nach den politischen Bezirken, so zeigt sich, dass bei den Frauen der stärkste Anstieg in Krems (Stadt) mit 10,5 Prozentpunkten und der geringste im Bezirk Mödling mit 1,3 Prozentpunkten zu verzeichnen ist. Bei den männlichen Erwerbstätigen ist der Anstieg des Auspendleranteils in der Landeshauptstadt Sankt Pölten mit 8,7 Prozentpunkten am stärksten und einen Rückgang verzeichnen die Bezirke Mödling mit minus 2,5 Prozentpunkten und Wiener Neustadt (Land) mit minus 0,7 Prozentpunkten.

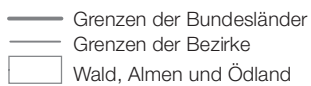
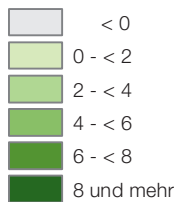
Frauen verlassen zunehmend ihre Wohngemeinde – die Unterschiede zu den Männern werden kleiner



5 Pendlerinnen und Pendler

Diese Unterschiede zwischen den Frauen und den Männern waren bereits in den Volkszählungsdaten 2001 zu beobachten (61,8 % gegenüber 70,8 %). Im Zeitverlauf hat sich dabei der Auspendlerinnenanteil bei den weiblichen Erwerbstätigen um 5,6 Prozentpunkte erhöht und nähert sich somit langsam dem Auspendleranteil der männlichen Erwerbstätigen an. 2001 lag der Unterschied der Auspendlerinnen- und Auspendleranteile zwischen Frauen und Männern noch bei 9,0 Prozentpunkten, 2011 nur mehr bei 6,2 Prozentpunkten.

Abbildung 5.9 Veränderung der Pendelmobilität der Männer in Niederösterreich nach politischen Bezirken in Prozentpunkten, 2001 und 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.

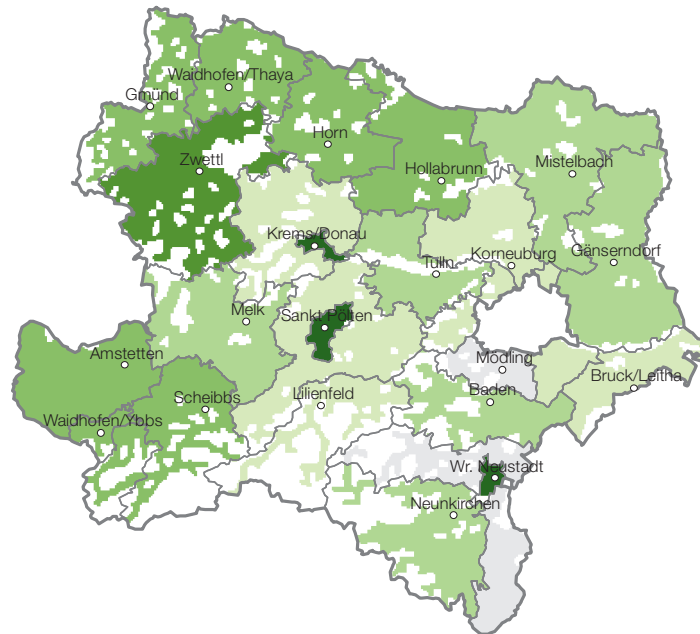
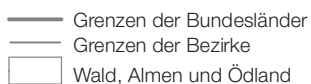
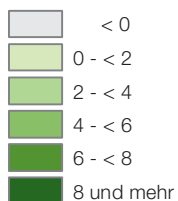
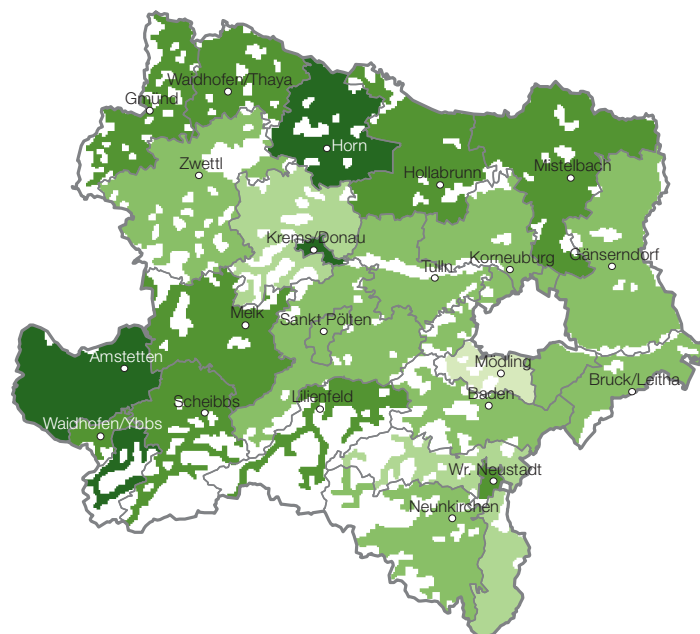


Abbildung 5.10 Veränderung der Pendelmobilität der Frauen in Niederösterreich nach politischen Bezirken in Prozentpunkten, 2001 und 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.





Die Familie beeinflusst das Pendelverhalten

Ein weiterer Unterschied im Pendelverhalten von Frauen und Männern zeigt sich nach der Stellung, die eine erwerbstätige Person in einer Familie einnimmt. 70,0 % der erwerbstätigen Personen, die sich in einer Partnerschaft ohne Kind befinden, pendeln für ihre Arbeit aus ihrer Wohngemeinde aus. Bei der Volkszählung 2001 lag dieser Anteil nur bei 68,5 %. Den geringsten Auspendlerinnenanteil gibt es unter den Frauen, die sich in einer Partnerschaft mit Kind befinden, dies konnte auch schon bei der Volkszählung 2001 beobachtet werden (2001: 52,3 %, 2011: 60,8 %). Jedoch ist in dieser Kategorie ein starker Anstieg hin zu mehr Mobilität erkennbar.

Sowohl 2001 als auch 2011 ist der Auspendlerinnen- und Auspendleranteil bei den Erwerbstätigen, die noch bei ihren Eltern wohnen (Kategorie: Tochter/Sohn), jeweils höher als in den anderen Kategorien. Dies trifft sowohl auf erwerbstätige Frauen (2001: 82,5 %, 2011: 82,7 %), als auch auf erwerbstätige Männer (2001: 76,3 %, 2011: 77,9 %) zu.

Stellung in der Familie Geschlecht	Erwerbstätige ¹ 2001		Erwerbstätige ¹ 2011	
	insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %	insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %
Gesamt	700.508	67,0	766.073	70,8
Männer	403.581	70,8	415.322	73,6
Frauen	296.927	61,8	350.751	67,4
In Partnerschaft lebend ohne Kind	120.261	68,5	142.982	70,0
Männer	63.071	71,6	70.696	73,1
Frauen	57.190	65,0	72.286	67,1
In Partnerschaft lebend mit Kind	313.187	62,2	319.560	67,3
Männer	181.583	69,4	174.409	72,6
Frauen	131.604	52,3	145.151	60,8
Elternteil in Ein-Eltern-Familie	33.493	62,3	40.929	67,2
Männer	6.545	68,3	7.312	68,1
Frauen	26.948	60,9	33.617	67,1
Tochter/Sohn	129.648	78,4	141.402	79,7
Männer	86.264	76,3	90.028	77,9
Frauen	43.384	82,5	51.374	82,7
Nicht zu einer Kernfamilie gehörende Person	103.919	66,9	121.200	71,6
Männer	66.118	66,7	72.877	71,7
Frauen	37.801	67,1	48.323	71,4

Frauen in einer Partnerschaft mit Kind pendeln seltener aus ihrer Wohngemeinde aus

Tabelle 5.11 Auspendlerinnen und Auspendler in Niederösterreich nach Stellung in der Familie und Geschlecht, 2001 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählung 2001,
Registerzählung 2011.
1 Ohne temporär von der Arbeit
abwesende Personen.



Junge Frauen sind am mobilsten

Höchste Mobilität bei den jungen weiblichen Erwerbstätigen

Auch zwischen den verschiedenen Altersgruppen lassen sich größere Unterschiede im Pendelverhalten feststellen. Sowohl 2001 als auch 2011 ist der Auspendlerinnen- und Auspendleranteil bei den jungen Erwerbstätigen (15 bis 29 Jahre) jeweils höher als in den anderen Altersgruppen. Dies trifft sowohl auf Frauen (2001: 77,3 %, 2011: 80,8 %) als auch auf Männer (2001: 76,3 %, 2011: 79,5 %) zu.

Der Zeitvergleich des Pendelverhaltens von Frauen und Männern in den verschiedenen Altersgruppen zeigt, dass der Anstieg der Auspendlerinnen in der Altersgruppe der 30 bis 49-Jährigen mit 5,7 Prozentpunkten am stärksten ist. Bei den Männern hingegen findet sich der höchste Anstieg vom Jahr 2001 bis zum Jahr 2011 mit 4,0 Prozentpunkten bei den 50 bis 64-Jährigen.

Dennoch kann generell festgestellt werden: Je älter die erwerbstätigen Personen sind, umso eher bleiben sie für die Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit in ihrer Wohngemeinde.

Tabelle 5.12 Auspendlerinnen und Auspendler in Niederösterreich nach Altersgruppen und Geschlecht, 2001 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.
1 Ohne temporär von der Arbeit abwesende Personen.

Alter in Jahren Geschlecht	Erwerbstätige ¹ 2001		Erwerbstätige ¹ 2011	
	insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %	insgesamt	pendeln aus der Gemeinde aus in %
Gesamt	700.508	67,0	766.073	70,8
Männer	403.581	70,8	415.322	73,6
Frauen	296.927	61,8	350.751	67,4
15 bis 29 Jahre	172.374	76,7	174.603	80,1
Männer	99.607	76,3	98.103	79,5
Frauen	72.767	77,3	76.500	80,8
30 bis 49 Jahre	406.039	65,8	401.014	71,5
Männer	228.252	71,1	212.912	74,7
Frauen	177.787	59,1	188.102	67,9
50 bis 64 Jahre	118.831	57,7	178.147	62,7
Männer	73.724	63,3	98.383	67,3
Frauen	45.107	48,5	79.764	57,0
65 und älter	3.264	35,6	12.309	31,0
Männer	1.998	38,3	5.924	41,1
Frauen	1.266	31,4	6.385	21,7



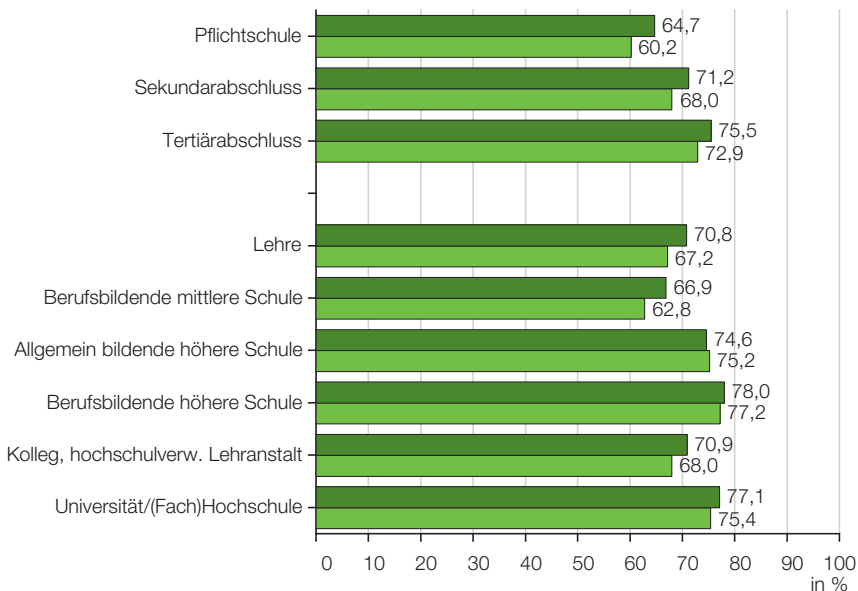
Erwerbstätige mit Tertiärabschluss pendeln am häufigsten

Der Bildungsabschluss beeinflusst das Pendelverhalten. Erwerbstätige mit einem Pflichtschulabschluss gehen deutlich seltener außerhalb der eigenen Wohngemeinde ihrer Arbeit nach (64,7 %) als solche mit einem Sekundar- oder Tertiärabschluss (71,2 % bzw. 75,5%). Dieser Umstand konnte in Niederösterreich bereits bei der Volkszählung 2001 beobachtet werden.

Erwerbstätige mit Tertiärabschluss bilden jene Gruppe von Erwerbstätigen, die am häufigsten ihre Wohngemeinde für die Arbeit verlässt. 2001 taten dies schon 72,9 %, 2011 zeigt sich dies noch deutlicher (75,5 %).

Personen mit Sekundarabschluss pendeln ebenfalls häufig aus der Wohngemeinde aus (2001: 68,0 %, 2011: 71,2 %). Von den einzelnen Abschlüssen, die im Sekundarbereich zusammengefasst werden, pendeln Personen mit einem Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule mit 78,0 % am häufigsten aus ihrer Wohngemeinde aus. Den geringsten Auspendlerinnen- und Auspendleranteil unter den Sekundarabschlüssen weisen die Erwerbstätigen mit einem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule auf (2011: 66,9 %).

Erwerbstätige, die über einen Pflichtschulabschluss verfügen, neigen eher dazu, innerhalb ihrer Wohngemeinde zu arbeiten als diese zu verlassen. Aber auch unter diesen ist eine steigende Pendelmobilität zu erkennen: waren 2001 nur 60,2 % von ihnen Auspendlerinnen und Auspendler, so ist dieser Anteil 2011 bereits auf 64,7 % angewachsen.



78 % der BHS-Absolventinnen und Absolventen arbeiten nicht in ihrer Wohngemeinde

Abbildung 5.13 Auspendlerinnen und Auspendler in Niederösterreich nach höchstem Bildungsabschluss, 2001 und 2011

■ 2011
■ 2001

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.



2,4 % der Beschäftigten in Niederösterreich haben keinen Hauptwohnsitz in Österreich

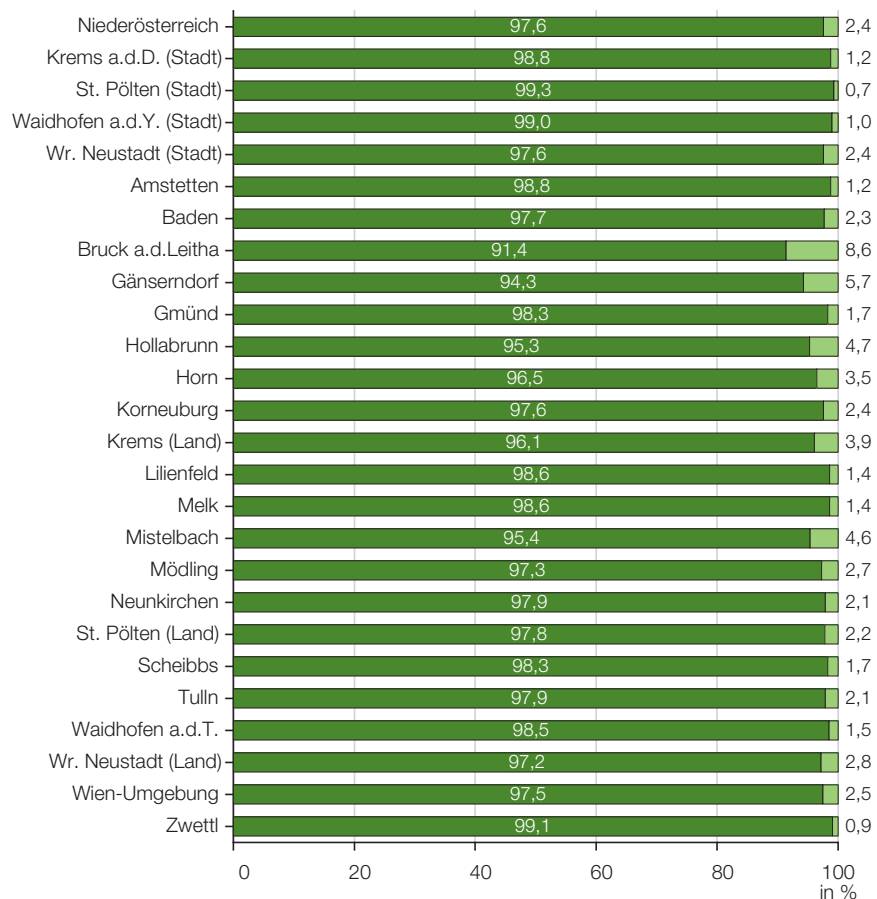
Abbildung 5.14 Beschäftigte in Niederösterreich nach Arbeitsbezirk, 2011

- Beschäftigte mit Hauptwohnsitz in Österreich
- Beschäftigte ohne Hauptwohnsitz in Österreich

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

5.3 Exkurs: Einpendlerinnen und Einpendler aus dem Ausland

651.826 erwerbstätige Personen üben ihre Haupterwerbstätigkeit an einem niederösterreichischen Arbeitsort aus. In der Arbeitsstättenzählung werden in Niederösterreich insgesamt 699.978 Beschäftigte (genauer: Beschäftigungsverhältnisse) gezählt. Der Grund, warum die Zahl der Beschäftigten laut Arbeitsstättenzählung in Niederösterreich höher ist als jene der Erwerbstätigen laut Volkszählung, liegt darin, dass in der Volkszählung nur erwerbstätige Personen mit ihrer Haupterwerbstätigkeit enthalten sind, die zum Zählungstichtag einen Hauptwohnsitz in Österreich gehabt haben. In der Arbeitsstättenzählung sind alle erwerbstätigen Personen mit allen ihren Beschäftigungsverhältnissen³, sofern sie in Österreich arbeiten, enthalten, unabhängig davon, ob sie einen Wohnsitz in Österreich haben oder nicht.



³ Nähere Informationen zur Definition von Beschäftigten finden sich in der Publikation zur Arbeitsstättenzählung 2011.



Der Vergleich der niederösterreichischen Bezirke als Arbeitsort⁴ zeigt, dass die Anteile der Beschäftigten ohne österreichischen Hauptwohnsitz in den Bezirken Bruck an der Leitha (8,6 %), Gänserndorf (5,7 %) und Hollabrunn (4,7 %) am höchsten ist, wohingegen in der Landeshauptstadt Sankt Pölten (0,7 %), den Bezirken Zwettl (0,9 %) und Waidhofen an der Ybbs (1,0 %) nur ein sehr kleiner Anteil der Beschäftigten keinen Hauptwohnsitz in Österreich haben.

5.4 Schülerpendlerinnen, Schülerpendler und Studierende

Schülerinnen, Schüler und Studierende werden entsprechend dem aktuellen Erwerbsstatus definiert (siehe Glossar). Analog zur Volkszählung 2001 wurden auch bei der Registerzählung 2011 Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende ab einem Alter von 15 Jahren bei Vorliegen einer Erwerbstätigkeit, selbst einer geringfügigen Beschäftigung, zu den erwerbstätigen Personen gerechnet.⁵

Beim Vergleich der Volkszählung 2001 mit der Registerzählung 2011 ist zu beachten, dass Schülerpendlerinnen, Schülerpendler sowie Studentinnen und Studenten, die ihre Ausbildung im Ausland absolvieren, in keinem Register enthalten sind. Aus diesem Grund werden Pendlerinnen und Pendler ins Ausland bei Vergleichsauswertungen ausgeschlossen. Des Weiteren werden Jugendliche, die eine Berufsschule besuchen, für Zeitvergleiche aus den Daten der Registerzählung 2011 ausgeschlossen, da sie bei der Volkszählung 2001 zu den Erwerbstätigen gezählt wurden.

In der Gruppe der Schülerpendlerinnen, Schülerpendler und Studierenden sind sowohl Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten enthalten, die einen Weg zwischen ihrem Hauptwohnsitz und ihrer Ausbildungseinrichtung zurücklegen müssen, als auch Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten, die im Wohngebäude ihren Schulbesuch absolvieren (z.B. Internat im Schulgebäudekomplex). Diese werden in der Pendelzielstatistik als „Nichtpendlerinnen und Nichtpendler“ bezeichnet, wobei deren Zahl jedoch sehr gering ist.

4 Für den Vergleich in Abbildung 5.14 wurden alle Erwerbstätigen am Arbeitsort mit ihren Beschäftigungsverhältnissen in der Kategorie „Beschäftigte mit Hauptwohnsitz in Österreich“ zusammengefasst.

5 Dies wird auch in den internationalen Empfehlungen für Volks- und Wohnungszählungen vorgeschlagen. United Nations Economic Commission for Europe: Conference of European Statisticians Recommendations for the 2010 Census of Population and Housing. New York und Genf 2006, Seite 53ff. Bei der Volkszählung 2001 war es aus Gründen der Respondentenentlastung nicht möglich, sowohl den Arbeits- als auch den Schulweg zu erheben, sodass entsprechend der Priorität von Erwerbstätigkeit die Befragten mit dem Doppelstatus „erwerbstätig/in Ausbildung“ ersucht wurden, ihre Angaben auf den Arbeitsweg zu beziehen.



8,2 % weniger Schülerpendlerinnen und -pendler

Tabelle 5.15 Schülerinnen, Schüler und Studierende in Niederösterreich nach Ausbildungstyp und Entfernungskategorie, 2001 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.

1 2001: Exkl. Pendlerinnen und Pendler ins Ausland.

2011: Exkl. Berufsschülerinnen und -schüler.

2 Inkl. Nichtpendlerinnen und -pendler.

3 Inkl. Gesundheitsschule.

4 Inkl. Universität, Fachhochschule, Kolleg, Akademie, hochschulverwandte Lehranstalt.

Rückgang der Schülerpendlerinnen, Schülerpendler und Studierenden

Die Pendelzielstatistik 2011 weist 209.865 niederösterreichische Schülerinnen, Schüler und Studierende aus.⁶ Im Vergleich zu den 228.663 Pendlerinnen und Pendlern von 2001⁷ ist ihre Anzahl um 18.798 bzw. 8,2 % niedriger, der Anteil an Auspendlerinnen und Auspendlern ist jedoch um 4,6 Prozentpunkte gestiegen.

Die sinkende Schülerinnen- und Schülerzahl lässt sich auf den ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre einsetzenden starken Rückgang der Geburtenzahlen und die dadurch bedingte Verringerung der Schulbevölkerung im Alter von sechs bis zehn Jahren zurückführen, welche durch die Zuwanderung der vergangenen Jahre nicht ausgeglichen werden konnte. Auch der Rückgang von 53.706 auf 42.709 Schülerinnen und Schüler, die eine Hauptschule bzw. eine Neue Mittelschule – im Schuljahr 2008/09 neu eingeführter Schultyp – besuchen, ist auf den Geburtenrückgang zurückzuführen. Generell kann festgestellt werden, dass es bei fast allen Ausbildungstypen einen Rückgang der Schülerinnen- und Schülerzahlen gibt.

Ausbildungstyp	Schüler/-innen und Student/-innen insgesamt ¹		Davon			
			Gemeindebinnenpendler/-innen ²		Auspendler/-innen	
	2001	2011	2001	2011	2001	2011
	absolut		in Prozent			
Zusammen	228.663	209.865	52,3	47,7	47,7	52,3
Volksschule	80.039	64.725	88,7	88,5	11,3	11,5
Hauptschule/Neue Mittelschule	53.706	42.709	58,9	56,8	41,1	43,2
Sonderschule	2.959	3.341	45,3	50,6	54,7	49,4
Polytechnische Schule	3.969	3.228	36,3	32,0	63,7	68,0
Allgemein bildende höhere Schule - Unterstufe	20.310	22.437	29,0	30,8	71,0	69,2
Allgemein bildende höhere Schule - Oberstufe	13.477	15.700	26,1	25,8	73,9	74,2
Berufsbildende mittlere Schule ³	10.795	9.586	11,4	13,0	88,6	87,0
Berufsbildende höhere Schule	26.812	29.201	12,1	10,9	87,9	89,1
Hochschule ⁴	15.618	18.392	1,2	2,1	98,8	97,9
Sonstige Ausbildung	978	546	19,7	4,8	80,3	95,2

47,7 % der jungen Menschen absolvieren ihre Ausbildung in der Wohngemeinde

47,7 % der Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden sind Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler, wobei die Anteile stark nach dem Ausbildungstyp variieren. Sie bewegen sich zwischen 88,5 % bei den Mädchen und Buben, die eine Volksschule besuchen und 2,1 % bei den Hochschülerinnen und Hochschülern. Im Vergleich zur Volkszählung 2001 hat sich der Anteil der Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler bei den Schülerinnen und Schülern, die eine Volksschule oder

⁶ Exklusive Berufsschülerinnen und -schüler.

⁷ Exklusive Pendlerinnen und Pendler ins Ausland.



eine allgemein bildende höhere Schule (Oberstufe) besuchen, kaum verändert (minus 0,2 bzw. minus 0,3 Prozentpunkte). Der Anteil der Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler an Kindern in Sonderschulen ist hingegen um 5,3 Prozentpunkte gestiegen. Im Bereich der Polytechnischen Schule ist der Anteil der Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler mit 4,3 Prozentpunkten rückläufig.

52,3 % der Schülerinnen und Schüler bzw. Studierenden sind Auspendlerinnen und Auspendler, d.h. ihre Ausbildungseinrichtung liegt in einer anderen Gemeinde in Österreich als ihr Hauptwohnsitz. Wie schon bei der Volkszählung 2001, sind die Anteile der Auspendlerinnen und Auspendler im Sekundar- und Tertiärbereich am größten. Der größte Auspendlerinnen und Auspendleranteil mit 97,9 % ist bei Studierenden zu verzeichnen, während im Sekundarbereich die Schülerinnen und Schüler einer berufsbildenden höheren Schule am öftesten ihre Wohngemeinde am Schulweg verlassen (89,1 %).

Die sehr geringe Zahl von Volksschülerinnen und Volksschülern, die auspendeln muss, ist im Zeitvergleich nur um 0,2 Prozentpunkte gestiegen. Der stärkste Anstieg an Auspendlerinnen und Auspendlern von 2001 auf 2011 mit 4,3 Prozentpunkten ist bei Jugendlichen, die eine Polytechnische Schule besuchen, zu verzeichnen, obwohl die Schülerinnen- und Schülerzahl selbst von 3.969 auf 3.228 gesunken ist.

Pendlerströme über Bundesländergrenzen

Wie bereits erwähnt ist der Auspendlerinnen- und Auspendleranteil im Sekundar- und Tertiärbereich am größten. 64.520 Schülerinnen, Schüler bzw. Studierende dieser Bereiche pendeln aus ihrer Wohngemeinde aus: 20,9 % in eine andere Gemeinde desselben politischen Bezirks, 35,9 % in einen anderen politischen Bezirk Niederösterreichs und 43,1 % in ein anderes Bundesland.

Den größten Auspendlerinnen- und Auspendleranteil in eine andere Gemeinde desselben politischen Bezirks verzeichnet der Bezirk Hollabrunn mit 51,6 %, gefolgt von den Bezirken Mistelbach mit 42,2 % und Mödling mit 35,4 %. Der Anteil an Schülerinnen, Schüler und Studierende, die in einem anderen politischen Bezirk Niederösterreichs ihre Ausbildung absolvieren, ist im Bezirk Krems (Land) (75,4 %), Sankt Pölten (Land) (70,9 %) und Wiener Neustadt (Land) mit 66,8 % am höchsten.

27.837 niederösterreichische Schülerinnen und Schüler sowie Hochschülerinnen und Hochschüler des Sekundär- und Tertiärbereichs absolvieren ihre Ausbildung in einem anderen Bundesland. Der politische Bezirk Wien-Umgebung hat, erwartungsgemäß durch seine Nähe zur Bundeshauptstadt Wien, mit 77,0 % den höchsten Anteil, wobei 73,5 % alleine nach Wien pendeln.

Die Landeshauptstadt Sankt Pölten (69,0 %) und die Bezirkshauptstadt Krems an der Donau (66,8 %) weisen ebenfalls sehr hohe Pendlerinnen- und Pendleranteile nach Wien auf, während aus dem Bezirk Amstetten die meisten Schülerinnen, Schüler und Studierende auf ihrem Schulweg die Bundeslandgrenze nach Oberösterreich überschreiten (35,1 %).

**Studierende pendeln
meist aus ihrer
Wohngemeinde aus**

**Pendlerstrom nach
Wien am größten**



Tabelle 5.16 Schülerinnen, Schüler und Studierende in Niederösterreich im Sekundar- bzw. Tertiärbereich nach politischen Bezirken des Wohnortes und Entfernungskategorie, 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA,
Registerzählung 2011.

1 Exkl. Berufsschülerinnen und -schüler.

Bundesland Politischer Bezirk	Schüler/-innen und Studierende zusammen ¹	Auspendlerinnen und Auspendler									
		in andere Gemeinde des pol. Bez.	in anderen pol. Bez. des Bundeslandes	in anderes Bundesland							
				Bgl.	Ktn.	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W
		in Prozent									
Niederösterreich	64.520	20,9	35,9	1,9	0,1	3,5	0,4	0,9	0,2	0,0	36,2
Krems an der Donau (Stadt)	443	-	27,3	0,2	-	2,0	0,7	2,3	0,7	-	66,8
Sankt Pölten (Stadt)	700	-	23,3	0,3	-	2,3	1,1	2,6	1,3	0,1	69,0
Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt)	273	-	35,9	0,4	-	24,5	1,5	4,4	0,7	-	32,6
Wiener Neustadt (Stadt)	745	-	42,6	4,0	0,1	1,1	0,3	1,9	0,1	-	49,9
Amstetten	4.551	24,4	23,0	0,0	0,1	35,1	1,0	1,6	0,4	-	14,3
Baden	5.486	26,2	39,0	3,4	0,1	0,4	0,2	0,7	0,1	-	29,8
Bruck an der Leitha	1.822	15,9	12,3	23,7	-	0,2	0,1	0,5	0,5	-	46,9
Gänserndorf	4.128	19,5	19,0	0,5	0,1	0,3	0,2	0,5	0,1	-	59,8
Gmünd	1.337	28,8	44,5	0,4	0,1	4,2	0,1	0,4	0,4	-	21,1
Hollabrunn	1.823	51,6	16,7	0,1	0,1	0,5	0,3	0,8	0,1	-	29,8
Horn	1.212	34,2	40,9	0,1	-	1,0	0,2	0,5	0,2	-	22,8
Korneuburg	3.558	18,3	31,0	0,1	0,1	0,4	0,2	0,4	0,2	-	49,4
Krems (Land)	2.568	2,8	75,4	0,2	0,1	0,5	0,4	0,3	0,1	-	20,1
Lilienfeld	964	17,2	57,5	0,4	-	0,9	0,8	2,0	0,3	-	20,9
Melk	3.160	23,2	52,4	0,2	0,1	3,8	0,4	0,6	0,2	-	19,1
Mistelbach	2.736	42,2	16,5	0,5	0,3	0,4	0,1	0,6	0,3	-	39,1
Mödling	5.660	35,4	10,6	0,8	0,1	0,5	0,3	0,7	0,1	-	51,6
Neunkirchen	3.163	27,1	45,9	3,9	0,2	0,2	0,2	1,9	0,1	0,0	20,6
Sankt Pölten (Land)	4.266	3,5	70,9	0,1	0,0	0,9	0,4	0,7	0,2	-	23,4
Scheibbs	1.693	22,1	50,1	0,3	0,2	6,5	0,7	1,7	0,2	-	18,3
Tulln	3.065	20,5	37,5	0,1	-	0,6	0,2	0,6	0,3	-	40,3
Waidhofen a. d. Thaya	1.091	29,1	47,1	0,2	-	0,4	0,2	0,8	0,5	0,1	21,6
Wiener Neustadt (Land)	3.098	4,7	66,8	7,4	0,1	0,3	0,3	1,5	0,1	-	18,7
Wien-Umgebung	5.348	6,9	16,0	2,4	0,1	0,3	0,3	0,3	0,1	-	73,5
Zwettl	1.630	30,1	41,7	0,2	0,1	2,5	0,6	1,0	0,1	-	23,7



6 Haushalte und Familien

- 6.1 Zahl der Privathaushalte
- 6.2 Trend zu kleineren Haushalten setzt sich fort
- 6.3 Einpersonenhaushalte nach Regionen
- 6.4 Familien
- 6.5 Kinderzahl pro Familie
- 6.6 Kinder in Familien
- 6.7 Lebensformen
- 6.8 Personen in Anstaltshaushalten und Wohnungslose





6 Haushalte und Familien

Die Registerzählung erfasst zwar grundsätzlich nur Merkmale von Einzelpersonen, doch aufgrund der genauen Adresszuordnung der in Privathaushalten lebenden Bevölkerung ist es möglich, auch die Form des Zusammenlebens mehrerer Personen (Haushalte, Familien) darzustellen. Mit der Haushalts- und Familienstatistik werden somit die in einer Wohnung zusammenlebenden Personen abgebildet, wobei für die Abgrenzung eines Haushalts Verwandtschaftsbeziehungen keine Rolle spielen. Wie bereits bei der Volkszählung 2001 wird auch bei der Registerzählung 2011 der Begriff Privathaushalt mit dem der Wohnpartei gleichgesetzt (Wohnparteien- oder household-dwelling-Konzept).

Der Gegenstand „Familie“ wird aus bestimmten demographischen Merkmalen und den Beziehungen der Haushaltsmitglieder zueinander gebildet. Familien im Sinne des Kernfamilienkonzepts der CES Recommendations (siehe Glossar) setzen sich somit aus einem Teil oder allen Mitgliedern eines Privathaushalts zusammen, reichen aber über diesen nicht hinaus.

Die CES Recommendations sehen eine Teilung in Privathaushalte, Anstaltshaushalte und Wohnungslose vor. Jede Person wird somit einem dieser „Typen“ zugeordnet.

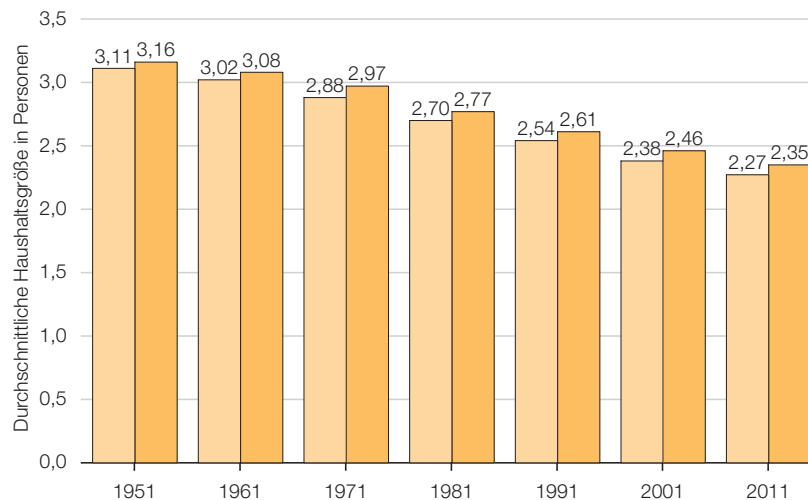
6.1 Zahl der Privathaushalte

Zum Stichtag der Registerzählung, dem 31.10.2011 gibt es in Niederösterreich 679.828 Privathaushalte mit einer Bevölkerung von 1.596.394 Personen (das sind 98,9 % der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz). In den 507 Anstaltshaushalten leben insgesamt 17.786 Personen (1,1 % der Bevölkerung) und weitere 73 Personen gelten als wohnungslos, d.h. sie haben eine sogenannte Wohnsitzbestätigung (am Ende des Kapitels wird darauf noch näher eingegangen).

Abbildung 6.1 Durchschnittliche Haushaltsgröße in Niederösterreich und Österreich, 1951 bis 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1951 bis 2001, Registerzählung 2011.
2001 und 2011: household-dwelling-Konzept (Wohnparteienkonzept), bis 1991: housekeeping-unit-Konzept.





In den nieder- österreichischen Privathaushalten leben im Durchschnitt 2,35 Personen

Wie in Gesamtösterreich zeigt sich auch in Niederösterreich, dass die Zahl der Haushalte steigt, während deren durchschnittliche Größe sinkt. Gegenüber 2001 hat sich die Zahl der Privathaushalte um etwa 57.100 erhöht und ist somit mit 9,2 % bedeutend stärker gewachsen als die der Bevölkerung (+4,3 %). In den letzten sechs Jahrzehnten ging die durchschnittliche Haushaltsgröße von 3,16 (1951) über 2,97 (1971) und 2,61 (1991) auf 2,35 Personen pro Privathaushalt im Jahr 2011 zurück.

2011 wird fast jeder dritte Privathaushalt (32,6 %) von nur einer Person bewohnt. Etwas weniger häufig sind Zweipersonenhaushalte (31,1 %). Der Anteil der Privathaushalte mit drei Personen beträgt 16,1 %, jener mit vier Personen 13,2 % und in 7,0 % der Privathaushalte leben fünf oder mehr Personen.

Abbildung 6.2 zeigt die Entwicklung der Privathaushalte nach der Größe. Die Einpersonenhaushalte haben in den letzten Jahrzehnten überproportional zugenommen. Während – wie erwähnt – die Zahl der Privathaushalte in den letzten zehn Jahren um 9,2 % gewachsen ist, stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte um 18,1 %. Die Einpersonenhaushalte haben sich von rund 66.100 im Jahr 1951 in den fünfzig Jahren bis 2001 auf 187.600 mehr als verdreifacht und sind in der letzten Dekade neuerlich um 33.900 auf 241.500 angewachsen.

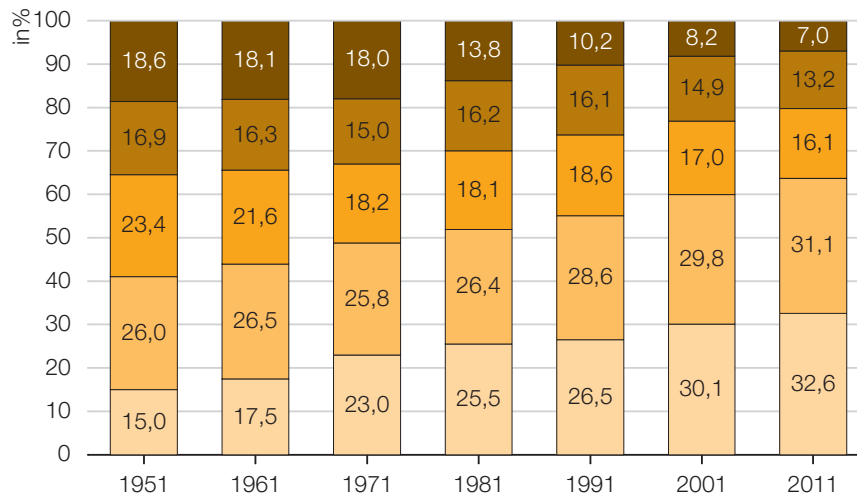


Abbildung 6.2 Privathaushalte nach Haushaltsgröße in Niederösterreich, 1951 bis 2011

- 5 u. mehr Personen
- 4 Personen
- 3 Personen
- 2 Personen
- 1 Person

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1951 bis 2001, Registerzählung 2011.
2001 und 2011: household-dwelling-Konzept (Wohnparteikonzept), bis 1991: housekeeping-unit-Konzept.

Seit 2001 ist auch die Zahl der Zweipersonenhaushalte in Niederösterreich stark (um 13,9 % von rund 185.600 im Jahr 2001 auf 211.400 im Registerzählungsjahr), jene der Dreipersonenhaushalte leicht (um 3,7 % von rund 105.600 auf 109.500) angestiegen. Die Zahlen der Haushalte mit vier oder mehr Personen sind hingegen gesunken. Berücksichtigt man jedoch die insgesamt gestiegene Haushaltszahl und vergleicht die Anteile der einzelnen Haushaltsgrößen, zeigt sich, dass ausschließlich die kleinen Haushalte (Ein- und Zweipersonenhaushalte) deutliche Steigerungen erfahren haben, alle anderen jedoch zurückgegangen sind. Haushalte mit fünf und mehr Personen, die 1951 noch einen Anteil von 18,6 % an allen Privathaushalten in Niederösterreich hatten, machen im Jahr 2011 nur noch 7,0 % aus.



Die Gründe für die Anstiege bei den Ein- und Zweipersonenhaushalten liegen zum einen in der Zunahme der Lebenserwartung, wodurch der Anteil der älteren Menschen in kleinen Haushalten stetig zunimmt. Zum anderen beeinflussen auch der Rückgang der Geburten, die Zunahme der Partnerschaften mit separater Haushaltsführung sowie die höhere berufliche Mobilität die Bildung kleinerer Haushalte bei der Bevölkerung im jüngeren und mittleren Alter.

Neben der Zahl der Haushalte ist auch die Anzahl der Personen in diesen Haushalten ein wichtiger Aspekt bei der Beschreibung der Haushalte: 13,9 % der niederösterreichischen Bevölkerung leben alleine in Privathaushalten. Dieser Anteil ist gegenüber 1951 um 9,1 Prozentpunkte gestiegen. Trotzdem relativiert die Tatsache, dass 86,1 % der Bevölkerung mit anderen Menschen zusammenleben, die Auffassung von der Individualisierung der Gesellschaft. Gut ein Viertel (26,5 %) der Wohnbevölkerung lebt in einer Zweier-Konstellation, ein Fünftel (20,6 %) wohnt zu dritt und ein weiteres knappes Viertel (22,6 %) zu viert im Haushalt. Immerhin 16,5 % der niederösterreichischen Bevölkerung in Privathaushalten, das sind etwa 263.800 Personen, leben in Haushalten mit fünf und mehr Personen.

6.2 Trend zu kleineren Haushalten setzt sich fort

In welchen Haushaltskonstellationen leben die Menschen in Niederösterreich? Unter dem Begriff „Haushalt“ stellen sich viele ein Ehepaar mit einem oder mehreren Kindern vor. Die Ergebnisse der Registerzählung zeigen, wie auch bereits die der Volkszählungen davor, dass diese Form des Zusammenlebens nur eine unter vielen ist. Dem oben genannten Bild „Paar mit Kindern ohne weitere Personen im Haushalt“ entspricht gerade einmal ein Viertel der Haushalte. Von den rund 679.800 Privathaushalten gehören nur 186.400 (27,4 %) diesem Typ an. Vierzig Jahre zuvor, im Jahr 1971, traf dieser Typ auf 165.600 Haushalte zu, was damals noch einem Anteil von 35,0 % entsprach.

Mit 32,6 %, das sind etwa 221.500 Personen, stellen Einpersonenhaushalte mittlerweile den häufigsten Haushaltstyp in Niederösterreich dar. Die restlichen 67,4 % Mehrpersonenhaushalte teilen sich in „Familienhaushalte“ (65,7 %) und „Mehrpersonen-Nichtfamilienhaushalte“ (1,7 %). Die Familienhaushalte wiederum unterscheiden sich zunächst nach der Anzahl der Kernfamilien im Haushalt: Fast ausschließlich sind es Einfamilienhaushalte (63,8 %), in lediglich rund 13.100 Haushalten (2,0 %) leben zwei oder mehr Kernfamilien, zumeist in Eltern-Kind-Verwandtschaft.

59,7 % der Privathaushalte setzen sich aus einer Kernfamilie ohne weitere Personen zusammen, in weiteren 4,1 % der Haushalte leben bei einer Kernfamilie weitere Personen, wobei es sich bei diesen sogenannten „familienfremden“ Personen in vielen Fällen um Großelternanteile dieser einen Kernfamilie handelt. Eine Unterscheidung zwischen mit der Kernfamilie verwandten und nicht verwandten Personen ist bei der Registerzählung 2011 nicht möglich.

In jedem dritten Privathaushalt lebt nur eine Person



Haushaltstyp	1971	1981	1991	2001	2011
Insgesamt	472.932	508.264	554.286	622.746	679.828
Familienhaushalte zusammen	352.349	367.624	393.920	424.603	446.820
Paare	303.137	318.267	334.001	356.534	369.432
Ohne Kinder	104.146	112.579	130.884	150.802	168.802
ohne weitere Personen	94.566	104.204	120.792	142.152	159.833
mit weiteren Personen	9.580	8.375	10.092	8.650	8.969
Mit Kindern	198.991	205.688	203.117	205.732	200.630
ohne weitere Personen	165.607	181.444	182.309	191.874	186.363
mit weiteren Personen	33.384	24.244	20.808	13.858	14.267
Ein-Eltern-Haushalte zusammen	30.110	34.959	44.661	55.653	64.243
ohne weitere Personen	24.735	30.321	37.799	50.755	59.466
mit weiteren Personen	5.375	4.638	6.862	4.898	4.777
Zwei- und Mehrfamilienhaushalte	19.102	14.398	15.258	12.416	13.145
Nichtfamilienhaushalte zusammen	120.583	140.640	160.366	198.143	233.008
Einpersonenhaushalte	108.363	129.666	146.921	187.589	221.470
Männlich	27.978	35.194	48.766	75.295	96.539
Weiblich	80.385	94.472	98.155	112.294	124.931
Mehrpersonenhaushalte	12.220	10.974	13.445	10.554	11.538

Tabelle 6.3 Privathaushalte nach Haushaltstyp in Niederösterreich, 1971 bis 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.

Im Vergleich mit 2001 haben 2011 in Niederösterreich die Einpersonenhaushalte mit einem Plus von 18,1 % am stärksten zugenommen. Dieser Trend hin zu kleineren Haushalten ist vor allem durch die Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung bedingt. Auch die Zahlen der Ein-Eltern-Haushalte haben mit einem Plus von 15,4 % einen starken Anstieg zu verzeichnen. Diese Entwicklungen gehen dabei vor allem zu Lasten von Paaren mit Kindern, die um 2,5 % abgenommen haben.

Besonders deutlich sichtbar werden diese Veränderungen im Zusammenleben, wenn ein längerer Vergleichszeitraum betrachtet wird. So haben seit 1971 die Einpersonenhaushalte mehr als doppelt so stark zugenommen (+104,4 %) als die Privathaushalte insgesamt (+43,7 %). Die Zahl der Paare ohne Kinder hat um 62,1 % zugelegt, jene der Paare mit Kindern ist dagegen nahezu gleich geblieben (+0,8 %). Auch die Zahl der Ein-Eltern-Haushalte hat sich in den letzten 40 Jahren mehr als verdoppelt (+113,4 %).

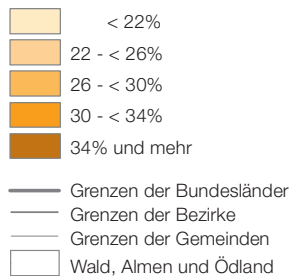


6.3 Einpersonenhaushalte nach Regionen

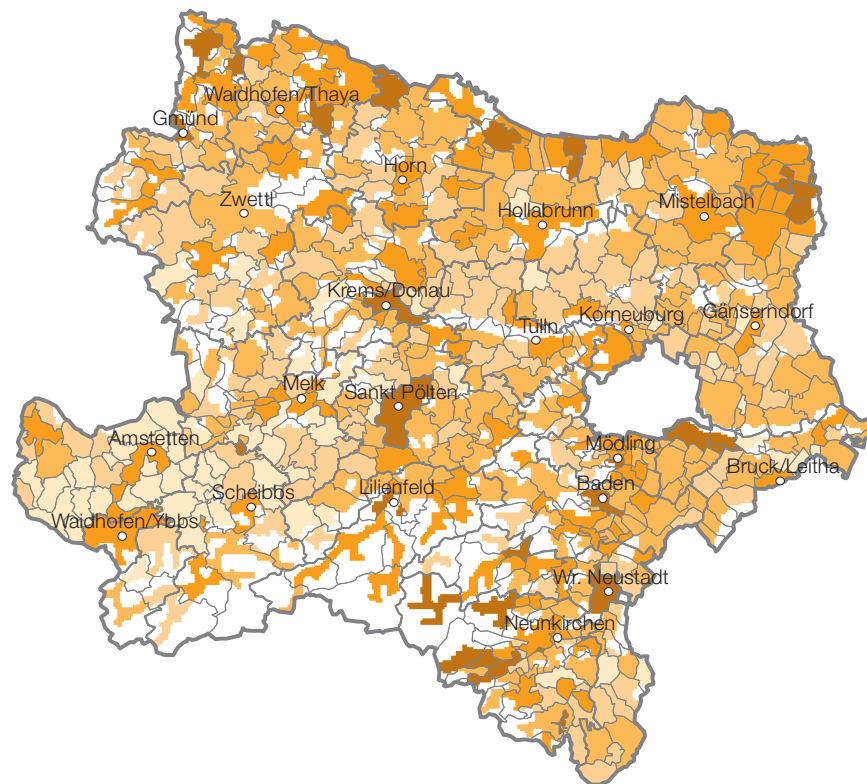
Da Einpersonenhaushalte mittlerweile den häufigsten Haushaltstyp darstellen, wird im Folgenden ihre anteilmäßige Verteilung in Niederösterreich näher beleuchtet. Bestimmte Stationen im Leben wie z.B. der Auszug aus dem elterlichen Haushalt, die Trennung von der Partnerin bzw. vom Partner, Scheidung und Verwitwung führen zur Bildung von Singlehaushalten, wobei die regionalen Unterschiede recht groß sind.

Abbildung 6.4 stellt die Anteile der Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten auf Gemeindeebene dar. Wie in dieser Karte ersichtlich ist, liegen in Niederösterreich nicht nur die großen Städte in der Kategorie mit dem höchsten Anteil an Einpersonenhaushalten, sondern auch Gemeinden aus den nordöstlichen Randgebieten und den „alten“ Industriezentren im Süden Niederösterreichs. Semmering führt – wie bereits im Volkszählungsjahr 2001 – mit 54,2 % vor Reichenau an der Rax (44,0 %), Baden (43,7 %), Krems an der Donau (43,4 %), Litschau (43,2 %) und Wippassing im Schwarzatale (43,1 %). Die Landeshauptstadt Sankt Pölten steht mit 38,3 % an einunddreißigster Stelle und liegt damit immer noch deutlich über dem Bundeslanddurchschnitt von 32,6 %.

Abbildung 6.4 Anteile der Einpersonenhaushalte an den Privathaushalten in Niederösterreich, 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.



Am anderen Ende der Reihung stehen besonders häufig kleinere Gemeinden aus den westlichen Bezirken Scheibbs, Amstetten und Melk. Den niedrigsten Anteil an Einpersonenhaushalten hat – wie bereits 2001 – Sankt Georgen an der Leys im



Bezirk Scheibbs mit 12,5 %. Weitere Gemeinden mit geringen Anteilen an Einpersonenhaushalten sind Parbasdorf mit 14,3 %, Wang mit 15,8 % und Euratsfeld mit 15,9 %.

Wie in Gesamtösterreich leben auch in Niederösterreich Frauen etwas häufiger alleine als Männer. 12,3 % der männlichen sowie 15,4 % der weiblichen Wohnbevölkerung leben 2011 allein in Privathaushalten (insgesamt: 13,9 %). Die Gründe für das häufige Alleinleben von Frauen in den höheren Altersjahren liegen hauptsächlich in der höheren Lebenserwartung der Frauen und dem Altersunterschied zwischen den Ehegatten. Beides führt dazu, dass verheiratete Frauen im fortgeschrittenen Alter ein wesentlich größeres Verwitwungsrisiko tragen als verheiratete Männer. Aus dem gleichen Grund können Männer mit höherer Wahrscheinlichkeit damit rechnen, ihren Lebensabend in einer Partnerschaft zu verbringen.

Frauen leben häufiger alleine als Männer – vor allem im Alter

6.4 Familien

Die Definition von Familie folgt den CES Recommendations. Nach dem Kernfamilien-Konzept der Vereinten Nationen bilden Ehepaare oder Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder bzw. Elternteile mit Kindern eine Familie. Kinder sind dabei alle mit ihren beiden Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt lebenden leiblichen, Stief- und Adoptivkinder, die ohne eigene Partner und ohne eigene Kinder im Haushalt leben – ohne Rücksicht auf Alter oder Berufstätigkeit. Diese Definition beschränkt sich somit ausschließlich auf die in einem Haushalt (einer Wohnung) zusammenlebenden Personen. Dies ist insbesondere bei Kindern eine wichtige Einschränkung, denn Töchter und Söhne, die bereits aus dem Elternhaus ausgezogen sind, werden nicht berücksichtigt.

Seit der Volkszählung 2001, werden Großeltern, die mit ihren Enkelkindern (ohne deren Eltern) in einem gemeinsamen Haushalt leben nicht als Familie bezeichnet. Die daraus entstandenen Unterschiede zu den Volkszählungen vor 2001 sind aber marginal. Eine weitere – zahlenmäßig nicht ausschlaggebende – Differenz zu den früheren Volkszählungen ist, dass erwachsene Töchter und Söhne vor 2001 nur als Kinder betrachtet wurden, wenn sie ledig waren.

Von der seit 1.1.2010 bestehenden Möglichkeit, eine eingetragene Partnerschaft zu begründen, haben in Niederösterreich im Jahr 2010 insgesamt 106 gleichgeschlechtliche Paare Gebrauch gemacht. Im Jahr 2011 waren es insgesamt 49. Diese Paare, die eine eingetragene Partnerschaft eingegangen sind, werden in den folgenden Ausführungen als „Ehepaare“ mit oder ohne Kinder ausgewiesen. Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind Auswertungen getrennt nach gegengeschlechtlichen Ehepaaren und gleichgeschlechtlichen eingetragenen Partnerschaften allerdings nicht vorgesehen.



In Niederösterreich gibt es rund 460.000 Familien, in 61 % davon leben Kinder

460.000 Familien

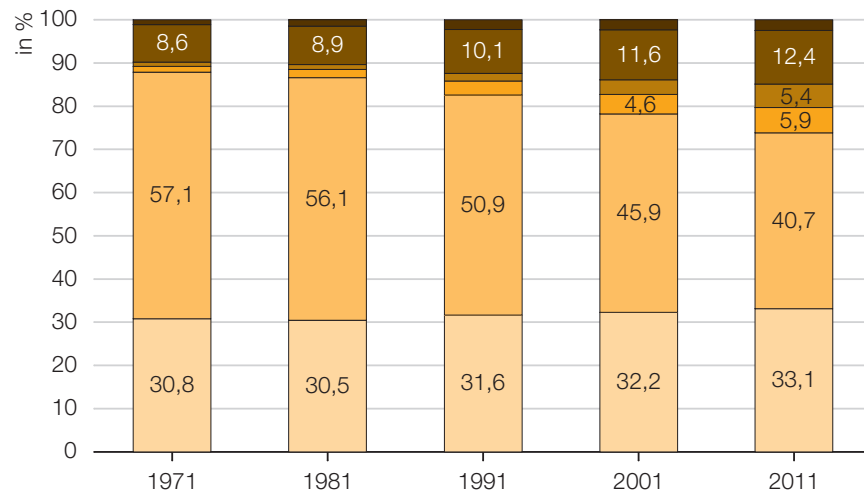
Nach der beschriebenen Definition der CES Recommendations gibt es am 31.10.2011 460.444 Familien in Niederösterreich. In rund 280.900 Familien (61,0 %) leben Kinder, rund 179.500 Familien bestehen aus Paaren ohne Kinder (39,0 %). Da die Familienstatistik nur die im gleichen Haushalt zusammenlebenden Familienmitglieder erfasst, handelt es sich bei diesen „kinderlosen“ Paaren häufig um Paare, deren Kinder das Elternhaus bereits verlassen haben.

In Abbildung 6.5 ist die Zusammensetzung der Familien dargestellt. 2011 leben in Niederösterreich rund 187.500 Ehepaare (40,7 % der Familien) und rund 25.000 Lebensgemeinschaften mit mindestens einem Kind (5,4 % der Familien). Darüber hinaus gibt es knapp 68.500 Ein-Eltern-Familien. Der größte Teil davon (57.200 oder 12,4 % der Familien) sind Mütter mit ihrem Kind/ihren Kindern aller Altersstufen. Familien mit Vätern, die ohne eine im Haushalt lebende Partnerin mit ihren Kindern leben, machen mit 11.200 bzw. 2,4 % einen weitaus kleineren Teil aus. Dabei ist zu bedenken, dass gemäß der Kinddefinition lediglich die Eltern-Kind-Beziehung dargestellt wird, egal ob es sich dabei tatsächlich noch um Kinder oder bereits um erwachsene Töchter bzw. Söhne handelt.

Abbildung 6.5 Familien nach Familientyp in Niederösterreich, 1971 bis 2011

- Vater in Ein-Eltern-Familie
- Mutter in Ein-Eltern-Familie
- Lebensgemeinschaft mit Kindern
- Lebensgemeinschaft ohne Kinder
- Ehepaar mit Kindern
- Ehepaar ohne Kinder

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.



Die Zahl der Familien ist seit 2001 um knapp 23.100 oder 5,3 % gestiegen. Zwischen den verschiedenen Familientypen kam es jedoch zu deutlichen Verschiebungen. Der Anteil der Ehepaare mit Kindern ist um 5,2 Prozentpunkte gesunken, während der Anteil der Ehepaare ohne Kinder um 0,9 Prozentpunkte gestiegen ist. Der Familientyp „Ehepaar mit Kindern“ ist – wie in Gesamtösterreich – der einzige, der sowohl zahlen- als auch anteilmäßig zurückgegangen ist. Auch Lebensgemeinschaften sind 2011 deutlich häufiger als noch im Jahr 2001. Lebensgemeinschaften mit Kindern sind um 2,1 Prozentpunkte, jene ohne Kinder um 1,3 Prozentpunkte angestiegen.



Seit 1971 haben sich die Anteile der Familientypen in Niederösterreich noch deutlicher verschoben. Die Ehe als Familienform bleibt nach wie vor der dominante Typus und hat auch 2011 noch einen Anteil von insgesamt 73,8 %, allerdings bedeutet dies einen Anteilsverlust von 14,1 Prozentpunkten gegenüber der Volkszählung vier Jahrzehnte zuvor.

Dagegen hat sich der Anteil der Lebensgemeinschaften mit einem Anstieg von 2,4 % auf 11,3 % seit 1971 fast verfünffacht. Mittlerweile durchlaufen somit sehr viele Paare zumindest eine Phase des nichtehelichen Zusammenlebens. 2011 sind es in Niederösterreich rund 52.100 Paare, die unverheiratet im gemeinsamen Haushalt zusammenleben, davon 47,9 % mit Kindern. 1971 waren es nur rund 8.700, 43,6 % davon mit Kindern.

Die Anteile der Ein-Eltern-Familien an allen Familien sind in den letzten Jahrzehnten ebenfalls gestiegen, wenn auch nicht so stark wie es die landläufige Annahme ist. Bei den Ein-Eltern-Familien war gegenüber 1971 ein Anstieg von 5,1 Prozentpunkten zu verzeichnen: 3,8 Prozentpunkte bei den Müttern, 1,3 bei den Vätern.

In Niederösterreich gibt es 146.200 Familien mit Kindern unter 15 Jahren

Wie eingangs erwähnt, werden der internationalen Definition zufolge Kinder als solche betrachtet, wenn sie mit den Eltern bzw. einem Elternteil im gemeinsamen Haushalt leben und nicht schon selbst mit einer Partnerin bzw. einem Partner oder eigenen Kindern in der Wohnung leben, und zwar unabhängig von ihrem Alter. Für viele Fragestellungen wird allerdings ein eingeschränkter Kinderbegriff benötigt, z.B. auf eine Altersgrenze von unter 15 Jahren.

So zeigt sich, dass in Niederösterreich nur in rund 146.200 Familien, das sind 31,8 % aller Familien, unter 15-jährige Kinder leben. In Gesamtösterreich leben in jeder dritten Familie (33,0 %) Kinder dieses Alters. Die Anteile der Familien mit Kindern unter 15 Jahren sind dabei in den letzten Jahrzehnten sukzessive gesunken: 1971 lebte noch in beinahe jeder zweiten niederösterreichischen Familie (48,3 %) ein unter 15-jähriges Kind, insgesamt waren es in Österreich 48,7 %.

Einen besonders interessanten Aspekt bietet ein Blick auf die Familien mit Kindern unter 15 Jahren getrennt nach dem Familientyp. Beispielsweise gibt es in Niederösterreich insgesamt rund 57.200 Mütter, die ohne einen im selben Haushalt lebenden Partner mit zumindest einem Kind zusammenleben. Bemerkenswert dabei ist, dass davon lediglich rund 24.300, das sind 42,5 %, wenigstens ein unter 15-jähriges Kind – zumindest vorwiegend – alleine versorgen. Bei den Männern sind es sogar nur 24,7 % von allen Vätern in Ein-Eltern-Familien, die unter 15-jährige Kinder alleine erziehen.

Der Anteil der Lebensgemeinschaften an allen Familien hat sich seit 1971 verfünffacht



6 Haushalte und Familien

Tabelle 6.6 Familien ohne Kinder bzw. mit Kindern in Niederösterreich, 1971 bis 2011

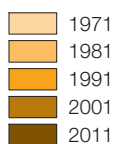
Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.

Familien	1971	1981	1991	2001	2011
Insgesamt	371.772	382.394	409.603	437.315	460.444
Familien ohne Kinder	119.469	123.881	143.120	160.981	179.505
Ehepaar	114.537	116.555	129.603	141.032	152.391
Lebensgemeinschaft	4.932	7.326	13.517	19.949	27.114
Familien mit Kindern	252.303	258.513	266.483	276.334	280.939
Ehepaar	212.144	214.618	208.551	200.919	187.507
Lebensgemeinschaft	3.805	4.195	7.245	14.627	24.964
Mutter in Ein-Eltern-Familie	32.108	33.983	41.407	50.600	57.228
Vater in Ein-Eltern-Familie	4.246	5.717	9.280	10.188	11.240
Familien mit Kindern unter 15 Jahren	179.616	167.325	155.230	158.871	146.219
Ehepaar	162.340	147.885	128.462	121.177	99.517
Lebensgemeinschaft	2.799	3.031	5.026	11.641	19.614
Mutter in Ein-Eltern-Familie	13.049	14.264	18.149	22.875	24.311
Vater in Ein-Eltern-Familie	1.428	2.145	3.593	3.178	2.777

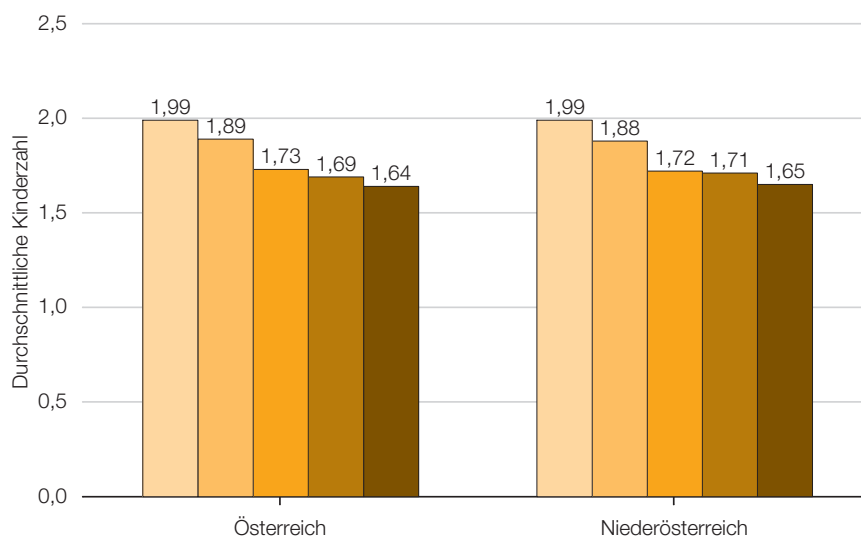
6.5 Kinderzahl pro Familie

2011 beträgt die durchschnittliche Kinderzahl pro niederösterreichischer Familie mit Kindern 1,65 gegenüber 1,99 im Jahr 1971. Wie in Abbildung 6.7 ersichtlich ist, lag Niederösterreich dabei während der letzten 40 Jahre stets ziemlich genau im Österreichdurchschnitt (1,64).

Abbildung 6.7 Durchschnittliche Kinderzahl (Familien mit Kindern) in Niederösterreich und Österreich, 1971 bis 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.





Die durchschnittliche Kinderzahl von Ehepaaren (mit Kindern) liegt bei 1,76, jene von Lebensgemeinschaften bei durchschnittlich 1,56. In Ein-Eltern-Familien leben durchschnittlich 1,39 Kinder aller Altersstufen (bei Müttern: 1,40; bei Vätern: 1,31). Auch hierbei handelt es sich nur um die im gemeinsamen Haushalt lebenden Kinder, und nicht notwendigerweise um alle von der Frau geborenen.

In Niederösterreich hat der Anteil der Familien ohne Kinder von 32,1 % im Jahr 1971 auf 39,0 % im Jahr 2011 deutlich zugenommen. Trotz längerer Verweildauer der Kinder in ihren Abstammungsfamilien leben weniger Familien mit „Kindern“ (aller Altersstufen) zusammen. Größere Familien, also Paare und Ein-Eltern-Familien mit drei und mehr Kindern im Haushalt, nahmen anteilmäßig wiederum stark ab: Von insgesamt 16,8 % im Jahr 1971 über 9,9 % (1991) auf lediglich 7,6 % im Jahr 2011. Somit ergibt sich ein in etwa konstanter Anteil an Familien mit ein bis zwei Kindern (1971: 51,1 %; 2011: 53,4 %) in den letzten vier Jahrzehnten.

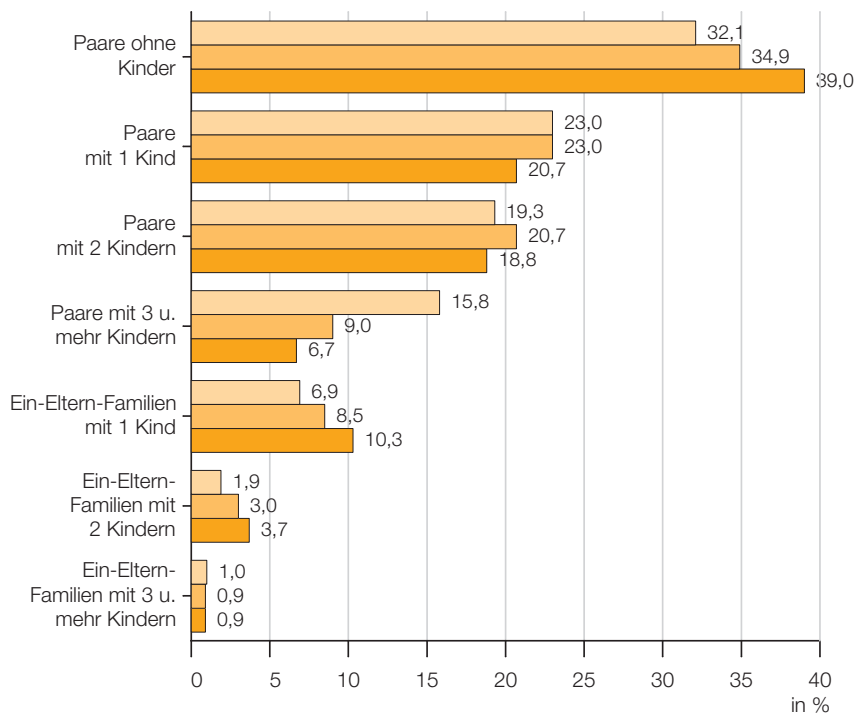


Abbildung 6.8 Familien nach Familientyp und Kinderzahl in Niederösterreich, 1971 bis 2011

1971
1991
2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 und 1991, Registerzählung 2011.
Paare: Ehepaare (einschließlich eingetragene Partnerschaften) und (verschiedengeschlechtliche) Lebensgemeinschaften.

Betrachtet man nur Familien mit Kindern, so sind Familien mit ein bis zwei Kindern der Normalfall. 1971 machte ihr Anteil noch 75,3 % aus, im Jahr 1991 hatte er auf 84,7 % zugelegt und 2011 leben bereits in 87,5 % der Familien maximal zwei Kinder. In Gesamtösterreich liegt dieser Anteil bei 87,6 %.

Generell stellt sich die Verteilung der Familien mit Kindern nach der (im Haushalt lebenden) Kinderzahl somit folgendermaßen dar: In etwas mehr als der Hälfte aller Familien (50,8 %) gibt es 2011 ein Kind, in 36,8 % zwei und in 9,9 % drei Kinder. Insgesamt gibt es in Niederösterreich nur etwa 7.300 kinderreiche Familien (Fami-



lien mit vier oder mehr Kindern), was einem Anteil von 2,6 % an allen Familien mit Kindern entspricht.

Bei Ehepaaren in Niederösterreich sind die Anteile von Ein- und Zwei-Kind-Familien ähnlich hoch (43,2 % und 41,7 %). Anders ist es bei Lebensgemeinschaften und Ein-Eltern-Familien. Hier überwiegt die Ein-Kind-Familie deutlich: bei Lebensgemeinschaften mit 57,1 %, bei Ein-Eltern-Familien mit 69,0 %.

6.6 Kinder in Familien

Zum Stichtag der Registerzählung 2011 leben in Niederösterreich insgesamt 463.861 Kinder gemäß der Definition der CES Recommendations. Gegenüber der Volkszählung 2001 hat die Zahl der Kinder in Familien (damals rund 471.500) um 1,6 % abgenommen, was im Österreichvergleich einen schwachen Rückgang bedeutet (Österreich: -3,4 %). Auch im längeren Zeitvergleich ist in Niederösterreich ein eher moderater Rückgang zu verzeichnen: So ist die Zahl der Kinder (aller Altersstufen) seit 1971 um insgesamt 7,8 % gesunken, in Gesamtösterreich jedoch um 10,5 %.

Tabelle 6.9 Kinder in Familien nach Alter in Niederösterreich, 1971 bis 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.

Kinder in Familien	1971	1981	1991	2001	2011
Insgesamt	503.148	486.554	459.649	471.519	463.861
davon:					
bis 5 Jahre	132.949	94.766	100.644	93.935	86.734
6 bis 14 Jahre	213.109	185.895	152.869	165.655	145.851
15 bis 17 Jahre	57.391	72.537	53.334	54.183	54.763
18 bis 24 Jahre	71.585	100.999	102.900	89.495	99.808
25 Jahre und älter	28.114	32.357	49.902	68.251	76.705

Schränkt man den Kindbegriff auf ein Alter ein, in dem Kinder noch einen bestimmten Betreuungsaufwand erfordern, z.B. auf unter 15-jährige Kinder, zeigt sich, dass 2011 gerade einmal die Hälfte (50,1 %) aller Kinder in Niederösterreich jünger als 15 Jahre sind. 1971 waren es mit 68,8 % noch etwas mehr als zwei Drittel.

463.900 Kinder leben in Familien, aber nur 232.600 davon sind unter 15 Jahre alt

Insgesamt leben in Niederösterreich 2011 um 32,8 % weniger unter 15-jährige Kinder in Familien als noch im Jahr 1971. Damit liegt Niederösterreich ziemlich genau im Österreichdurchschnitt (-32,9 %). Ein Grund dafür, warum die Zahl der Kinder aller Altersstufen seit 1971 weniger dramatisch zurückgegangen ist als jene der jüngeren Kinder, liegt darin, dass Kinder heute länger in ihren Herkunftsfamilien verbleiben als vor 40 Jahren.

Gliedert man die Kinder in Familien detaillierter nach dem Alter, so sind rund 86.700 unter 6 Jahre alt, knapp 145.900 Kinder befinden sich im Alter von 6 bis 14 Jahren. Außerdem leben weitere rund 231.300 Jugendliche ab 15 Jahren bzw. Erwachsene noch bei ihren Eltern, knapp ein Viertel (23,7 %) davon ist noch minderjährig (unter 18 Jahre), drei Viertel sind bereits volljährig.



Kinder leben mehrheitlich bei ihren verheirateten Eltern

Insgesamt 71,2 % aller Kinder (aller Altersstufen) in Niederösterreich leben 2011 bei ihren verheirateten Eltern (Österreich: 68,5 %). Jedes fünfte Kind (20,5 %) wohnt nur mit einem Elternteil, zumeist der Mutter, im Haushalt zusammen (Österreich: 21,7 %). 8,4 % der Kinder leben bei Paaren ohne Trauschein (Österreich: 9,8 %). Dabei ist es unerheblich, ob es sich bei den Eltern um die leiblichen Eltern oder um Stief- bzw. Adoptiveltern handelt.

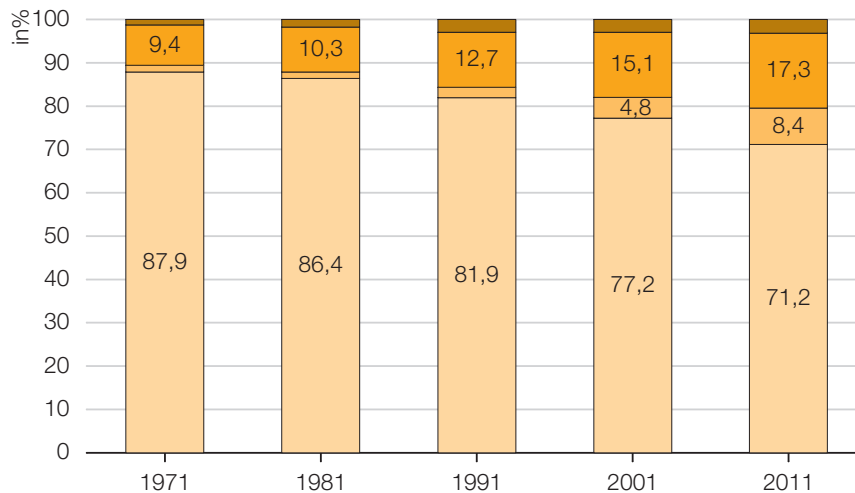


Abbildung 6.10 Kinder in Familien nach Familientyp in Niederösterreich, 1971 bis 2011

- Vater in Ein-Eltern-Familie
- Mutter in Ein-Eltern-Familie
- Lebensgemeinschaft
- Ehepaar

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen 1971 bis 2001, Registerzählung 2011.

Generell haben sich die Familienstrukturen, in denen Kinder aufwachsen, im Vergleich zu 1971 deutlich verändert. Vor 40 Jahren lebten noch 87,9 % der Kinder bei ihren verheirateten Eltern. Dieser Anteil ist in den darauf folgenden Jahrzehnten sukzessive auf 71,2 % im Jahr 2011 gesunken. Diese Entwicklung wird jedoch zu einem Teil durch den seither stark gestiegenen Anteil jener Kinder, die bei Lebensgemeinschaften leben (1971: 1,5 %; 2011: 8,4 %), kompensiert. De facto leben in Niederösterreich folglich 79,6 % aller Kinder bei zwei Elternteilen, 1971 waren es 89,4 %.

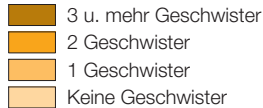
Dass Kinder mit ihren verheirateten Eltern zusammenleben, trifft somit nach wie vor auf die Mehrheit zu. Doch Beziehungen können bekanntlich zerbrechen. 1971 lebte jedes zehnte Kind (10,6 %) bei alleinerziehenden Müttern oder Vätern, 40 Jahre später ist es bereits jedes fünfte (20,5 %). Seit der letzten Volkszählung im Jahr 2001 ist diesbezüglich ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen, und zwar ist dieser in Niederösterreich mit einem Plus von 2,5 Prozentpunkten überdurchschnittlich stark ausgefallen (Österreich: +1,7 Prozentpunkte).

Beinahe jedes dritte Kind lebt als Einzelkind

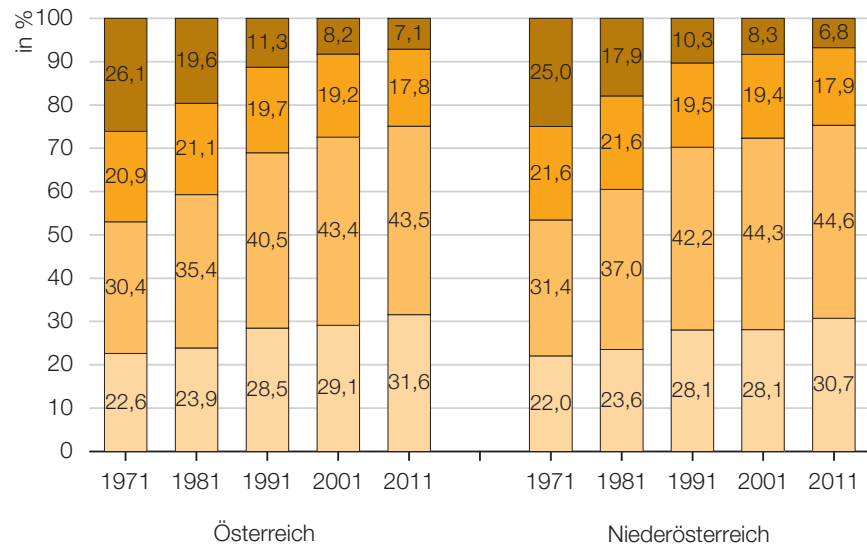
Im Jahr 2011 leben 30,7 % der Kinder in Niederösterreich ohne Geschwister in ihren Familien (Österreich: 31,6 %). Nur etwas mehr als zwei Fünftel der Kinder (44,6 %) wohnen mit einem weiteren Geschwisterkind zusammen, weitere 24,7 % haben zwei oder mehr Geschwister. Insgesamt leben somit drei Viertel der Kinder



Abbildung 6.11 Kinder (in Familien) nach Anzahl der Geschwister in Niederösterreich und Österreich, 1971 bis 2011



Q: STATISTIK AUSTRIA,
Volkszählungen 1971 bis 2001,
Registerzählung 2011.



Die Erfahrung mit zumindest drei Geschwistern aufzuwachsen, macht in Niederösterreich heute nur noch ein kleiner Anteil der Kinder. 1971 lebten noch 25,0 % der Kinder mit drei oder mehr Geschwistern unter einem Dach, 40 Jahre später ist dieser Anteil auf 6,8 % zurückgegangen.

Da sich der Census auf das Beziehungsgefüge im Haushalt konzentriert, bleiben Geschwister, die bereits aus dem Haushalt ausgezogen sind, unberücksichtigt. Außerdem handelt es sich bei der Geschwisterzahl um eine Momentaufnahme: So kann es sein, dass die Familienplanung noch nicht abgeschlossen ist und Schwestern und Brüder erst zu einem späteren Zeitpunkt geboren werden.

6.7 Lebensformen

Im Zuge ihres Lebens durchlaufen Menschen verschiedene Phasen, die sich unterschiedlich auf die jeweils gewählte Lebensform auswirken. Diverse Ereignisse wie der Wegzug aus dem elterlichen Haushalt, die erste Partnerschaft bzw. die erste Ehe oder Elternschaft, stellen Übergänge zu neuen Lebensabschnitten dar. Dabei sind bestimmte altersabhängige Muster zu erkennen, die sich bei Frauen und Männern zum Teil stark unterscheiden.

Wie in Abbildung 6.12 ersichtlich ist, leben mit 15 Jahren noch fast alle (97,6 %), mit 18 Jahren die überwiegende Mehrzahl (93,6 %) der Kinder und Jugendlichen im elterlichen Haushalt. Danach treten bei den meisten Jugendlichen Zäsuren auf, die für das Erwachsenwerden stehen: Abschluss der Ausbildung, Eintritt in das Berufsleben, Verlassen des elterlichen Haushalts sowie die Gründung einer eigenen Familie oder die Wahl einer nicht-familialen Lebensform. Im biographischen Lebenslauf



haben sich allerdings Zeitpunkt und Abfolge dieser Ereignisse in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Heute verbleiben „Kinder“ – im Sinne der Familienstatistik – deutlich länger im Familienverbund der Herkunftsfamilie als noch vor 40 Jahren.

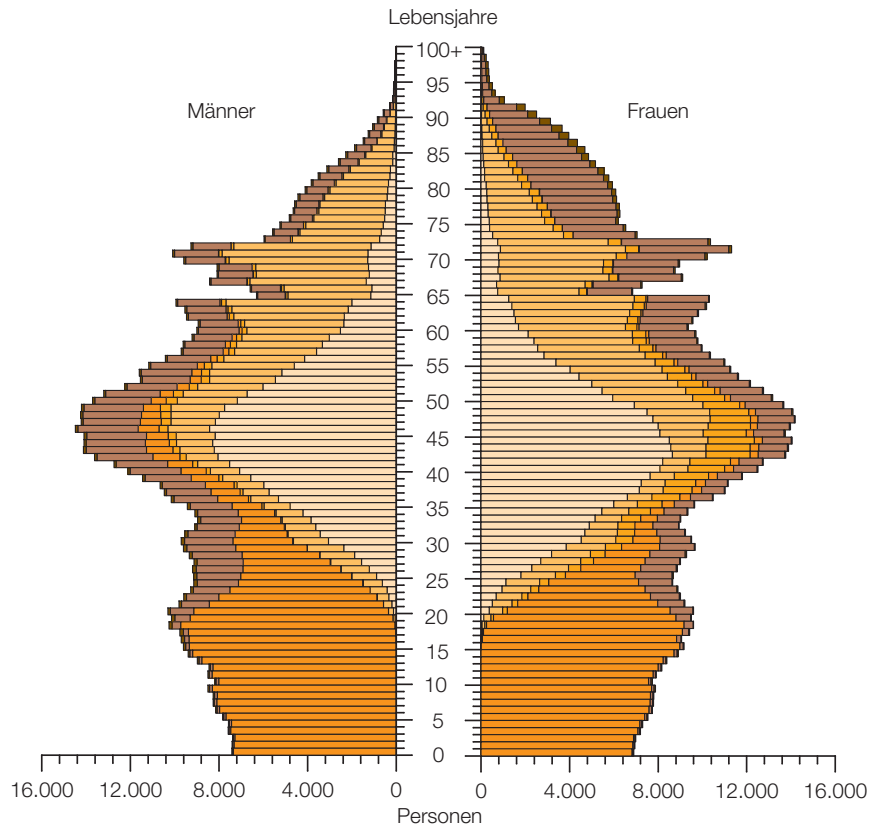


Abbildung 6.12 Bevölkerung nach Lebensform in Niederösterreich, 2011

- Paar mit Kindern
- Paar ohne Kinder
- Ein-Eltern-Familie
- Kind in Familie
- Alleinlebend bzw. sonst. Haushaltsmitglied
- Person in Anstaltshaushalt bzw. wohnungslos

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

Beispielsweise leben 2011 von den 25-jährigen niederösterreichischen Männern noch 54,7 % als Kind im elterlichen Haushalt. In Österreich insgesamt sind es „nur“ 44,2 %. Immerhin jeder zehnte (10,8 %) 39-jährige Mann ist in Niederösterreich noch im elterlichen Haushalt hauptwohnsitzgemeldet (Österreich: 9,9 %).

Töchter ziehen zwar insgesamt deutlich früher aus, doch ist Niederösterreich, auch was den Anteil der „Nesthockerinnen“ betrifft, im Österreichvergleich überdurchschnittlich. Von allen 25-jährigen Frauen lebt 2011 noch mehr als jede dritte (36,3 %) als Tochter bei zumindest einem Elternteil (Österreich: 29,5 %). Im Gegensatz zu den gleichaltrigen Männern leben von den 39-jährigen Frauen nur noch 3,4 % als Töchter im „Hotel Mama“ was exakt dem Österreichdurchschnitt entspricht. Insgesamt kann für Niederösterreich, aber auch für ganz Österreich, von einem weitergehenden Trend zum längeren Verbleiben im elterlichen Haushalt gesprochen werden.

Auch nach dem Auszug aus dem Elternhaus entwickeln sich die prozentualen Anteile der verschiedenen Lebensformen je nach Geschlecht unterschiedlich: Für Frauen ist das Leben in ehelichen oder nicht ehelichen Gemeinschaften – unabhängig, ob

Kinder verlassen ihr Elternhaus immer später



mit Kindern oder ohne Kinder – zwischen dem 28. (53,3 %) und dem 73. (52,8 %) Lebensjahr die häufigste Lebensform. Anfangs öfter mit Kindern im Haushalt, später ohne Kinder. Die höchsten Anteile der in Partnerschaften lebenden Frauen werden dabei in den mittleren Altersgruppen erreicht: Zwischen 37 und 42 Jahren liegen die Anteile bei rund 74 %.

Bei Männern ist die Altersspanne breiter: Zwischen dem 31. (51,1 %) und dem 90. (50,8 %) Lebensjahr lebt in Niederösterreich mehr als die Hälfte der gleichaltrigen Bevölkerung in einer partnerschaftlichen Gemeinschaft. Im Gegensatz zu den Frauen sind die höchsten Anteile der in Partnerschaften lebenden Männer in den höheren Altersgruppen zu finden (55 bis 78-Jährige). Erst danach leben Männer besonders häufig alleine oder als sonstiges Haushaltsmitglied. Während Männer also bis in die höchsten Altersgruppen zu einem großen Teil in Partnerschaften leben, zeigt sich bei den älteren Frauen ein deutlich anderes Bild: Sie verbringen ihren Lebensabend häufig als Alleinlebende bzw. als sonstiges Haushaltsmitglied, vor allem in der Altersgruppe ab 80 Jahren (Frauen: 64,2 %; Männer: 31,0 %). In Gesamtösterreich gilt dies für 62,0 % der Frauen und für 30,1 % der Männer.

6.8 Personen in Anstaltshaushalten und Wohnungslose

Unter Anstaltshaushalten sind Einrichtungen zu verstehen, die der – in der Regel längerfristigen – Unterbringung und Versorgung einer Gruppe von Personen dienen. Im Gegensatz zur Volkszählung 2001 werden bei der Registerzählung 2011 auch nicht-institutionalisierte Formen des Zusammenlebens in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. Firmenunterkünfte, Hotels usw.) als Anstaltshaushalte ausgewiesen.

Die Registerzählung ergibt 3.171 Anstaltshaushalte in Österreich. Davon befinden sich 507 Anstalten oder 16,0 % in Niederösterreich. Auf diese verteilen sich die 17.786 Anstaltsbewohnerinnen und Anstaltsbewohner die 15,3 % der österreichischen Anstaltsbevölkerung darstellen. Durchschnittlich wird somit jede niederösterreichische Anstalt von rund 35 Personen bewohnt, was in etwa dem Österreichdurchschnitt von 37 Personen entspricht. Die Zahlen in Tabelle 6.13 geben dabei ausschließlich Hauptwohnsitzmeldungen wieder. Die tatsächliche Belegung einzelner Einrichtungen kann aufgrund von Nebenwohnsitzmeldungen auch höher sein. Insgesamt 440 Personen leben in Haushalten, die weder als Privat- noch als Anstaltshaushalt eingeordnet werden können und die somit eine sehr kleine Restkategorie bilden.

Im österreichischen Durchschnitt leben 55,6 % der Anstaltsbevölkerung in Heil- und Pflegeanstalten sowie in Pensionisten- bzw. Altersheimen. Der niederösterreichische Durchschnitt von 52,8 % liegt also unter dem des gesamten Bundesgebiets. Dies ist der größte Anteil nach Anstaltstypen. Den zweitgrößten Anteil einer Anstaltskategorie in Österreich und auch in Niederösterreich, verzeichnen die Einrichtungen für Flüchtlinge. Hier übertrifft das nördlichste Bundesland mit 13,8 % den Österreichdurchschnitt von 9,7 %.



Personen in Anstaltshaushalten	2001			2011		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Insgesamt	15.428	6.437	8.991	17.786	8.244	9.542
davon Personen in ...						
Internat, Schüler- bzw. Studentenheim sowie in Heim für Berufstätige in Ausbildung	349	190	159	240	159	81
Heil- und Pflegeanstalt sowie in Pensionisten- bzw. Altersheim	9.248	2362	6886	9.396	2.463	6.933
Einrichtung für Behinderte	876	502	374	1.242	650	592
Einrichtung für Kinder und Jugendliche	407	240	167	549	299	250
Kloster oder ähnlicher Anstalt	1.108	397	711	893	440	453
Kaserne	21	21	-	sw4	sw4	-
Justizvollzugsanstalt	1.421	1.327	94	1.662	1.548	114
Einrichtung für Flüchtlinge	1.515	1046	469	2.455	1.718	737
Einrichtung für sozial Bedürftige sowie Wohnungslose	169	135	34	302	198	104
sonstiger Anstalt	314	217	97	232	153	79
Gemeinschaftsunterkunft	.	.	.	811	612	199
Personen in Nichtprivathaushalten ohne Angabe einer Kategorie	.	.	.	440	235	205
Wohnungslose	.	.	.	73	58	15

Tabelle 6.13 Personen in Anstaltshaushalten nach Geschlecht und Anstaltstyp in Niederösterreich, 2001 und 2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.
SW Aus Datenschutzgründen wurde mit der Methode „Target Swapping“ ein Teil der Daten verschmudzt. Daher sind insbesondere bei Zellbesetzungen <= 5 keine zuverlässigen Aussagen möglich.

Aufgrund der höheren Lebenserwartung und des größeren Anteils an Frauen in den hohen Altersgruppen leben mehr Frauen (73,8 %) als Männer (26,2 %) in Einrichtungen für ältere Menschen. Die Geschlechterverteilung hängt jedoch stark vom Anstaltstyp ab. Beispielsweise sind 93,1 % der Inhaftierten in den neun niederösterreichischen Justizvollzugsanstalten Männer. Ebenfalls klar verteilt sind mit 70,0 % Männeranteil die Einrichtungen für Flüchtlinge. Diese Werte entsprechen den vergleichbaren österreichischen Werten. Eine große Ausnahme vom österreichischen Trend bilden die religiösen Einrichtungen. Während diese im gesamten Bundesgebiet zu 65,8 % von Frauen bewohnt werden, besitzt Niederösterreich lediglich einen Frauenanteil von 50,7 %.

Für das Volkszählungsjahr 2001 wurde eine Anstaltsbevölkerung von rund 15.400 Personen ermittelt, für 2011 ergibt sich damit ein Anstieg von 15,3 %¹, was dem halben Österreichwert von 30,7 % entspricht. Während es in Gesamtösterreich einen großen Zuwachs von Personen in Einrichtungen für ältere Menschen gibt, ist

¹ Für einen Teil dieses Anstiegs ist die Aufnahme von Gemeinschaftsunterkünften zu den Anstaltshaushalten verantwortlich. Bleiben Personen in Gemeinschaftsunterkünften unberücksichtigt, liegt der Anstieg der Personen in Einrichtungen von 2001 auf 2011 mit 10 % ebenfalls beim halben vergleichbaren Österreichwert von 23,4 %.



Vier von fünf ab 90-Jährigen leben in Privathaushalten

dieser Wert in Niederösterreich jedoch nahezu unverändert geblieben (2001: 9.248; 2011: 9.396).

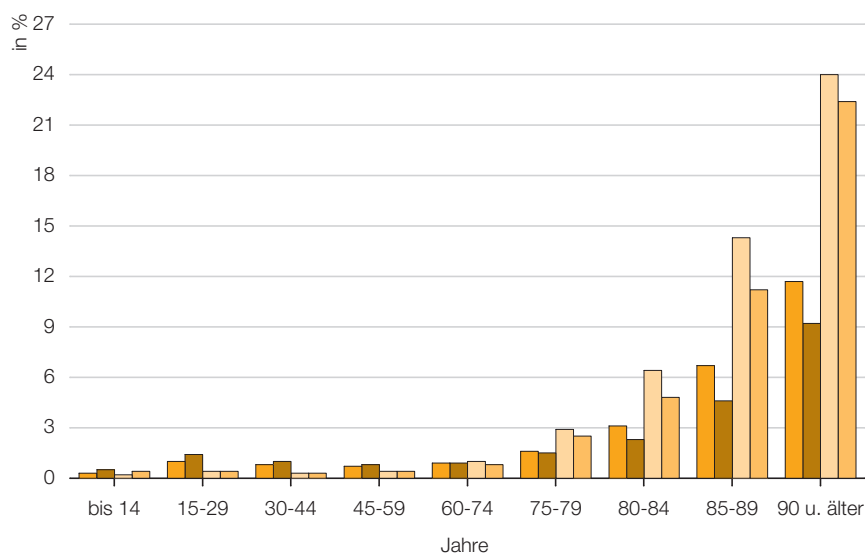
1,1 % der Bevölkerung leben in Anstaltshaushalten

Insgesamt leben 1,1 % der niederösterreichischen (1,4 % der österreichischen) Wohnbevölkerung in Anstalten. Wie im gesamten Bundesgebiet sind auch in Niederösterreich vorwiegend Personen im Alter ab 75 Jahren betroffen. Im Vergleich mit Österreich bleibt der Anteil dieser älteren Menschen jedoch unter dem Durchschnitt. So ist zum Beispiel die Gruppe der 80 bis 84-Jährigen in Niederösterreich lediglich mit 3,8 %, in Österreich allerdings mit 6,0 % vertreten. Bei den 85 bis 89-Jährigen befindet sich Niederösterreich mit 9,3 % ebenfalls unter dem Österreicherdurchschnitt von 13,3 %. Bei den Personen im Alter von 90 und mehr Jahren liegt dieser Anteil bei 19,4 % (Österreich: 25,3 %). Somit leben in Niederösterreich immerhin neun von zehn (90,8 %) Männern ab 90 Jahren und mehr als drei Viertel (77,6 %) der Frauen dieser Altersgruppe in Privathaushalten und werden im Falle einer Pflegebedürftigkeit von ihren Angehörigen oder von mobilen Pflegekräften versorgt.

Abbildung 6.14 Anteil der Personen in Anstaltshaushalten an der Bevölkerung Niederösterreichs nach Alter und Geschlecht, 2001 und 2011

Männer	Frauen
2001	2001
2011	2011

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Registerzählung 2011.



Im Zeitvergleich mit der Volkszählung 2001 sinken die Anteile in fast allen Altersgruppen unabhängig vom Geschlecht. Dies liegt daran, dass die Zahl der Anstaltsbewohnerinnen und Anstaltsbewohner deutlich geringer wächst als die Bevölkerung Niederösterreichs.

Beispielsweise wuchs die Gruppe der über 90-jährigen Personen von 2001 auf 2011 um 23,5 %, in den Anstalten jedoch nur um 12,0 %.

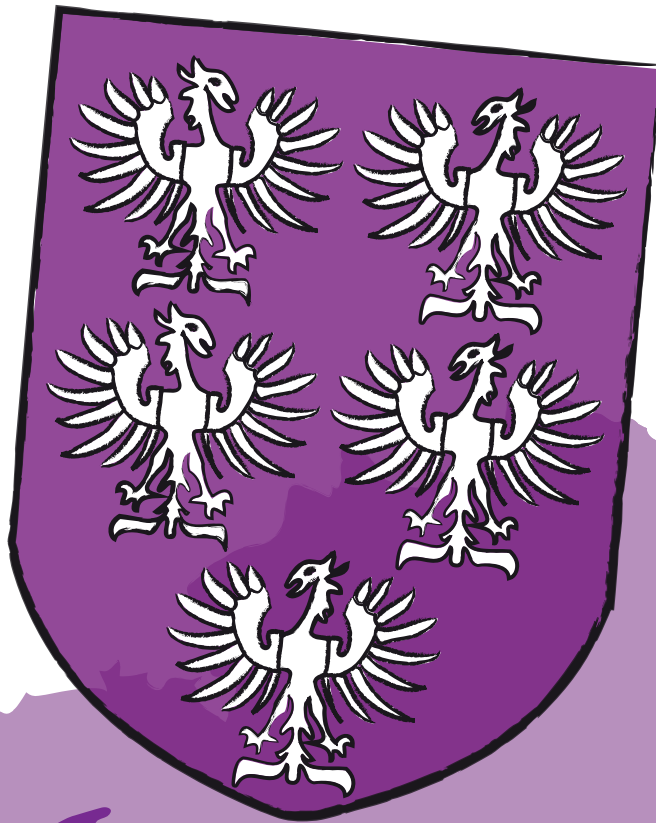


Wohnungslosigkeit

Im Zentralen Melderegister (ZMR) sind neben Informationen zu Haupt- und Nebenwohnsitz auch sogenannte Wohnsitzbestätigungen enthalten. Diese Wohnsitzbestätigungen können wohnungslose Personen eintragen lassen, um eine Kontaktstelle nachweisen zu können. Somit ist es in der Registerzählung 2011 erstmals möglich im Rahmen einer „Großzählung“ Aussagen über Wohnungslose (primary homeless persons lt. CES Recommendations) zu treffen.

Insgesamt ergibt die Registerzählung 2011 (Stichtag: 31. Oktober) 5.811 Personen mit Wohnsitzbestätigung in Österreich. Davon haben 1,3 % (73 Personen) eine niederösterreichische Zustelladresse. Dabei fällt besonders auf, dass diese Personen nirgends konzentriert, sondern über ganz Niederösterreich verteilt sind. Die Geschlechterverteilung entspricht mit 79,5 % Männeranteil fast dem Österreichdurchschnitt von 77,6 %.

Weitere 105 Personen haben ihren Hauptwohnsitz in Einrichtungen für Wohnungslose. In Summe ergibt das 178 Personen, die der allgemeine Sprachgebrauch als „obdachlos“ beschreibt. Die möglicherweise hohe Dunkelziffer aufgrund einer Hauptwohnsitzmeldung bei Verwandten oder Freunden bzw. gar keiner Meldung ist nicht bekannt.



7 Gemeinde- tabelle



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
0	Österreich	8.401.940	14,6	17,8	11,2	69,6	5,9	60,1	11,6	53,7	3.649.309	2,27	2.306.650
3	Niederösterreich	1.614.693	14,7	18,7	7,1	71,6	4,8	63,2	9,8	70,8	679.828	2,35	460.444
301	Krems an der Donau (Stadt)	24.032	12,4	20,6	9,7	65,7	6,7	59,0	13,6	45,8	11.534	2,00	6.426
302	Sankt Pölten (Stadt)	51.955	14,3	19,3	12,3	67,5	7,7	59,3	10,4	33,5	23.513	2,17	14.399
303	Waidhofen an der Ybbs (Stadt)	11.455	15,9	20,1	4,6	74,7	3,2	62,2	10,7	42,9	4.617	2,44	3.082
304	Wiener Neustadt (Stadt)	41.305	15,2	17,2	12,2	66,2	9,0	56,0	12,5	52,5	18.497	2,20	11.302
305	Amstetten	112.355	16,1	16,6	4,5	74,9	3,7	64,2	7,1	67,2	43.056	2,59	31.744
30501	Allhartsberg	2.012	18,5	13,6	1,2	78,1	1,7	65,6	6,2	74,6	676	2,98	565
30502	Amstetten	22.847	14,6	18,2	8,7	70,2	6,2	61,9	8,8	45,7	10.067	2,22	6.355
30503	Ardagger	3.368	17,5	13,7	2,6	76,1	2,3	65,5	7,0	76,6	1.150	2,92	949
30504	Aschbach-Markt	3.660	17,2	15,5	5,8	75,6	3,5	64,0	6,2	69,0	1.303	2,79	1.041
30506	Behamberg	3.244	16,2	15,4	3,3	76,1	2,8	69,3	6,5	82,2	1.278	2,54	966
30507	Biberbach	2.197	18,2	14,7	2,0	79,7	2,0	64,2	5,5	75,4	747	2,93	609
30508	Ennsdorf	2.930	18,6	13,9	8,7	74,6	4,7	65,0	5,9	88,3	1.187	2,47	840
30509	Ernsthofen	2.186	17,4	14,8	3,1	75,4	3,3	69,9	5,2	81,4	852	2,57	622
30510	Ertl	1.294	19,8	13,1	1,6	80,1	1,3	58,9	4,4	71,5	426	3,03	347
30511	Euratsfeld	2.534	18,8	12,6	1,3	78,8	2,3	65,6	6,3	72,9	754	3,36	702
30512	Ferschnitz	1.677	15,9	13,4	0,4	76,8	2,6	67,1	6,2	79,3	570	2,94	471
30514	Haag	5.405	15,7	17,2	2,9	75,0	4,1	65,6	7,9	63,4	2.086	2,56	1.488
30515	Haidershofen	3.566	16,2	15,7	2,8	77,3	3,3	68,7	6,9	79,7	1.324	2,69	1.062
30516	Hollenstein an der Ybbs	1.733	15,0	20,3	2,6	75,6	2,0	67,5	7,1	55,4	692	2,50	486
30517	Kematen an der Ybbs	2.466	15,2	18,8	8,3	72,4	3,6	63,3	4,2	74,8	1.070	2,30	711
30520	Neuhofen an der Ybbs	2.825	19,2	13,1	2,3	77,6	3,4	64,2	8,5	73,1	924	3,05	791
30521	Neustadt an der Donau	2.084	16,0	16,3	1,0	77,2	2,9	64,7	4,4	70,3	661	3,15	571
30522	Oed-Oehling	1.693	16,5	12,5	3,3	76,8	3,1	65,5	8,1	86,1	619	2,74	500
30524	Opponitz	999	19,4	15,1	8,0	74,5	1,2	65,1	4,0	73,0	307	3,04	261
30526	St. Georgen am Reith	576	17,2	19,8	2,1	75,5	2,1	65,0	3,6	66,5	195	2,95	157
30527	St. Georgen am Ybbsfelde	2.749	18,6	13,8	4,8	76,7	4,0	65,0	6,7	79,8	990	2,76	785
30529	St. Pantaleon-Erla	2.537	16,2	13,4	3,3	76,2	3,5	66,0	6,8	83,3	983	2,58	764
30530	St. Peter in der Au	5.023	17,0	16,6	2,3	76,9	2,7	62,2	7,0	69,2	1.739	2,83	1.396
30531	St. Valentin	9.220	14,2	18,2	5,3	73,8	3,9	65,0	8,1	64,7	4.015	2,29	2.693
30532	Seitenstetten	3.265	17,6	15,8	3,4	76,5	3,1	62,1	8,8	70,2	1.116	2,89	920
30533	Sonntagberg	3.842	13,5	21,6	4,8	70,6	4,4	62,1	5,1	71,3	1.644	2,34	1.091
30534	Strengberg	2.022	16,0	17,1	2,5	76,4	3,0	62,5	6,6	67,9	758	2,67	581
30536	Viehdorf	1.299	16,2	17,3	3,5	76,9	2,6	66,3	6,2	75,6	437	2,86	362
30538	Wallsee-Sindelburg	2.152	15,5	20,6	3,3	75,7	3,6	64,1	6,8	73,2	735	2,76	575

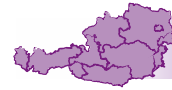


Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
30539	Weistrach	2.183	17,2	15,8	1,1	78,9	1,9	63,5	6,8	68,7	745	2,93	625
30541	Winklarn	1.547	15,5	15,7	2,9	77,0	3,8	66,6	7,7	81,4	559	2,77	452
30542	Wolfsbach	1.838	15,2	15,9	1,6	78,0	2,7	65,4	8,4	72,9	588	3,13	503
30543	Ybbsitz	3.622	16,0	18,9	1,7	76,5	1,7	61,9	5,2	51,2	1.290	2,81	985
30544	Zeillern	1.760	16,9	15,1	1,3	79,5	1,5	66,2	5,4	78,4	569	3,09	518
306	Baden	139.039	15,0	17,8	11,8	69,8	6,4	62,1	11,5	76,3	60.455	2,26	39.439
30601	Alland	2.456	13,4	19,8	8,6	72,7	4,3	62,8	11,7	71,5	966	2,43	680
30602	Altenmarkt an der Triesting	2.170	15,5	18,5	14,8	65,1	3,3	65,7	7,9	68,7	750	2,57	553
30603	Bad Vöslau	11.316	13,7	21,4	12,8	67,4	7,3	59,4	13,0	77,4	4.851	2,27	3.194
30604	Baden	25.093	13,5	23,5	13,5	67,9	6,9	56,4	21,0	65,1	12.238	2,02	6.725
30605	Berndorf	8.810	14,7	18,9	14,2	67,4	7,7	60,0	7,7	65,6	3.957	2,20	2.483
30607	Ebreichsdorf	9.976	15,1	14,6	9,8	71,0	6,4	66,8	8,1	79,7	4.127	2,40	2.937
30608	Enzesfeld-Lindabrunn	4.163	15,7	17,9	8,9	69,9	6,3	65,8	10,2	80,0	1.850	2,24	1.272
30609	Furth an der Triesting	825	18,9	17,6	2,5	76,7	2,6	70,3	5,8	73,2	306	2,70	239
30612	Günselsdorf	1.752	13,8	14,9	12,3	69,9	6,1	63,1	5,7	83,4	801	2,18	523
30613	Heiligenkreuz	1.558	15,1	17,8	15,5	65,8	3,7	60,9	19,7	75,3	586	2,45	432
30614	Hernstein	1.495	14,0	19,2	3,8	74,7	4,7	68,1	11,4	81,6	650	2,30	448
30615	Hirtenberg	2.668	14,0	15,0	20,9	57,4	7,7	58,5	6,0	86,9	981	2,36	652
30616	Klausen-Leopoldsdorf	1.617	17,2	14,2	6,1	76,3	3,6	68,9	8,9	83,2	692	2,34	461
30618	Kottingbrunn	7.473	14,4	16,8	9,4	70,5	6,8	65,8	8,8	85,4	3.160	2,36	2.252
30620	Leobersdorf	4.717	16,9	15,8	13,0	69,6	7,9	60,9	7,6	75,6	2.057	2,29	1.340
30621	Mitterndorf an der Fische	2.138	18,0	12,1	9,4	75,1	5,2	65,3	6,4	88,8	909	2,35	626
30623	Oberwaltersdorf	3.975	16,9	13,0	8,2	74,2	5,8	63,2	12,3	80,3	1.694	2,35	1.183
30625	Pfaffstätten	3.457	17,3	16,8	8,6	72,3	5,6	62,4	17,0	85,4	1.441	2,40	1.006
30626	Pottendorf	6.387	13,8	18,8	8,2	69,9	6,6	62,4	7,0	81,6	2.759	2,28	1.855
30627	Pottenstein	2.982	16,5	18,3	11,3	70,4	6,3	61,6	7,5	77,7	1.285	2,31	862
30629	Reisenberg	1.566	14,6	15,5	8,6	72,7	5,6	66,3	5,4	82,6	648	2,42	463
30631	Schönau an der Triesting	2.130	17,0	13,0	9,3	72,8	6,2	66,2	8,4	81,6	918	2,32	627
30633	Seibersdorf	1.424	16,8	14,5	3,9	72,0	4,3	70,5	6,8	73,7	558	2,55	412
30635	Sooß	1.115	15,2	19,4	12,1	72,2	4,8	60,4	12,8	71,8	473	2,36	328
30636	Tattendorf	1.321	14,5	16,4	10,0	75,9	3,4	66,8	9,0	75,7	540	2,42	387
30637	Teesdorf	1.738	17,4	14,7	8,1	75,7	6,0	64,0	8,9	81,5	699	2,48	505
30639	Traiskirchen	17.729	15,6	14,8	14,9	69,9	6,4	63,5	8,9	77,7	7.423	2,31	4.974
30641	Trumau	3.436	16,2	13,8	13,6	73,1	5,5	63,7	10,2	80,2	1.529	2,25	997
30645	Weissenbach an der Triesting	1.727	15,6	17,7	10,4	72,5	4,6	65,0	9,3	70,1	779	2,22	497
30646	Blumau-Neurißhof	1.825	16,5	12,7	11,5	70,0	8,0	65,2	6,3	92,0	828	2,20	526



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
307	Bruck an der Leitha	42.910	14,2	18,7	10,2	70,2	4,9	65,9	7,5	76,3	18.217	2,34	12.561
30701	Au am Leithaberge	922	12,7	19,2	3,1	77,1	2,2	67,7	5,0	78,2	369	2,50	262
30702	Bad Deutsch-Altenburg	1.433	12,7	19,8	10,7	68,7	5,6	66,8	7,7	80,1	651	2,20	413
30703	Berg	737	14,9	22,5	19,3	65,9	3,8	61,1	8,0	83,7	321	2,30	221
30704	Bruck an der Leitha	7.648	13,5	20,7	9,2	70,1	5,7	62,6	10,0	66,2	3.443	2,19	2.193
30706	Enzersdorf an der Fischa	2.959	11,8	17,9	5,5	72,4	4,0	69,0	5,7	82,0	1.224	2,41	881
30708	Göttlesbrunn-Arbesthal	1.379	14,9	15,7	4,6	74,5	2,7	69,2	8,3	72,2	562	2,44	401
30709	Götzendorf an der Leitha	2.053	15,7	16,6	12,6	72,1	3,8	68,3	6,7	85,3	831	2,47	602
30710	Hainburg a.d. Donau	5.906	15,5	19,9	22,2	63,2	7,9	62,9	7,5	63,3	2.646	2,20	1.674
30711	Haslau-Maria Ellend	1.855	18,0	14,9	6,5	73,4	4,0	70,3	10,2	88,8	724	2,56	567
30712	Höflein	1.204	15,9	15,4	4,4	75,8	2,5	70,0	6,6	78,7	461	2,61	363
30713	Hof am Leithaberge	1.470	14,8	17,5	6,1	72,0	4,4	67,6	5,7	75,9	597	2,46	427
30715	Hundsheim	606	13,4	22,4	7,9	69,2	4,6	68,4	4,2	87,6	241	2,46	183
30716	Mannersdorf am Leithagebirge	3.839	13,9	18,9	11,3	68,3	5,9	63,0	6,1	76,1	1.673	2,29	1.139
30718	Petronell-Carnuntum	1.192	11,5	19,0	7,7	66,6	8,1	65,2	8,0	79,3	540	2,21	356
30719	Prellenkirchen	1.448	14,7	18,2	7,8	68,3	3,0	67,5	6,1	81,5	597	2,43	415
30721	Rohrau	1.544	15,2	16,3	8,1	73,2	4,5	69,0	5,0	81,2	579	2,67	451
30722	Scharndorf	1.140	15,0	18,9	7,0	72,7	3,0	68,7	9,3	84,7	476	2,39	335
30724	Sommerein	1.932	13,0	16,8	3,8	74,0	4,2	66,8	6,8	83,5	781	2,47	602
30726	Trautmannsdorf an der Leitha	2.785	13,0	19,0	4,6	74,8	3,4	69,7	7,0	82,4	1.161	2,40	830
30728	Wolfsthal	858	15,4	17,4	21,0	60,8	4,1	64,2	7,4	81,1	340	2,52	246
308	Gänserndorf	95.841	14,5	18,0	7,8	70,2	5,5	65,6	7,1	79,0	40.567	2,35	28.175
30801	Aderklaa	198	13,6	13,6	15,2	76,4	0,9	69,6	8,8	50,0	62	2,94	51
30802	Andlersdorf	139	12,2	16,5	8,6	80,8	4,7	64,8	10,7	74,7	48	2,69	42
30803	Angern an der March	3.270	14,6	18,4	8,2	66,5	7,3	64,3	5,5	84,3	1.416	2,31	973
30804	Auersthal	1.849	14,3	19,2	7,2	71,9	2,6	62,0	7,6	77,1	776	2,38	541
30805	Bad Pirawarth	1.688	13,9	16,9	5,1	71,0	5,8	64,0	6,9	79,6	708	2,38	493
30808	Deutsch-Wagram	7.882	15,4	16,0	8,4	71,8	5,6	67,2	10,5	82,9	3.350	2,35	2.327
30810	Drösing	1.124	9,6	20,6	5,2	67,6	7,3	66,4	5,7	81,7	505	2,23	330
30811	Dürnkrot	2.275	13,8	18,9	4,7	66,8	6,6	66,6	4,4	83,7	1.033	2,20	687
30812	Ebenthal	841	14,3	18,7	6,7	74,5	6,2	67,3	5,3	87,7	360	2,33	252
30813	Eckartsau	1.151	11,2	20,6	8,3	73,5	4,5	66,6	5,2	81,0	493	2,33	338
30814	Engelhartstetten	1.894	12,3	19,0	6,4	71,7	4,7	65,4	4,6	71,3	777	2,44	563
30817	Gänserndorf	10.362	16,3	14,6	10,3	70,0	6,9	64,2	10,6	76,6	4.480	2,28	2.964
30819	Glinzendorf	261	11,9	19,2	11,9	83,3	1,3	66,5	3,9	65,1	97	2,69	77
30821	Groß-Enzersdorf	9.613	15,5	16,6	7,5	72,0	4,1	68,1	9,8	76,9	4.186	2,30	2.839



Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspender/-innenanteil (Anteil der Auspender/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
30822	Großhofen	91	17,6	19,8	27,5	82,5	5,9	61,3	9,3	72,3	34	2,68	25
30824	Groß-Schweinbarth	1.295	16,9	16,0	8,2	71,6	4,1	61,0	7,0	78,3	500	2,59	380
30825	Haringsee	1.181	15,7	16,5	6,0	72,0	4,1	67,1	6,2	82,1	473	2,50	345
30826	Hauskirchen	1.230	12,9	20,8	4,3	66,9	4,7	64,1	4,3	87,8	551	2,23	366
30827	Hohenau an der March	2.691	12,6	24,0	6,8	63,0	7,8	64,2	3,7	78,9	1.275	2,11	779
30828	Hohenruppersdorf	886	13,0	20,8	3,7	76,1	3,2	64,5	5,6	74,8	369	2,40	263
30829	Jedenspeigen	1.062	10,9	21,1	3,5	67,3	4,9	68,0	6,4	84,6	454	2,34	328
30830	Lassee	2.568	15,3	15,6	8,4	71,9	4,1	68,1	4,6	75,0	1.070	2,40	744
30831	Leopoldsdorf im Marchfelde	2.531	14,2	17,3	10,4	70,3	5,7	66,8	7,0	75,2	1.060	2,35	739
30834	Mannsdorf an der Donau	398	10,1	15,8	13,3	66,8	4,7	64,2	5,3	71,6	156	2,50	104
30835	Marchegg	2.926	15,4	19,1	10,9	64,9	7,7	64,8	3,8	81,1	1.226	2,38	834
30836	Markgrafneusiedl	839	13,5	16,4	7,9	77,2	3,4	72,5	4,8	84,0	352	2,38	245
30838	Matzen-Raggendorf	2.675	15,4	18,2	9,6	69,5	5,4	64,2	8,2	83,1	1.117	2,39	785
30841	Neusiedl an der Zaya	1.230	12,9	19,8	4,6	64,7	7,4	63,9	3,9	81,5	562	2,19	369
30842	Obersiebenbrunn	1.690	16,4	16,0	7,3	70,4	5,7	65,7	5,0	85,6	667	2,52	494
30844	Orth an der Donau	2.049	14,0	21,3	8,9	72,2	4,9	62,6	7,3	59,1	832	2,33	572
30845	Palterndorf- Dobermannsdorf	1.243	13,9	21,0	4,3	68,2	6,3	60,6	5,0	82,7	548	2,27	360
30846	Parbasdorf	159	15,1	13,8	11,3	67,3	3,8	69,6	10,4	57,1	49	3,24	47
30848	Prottes	1.382	13,0	17,7	8,9	69,0	6,7	64,9	6,2	84,8	586	2,36	428
30849	Raasdorf	669	15,4	15,8	23,0	71,1	3,7	61,1	7,6	62,7	234	2,71	178
30850	Ringelsdorf- Niederabsdorf	1.303	11,3	22,2	2,8	66,4	5,8	63,8	3,1	85,6	608	2,14	369
30852	Schönkirchen-Reyersdorf	1.975	15,6	15,7	6,5	69,2	6,2	67,2	6,8	88,3	771	2,56	613
30854	Spannberg	903	14,1	17,4	3,4	74,0	5,3	70,1	3,2	78,1	377	2,40	267
30856	Strasshof an der Nordbahn	8.595	15,1	18,2	8,7	70,7	6,0	66,9	7,8	86,4	3.556	2,41	2.629
30857	Sulz im Weinviertel	1.177	12,2	19,4	3,9	72,5	3,3	65,0	4,7	80,4	504	2,34	355
30858	Untersiebenbrunn	1.416	12,3	16,9	6,9	71,7	4,7	64,3	4,2	82,4	573	2,47	431
30859	Velm-Götzendorf	779	11,2	21,7	4,2	66,7	4,1	67,6	4,0	81,1	337	2,31	236
30860	Weikendorf	1.922	14,6	18,6	7,3	68,8	4,4	66,4	8,5	83,8	764	2,52	590
30863	Zistersdorf	5.437	12,8	21,6	4,3	70,8	4,4	62,5	5,1	64,9	2.332	2,28	1.549
30865	Weiden an der March	992	14,3	20,0	11,5	70,7	4,7	64,9	8,4	72,5	339	2,90	274
309	Gmünd	37.761	12,7	22,9	3,0	70,6	6,2	59,0	5,7	64,4	16.441	2,28	10.749
30902	Amaliendorf-Aalfang	1.131	13,4	22,5	3,5	69,2	6,3	58,1	4,4	80,7	501	2,26	327
30903	Brand-Nagelberg	1.659	10,6	26,5	2,8	68,5	8,1	53,3	3,6	80,9	761	2,18	499
30904	Eggern	729	17,3	21,0	1,0	72,7	6,8	54,4	3,8	78,1	321	2,27	192
30906	Eisgarn	668	13,3	24,9	1,2	75,3	4,4	60,8	3,1	70,8	270	2,47	197



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
30908	Gmünd	5.371	10,8	24,3	6,2	66,0	8,3	58,6	8,5	45,2	2.648	2,03	1.526
30909	Großdietmanns	2.252	13,1	18,7	2,0	74,3	5,1	62,6	4,6	82,7	930	2,42	675
30910	Bad Großpertholz	1.359	10,7	23,0	1,8	71,3	5,3	59,2	6,3	63,7	580	2,34	378
30912	Großschönau	1.233	16,1	16,8	1,1	75,0	3,6	61,2	6,0	62,4	438	2,74	327
30913	Moorbad Harbach	673	16,8	18,6	1,3	73,1	2,7	62,7	5,7	56,6	262	2,56	189
30915	Haugschlag	501	15,2	24,2	4,8	73,7	4,6	64,0	3,8	74,4	217	2,31	142
30916	Heidenreichstein	4.078	11,0	27,1	2,1	68,2	7,3	58,7	5,0	60,7	1.825	2,23	1.167
30917	Hirschbach	575	13,6	20,0	1,0	76,2	6,1	65,0	6,6	82,7	243	2,37	174
30920	Hoheneich	1.471	13,2	22,1	5,0	66,7	7,0	62,1	7,4	83,2	641	2,26	440
30921	Kirchberg am Walde	1.374	15,0	21,4	1,4	72,7	5,6	59,3	4,3	70,2	556	2,47	387
30925	Litschau	2.263	10,2	26,0	1,9	69,6	7,3	60,2	5,5	55,5	1.115	2,03	617
30929	Reingers	688	14,2	19,8	1,5	74,9	4,6	61,2	4,4	74,6	288	2,39	190
30932	St. Martin	1.144	13,1	21,0	0,5	74,9	4,3	59,2	4,7	76,2	388	2,95	319
30935	Schrems	5.643	13,0	22,3	4,9	67,9	8,0	56,6	5,0	53,8	2.443	2,26	1.645
30939	Unserfrau-Altweitra	1.003	15,2	18,6	0,9	77,6	3,0	62,3	5,4	71,4	390	2,57	277
30940	Waldenstein	1.194	16,0	16,2	1,3	78,0	2,8	57,6	5,4	82,4	450	2,65	325
30942	Weitra	2.752	13,4	25,4	1,6	74,3	2,8	58,7	7,0	60,4	1.174	2,25	756
310	Hollabrunn	50.301	13,4	19,9	4,4	69,6	4,7	62,6	7,2	70,7	21.210	2,33	14.278
31001	Alberndorf im Pulkautal	734	12,1	18,9	2,7	70,6	1,9	63,9	3,3	85,0	315	2,33	220
31008	Göllersdorf	2.987	14,8	16,4	5,7	71,3	3,5	67,8	6,2	75,7	1.167	2,49	846
31009	Grabern	1.418	15,9	15,4	4,2	72,7	4,4	67,8	5,4	82,7	530	2,68	417
31014	Guntersdorf	1.160	14,7	17,1	4,3	72,6	4,0	64,4	5,2	79,4	461	2,52	342
31015	Hadres	1.686	12,2	20,5	3,3	68,9	5,9	60,2	4,3	76,8	732	2,30	487
31016	Hardegg	1.380	11,7	25,0	3,0	69,4	4,6	63,1	5,0	70,6	633	2,18	386
31018	Haugsdorf	1.616	12,4	23,1	3,3	65,6	6,1	59,6	3,5	70,8	708	2,28	479
31019	Heldenberg	1.209	14,1	17,2	3,2	73,9	3,3	64,3	7,2	82,7	491	2,46	360
31021	Hohenwarth-Mühlbach a.M.	1.267	13,1	20,3	4,3	70,5	4,2	60,5	6,3	72,0	497	2,55	376
31022	Hollabrunn	11.489	13,4	18,3	7,5	68,0	4,9	61,7	11,2	60,0	4.873	2,26	3.167
31025	Mailberg	576	13,0	22,0	2,3	67,1	6,3	60,3	4,8	74,5	261	2,21	155
31026	Maissau	1.869	11,8	22,3	2,3	74,9	3,9	65,3	7,6	72,3	800	2,34	561
31028	Nappersdorf- Kammersdorf	1.252	12,5	21,0	3,1	69,4	3,8	60,6	6,6	76,9	526	2,38	359
31033	Pernersdorf	1.015	15,3	23,0	2,4	69,1	5,8	62,1	3,6	80,8	439	2,31	288
31035	Pulkau	1.574	12,3	24,8	3,3	71,0	3,0	62,8	7,0	67,5	690	2,26	438
31036	Ravelsbach	1.676	13,3	20,3	4,5	73,4	5,3	63,2	6,2	77,3	727	2,31	481
31037	Retz	4.176	12,1	23,2	3,3	66,4	4,7	60,2	8,0	56,8	1.818	2,16	1.096
31038	Retzbach	1.054	14,0	26,5	3,5	71,9	3,6	59,7	5,1	72,7	474	2,22	311



Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspender/-innenanteil (Anteil der Auspender/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
31041	Schrattenthal	856	14,1	22,9	2,1	71,4	2,9	67,2	4,8	72,5	352	2,43	232
31042	Seefeld-Kadolz	938	10,7	24,3	4,7	65,1	8,0	62,9	3,5	79,5	461	2,03	265
31043	Sitzendorf an der Schmida	2.152	15,0	21,7	2,8	70,9	4,3	62,0	6,0	71,0	902	2,38	631
31051	Wullersdorf	2.368	13,3	17,7	2,7	69,6	4,8	65,0	6,0	75,4	964	2,44	683
31052	Zellerndorf	2.549	13,5	18,5	2,9	68,8	6,0	62,4	6,4	77,0	1.041	2,44	737
31053	Ziersdorf	3.300	15,4	16,8	3,8	71,0	5,6	62,0	6,8	78,5	1.348	2,45	961
311	Horn	31.429	13,4	21,3	3,2	72,3	4,0	63,6	7,7	64,6	13.204	2,36	8.818
31101	Altenburg	821	17,3	16,2	3,5	70,3	3,7	67,7	8,2	81,1	298	2,72	223
31102	Brunn an der Wild	858	12,9	19,3	1,7	75,4	2,4	66,8	4,7	66,9	326	2,63	238
31103	Burgschleinitz-Kühnring	1.389	15,3	17,5	1,9	76,1	4,3	64,2	5,4	77,8	544	2,55	389
31104	Drosendorf-Zissersdorf	1.215	11,7	27,7	2,5	66,6	5,1	62,3	7,3	59,8	549	2,21	339
31105	Eggenburg	3.492	13,3	21,1	4,9	68,7	5,1	59,6	11,0	63,6	1.529	2,22	939
31106	Gars am Kamp	3.498	12,8	22,0	3,5	71,4	3,9	66,5	9,1	61,1	1.570	2,23	992
31107	Geras	1.369	14,1	25,3	2,6	74,2	3,4	61,9	5,6	59,0	556	2,44	391
31109	Horn	6.548	13,9	20,0	5,1	71,6	4,8	62,9	10,8	47,9	2.925	2,20	1.811
31110	Innritzt-Messern	1.422	15,1	19,1	1,8	75,7	3,1	66,4	4,6	69,3	539	2,64	405
31111	Japons	743	15,5	20,6	1,7	73,3	3,9	63,7	3,0	71,5	286	2,60	208
31113	Langau	686	8,3	32,5	2,5	70,4	3,9	60,1	3,7	69,4	303	2,26	205
31114	Meiseldorf	933	15,3	21,3	0,9	72,4	4,0	63,4	5,6	82,3	355	2,63	260
31117	Pernegg	686	12,8	21,7	0,4	73,1	4,3	67,6	4,5	70,4	261	2,63	190
31119	Röhrenbach	572	15,7	22,4	1,4	75,1	1,8	63,1	6,2	69,0	216	2,65	155
31120	Röschitz	1.029	11,5	21,6	2,4	74,3	2,6	60,9	6,7	73,3	446	2,31	299
31121	Rosenburg-Mold	845	13,0	21,9	5,8	69,1	5,1	62,4	6,9	72,5	347	2,43	245
31123	St. Bernhard- Frauenhofen	1.263	15,0	16,2	1,6	76,8	2,0	69,0	4,9	77,6	467	2,70	362
31124	Sigmundsherberg	1.667	11,9	22,9	1,1	74,8	3,1	66,1	5,4	79,5	727	2,29	482
31129	Weitersfeld	1.628	11,4	22,7	3,2	71,0	4,5	61,4	6,5	61,0	653	2,49	470
31130	Straning-Grafenberg	765	11,8	23,8	2,0	75,9	1,6	59,9	6,4	77,6	307	2,49	215
312	Korneuburg	75.281	14,9	17,7	7,3	73,3	4,2	64,4	12,9	76,9	32.180	2,32	21.918
31201	Bisamberg	4.437	16,6	19,7	6,4	71,9	3,5	61,1	22,6	83,4	1.888	2,35	1.313
31202	Enzersfeld im Weinviertel	1.621	14,7	20,4	3,8	77,4	3,5	70,1	10,6	82,0	674	2,41	520
31203	Ernstbrunn	3.068	12,5	19,6	4,9	75,1	3,4	65,0	6,6	68,5	1.278	2,40	877
31204	Großmugl	1.584	14,1	19,0	3,6	75,7	3,0	67,5	6,8	76,3	603	2,63	449
31205	Großrußbach	2.131	17,1	18,9	5,5	73,3	4,5	68,0	9,2	80,0	848	2,51	611
31206	Hagenbrunn	2.002	16,5	16,6	10,4	75,6	3,3	66,1	13,8	80,6	825	2,43	587
31207	Harmannsdorf	3.881	15,2	17,8	3,9	74,1	3,0	65,5	10,8	83,5	1.601	2,42	1.169
31208	Hausleiten	3.643	16,9	14,0	5,2	78,7	3,3	69,6	7,2	81,8	1.431	2,54	1.091



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
31213	Korneuburg	12.278	14,8	16,4	11,6	71,7	5,3	61,1	14,4	74,4	5.540	2,17	3.446
31214	Langenzersdorf	7.961	15,1	19,6	6,8	71,6	3,7	62,8	20,7	83,4	3.541	2,24	2.324
31215	Leitzersdorf	1.265	14,9	16,6	6,6	76,7	3,2	68,1	11,2	83,3	501	2,52	369
31216	Leobendorf	4.781	15,1	16,4	5,8	71,5	3,5	64,1	14,7	82,0	1.960	2,43	1.421
31224	Rußbach	1.388	16,1	16,1	2,9	73,1	5,3	65,9	6,2	80,1	515	2,69	418
31226	Sierndorf	3.619	13,9	14,3	2,8	74,5	3,8	67,2	8,9	81,0	1.432	2,53	1.097
31227	Spillern	2.132	14,7	16,3	8,1	74,4	4,7	66,6	10,5	87,2	934	2,28	649
31228	Stetteldorf am Wagram	1.021	14,2	16,1	3,4	75,6	2,9	68,5	5,7	81,1	408	2,50	287
31229	Stetten	1.256	17,4	15,4	3,3	75,0	2,6	67,5	11,2	84,3	525	2,39	386
31230	Stockerau	15.624	13,7	19,2	9,7	72,4	5,4	63,7	11,6	65,3	7.073	2,17	4.443
31234	Niederhollabrunn	1.589	16,4	15,0	3,5	77,7	1,9	66,1	10,2	79,2	603	2,64	461
313	Krems (Land)	55.874	14,5	19,0	3,6	73,8	3,6	63,6	8,5	73,3	22.635	2,45	16.141
31301	Aggsbach	683	10,7	22,0	3,8	65,0	4,7	68,0	7,0	81,5	295	2,32	201
31302	Albrechtsberg an der Großen Krems	1.063	13,5	21,0	1,3	76,2	2,3	61,5	4,0	68,1	404	2,63	299
31303	Bergern im Dunkelsteinerwald	1.252	13,3	17,2	2,4	73,2	3,0	66,5	6,5	84,0	495	2,50	378
31304	Dürnstein	868	11,6	23,3	3,2	78,4	2,5	62,2	12,3	62,9	376	2,31	258
31308	Grafenegg	2.991	14,4	16,0	4,5	74,0	4,2	64,3	8,0	73,4	1.215	2,46	920
31309	Furth bei Göttweig	2.911	15,5	18,0	5,1	73,4	3,7	64,5	13,1	81,2	1.195	2,40	848
31310	Gedersdorf	2.172	15,1	15,3	5,8	71,6	4,7	63,6	6,3	81,5	818	2,66	656
31311	Gföhl	3.702	14,3	20,9	1,9	75,9	2,9	64,0	5,2	67,6	1.466	2,52	1.050
31315	Hadersdorf-Kammern	1.980	14,1	17,4	6,4	71,5	4,4	65,3	7,7	83,1	884	2,21	554
31319	Jaidhof	1.169	16,8	14,5	2,1	76,9	3,5	64,0	6,3	75,2	433	2,70	318
31321	Krumau am Kamp	785	12,1	25,9	3,3	71,0	4,8	62,3	5,7	77,6	342	2,29	226
31322	Langenlois	7.392	14,8	18,8	4,2	73,3	4,0	62,6	10,4	62,3	3.154	2,30	2.100
31323	Lengenfeld	1.435	16,9	15,9	2,4	73,3	4,0	64,8	6,6	78,4	530	2,71	420
31324	Lichtenau im Waldviertel	2.043	15,7	19,9	1,7	77,4	3,5	58,0	2,9	69,8	743	2,73	565
31326	Maria Laach am Jauerling	947	16,4	19,4	2,2	78,6	2,2	61,1	6,1	63,3	336	2,82	274
31327	Mautern an der Donau	3.465	14,0	20,7	5,1	73,5	3,6	64,7	12,8	84,0	1.554	2,18	1.003
31330	Mühldorf	1.393	13,0	21,6	2,9	69,5	3,4	63,0	5,6	74,4	544	2,53	397
31333	Paudorf	2.454	15,5	18,6	3,1	73,4	3,6	66,4	9,4	83,7	1.007	2,44	726
31336	Rastenfeld	1.396	13,8	20,0	1,9	75,0	3,4	63,8	5,7	65,5	592	2,36	407
31337	Rohrendorf bei Krems	2.028	17,1	14,9	5,2	71,0	3,8	63,7	9,5	83,2	778	2,61	589
31338	Rossatz-Arnsdorf	1.098	12,2	22,7	3,6	70,2	3,1	63,8	8,8	69,6	465	2,36	321
31340	St. Leonhard am Hornerwald	1.154	13,4	20,5	1,9	76,0	2,6	59,5	5,7	62,6	404	2,86	334
31343	Senftenberg	1.888	12,1	21,1	3,1	72,6	5,2	62,8	9,0	81,7	874	2,16	556
31344	Spitz	1.680	13,6	22,1	4,3	75,1	2,9	66,4	9,4	57,3	689	2,41	477



Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspender/-innenanteil (Anteil der Auspender/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
31346	Straß im Straßertale	1.557	16,8	17,3	5,8	71,8	4,9	63,9	9,1	75,0	622	2,50	429
31347	Stratzing	808	14,2	15,3	2,1	76,3	2,9	61,6	14,1	82,7	295	2,74	225
31350	Weinzierl am Walde	1.281	12,7	21,2	0,6	78,5	2,5	60,5	3,0	70,2	434	2,95	370
31351	Weißkirchen in der Wachau	1.432	13,1	20,7	2,9	75,2	1,9	65,8	9,5	59,2	565	2,53	417
31355	Schönberg am Kamp	1.896	15,1	19,6	4,1	74,1	3,4	64,5	9,6	74,7	793	2,35	545
31356	Droß	951	16,4	12,8	2,8	72,8	2,7	63,8	13,3	86,2	333	2,86	278
314	Lilienfeld	26.369	14,1	21,5	7,0	71,3	5,0	64,1	6,2	64,2	11.223	2,31	7.377
31401	Annaberg	562	8,5	27,4	8,0	65,3	3,2	68,1	5,1	52,7	243	2,20	151
31402	Eschenau	1.361	16,4	16,6	6,0	77,4	2,7	65,4	4,7	76,1	492	2,63	368
31403	Hainfeld	3.721	13,9	22,3	6,9	71,3	5,0	64,2	5,6	54,7	1.582	2,23	1.015
31404	Hohenberg	1.527	13,0	26,4	5,0	74,5	5,5	66,3	4,8	57,3	707	2,16	436
31405	Kaumberg	1.005	16,1	17,5	5,2	75,6	4,6	71,4	7,4	69,5	406	2,47	290
31406	Kleinzell	840	14,8	22,7	4,3	73,1	4,8	67,6	5,0	56,5	349	2,40	232
31407	Lilienfeld	2.811	14,2	19,1	12,2	67,5	5,6	59,3	11,7	54,3	1.255	2,19	764
31408	Mitterbach am Erlaufsee	548	11,5	25,5	7,8	63,5	5,9	70,1	6,0	68,0	214	2,39	150
31409	Ramsau	873	15,3	18,9	9,9	72,6	3,8	61,6	6,0	66,7	359	2,43	239
31410	Rohrbach an der Gölsen	1.668	16,2	18,9	4,9	73,4	4,1	64,6	6,2	78,8	666	2,45	469
31411	St. Aegyd am Neuwalde	2.057	11,9	27,0	3,4	69,4	4,7	69,1	5,1	50,5	953	2,16	596
31412	St. Veit an der Gölsen	3.911	14,3	19,0	4,4	73,5	4,4	65,1	5,7	76,4	1.612	2,43	1.139
31413	Traisen	3.571	15,1	20,8	12,8	66,3	7,4	57,6	5,5	66,2	1.607	2,22	1.016
31414	Türnitz	1.914	11,8	25,2	2,4	75,4	4,3	64,9	5,9	65,2	778	2,41	512
315	Melk	76.344	15,4	17,6	4,3	73,9	3,2	64,4	6,5	72,4	29.368	2,56	21.586
31502	Artstetten-Pöbring	1.167	14,9	18,8	2,3	78,6	2,0	64,2	5,8	74,5	385	3,03	338
31503	Bergland	1.847	17,4	15,4	2,6	74,9	2,2	67,5	4,9	73,5	623	2,93	519
31504	Bischofstetten	1.171	14,0	17,4	4,4	74,6	2,7	67,1	4,0	81,3	471	2,49	350
31505	Blindenmarkt	2.556	16,8	13,5	9,4	71,0	4,8	63,5	7,9	80,9	973	2,57	722
31506	Dorfstetten	596	16,3	15,9	1,0	77,0	3,7	60,5	1,8	70,3	213	2,80	157
31507	Dunkelsteinerwald	2.333	16,9	15,3	2,4	75,9	3,4	68,8	6,0	82,6	829	2,81	690
31508	Erlauf	1.104	16,8	17,3	4,9	67,3	5,1	66,7	4,7	80,4	425	2,60	324
31509	Golling an der Erlauf	1.539	13,9	18,8	6,2	70,7	5,8	59,2	3,2	92,0	698	2,20	449
31511	Hofamt Priel	1.699	15,4	16,0	2,2	76,7	2,1	66,7	5,9	85,2	660	2,57	521
31513	Hürm	1.732	17,2	15,6	1,8	79,2	2,2	66,2	5,9	71,0	589	2,94	493
31514	Kilb	2.541	15,6	16,6	2,7	76,9	2,9	66,5	6,6	68,8	928	2,72	707
31515	Kirnberg an der Mank	1.019	18,0	15,2	1,4	83,7	2,2	64,8	5,7	72,8	347	2,94	296
31516	Klein-Pöchlarn	976	11,8	18,3	3,6	71,8	2,2	69,1	6,0	84,7	445	2,19	283
31517	Krummußbaum	1.464	15,1	15,9	5,3	70,5	3,6	66,1	6,8	78,3	576	2,52	436
31519	Leiben	1.357	14,9	17,2	4,6	75,6	3,6	71,0	4,5	81,5	584	2,31	391



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
31520	Loosdorf	3.777	15,6	15,8	3,8	71,1	4,0	63,4	6,8	75,2	1.611	2,33	1.090
31521	Mank	3.090	16,1	18,4	3,4	74,3	3,5	64,8	6,6	58,2	1.041	2,83	835
31522	Marbach an der Donau	1.642	15,5	18,1	4,0	73,8	3,1	66,7	5,1	75,7	684	2,40	482
31523	Maria Taferl	853	17,5	15,8	1,6	76,6	2,6	66,8	6,5	75,3	310	2,75	233
31524	Melk	5.254	14,8	19,7	7,9	71,5	3,6	62,7	13,1	61,5	2.332	2,19	1.446
31525	Münichreith-Laimbach	1.675	16,0	15,5	2,5	75,7	2,6	61,3	4,2	69,2	606	2,75	478
31527	Neumarkt an der Ybbs	1.783	15,3	18,8	4,6	72,4	3,7	67,2	5,9	85,0	760	2,35	531
31528	Nöchling	1.033	19,3	13,1	1,2	77,3	1,6	63,7	6,0	66,7	384	2,69	272
31530	Persenbeug-Gottsdorf	2.269	14,5	18,1	3,0	73,7	3,6	67,3	6,0	78,3	978	2,32	660
31531	Petzenkirchen	1.316	14,5	18,8	5,6	78,2	2,5	66,7	6,0	78,7	569	2,31	386
31533	Pöchlarn	3.924	14,8	19,4	8,8	69,2	5,0	63,4	7,2	66,8	1.647	2,32	1.084
31534	Pöggstall	2.468	14,2	20,5	2,8	74,2	3,7	61,5	5,9	57,0	921	2,67	676
31535	Raxendorf	1.057	14,7	17,1	0,9	76,7	2,7	63,9	2,9	70,8	373	2,81	289
31537	Ruprechtshofen	2.257	17,2	15,2	3,1	76,9	1,2	63,9	5,5	74,4	792	2,82	631
31539	St. Leonhard am Forst	2.997	14,0	18,3	1,1	75,5	2,3	62,9	6,0	72,2	1.077	2,77	850
31540	St. Martin-Karlsbach	1.662	12,6	16,6	1,6	76,0	1,8	65,4	6,6	79,7	574	2,90	487
31541	St. Oswald	1.123	19,5	15,3	1,2	76,6	1,2	58,8	4,1	60,0	317	3,54	297
31542	Schönbühel-Aggsbach	1.033	11,5	17,9	2,8	73,4	2,2	64,7	9,3	82,5	462	2,24	292
31543	Schollach	926	13,8	14,9	2,5	76,5	2,3	66,2	6,6	80,2	333	2,78	279
31546	Weiten	1.120	17,0	21,1	2,4	75,9	3,2	61,0	4,1	71,0	402	2,78	332
31549	Ybbs an der Donau	5.592	14,0	22,3	9,6	67,2	4,8	61,4	7,1	62,3	2.155	2,40	1.477
31550	Zelking-Matzleinsdorf	1.260	16,4	17,9	2,4	74,7	2,5	68,6	6,0	82,7	433	2,91	358
31551	Texingtal	1.597	16,7	16,2	3,1	79,3	0,8	65,5	4,7	64,1	524	2,99	436
31552	Yspertal	1.815	15,8	16,9	1,0	77,1	2,8	61,4	5,9	64,7	677	2,68	498
31553	Emmersdorf an der Donau	1.720	14,0	17,5	4,5	74,4	2,6	64,9	9,7	78,3	660	2,60	511
316	Mistelbach	73.962	13,7	18,9	5,0	71,6	4,3	64,3	7,3	72,2	31.218	2,35	21.333
31601	Altlichtenwarth	735	10,7	21,0	4,4	65,5	9,0	62,5	2,6	81,7	335	2,19	216
31603	Asparn an der Zaya	1.763	16,1	17,2	3,6	70,3	5,6	64,2	5,0	79,1	705	2,50	516
31604	Bernhardsthal	1.599	8,6	27,5	4,2	65,9	4,5	60,7	4,6	77,8	762	2,10	488
31605	Bockfließ	1.335	14,3	18,1	6,7	71,2	5,8	67,0	7,6	80,8	572	2,33	410
31606	Drasenhofen	1.142	14,4	22,5	9,7	69,9	3,7	59,6	4,1	69,4	494	2,31	321
31608	Falkenstein	462	12,1	23,4	4,1	67,1	4,7	65,0	9,4	71,9	192	2,41	128
31609	Fallbach	836	12,1	22,0	3,1	73,7	4,2	59,9	7,5	79,2	332	2,52	230
31611	Gaubitsch	886	13,9	15,7	1,2	77,4	2,4	64,7	6,3	83,7	331	2,67	251
31612	Gaweinstal	3.727	13,2	16,4	7,1	72,8	4,8	66,5	6,6	81,4	1.566	2,38	1.092
31613	Gnadendorf	1.141	14,2	21,7	2,3	73,3	3,2	62,5	5,1	79,8	466	2,45	326
31614	Großebersdorf	2.262	13,5	18,3	5,9	73,4	3,6	68,2	8,9	83,2	964	2,34	681

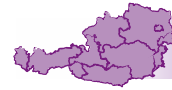


Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
31615	Großengersdorf	1.484	15,4	16,6	8,6	71,5	3,7	66,3	4,6	79,9	585	2,54	433
31616	Großharras	1.138	10,6	20,7	1,9	69,6	4,0	60,5	3,8	77,6	479	2,38	326
31617	Großkrut	1.551	13,8	19,0	1,8	70,7	5,2	64,9	5,8	79,3	690	2,25	452
31620	Hausbrunn	831	11,1	25,6	5,4	68,6	5,9	61,7	3,1	84,4	406	2,04	237
31621	Herrnbaumgarten	956	13,4	19,5	3,7	71,3	3,9	58,3	5,1	74,0	403	2,37	275
31622	Hochleithen	1.146	13,5	16,6	4,5	69,7	3,9	67,7	5,8	82,7	475	2,41	346
31627	Kreuttal	1.421	13,4	19,4	3,3	69,6	2,7	69,6	9,8	86,1	592	2,40	429
31628	Kreuzstetten	1.511	14,5	17,9	2,3	69,2	4,8	66,2	10,2	80,4	643	2,35	434
31629	Laa an der Thaya	6.187	13,4	19,5	3,8	70,9	4,9	63,6	7,0	52,4	2.666	2,28	1.760
31630	Ladendorf	2.216	14,5	18,2	3,0	73,8	4,1	66,4	6,0	82,2	907	2,44	645
31633	Mistelbach	10.963	13,5	18,4	6,4	70,3	4,3	63,9	9,4	55,3	4.750	2,25	3.045
31634	Neudorf bei Staatsz	1.425	16,9	16,1	1,7	71,0	6,2	63,4	4,3	78,2	580	2,46	405
31636	Niederleis	830	12,9	18,3	0,6	74,4	5,1	69,2	5,0	84,9	346	2,40	239
31642	Pillichsdorf	1.118	13,8	16,5	4,0	75,3	4,2	67,5	10,2	84,3	470	2,38	327
31644	Poysdorf	5.519	13,9	21,0	6,2	72,0	4,1	62,4	5,9	61,0	2.305	2,36	1.581
31645	Rabensburg	1.125	12,4	21,2	3,7	63,0	7,3	63,0	3,9	90,0	507	2,22	334
31646	Schrattenberg	834	11,9	24,8	2,5	72,3	2,8	59,3	2,4	69,9	364	2,29	249
31649	Staatz	1.993	13,1	18,8	2,1	71,9	4,0	63,6	4,9	83,0	821	2,43	583
31650	Stronsdorf	1.647	13,6	19,7	2,6	73,2	4,3	61,5	3,9	70,5	656	2,51	474
31651	Ulrichskirchen- Schleinbach	2.589	14,3	17,9	6,0	72,2	4,3	66,5	9,7	87,6	1.121	2,31	774
31652	Unterstinkenbrunn	565	14,0	17,3	0,9	73,2	3,1	67,3	3,9	80,9	216	2,62	153
31653	Wildendürnbach	1.574	14,7	19,6	3,6	74,3	2,9	61,2	5,1	74,7	616	2,56	439
31654	Wilfersdorf	2.124	13,7	15,7	4,5	73,6	4,0	67,5	4,4	84,2	888	2,39	639
31655	Wolkersdorf im Weinviertel	6.739	14,8	17,2	8,3	73,7	3,7	64,9	13,9	70,4	2.796	2,37	1.934
31658	Ottenthal	588	11,9	21,1	2,0	72,3	3,7	58,7	3,9	80,5	217	2,71	161
317	Mödling	114.086	15,0	19,9	9,4	71,7	4,7	61,4	19,8	79,1	51.066	2,20	32.591
31701	Achau	1.219	15,4	15,9	5,3	73,7	4,3	67,1	9,8	84,1	533	2,29	355
31702	Biedermannsdorf	2.864	13,3	18,1	8,0	72,4	4,2	65,7	17,7	83,6	1.224	2,34	863
31703	Breitenfurt bei Wien	5.850	14,5	23,4	6,3	71,2	3,2	64,2	19,7	79,0	2.476	2,31	1.698
31704	Brunn am Gebirge	11.308	16,0	17,4	10,1	74,1	4,1	62,2	19,5	82,6	5.114	2,20	3.264
31706	Gaaden	1.625	16,9	14,7	6,5	72,1	4,6	62,4	21,4	79,3	645	2,51	478
31707	Gießhübl	2.154	19,3	17,1	8,6	73,4	2,6	55,8	31,2	82,4	849	2,54	625
31709	Gumpoldskirchen	3.634	16,1	18,3	7,8	73,9	4,4	62,9	19,5	77,5	1.677	2,17	1.035
31710	Guntramsdorf	8.949	14,2	16,9	11,5	71,4	5,7	63,8	11,4	78,3	4.042	2,20	2.625
31711	Hennersdorf	1.450	12,8	17,7	4,1	74,2	2,7	68,1	13,0	86,1	642	2,26	440
31712	Hinterbrühl	4.040	17,9	20,3	10,8	70,6	3,8	56,7	26,4	79,6	1.598	2,42	1.129



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
31713	Kaltenleutgeben	3.339	16,3	17,7	7,6	74,9	4,6	65,4	17,1	84,9	1.512	2,21	966
31714	Laab im Walde	1.141	13,6	22,4	6,6	70,7	3,5	60,4	21,4	76,8	454	2,37	326
31715	Laxenburg	2.778	13,6	20,4	11,0	70,2	5,1	59,9	20,1	79,6	1.156	2,28	762
31716	Maria Enzersdorf	8.627	15,2	26,5	10,5	70,5	4,9	57,7	25,7	80,8	3.908	2,15	2.445
31717	Mödling	20.411	14,3	20,0	13,1	70,5	5,5	56,9	23,0	73,8	9.655	2,07	5.531
31718	Münchendorf	2.613	16,7	15,6	5,9	75,1	4,7	67,8	13,4	84,8	1.141	2,29	796
31719	Perchtoldsdorf	14.522	14,7	24,0	7,0	70,3	3,6	58,5	26,6	76,7	6.533	2,20	4.166
31723	Vösendorf	6.245	15,7	14,8	9,9	73,7	6,2	66,1	10,0	81,3	2.821	2,18	1.743
31725	Wiener Neudorf	8.826	13,1	19,4	8,4	69,9	5,6	66,0	12,5	80,7	4.081	2,16	2.584
31726	Wienerwald	2.491	15,8	18,5	5,1	74,0	3,3	67,3	15,6	78,7	1.005	2,48	760
318	Neunkirchen	85.460	14,0	20,2	6,4	69,3	6,1	63,7	7,7	73,2	37.387	2,26	24.238
31801	Altendorf	308	14,3	14,0	3,9	71,5	5,3	73,1	5,7	85,4	126	2,44	90
31802	Aspang-Markt	1.825	10,6	23,5	1,8	72,5	3,8	65,7	9,1	70,4	843	2,16	505
31803	Aspangberg-St. Peter	1.883	14,1	19,3	1,3	73,6	2,2	64,5	6,4	74,7	724	2,55	517
31804	Breitenau	1.408	12,9	16,7	4,3	75,4	4,6	72,2	6,2	87,0	641	2,20	443
31805	Breitenstein	337	10,1	27,3	3,9	63,5	3,5	66,7	5,9	75,7	144	2,25	97
31806	Buchbach	346	12,4	22,3	2,3	66,8	3,1	67,3	10,2	92,1	144	2,40	104
31807	Edlitz	900	12,9	20,1	2,3	76,3	2,5	66,6	8,7	78,3	389	2,31	251
31808	Enzenreith	1.888	13,0	21,0	3,4	70,6	2,9	68,5	7,7	87,3	813	2,32	582
31809	Feistritz am Wechsel	1.050	12,4	17,7	1,7	75,7	3,7	68,8	6,1	75,4	421	2,49	312
31810	Gloggnitz	6.041	13,5	22,1	8,5	67,7	7,0	62,8	6,4	65,1	2.796	2,11	1.700
31811	Grafenbach-St. Valentin	2.249	14,0	19,2	8,0	68,0	5,9	67,0	6,8	86,1	922	2,36	649
31812	Grimmenstein	1.332	12,0	24,2	4,7	73,1	2,9	63,0	7,9	69,1	557	2,20	356
31813	Grünbach am Schneeberg	1.641	13,3	21,3	7,1	64,3	6,7	62,9	6,3	82,8	730	2,17	457
31814	Kirchberg am Wechsel	2.353	14,9	18,8	3,8	73,1	3,0	63,5	10,0	65,5	945	2,43	626
31815	Mönichkirchen	585	11,3	25,0	0,5	69,4	4,3	63,0	5,2	71,4	229	2,48	158
31817	Natschbach-Loipersbach	1.718	15,8	14,7	4,8	71,7	4,0	68,7	8,3	83,8	665	2,55	504
31818	Neunkirchen	12.249	16,3	18,2	12,2	64,1	11,4	56,5	8,4	65,2	5.474	2,22	3.385
31820	Otterthal	577	18,0	13,9	2,4	79,4	1,9	67,9	7,6	83,2	219	2,63	159
31821	Payerbach	2.141	11,5	25,0	4,4	68,8	6,9	64,4	7,8	80,9	1.063	2,01	602
31823	Pitten	2.472	13,5	21,8	4,5	69,2	6,2	65,3	10,4	78,2	1.096	2,24	699
31825	Priggwitz	478	13,4	19,9	4,6	70,2	5,3	65,7	5,1	70,7	185	2,58	128
31826	Puchberg am Schneeberg	2.639	11,2	26,3	3,8	70,0	4,3	68,0	7,2	57,5	1.265	2,08	739
31827	Raach am Hochgebirge	290	14,1	21,7	2,1	75,8	4,6	62,2	7,2	73,8	104	2,79	78
31829	Reichenau an der Rax	2.695	12,4	27,1	7,3	67,5	5,7	65,0	9,1	52,5	1.316	2,01	723
31830	St. Corona am Wechsel	381	17,3	18,1	1,6	72,0	1,6	67,9	8,6	75,1	119	3,20	102

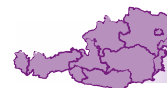


Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
31831	St. Egidien am Steinfeld	1.908	14,5	16,5	3,7	70,0	3,3	64,0	8,4	85,6	758	2,46	540
31832	Scheiblingkirchen- Thernberg	1.909	15,2	19,2	3,0	76,6	3,0	64,4	9,5	75,2	695	2,60	517
31833	Schottwien	710	15,4	21,5	7,7	68,5	8,8	65,6	4,5	77,8	336	2,10	196
31834	Schrattenbach	372	13,2	17,2	5,6	68,7	4,8	75,9	5,9	77,7	147	2,53	106
31835	Schwarzau am Steinfeld	1.892	15,1	14,4	5,3	67,8	3,3	67,4	7,1	86,5	761	2,32	532
31836	Schwarzau im Gebirge	713	11,8	21,9	10,8	72,1	3,1	65,3	3,3	43,8	316	2,19	190
31837	Seebenstein	1.313	12,6	17,2	3,4	74,7	4,5	70,0	10,5	88,3	606	2,17	381
31838	Semmering	550	8,4	30,0	9,3	67,8	5,6	68,7	9,1	64,4	295	1,77	128
31839	Ternitz	14.800	14,3	21,3	8,3	65,8	8,8	60,7	7,0	69,8	6.778	2,18	4.341
31840	Thomasberg	1.204	15,3	18,5	1,0	78,2	3,2	66,8	6,0	78,1	445	2,70	347
31841	Trattenbach	542	13,7	16,8	3,0	76,1	2,3	64,1	3,0	72,8	220	2,46	148
31842	Bürg-Vöstenhof	176	14,2	22,7	3,4	72,1	4,7	68,2	8,6	76,3	67	2,63	57
31843	Warth	1.518	12,7	20,2	1,6	73,5	3,2	66,9	7,0	81,1	586	2,59	454
31844	Wartmannstetten	1.593	13,7	17,2	1,5	76,6	2,5	69,2	10,8	85,8	661	2,41	475
31845	Willendorf	901	13,2	15,3	5,0	69,9	5,2	67,8	10,1	79,9	384	2,34	266
31846	Wimpassing im Schwarzatale	1.707	14,1	19,7	13,2	67,3	7,9	57,9	5,6	79,2	819	2,08	465
31847	Würflach	1.568	14,5	20,2	2,0	73,2	3,6	68,1	9,8	84,8	671	2,33	482
31848	Zöbern	1.441	15,3	16,7	1,2	79,8	2,1	67,0	5,3	70,5	524	2,75	401
31849	Höflein an der Hohen Wand	857	13,4	17,4	3,3	75,2	5,0	68,3	9,2	82,2	388	2,21	246
319	Sankt Pölten (Land)	96.522	15,2	17,8	5,5	72,8	4,2	65,0	8,4	73,8	38.726	2,47	27.765
31901	Altengbach	2.725	13,8	17,8	5,2	72,9	3,5	68,1	9,1	78,2	1.191	2,29	804
31902	Asperhofen	2.097	15,6	14,7	5,4	76,4	3,2	69,8	7,0	76,1	793	2,63	615
31903	Böheimkirchen	4.902	15,2	16,6	5,7	74,4	4,0	67,0	7,9	69,1	2.006	2,44	1.378
31904	Brand-Laaben	1.216	14,8	17,8	4,6	73,8	4,3	64,9	9,9	72,7	473	2,57	340
31905	Eichgraben	4.353	16,2	19,6	8,6	69,9	4,3	66,1	16,3	82,4	1.782	2,43	1.280
31906	Frankenfels	2.040	15,7	17,8	3,0	73,3	3,1	64,2	3,8	64,9	691	2,88	594
31907	Gerersdorf	909	16,4	20,0	2,2	74,7	2,4	68,6	8,7	75,1	334	2,72	270
31909	Hofstetten-Grünau	2.570	15,9	15,5	2,7	76,9	2,7	64,6	6,0	71,4	930	2,76	753
31910	Hafnerbach	1.558	13,5	17,7	3,2	74,5	3,5	68,2	7,7	77,7	623	2,50	448
31911	Haunoldstein	1.034	16,0	14,3	4,4	75,9	4,2	67,1	5,8	86,6	415	2,47	297
31912	Herzogenburg	7.790	14,5	21,5	8,9	70,0	5,5	60,1	6,7	66,5	3.208	2,35	2.189
31913	Inzersdorf-Getzersdorf	1.454	16,6	14,6	3,2	75,1	4,1	69,1	5,0	84,3	578	2,51	417
31915	Kapelln	1.394	15,2	14,1	4,0	74,9	3,2	67,5	5,8	76,7	514	2,68	398
31916	Karlstetten	2.071	17,6	16,4	2,2	74,8	3,1	66,8	8,5	74,3	762	2,72	611
31917	Kasten bei Böheimkirchen	1.321	18,8	15,5	2,7	78,7	2,4	68,0	12,3	75,6	496	2,66	375



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspender/-innenanteil (Anteil der Auspender/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
31918	Kirchberg an der Pielach	3.116	15,3	17,5	1,7	73,7	3,1	65,9	6,8	64,3	1.212	2,57	888
31919	Kirchstetten	2.040	14,7	18,5	4,3	72,0	4,6	67,1	8,0	81,0	794	2,44	570
31920	Loich	607	16,0	20,1	3,0	75,3	2,6	62,9	3,3	69,9	209	2,90	174
31921	Maria-Anzbach	2.786	15,2	18,9	6,2	73,1	3,2	63,9	16,5	80,9	1.160	2,36	804
31922	Markersdorf-Haindorf	1.943	16,1	14,2	3,1	75,4	2,8	64,7	8,4	82,7	744	2,61	574
31923	Michelbach	873	15,1	18,2	2,9	74,1	5,7	64,0	3,5	70,1	330	2,65	237
31925	Neidling	1.468	14,8	17,6	2,9	73,0	2,9	66,4	11,2	81,1	555	2,64	449
31926	Neulengbach	7.849	15,8	18,8	6,9	71,6	4,2	63,0	13,1	67,6	3.138	2,43	2.223
31927	Neustift-Innermanzing	1.477	14,4	16,5	5,1	70,4	2,5	67,7	8,9	78,5	594	2,37	424
31928	Nußdorf ob der Traisen	1.678	14,4	16,9	2,1	74,4	3,7	67,8	6,2	78,2	671	2,50	490
31929	Ober-Grafendorf	4.591	13,7	18,2	7,1	71,5	5,3	64,6	7,5	73,6	1.972	2,33	1.360
31930	Obritzberg-Rust	2.282	16,8	15,5	3,2	74,6	3,7	64,9	6,6	72,5	831	2,73	649
31932	Prinzersdorf	1.606	15,2	16,6	6,2	72,6	4,2	67,4	9,5	81,6	678	2,37	480
31934	Pyhra	3.412	15,2	17,7	3,6	75,3	3,0	64,7	9,9	72,0	1.372	2,49	991
31935	Rabenstein an der Pielach	2.403	13,4	18,5	2,8	76,5	4,0	68,6	4,5	76,7	963	2,49	699
31938	St. Margarethen an der Sierning	994	12,4	18,5	2,4	75,4	3,1	65,1	8,3	81,9	380	2,62	297
31939	Schwarzenbach an der Pielach	392	11,0	22,2	1,3	75,6	1,9	59,9	2,6	65,0	143	2,73	114
31940	Statzendorf	1.372	15,9	15,2	6,0	75,6	3,6	65,2	6,9	77,8	555	2,47	390
31941	Stössing	772	15,9	16,6	8,4	69,7	4,6	67,3	7,2	64,0	291	2,62	216
31943	Traismauer	5.919	16,6	16,8	8,2	69,8	6,2	63,1	6,3	75,2	2.530	2,34	1.666
31945	Weinburg	1.303	15,0	16,9	1,2	74,2	5,0	69,9	4,2	72,8	552	2,36	381
31946	Weißkirchen an der Perschling	1.315	14,5	16,8	5,4	73,2	3,3	65,2	6,9	72,7	485	2,71	384
31947	Wilhelmsburg	6.446	13,6	20,8	8,9	69,5	6,4	62,5	6,8	71,5	2.820	2,25	1.841
31948	Wöbling	2.444	14,4	16,1	5,3	71,3	5,1	62,7	9,0	75,7	951	2,55	695
320	Scheibbs	41.020	16,2	17,8	2,6	76,2	2,5	65,1	6,6	64,5	15.253	2,67	11.432
32001	Gaming	3.244	13,5	23,2	5,4	69,8	2,7	64,8	6,2	65,6	1.371	2,35	940
32002	Göstling an der Ybbs	2.085	15,8	21,3	1,4	76,9	2,2	64,4	5,5	42,7	781	2,67	585
32003	Gresten	1.966	14,8	15,2	4,2	74,1	4,4	66,6	7,5	62,4	841	2,34	557
32004	Gresten-Land	1.541	17,3	14,1	1,4	77,9	2,5	67,0	4,0	72,5	479	3,22	424
32005	Lunz am See	1.842	13,6	23,3	1,1	72,8	3,1	66,2	6,1	51,7	789	2,33	522
32006	Oberndorf an der Melk	2.974	17,8	15,5	0,8	80,8	1,7	65,6	4,5	67,9	952	3,12	825
32007	Puchenstuben	319	12,2	23,8	12,9	57,8	4,0	55,4	5,7	73,1	109	2,29	75
32008	Purgstall an der Erlauf	5.354	17,3	18,2	2,4	76,9	2,7	66,5	5,8	60,1	1.883	2,81	1.491
32009	Randegg	1.914	18,5	16,5	0,7	79,2	1,8	62,3	4,0	59,6	662	2,89	531
32010	Reinsberg	1.010	18,4	11,9	0,6	80,1	1,0	69,9	4,2	73,3	307	3,29	276



Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspender/-innenanteil (Anteil der Auspender/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
32011	St. Anton an der Jeßnitz	1.229	16,3	19,0	1,1	77,3	2,0	60,6	3,0	74,1	419	2,93	345
32012	St. Georgen an der Leys	1.324	16,5	13,5	0,8	80,2	1,0	68,3	2,7	74,2	361	3,67	373
32013	Scheibbs	4.199	14,6	22,7	2,9	75,2	3,1	61,9	11,3	48,7	1.737	2,36	1.122
32014	Steinakirchen am Forst	2.267	15,8	15,4	0,6	77,9	1,1	64,2	7,2	69,3	752	3,01	635
32015	Wang	1.325	19,5	13,8	0,7	79,6	1,6	67,6	3,3	74,7	385	3,43	361
32016	Wieselburg	3.702	14,4	16,3	7,6	73,6	3,9	63,9	9,9	65,8	1.777	2,08	1.006
32017	Wieselburg-Land	3.249	16,9	15,5	1,5	76,9	1,9	67,5	7,7	79,2	1.158	2,80	938
32018	Wolfpassing	1.476	19,5	14,4	0,5	78,1	2,3	66,0	7,8	78,2	490	3,01	426
321	Tulln	70.963	14,6	17,4	7,9	73,3	3,7	65,3	9,7	73,7	29.634	2,37	20.519
32101	Absdorf	1.812	14,3	15,6	7,9	73,6	3,3	66,8	6,8	82,3	776	2,31	519
32104	Atzenbrugg	2.600	12,8	16,7	5,2	75,7	3,1	67,5	6,8	74,9	1.042	2,50	776
32106	Fels am Wagram	2.096	14,9	16,4	7,1	72,3	3,8	59,6	8,2	77,4	827	2,53	616
32107	Grafenwörth	3.021	14,4	20,0	3,4	73,7	3,6	61,7	6,9	75,6	1.173	2,49	861
32109	Großriedenthal	941	11,6	19,3	1,9	78,0	2,8	63,1	4,3	66,0	355	2,65	260
32110	Großweikersdorf	3.045	13,9	18,4	3,4	73,0	3,5	65,2	6,5	75,3	1.251	2,43	908
32112	Judenau-Baumgarten	2.149	17,1	14,2	9,6	72,3	2,9	67,0	7,6	81,4	828	2,57	630
32114	Kirchberg am Wagram	3.498	16,0	17,8	5,1	73,4	2,6	61,2	7,8	71,3	1.390	2,52	1.031
32115	Königsbrunn am Wagram	1.330	14,7	16,2	4,9	78,4	2,1	64,9	6,7	78,5	522	2,55	396
32116	Königstetten	1.982	14,9	15,8	4,9	72,5	3,7	67,1	11,8	83,6	828	2,38	572
32119	Langenrohr	2.299	17,4	12,1	8,4	74,6	3,4	69,4	6,3	80,1	898	2,56	669
32120	Michelhausen	2.609	14,8	17,4	5,8	75,5	3,1	67,1	6,8	71,5	985	2,63	754
32131	Sieghartskirchen	7.129	13,6	17,8	9,7	73,8	3,3	67,3	8,9	75,0	2.900	2,45	2.086
32132	Sitzenberg-Reidling	2.030	14,2	16,8	4,2	73,9	3,7	66,7	6,7	75,0	833	2,43	562
32134	Tulbing	2.896	13,3	20,1	4,5	73,1	4,1	69,6	11,5	83,0	1.236	2,34	871
32135	Tulln an der Donau	15.169	14,3	17,2	12,3	72,6	4,5	62,8	12,5	59,9	6.765	2,20	4.269
32139	Würmla	1.269	13,5	18,8	5,1	74,7	4,2	68,1	5,6	74,6	508	2,50	369
32140	Zeiselmauer-Wolfpassing	2.266	15,8	18,9	6,0	71,8	3,7	67,1	14,0	88,0	963	2,35	668
32141	Zwentendorf an der Donau	3.955	15,4	16,4	9,9	72,1	5,1	66,1	4,8	73,2	1.618	2,43	1.134
32142	St. Andrä-Wördern	7.552	15,0	18,8	8,1	71,5	3,6	65,3	15,7	79,7	3.341	2,24	2.176
32143	Muckendorf-Wipfing	1.315	13,4	18,2	6,5	74,8	2,6	72,0	7,0	88,3	595	2,21	392
322	Waidhofen an der Thaya	26.738	13,0	21,8	1,5	72,3	4,8	61,9	6,0	61,9	11.398	2,32	7.498
32202	Dietmanns	1.090	9,3	24,8	0,9	68,4	6,8	59,0	4,8	84,7	515	2,12	329
32203	Dobersberg	1.678	14,1	20,0	1,5	72,2	3,9	65,3	4,9	56,3	682	2,46	481
32206	Gastern	1.284	13,9	19,6	0,6	72,2	3,4	59,5	3,3	71,6	499	2,57	373
32207	Groß-Siegharts	2.804	12,6	21,4	2,2	65,9	8,3	62,8	4,4	62,7	1.339	2,09	782
32209	Karlstein an der Thaya	1.503	14,0	21,5	2,2	72,5	6,5	61,5	5,9	55,1	655	2,29	414
32210	Kautzen	1.188	11,8	23,9	1,5	73,3	4,9	58,6	5,2	72,3	521	2,28	343



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
32212	Ludweis-Aigen	995	13,9	25,5	1,5	75,3	5,8	65,8	4,4	71,9	383	2,60	279
32214	Pfaffenschlag bei Waidhofen a.d.Thaya	953	14,5	19,7	0,5	71,6	5,9	62,0	3,4	74,4	386	2,47	265
32216	Raabs an der Thaya	2.772	10,0	28,8	2,3	71,8	2,9	63,1	5,2	48,0	1.220	2,19	757
32217	Thaya	1.415	13,0	20,6	0,9	77,4	2,9	60,6	5,4	75,7	563	2,51	398
32219	Vitis	2.643	15,6	18,7	0,8	74,8	4,0	60,7	3,9	65,2	1.085	2,44	743
32220	Waidhofen an der Thaya	5.649	13,0	21,2	1,8	72,0	4,7	62,1	10,7	45,2	2.457	2,24	1.540
32221	Waidhofen an der Thaya-Land	1.192	15,3	14,8	0,3	78,9	2,5	65,0	5,2	82,1	430	2,77	337
32222	Waldkirchen an der Thaya	571	9,6	28,0	1,2	70,2	6,4	59,1	4,5	67,8	258	2,21	169
32223	Windigsteig	1.001	12,5	21,4	1,2	72,4	5,6	59,7	4,5	78,7	405	2,47	288
323	Wiener Neustadt (Land)	75.064	14,8	18,5	7,0	70,7	5,5	64,4	7,9	78,1	31.453	2,37	21.851
32301	Bad Fischau-Brunn	2.974	14,0	19,0	5,1	71,5	4,4	62,1	16,0	79,5	1.301	2,27	872
32302	Bad Schönau	757	14,3	20,2	4,1	71,4	2,9	64,6	6,0	57,3	267	2,66	201
32304	Ebenfurth	2.853	15,2	17,5	14,4	67,9	8,9	59,8	6,7	84,1	1.314	2,16	819
32305	Eggendorf	4.508	13,8	21,0	10,4	64,7	8,0	66,2	6,0	89,4	1.897	2,38	1.406
32306	Bad Erlach	2.812	14,4	19,0	4,9	72,8	6,1	67,0	7,7	85,0	1.199	2,26	802
32307	Felixdorf	4.241	15,2	20,5	10,6	63,6	9,9	61,7	6,1	85,9	1.894	2,24	1.254
32308	Gutenstein	1.305	13,6	24,8	7,0	66,0	4,5	63,8	6,2	63,3	536	2,25	329
32309	Hochneukirchen- Gschaidt	1.685	15,1	18,9	0,8	78,7	2,9	62,0	3,8	76,7	629	2,68	479
32310	Hochwolkersdorf	1.003	13,6	20,0	2,1	75,1	3,6	65,4	7,2	80,5	419	2,38	297
32311	Hohe Wand	1.426	14,9	16,0	4,3	74,4	4,7	66,4	11,8	78,5	566	2,51	420
32312	Hollenthon	1.029	15,9	15,8	1,9	75,2	2,4	69,0	6,4	76,2	367	2,78	285
32313	Katzelsdorf	3.175	16,5	15,5	4,4	73,2	2,9	61,9	19,4	83,8	1.272	2,50	957
32314	Kirschschlag in der Buckligen Welt	2.921	15,2	19,9	3,5	75,3	2,4	68,6	6,4	56,3	1.132	2,55	812
32315	Krumbach	2.245	15,4	16,0	3,4	76,9	3,2	69,7	6,2	64,1	900	2,49	626
32316	Langenkirchen	3.814	15,6	16,8	5,3	73,3	4,6	65,6	8,6	84,9	1.544	2,47	1.121
32317	Lichtenegg	1.073	17,0	18,1	1,1	78,3	2,6	67,1	6,1	60,7	365	2,94	285
32318	Lichtenwörth	2.943	15,7	17,3	8,8	68,9	7,0	65,7	6,4	77,6	1.213	2,42	891
32319	Markt Piesting	2.930	16,2	16,9	10,6	72,2	5,4	63,5	11,7	75,3	1.260	2,31	828
32320	Matzendorf-Hölles	1.907	13,8	20,8	3,8	72,5	5,2	71,5	7,5	86,3	804	2,35	580
32321	Miesenbach	682	13,8	20,1	3,7	73,6	2,6	71,4	4,4	65,9	264	2,58	194
32322	Muggendorf	514	16,7	17,3	7,0	69,0	3,3	60,5	8,4	73,6	211	2,43	153
32323	Pernitz	2.529	14,2	21,6	8,1	65,7	7,1	56,9	6,3	55,0	1.212	2,08	699
32324	Rohr im Gebirge	485	14,2	18,8	3,3	76,6	1,9	59,9	5,3	54,2	187	2,59	132
32325	Bromberg	1.214	16,6	17,0	2,1	77,2	2,8	67,4	8,7	71,5	389	3,08	343



Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspender/-innenanteil (Anteil der Auspender/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
32326	Schwarzenbach	1.001	12,3	20,8	2,1	70,9	1,8	62,0	4,1	76,7	373	2,68	308
32327	Sollenau	4.757	14,0	21,8	9,7	63,9	8,5	62,3	5,6	81,8	2.118	2,22	1.396
32330	Theresienfeld	2.942	16,8	16,0	11,7	68,8	6,2	62,9	7,9	87,7	1.222	2,41	878
32331	Waidmannsfeld	1.615	10,9	20,7	6,3	68,9	5,8	62,0	5,4	86,0	751	2,14	470
32332	Waldegg	1.996	13,4	18,7	12,8	68,6	7,7	60,8	6,9	73,6	888	2,25	583
32333	Walpersbach	1.072	13,8	16,2	2,7	73,2	3,6	67,0	8,1	85,0	427	2,51	316
32334	Weikersdorf am Steinfeld	1.077	15,7	13,7	3,7	74,2	4,7	65,2	7,6	73,2	431	2,50	314
32335	Wiesmath	1.533	14,4	17,4	0,9	75,2	2,7	65,9	6,6	71,3	573	2,68	427
32336	Winzendorf- Muthmannsdorf	1.859	13,2	18,9	8,1	67,5	6,7	64,9	10,5	77,9	842	2,15	521
32337	Wöllersdorf-Steinbrückl	4.173	15,0	15,2	7,9	71,7	6,1	66,3	7,6	81,5	1.811	2,30	1.234
32338	Zillingdorf	2.014	15,6	16,2	6,4	73,5	5,2	66,6	6,7	89,4	875	2,30	619
324	Wien-Umgebung	114.920	15,2	18,6	9,9	71,6	4,6	62,9	15,2	76,8	50.244	2,26	33.089
32401	Ebergassing	3.880	16,5	13,2	16,4	69,6	6,8	60,9	5,7	78,7	1.639	2,37	1.130
32402	Fischamend	4.798	13,9	17,8	10,9	72,7	5,6	66,1	6,8	80,2	2.296	2,07	1.354
32403	Gablitz	4.652	14,8	21,3	7,8	70,7	4,3	61,4	20,9	81,5	1.916	2,36	1.351
32404	Gerasdorf bei Wien	10.278	15,5	17,0	6,8	72,1	4,0	67,5	11,4	84,8	4.208	2,44	3.105
32405	Gramatneusiedl	2.929	18,2	12,8	12,5	71,7	5,5	62,6	8,9	85,4	1.223	2,39	851
32406	Himberg	6.671	14,7	19,7	7,9	73,4	5,5	67,3	8,5	80,0	2.860	2,28	1.939
32407	Klein-Neusiedl	798	11,4	23,2	6,1	73,8	4,9	65,5	5,4	85,8	403	1,98	236
32408	Klosterneuburg	25.828	15,6	22,7	9,6	70,6	3,2	57,2	25,7	66,8	11.330	2,23	7.236
32409	Lanzendorf	1.664	12,7	16,2	9,0	71,2	4,0	66,1	7,2	88,0	686	2,33	482
32410	Leopoldsdorf	4.780	16,2	15,6	6,8	74,8	4,3	66,2	13,0	87,8	2.104	2,27	1.433
32411	Maria-Lanzendorf	2.069	13,5	17,9	10,2	68,9	6,2	65,1	9,9	86,8	916	2,18	603
32412	Mauerbach	3.636	15,5	18,6	6,7	70,6	3,2	61,2	21,8	82,6	1.532	2,37	1.083
32413	Moosbrunn	1.632	13,2	17,5	6,5	72,9	4,7	68,7	7,8	87,4	716	2,28	503
32415	Pressbaum	7.058	16,8	18,3	9,8	71,5	4,4	63,4	17,6	79,7	2.881	2,41	2.035
32416	Purkersdorf	9.259	16,1	16,4	9,6	73,9	3,9	61,5	20,3	80,1	4.120	2,20	2.578
32417	Rauchenwarth	658	14,1	15,2	8,4	76,6	3,7	65,3	8,8	78,0	273	2,41	177
32418	Schwadorf	1.918	16,0	16,2	11,1	71,2	5,8	66,1	5,6	84,1	820	2,34	558
32419	Schwechat	16.529	14,0	18,0	14,8	69,6	6,7	64,5	7,3	65,0	7.849	2,10	4.701
32421	Tullnerbach	2.697	15,4	18,4	7,5	71,5	3,0	62,2	21,0	84,4	1.138	2,37	784
32423	Wolfsgraben	1.614	16,2	15,1	5,5	77,1	2,8	67,8	17,7	81,7	668	2,42	473
32424	Zwölfaxing	1.572	12,5	18,1	8,6	73,2	4,8	66,5	8,1	86,6	666	2,36	477
325	Zwettl	43.707	14,3	19,7	1,5	76,0	3,1	61,9	5,9	56,9	16.732	2,60	12.133
32501	Allentsteig	1.998	12,5	25,6	2,1	69,0	6,9	59,3	5,9	70,0	909	2,19	580
32502	Arbesbach	1.715	16,9	18,0	0,3	77,1	2,8	58,1	5,1	53,9	546	3,14	459



7 Gemeindetabelle

Regionale Kennziffer	Bundesland Politischer Bezirk Gemeinde	Bevölkerung				Erwerbstätigkeit		Bildung (15 Jahre und älter)		Auspendler/-innenanteil (Anteil der Auspendler/-innen an den Erwerbstätigen am Wohnort)	Zahl der Privathaushalte	durchschnittliche Haushaltsgröße (in Personen)	Zahl der Familien
		absolut	Anteil der Personen unter 15 Jahren	Anteil der Personen über 65 Jahren	Anteil ausländischer Staatsangehöriger	Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen	Arbeitslosenquote (15 Jahre und älter)	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss				
32503	Bärnkopf	349	12,0	18,6	0,6	72,7	4,8	62,2	2,6	78,1	132	2,64	99
32504	Echsenbach	1.196	14,5	17,1	0,9	76,7	4,6	65,8	2,7	70,4	476	2,51	335
32505	Göpfritz an der Wild	1.846	15,8	19,1	1,0	72,6	4,6	61,0	3,3	74,0	737	2,50	519
32506	Grafenschlag	892	14,6	18,8	2,1	79,0	2,1	65,1	4,5	67,0	297	3,00	246
32508	Groß Gerungs	4.624	14,2	17,9	0,8	77,8	2,5	62,0	5,9	56,6	1.639	2,82	1.271
32509	Großgöttfritz	1.427	15,3	15,9	1,2	82,8	1,1	62,2	3,0	68,8	503	2,84	389
32511	Gutenbrunn	564	14,7	23,9	3,2	75,4	2,6	58,4	6,9	77,6	232	2,43	160
32514	Kirchschlag	668	15,0	18,1	0,7	77,6	2,4	66,9	3,5	67,6	256	2,60	181
32515	Kottes-Purk	1.536	15,0	20,0	1,0	73,7	3,9	60,6	4,3	55,3	588	2,61	426
32516	Langschlag	1.802	14,4	17,7	1,3	75,4	3,6	59,2	5,4	64,8	664	2,71	499
32517	Martinsberg	1.153	13,9	19,1	3,3	78,1	1,9	65,6	3,9	59,5	383	2,97	326
32518	Ottenschlag	980	11,7	23,3	2,0	73,0	3,8	65,2	9,5	48,7	399	2,46	282
32519	Altmelon	868	13,7	17,9	0,3	77,8	2,3	62,3	2,4	72,2	318	2,73	237
32520	Pölla	980	13,9	20,6	1,9	71,7	3,5	60,7	4,5	72,6	414	2,36	284
32521	Rappottenstein	1.746	15,1	18,0	0,9	75,4	2,5	62,7	5,1	62,9	686	2,54	457
32522	Sallingberg	1.371	14,7	23,0	2,8	76,6	3,9	61,5	4,4	62,9	491	2,79	385
32523	Schönbach	858	15,6	18,5	1,2	79,8	2,5	60,1	4,7	56,9	294	2,92	236
32524	Schwarzenau	1.546	16,2	20,7	1,9	69,1	5,1	61,2	6,1	71,6	655	2,36	437
32525	Schweiggers	2.000	14,2	18,6	2,0	79,0	3,7	64,0	4,3	65,5	749	2,67	577
32528	Bad Traunstein	1.075	16,3	19,3	1,5	78,0	2,6	65,2	5,6	60,8	394	2,73	297
32529	Waldhausen	1.266	14,8	22,2	1,6	79,6	2,1	58,5	4,9	68,0	501	2,53	346
32530	Zwettl-Niederösterreich	11.247	13,2	20,5	1,6	75,7	2,7	62,2	8,7	36,7	4.469	2,46	3.105

Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerzählung 2011.

Glossar

A

Abgestufter Bevölkerungsschlüssel: Dabei handelt es sich um einen Multiplikator der Bevölkerungszahl, der bewirkt, dass größere Gemeinden mehr Geld pro Einwohnerin bzw. Einwohner erhalten als kleinere. Wird auch als „veredelte Volkszahl“ bezeichnet.

Akademikerquote: Anteil der Absolventinnen und Absolventen einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Lehranstalt an allen Personen.

Aktiv erwerbstätig: Umfasst Personen, die in der Referenzwoche gearbeitet haben, inkl. Personen, die in dieser Zeit Grundwehrdienst, Ausbildungsdienst oder Zivildienst geleistet haben. Nicht enthalten sind hingegen temporär Abwesende.

Aktueller Erwerbsstatus: Der aktuelle Erwerbsstatus bezieht sich auf die ökonomische Aktivität einer Person innerhalb der Referenzwoche und ist das zentrale Merkmal der Erwerbsstatistik. Er basiert auf dem ILO-Konzept und untergliedert die Wohnbevölkerung in wichtige sozioökonomische Gruppen. In der Registerzählung erfolgt diese Untergliederung entsprechend der EU-Verordnung für Volks- und Wohnungszählungen als zweistufige Hierarchie:

Erwerbspersonen:

- erwerbstätig
- arbeitslos

Nicht-Erwerbspersonen:

- Personen unter 15 Jahren
- Personen mit Pensionsbezug
- Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter
- sonstige Nicht-Erwerbspersonen

Diese Hierarchie stellt zugleich die Rangfolge dar, nach der Personen eingestuft werden, die mehr als einer Kategorie zugeordnet werden können. So finden sich etwa geringfügig erwerbstätige Studierende in der Gruppe der Erwerbstätigen und nicht in der Gruppe der Schülerinnen, Schüler und Studierenden 15 Jahre und älter.

In den vorangegangenen Volkszählungen wurde die ökonomische Aktivität der Bevölkerung nach dem Lebensunterhaltskonzept erhoben. Bis zur Volkszählung 1991 wurden dabei geringfügig Erwerbstätige sowie Personen mit Pensionsbezug ab 65 Jahren bei gleichzeitiger Erwerbstätigkeit nicht zu den Erwerbstätigen gezählt. Mit der Volkszählung 2001 wurde ein zweites Lebensunterhaltskonzept (Lebensunterhalt I) eingeführt, in dem diese Gruppen als Erwerbstätige galten und das daher bereits besser mit dem ILO-Konzept vergleichbar war. Das Merkmal Lebensunterhalt I kann somit für Vergleiche mit dem Erwerbsstatus der Registerzählung 2011 herangezogen werden.

Allgemein bildende höhere Schule (AHS): Dieser Schultyp vermittelt Allgemeinbildung und schließt mit einer Reifeprüfung ab. Geführt werden allgemein bildende höhere Schulen (Gymnasien) entweder als achtjährige Formen (Schulstufe 5 bis 12,

wobei die Schulstufen 5 bis 8 als Unterstufe und 9 bis 12 als Oberstufe bezeichnet werden) oder als Oberstufenformen. Die AHS-Unterstufe inkludiert auch Übergangsstufen z.B. an Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik. Eine „Beamtenmatura“ führt nicht zur allgemeinen Hochschulreife und ist daher nicht enthalten.

Alter: Vollendete Altersjahre am Stichtag des Census. Berechnet aus dem genauen Geburtsdatum. Der Stichtag der Registerzählung 2011 war der 31.10.2011, bei der Volkszählung 2001 der 15.05.2001.

Altersteilzeit: Die Altersteilzeit stellt für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Möglichkeit dar, mit Zustimmung des Arbeitgebers ihre Arbeitszeit zu reduzieren, um einen gleitenden Übergang in die Pension zu schaffen. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verlieren dabei weder Pensionsbezüge oder Arbeitslosenansprüche noch Ansprüche an die Krankenkasse.

Anstaltshaushalt: Ein Anstaltshaushalt ist eine Einrichtung, die der – in der Regel längerfristigen – Unterbringung und Versorgung einer Gruppe von Personen dient. Es handelt sich um Internate, Heime für Studierende, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizvollzugsanstalten, Einrichtungen für Flüchtlinge, Einrichtungen für Behinderte bzw. sozial Bedürftige und Wohnungslose, Jugend-, Lehrlingsheime und ähnliche Einrichtungen.

Im Gegensatz zur Volkszählung 2001 werden bei der Registerzählung 2011 auch nicht-institutionalisierte Formen des Zusammenlebens in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. Firmenunterkünfte, Hotels usw.) als Anstaltshaushalte betrachtet.

Es werden ausschließlich Hauptwohnsitzmeldungen ausgewiesen. Die tatsächliche Belegung einzelner Einrichtungen kann aufgrund von Nebenwohnsitzmeldungen auch höher sein.

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber: Entsprechend der EU-Verordnung sind Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber Personen, die auf eigene Rechnung oder mit einer kleinen Zahl von Partnerinnen oder Partnern einer selbständigen Erwerbstätigkeit nachgehen und in dieser Funktion dauerhaft (einschließlich der Bezugswoche) eine oder mehrere Personen als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer beschäftigen. Bei Selbständigen kann auf Basis der Daten der Registerzählung zwar nicht direkt zwischen solchen mit und ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschieden werden, jedoch ermöglicht die Zuordnung von Selbständigen zu Unternehmen und die Prüfung, ob in diesen unselbständig Erwerbstätige beschäftigt sind, entsprechende Rückschlüsse. Das heißt, wenn mindestens eine unselbständig erwerbstätige Person in diesem Unternehmen beschäftigt ist, so gilt die Selbständige bzw. der Selbständige als Arbeitgeberin bzw. Arbeitgeber.

Arbeitslose: Nach dem ILO-Konzept wird eine Person dann als arbeitslos gezählt, wenn sie im Referenzzeitraum nicht erwerbstätig war, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestanden hat und spezifische Schritte der Arbeitsuche unternommen hat, um eine unselbständige oder selbständige Arbeit aufzunehmen.

Zentrale Quelle für die Erzeugung des Merkmals Arbeitslosigkeit in der Registerzählung sind die Daten des Arbeitsmarktservice

(AMS). Hier sind Arbeitslose als Personen definiert, die dem AMS einen Arbeitsvermittlungsauftrag erteilt haben, sofort eine Beschäftigung aufnehmen können und über kein Erwerbseinkommen oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze verfügen.

Im Wesentlichen stimmt diese Definition mit den ILO-Kriterien überein. Ein wesentlicher Unterschied betrifft jedoch das ILO-Kriterium „nicht erwerbstätig“, das auch geringfügige Erwerbstätigkeiten ausschließt. In der Registerzählung wird Erwerbstätigkeit, wie im Glossar unter „Erwerbstätige“ beschrieben, aus einer Reihe anderer Datenquellen gewonnen und bei der Bestimmung des aktuellen Erwerbsstatus vorgereinigt. Dadurch kann das ILO-Kriterium dennoch problemlos erfüllt werden. Bezüglich des Kriteriums der Verfügbarkeit ergeben sich kleine Unschärfen aufgrund unterschiedlicher zeitlicher Definitionen. Der an das AMS erteilte Arbeitsvermittlungsauftrag wird in der Registerzählung hingegen als Schritt der Arbeitssuche im Sinne des dritten ILO-Kriteriums interpretiert. Zusätzlich zum AMS-Bestand der arbeitslosen Personen werden in der Registerzählung auch Personen in Schulungen sowie dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehende Lehrstellensuchende zu den Arbeitslosen gezählt, da diese Gruppen ebenfalls im Wesentlichen die ILO-Kriterien für Arbeitslosigkeit erfüllen. Unter bestimmten Voraussetzungen werden auch Personen aus dem AMS-Bestand der Arbeitssuchenden in der Registerzählung zu den Arbeitslosen gezählt.

Aufgrund der beschriebenen Definitionsunterschiede und der daraus folgenden unterschiedlichen Verwendung der Daten ist zu beachten, dass die Arbeitslosenzahlen der Registerzählung nicht mit der offiziellen Arbeitslosenstatistik des AMS übereinstimmen.

Einschränkend wird außerdem angemerkt, dass nur Personen mit einer Vormerkung beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos erkannt werden. Für die übrigen möglichen spezifischen Schritte der Arbeitssuche gemäß ILO-Konzept gibt es keine Registerdatenquellen. Personen, die zwar aktiv Arbeit suchen, jedoch nicht beim AMS registriert sind, zählen daher nicht als arbeitslos. Das betrifft besonders Schul- bzw. Hochschulabgängerinnen und -abgänger beim Erstestieg ins Berufsleben, aber auch Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger, die keinen Anspruch auf Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung haben und sich daher häufig nicht beim AMS registrieren lassen.

Arbeitslosenquote: Die Arbeitslosenquote berechnet sich als Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen.

Arbeitslosigkeit: siehe Arbeitslose

Arbeitsort: Hierbei handelt es sich um jenen Ort, an dem eine erwerbstätige Person ihrer Haupterwerbstätigkeit nachgeht.

Arbeitsstätte: Eine Arbeitsstätte ist eine Erhebungseinheit, die über Name bzw. Bezeichnung und Anschrift verfügt, auf Dauer eingerichtet und an der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist.

Arbeitszeit: siehe Teilzeit und Vollzeit

Ausbildungseinrichtung: Schule bzw. Hochschule, an der Schülerinnen, Schüler und Studierende ihre Ausbildung absolvieren.

Ausbildungsfeld der Ausbildung: Das Ausbildungsfeld umfasst folgende Ausprägungen:

Allgemeine Bildungsgänge; Erziehung; Geisteswissenschaften und Künste; Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht; Naturwissenschaften; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe; Landwirtschaft; Gesundheits- und Sozialwesen; Dienstleistungen; nicht bekannt; entfällt.

Das Ausbildungsfeld der höchsten abgeschlossenen Ausbildung wird nur für die Wohnbevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren ausgewiesen.

Ausländerinnen und Ausländer: Personen, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, also auch Staatenlose und Personen mit unbekannter oder ungeklärter Staatsbürgerschaft.

Auspendlerinnen und -pendler: Auspendlerinnen und -pendler sind Personen, deren Wohn- und Arbeits- bzw. Ausbildungs-ort in verschiedenen Gemeinden oder im Ausland liegt, also Personen, die über Gemeindegrenzen hinweg pendeln. Vom Standpunkt des Wohnortes aus betrachtet, handelt es sich um Auspendlerinnen und -pendler.

Ausschließlich im Haushalt tätige Personen: Als ausschließlich im Haushalt tätige Personen werden jene Personen klassifiziert, die während der Referenzwoche nicht bezahlten Verpflichtungen im eigenen Privathaushalt nachgekommen sind, wie z.B. der Führung des Haushalts oder der Betreuung von Kindern und älteren Personen. Hausangestellte, die für ihre Arbeit bezahlt werden, zählen hingegen zu den erwerbstätigen Personen.

B

Bereichsspezifisches Personenkennzeichen Amtliche Statistik (bPK AS): Das bereichsspezifische Personenkennzeichen Amtliche Statistik (bPK AS) wird von der Datenschutzkommission in ihrer Eigenschaft als Stammzahlenregisterbehörde generiert und lässt keinerlei Rückschlüsse auf die Person zu. Mit Hilfe dieses Kennzeichens können Datenverknüpfungen für die Registerzählung ohne Namen und unter Wahrung der vollständigen Anonymität der Personen erfolgen.

Beruf: Das Merkmal Beruf bezieht sich auf die Art der ausgeübten Arbeit, beschrieben durch die zu erfüllenden Aufgaben und Pflichten und steht für Erwerbstätige und Arbeitslose zur Verfügung. Dieses kann nur für einzelne spezifische Gruppen direkt aus den vorliegenden Registerdaten gewonnen werden. Sofern keine direkten Informationen vorliegen, wird der Beruf mittels komplexer Regelungen aus allen zur Verfügung stehenden anderen Informationen der Person abgeleitet. Zuletzt werden die Daten durch Imputation vervollständigt. Aufgrund von Qualitätsproblemen sind Verkreuzungen mit anderen Merkmalen nur eingeschränkt möglich.

Berufsbildende höhere Schule (BHS): Hierbei handelt es sich um eine fünfjährige berufliche Ausbildung, die mit einer Rei-

fe- oder Diplomprüfung abgeschlossen wird und sowohl eine bestimmte berufliche Qualifikation vermittelt, als auch zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife führt. Neben den höheren Lehranstalten (inkl. lehrerbildende höhere Schulen) gibt es Sonderformen wie Schulen für Berufstätige und die hauptsächlich für Abgängerinnen und Abgänger von berufsbildenden mittleren Schulen eingerichteten Aufbaulehrgänge.

Berufsbildende mittlere Schule (BMS): Diese Bildungsebene umfasst die nach dem Schulorganisationsgesetz der mittleren Ebene zugehörigen berufs-, lehrer- und erzieherbildenden Abschlüsse. BMS werden in der Regel drei- oder vierjährig geführt und mit einer Abschlussprüfung beendet. Im land- und forstwirtschaftlichen, sozialberuflichen und hauswirtschaftlichen Bereich gibt es auch ein- und zweijährige Formen. Enthalten sind auch mittlere Schulen des Gesundheitswesens, Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Meisterschulen und Meisterklassen oder Werkmeisterschulen.

Beschäftigte: Der Begriff Beschäftigte ist ein Begriff der Arbeitsstättenzählung und unterscheidet sich vom Begriff Erwerbstätige dadurch, dass nicht Personen mit ihrer Haupterwerbstätigkeit gezählt werden, sondern alle Beschäftigungsverhältnisse einer Person. Darüber hinaus ist die Arbeitsstättenzählung nicht auf die Wohnbevölkerung Österreichs eingeschränkt und zählt daher auch Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort Österreich von Personen, die keinen Hauptwohnsitz in Österreich haben.

Bevölkerung: Alle Personen, die zum Stichtag 31.10. 2011 mit Hauptwohnsitz in Österreich gezählt wurden.

Bevölkerungsdichte: Bevölkerung pro km² Gesamtfläche bzw. km² Dauersiedlungsraum einer Gebietseinheit (z.B. Gemeinde oder Bundesland).

Bezirksbinnenpendlerinnen und -pendler (in Wien): Der Wohn- und der Arbeitsort bzw. die Ausbildungseinrichtung liegen im selben Wiener Gemeindebezirk.

Bildungsstand: Unter dem Bildungsstand (auch Bildungsniveau) der Bevölkerung versteht man die höchste abgeschlossene formale Ausbildung der Bevölkerung.

Binnenumzug: Räumliche Mobilität von Personen zur Errichtung eines dauerhaften Hauptwohnsitzes innerhalb der Grenzen Österreichs.

Bürgerinnen und Bürger: Österreichische Staatsbürgerinnen und -bürger mit Hauptwohnsitz im Bundesgebiet.

Bürgerzahl: Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger bildet die Ausgangsbasis für die Berechnung der Verteilung der Nationalratsmandate auf die Wahlkreise (Länder) sowie Regionalwahlkreise.

C

CES Recommendations: Hierbei handelt es sich um die Empfehlungen der Conference of European Statisticians für die EU-weiten Volks- und Wohnungszählungen 2010. In diesem Dokument sind Empfehlungen für die Definition der Merkmale des Census enthalten. Die für Österreich verbindliche Verordnung

(EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über Volks- und Wohnungszählungen orientiert sich in den Definitionen an den CES Recommendations.

D

Dauersiedlungsraum: Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum einer Gebietseinheit (z.B. Gemeinde).

Demographie: Demographie (griechisch, „Beschreibung des Volkes“) ist eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Analyse von Bevölkerungen, ihrer Entwicklung und ihren Strukturen, unter anderem nach Alter, Geschlecht oder Familienstand befasst.

E

Ehepaare: Beide Personen sind nach de-jure Familienstand „verheiratet“. Gleichgeschlechtliche Paare mit eingetragener Partnerschaft werden ebenfalls dem Familientyp „Ehepaar“ zugeordnet.

Ein-Eltern-Familien: Familien mit Müttern bzw. Vätern, die ohne im Haushalt lebende Partner bzw. Partnerinnen mit mindestens einem Kind leben.

Eingetragene Partnerschaft: Seit 1.1.2010 können gleichgeschlechtliche Paare in Österreich eine eingetragene Partnerschaft begründen. In den Auswertungen werden Paare mit eingetragener Partnerschaft dem Familientyp „Ehepaar“ zugeordnet.

Einpendlerinnen und -pendler: Einpendlerinnen und -pendler sind Personen, deren Arbeitsort bzw. Ausbildungseinrichtung nicht innerhalb der Wohngemeinde liegt. Vom Standpunkt des Arbeitsortes aus betrachtet, handelt es sich um Einpendlerinnen und -pendler aus einer anderen österreichischen Gemeinde.

Elternkarenz: Elternkarenz bezeichnet den in Österreich gesetzlich geregelten Rechtsanspruch auf Freistellung von der Arbeitsleistung nach der Geburt eines Kindes bis längstens zum 2. Geburtstag des Kindes. Er besteht für unselbständig erwerbstätige Mütter und Väter, die mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt leben. Mit dem Rechtsanspruch ist ein Kündigungs- und Entlassungsschutz verbunden, der vier Wochen nach dem Ende der Karenz endet. In dieser Zeit kann daher normalerweise von einem aufrechten Dienstverhältnis zum Arbeitgeber ausgegangen werden. Personen in Elternkarenz sind somit nach dem ILO-Konzept als temporär abwesende Erwerbstätige zu zählen (siehe Temporäre Abwesenheit).

Entfernungskategorie: Das wesentliche Merkmal einer Pendlerzielstatistik ist die Entfernungskategorie. Dieses Merkmal enthält folgende Ausprägungen:

- Nichtpendlerinnen und -pendler (Wohn- und Arbeitsort bzw. die Ausbildungseinrichtung liegen im selben Gebäude)
- Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler
- Pendlerinnen und Pendler zwischen Gemeinden eines politischen Bezirkes
- Pendlerinnen und Pendler zwischen politischen Bezirken des

- Bundeslandes
- Pendlerinnen und Pendler zwischen Bundesländern
- Pendlerinnen und Pendler ins Ausland

Erwerbsbeteiligung: siehe Erwerbsquote

Erwerbspendlerinnen und -pendler: Die Gruppe der Erwerbspendlerinnen und -pendler enthält nicht alle Erwerbspersonen, sondern nur die Teilmenge der aktiv Erwerbstätigen. Temporär abwesende Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, z.B. Frauen im Mutterschutz, Personen in Elternkarenz, Bildungskarenz usw. werden nicht in die Pendelzielstatistik aufgenommen. Sie haben zwar einen Arbeitsplatz, an den sie nach Ablauf der Karenz zurückkehren können, nehmen aber während dieser Zeit nicht am Berufspendelverkehr teil.

Erwerbspersonen: Die Erwerbspersonen bestehen aus der Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen.

Erwerbsquote: Die Erwerbsquote berechnet sich als Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung.

Erwerbsstatus: siehe Aktueller Erwerbsstatus

Erwerbstätige: Nach dem ILO-Konzept wird eine Person dann als erwerbstätig gezählt, wenn sie ein bestimmtes Mindestalter erreicht hat und innerhalb der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder im Betrieb eines Familienangehörigen als Mithelfende gearbeitet hat (aktiv erwerbstätig) oder ihre selbständige oder unselbständige Beschäftigung nur temporär nicht ausgeübt hat (siehe Temporäre Abwesenheit). Als Mindestalter wurde in der Registerzählung das vollendete 15. Lebensjahr festgelegt. Im Unterschied zur Arbeitskräfteerhebung werden Grundwehrdienst-, Ausbildungsdienstleistende und Zivildienstler entsprechend den CES Recommendations ebenfalls zu den Erwerbstätigen gezählt.

Erwerbstätigenquote: Die Erwerbstätigenquote berechnet sich als Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung. Dabei wird häufig auf bestimmte Altersgruppen wie beispielsweise die 15 bis 64-Jährigen eingeschränkt.

Erwerbstätigkeit: siehe Erwerbstätige

EU-2-Staaten: Bezeichnet die Staaten, die am 1. Jänner 2007 der Europäischen Union beigetreten sind: Bulgarien, Rumänien.

EU-10-Staaten: Bezeichnet die Staaten, die am 1. Mai 2004 der Europäischen Union beigetreten sind: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern.

EU-12-Staaten: Bezeichnet die Staaten, die 2004 und 2007 der Europäischen Union beigetreten sind (siehe EU-10- und EU-2-Staaten).

EU-14-Staaten: Bezeichnet die Staaten, die vor 2004 der Europäischen Union angehört haben: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Nordirland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Spanien.

EWR/Schweiz: Beinhaltet auch die mit der Europäischen Union assoziierten Kleinstaaten Andorra, Monaco, San Marino und Vatikan.

EWR-Staaten: Umfasst Island, Liechtenstein und Norwegen.

F

Fachhochschule (FH): Die zu den Hochschulen zählenden Fachhochschulen gibt es in Österreich seit dem Studienjahr 1994/95. Die FH-Studiengänge dienen einer wissenschaftlich fundierten Berufsausbildung und vermitteln eine praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau. An Fachhochschulen kann ein FH-Bachelorabschluss nach sechs Semestern, ein FH-Masterabschluss nach weiteren zwei bis vier Semestern bzw. ein FH-Diplomabschluss nach acht bis zehn Semestern erworben werden.

Familie: Nach dem Kernfamilien-Konzept gemäß den CES Recommendations der Vereinten Nationen bilden Ehepaare und Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder(n) bzw. Elternteile mit Kind(ern) eine Familie. Großeltern-Enkel-Haushalte (skip generation households) bilden keine Kernfamilien. Familien werden nur für Privathaushalte ausgewiesen.

Familienstand: Bezeichnet die rechtliche Eigenschaft einer Person nach dem Personenstandswesen (de-jure Kategorie).

G

Geburtenbilanz: Differenz aus der Zahl der lebendgeborenen Kinder minus der Zahl der Gestorbenen für eine Gebietseinheit und einen definierten Zeitraum.

Geburtsland: Das Geburtsland ist das Land des Geburtsortes einer Person in den zum Stichtag gültigen Grenzen.

Gemeinde: Gemeinden in Österreich sind die unterste Ebene der Verwaltungsgliederung.

Gemeindebinnenpendlerinnen und -pendler: Der Wohn- und der Arbeitsort bzw. die Ausbildungseinrichtung liegen in derselben Gemeinde, aber in unterschiedlichen Gebäuden.

Geringfügige Beschäftigung: Unter geringfügiger Beschäftigung versteht man ein Beschäftigungsverhältnis, in dem die sozialversicherungsrechtlichen Geringfügigkeitsgrenzen des monatlichen Bruttoeinkommens nicht überschritten werden. Im Jahr 2011 lag die Geringfügigkeitsgrenze bei monatlich 374,02 Euro.

Gesamtfertilitätsrate: Die Gesamtfertilitätsrate eines Kalenderjahres gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommen würde, wenn die altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse des betreffenden Kalenderjahres als konstant angenommen werden. Die Gesamtfertilitätsrate errechnet sich als Summe der altersspezifischen Fertilitätsraten. Zur Bestimmung der altersspezifischen Fertilitätsraten werden die innerhalb eines Jahres geborenen Kinder von Müttern eines bestimmten Alters auf die durchschnittliche weibliche Bevölkerung im jeweiligen Alter bezogen.

Geschlechterproportion: Maßzahl, die das Verhältnis der Zahl der Männer auf 1.000 Frauen wiedergibt.

Gesundheitsschule: Mittlere Schule im Gesundheitswesen.

H

Haupterwerbstätigkeit: Die Haupterwerbstätigkeit einer Person wird im Fall von mehreren vorliegenden bzw. in Frage kommenden Erwerbstätigkeiten anhand folgender Kriterien bestimmt: Erwerbstätigkeiten mit Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze werden solchen unter der Geringfügigkeitsgrenze vorgezogen, des Weiteren hat Vollzeit-Erwerbstätigkeit Vorrang gegenüber Teilzeit-Erwerbstätigkeit, Vollzeit ausgeübte unselbständige Erwerbstätigkeit hat Vorrang vor selbständiger Erwerbstätigkeit. Im Falle von zwei oder mehreren gleichwertigen Erwerbstätigkeiten wird nach Zufall entschieden.

Hauptschule: Die Hauptschule ist ein Teil des Sekundarbereichs I und umfasst die 5. bis 8. Schulstufe. Innerhalb von vier Jahren wird eine grundlegende Allgemeinbildung vermittelt (siehe dazu auch Neue Mittelschule).

Hauptwohnsitz: Der Hauptwohnsitz eines Menschen ist an jener Unterkunft begründet, an der er sich in der erweislichen oder aus den Umständen hervorgehenden Absicht niedergelassen hat, diese zum Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen zu machen (gemäß MeldeG § 1 Abs. 7 und 8).

Haushaltstyp: Privathaushalte werden in Familien- und Nichtfamilienhaushalte untergliedert. Familienhaushalte werden dabei nach dem Typ der darin lebenden Familie (siehe Familie) bzw. nach der Zahl der im Haushalt lebenden Kernfamilien untergliedert. Nichtfamilienhaushalte umfassen private Einpersonenhaushalte und Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie.

Hochschule: Unter Hochschulen werden öffentliche Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen (einschließlich anerkannter privater Studiengänge privater Rechtsträger, ohne Lehrgänge zur Fortbildung) und Theologische Lehranstalten zusammengefasst. Inkludiert sind auch postgraduale Universitätslehrgänge bzw. Lehrgänge universitären Charakters.

Hochschulverwandte Lehranstalt: Umfasst berufs- und lehrerbildende Akademien oder Akademien im Gesundheitswesen; enthält auch verschiedene Universitätslehrgänge.

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Dieses Merkmal umfasst die innerhalb des regulären Bildungswesens erworbenen höchsten Bildungsabschlüsse der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren. Die Stufe der höchsten abgeschlossenen Ausbildung wird gegliedert nach Kategorien des österreichischen Bildungssystems. Für 5 % der Personen musste die höchste abgeschlossene Ausbildung geschätzt werden, ein Großteil davon sind Personen, die nach 2001 nach Österreich zugewandert sind.

I

ILO-Konzept: Das ILO-Konzept ist ein Konzept der International Labour Organization, das die Zuordnung von Personen zu Kategorien des aktuellen Erwerbsstatus regelt und Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit des Merkmals ist. Zentral sind dabei die Definitionen von Erwerbstätigen und Arbeitslosen und ihre Unterscheidung von den Nicht-Erwerbspersonen.

Index des Pendlersaldos: Die Relation der Erwerbstätigen am Arbeitsort zu den Erwerbstätigen am Wohnort wird im Index des Pendlersaldos erfasst.

Wert unter 100: Es gibt weniger Arbeitsplätze als Erwerbstätige dort wohnen (Auspendlergemeinde).

Wert über 100: Es gibt mehr Arbeitsplätze als dort wohnhafte Erwerbstätige (Einpendlergemeinde).

ISCED97: Mit der ISCED (International Standard Classification of Education) der UNESCO werden die Ausbildungsgänge international standardisiert zu sechs hierarchischen, nach der Komplexität der Ausbildungsinhalte systematisierten, Ausbildungsstufen zugeordnet. (Elementarbereich (ISCED 1), Sekundarbereich I (ISCED 2), Sekundarbereich II (ISCED 3), Nichttertiärer Postsekundarbereich (ISCED 4), Tertiärbereich (ISCED 5 und 6).

ISCO-08: ISCO ist die internationale Berufsklassifikation (International Standard Classification of Occupations), derzeit in der Überarbeitung von 2008. Sie umfasst vier Gliederungstiefen (Berufshauptgruppen, Berufsgruppen, Berufsuntergruppen, Berufsgattungen), wobei in der Registerzählung nur die Ebene der Hauptgruppen erfasst wird.

K

Kernfamilie: siehe Familie

Kinder in Familien: Kinder in Familien sind gemäß CES Recommendations alle mit ihren beiden Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt lebenden leiblichen Kinder sowie Stief- und Adoptivkinder, die ohne eigene Partnerin bzw. eigenen Partner und ohne eigene Kinder im Haushalt leben – ungeachtet ihres Alters oder Familienstandes. Söhne und Töchter, die bereits aus dem Elternhaus ausgezogen sind, werden demnach nicht berücksichtigt.

Pflegekinder werden dieser Definition zufolge nicht als Kinder gezählt.

Klärungsfall: Person, die nur im Zentralen Melderegister über eine Hauptwohnsitzmeldung verfügt, aber in keinem weiteren Verwaltungsregister enthalten ist.

Kohorte: Jahrgänge oder Gruppen von Jahrgängen, die der Abgrenzung von Bevölkerungsgruppen dienen.

Kolleg, Abiturientenlehrgang: Kollegs bieten eine 4 bis 6-semestrige fachtheoretische und praktische Ausbildung einer berufsbildenden höheren Schule an. Für den Besuch ist eine Reifeprüfung, Berufsreife- oder Studienberechtigungsprüfung Voraussetzung. Der Abschluss wird in Form einer Diplomprü-

fung erworben. Abiturientenlehrgänge sind als Vorläufer der Kollegs anzusehen.

L

Laufende Ausbildung: Die Information zur laufenden Ausbildung einer Person wird aus dem Schul- und Hochschulregister entnommen.

Lebensgemeinschaft: Zumindest eine der als Lebensgefährtin bzw. Lebensgefährte lebenden Personen ist nach de-jure Familienstand nicht verheiratet.

Lebensunterhaltskonzept: siehe aktueller Erwerbsstatus

Lebenszeichen: Als Lebenszeichen – im Sinne der Wohnsitzanalyse – wird ein zweiter Registereintrag neben dem Zentralen Melderegister gewertet.

Lehrabschluss: Umfasst alle Personen, die einen in der Lehrberufsliste genannten Beruf erlernt und mit einer Gehilfen-, Gesellen-, Facharbeiter- bzw. Lehrabschlussprüfung abgeschlossen haben. Darüber hinaus wurden auch so genannte „lehrberufsähnliche Ausbildungen“ (z.B. Ordinationshilfe bei Zahnärzten) und bereits aufgelassene Lehrberufe als Abschlüsse dieser Ebene gewertet.

Lehrlinge: Lehrlinge sind Personen, die in einem Lehrverhältnis stehen und eine Facharbeiterausbildung absolvieren oder einen Angestelltenberuf erlernen.

Lohnsteuer: Die Lohnsteuer ist die Steuer auf Löhne und Gehälter von unselbständig Erwerbstätigen und auf Pensionsbezüge, die von jedem Arbeitgeber und jeder Arbeitgeberin bzw. von jeder pensionsauszahlenden Stelle einbehalten und direkt an die Finanzverwaltung abgeführt wird.

Lohnsteuerstatistik: Die Lohnsteuerstatistik gibt Aufschluss über das Einkommen von unselbständig Erwerbstätigen sowie von Pensionistinnen und Pensionisten. Weitere wichtige Merkmale sind die bezahlten Sozialversicherungsbeiträge und die einbehaltene Lohnsteuer. Ziel der Lohnsteuerstatistik ist die Darstellung der Verteilung des Einkommens und des Steueraufkommens aus unselbständiger Erwerbstätigkeit und Pensionen. Bei der Lohnsteuerstatistik handelt es sich um eine Vollerhebung mit sekundärstatistischem Charakter, da Daten der Finanzverwaltung ausgewertet werden. Sie basiert auf rund 9,4 Mio. von bezugsauszahlenden Stellen ausgestellten Lohnzetteln für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Pensionsbezieherinnen und Pensionsbezieher.

Lückenschluss: Personen, die zum Stichtag nicht mit Hauptwohnsitz in Österreich gemeldet waren, wurden mit Hauptwohnsitz gezählt, wenn die Meldelücke um den Stichtag herum 90 Tage oder weniger betrug. Die Person wurde in der Gemeinde gezählt, in der das Datum der Abmeldung oder Anmeldung am nächsten zum Stichtag lag.

M

Mehrpersonen-Nichtfamilienhaushalt: Privathaushalt mit mehr als einer Hauptwohnsitzmeldung in dem keine (Kern-)Familie lebt (siehe Familie).

Mithelfende Familienangehörige: Mithelfende Familienangehörige sind Personen, die ohne vereinbartes Entgelt im Betrieb eines Familienangehörigen mithelfen. Diese sind in den Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nur dann registriert, wenn sie im Rahmen familiärer Mittätigkeit hauptberuflich in einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt sind und damit der Pflichtversicherung unterliegen. Um die Gesamtmasse der mithelfenden Familienangehörigen in der Land- und Forstwirtschaft besser abzudecken, erfolgt zusätzlich eine Ableitung dieser Merkmalsausprägung aufgrund komplexer Regelungen aus verschiedensten zur Verfügung stehenden Quellen.

Mutterschutz: Nach österreichischem Recht umfasst der Begriff Mutterschutz eine Reihe von arbeitsrechtlichen Schutzbestimmungen laut Mutterschutzgesetz, die für schwangere und stillende Frauen gelten. In der Registerzählung wird der Begriff Mutterschutz eingeschränkt für die Zeit des Beschäftigungsverbots für unselbständig erwerbstätige Frauen vor sowie nach der Entbindung verwendet. Da mit dem Beschäftigungsverbot auch ein Kündigungsschutz verbunden ist, wird bei Frauen in Mutterschutz ein aufrechtes Dienstverhältnis angenommen. Diese gelten deshalb als temporär abwesende Erwerbstätige. Erkennbar sind Zeiten eines Mutterschutzes in den Daten der Registerzählung durch den Bezug von Wochengeld, der das Einkommen von unselbständig erwerbstätigen Frauen während der gesetzlichen Mutterschutzfrist ersetzt.

N

Nachträgliche Bestandsbereinigungen: Darunter fallen: An- und Abmeldungen bis 30.6.2012 im Zentralen Melderegister, die den Stichtag 31.10.2011 betrafen (siehe dazu Lückenschluss).

Neue Mittelschule: Die Neue Mittelschule ist ein Teil des Sekundarbereichs I und umfasst die 5. bis 8. Schulstufe. Der im Schuljahr 2008/09 neu eingeführte Schultyp Neue Mittelschule soll die Hauptschule bis zum Schuljahr 2018/19 komplett ablösen. Klassen der Neuen Mittelschule sind derzeit fast ausschließlich in bestehenden Hauptschulstandorten und nur in Einzelfällen in AHS-Standorten eingerichtet.

Nicht-Erwerbperson: Alle Angehörigen der Wohnbevölkerung, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind.

Nichtpendlerinnen und -pendler: Wohn- und Arbeitsort bzw. die Ausbildungseinrichtung liegen im selben Gebäude.

NUTS: Dies ist die Abkürzung für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“. Es handelt sich dabei um eine hierarchisch gegliederte Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik, die von Eurostat in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten etabliert wurde und mit der Verordnung (EG) Nr. 1059/2003 vom 26. Mai 2003 verbindlich anzuwenden ist (aktuellste Version: Nr. 31/2011 vom 17. Januar 2011). Sie unterteilt das Territorium der

EU auf 3 Ebenen in Gebietseinheiten, die in der Regel aus ganzen Verwaltungseinheiten oder Zusammenfassungen derselben bestehen:

- Die Ebene NUTS 0 entspricht dem Mitgliedsstaat.
- Auf der Ebene NUTS 1 wurde Österreich in die drei Einheiten gegliedert: Ostösterreich (Burgenland, Niederösterreich, Wien), Südösterreich (Kärnten und Steiermark) und Westösterreich (Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg).
- Die Ebene NUTS 2 wird durch die Bundesländer repräsentiert.
- Die 35 Einheiten der Ebene NUTS 3 bestehen aus einer Zusammenfassung von mehreren Gemeinden. Jede Gemeinde ist genau einer NUTS-Einheit zugeordnet. Wien bildet eine eigene NUTS 3-Einheit.

O

ÖNACE 2008 der Arbeitsstätte: Die ÖNACE ist die österreichische Variante der internationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE „Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés Européennes“. Die Erwerbstätigen werden auf Arbeitsstättenebene diesen Klassen zugeordnet. Temporär Abwesenden und Arbeitslosen wird die ÖNACE der Arbeitsstätte der zuletzt ausgeübten Erwerbstätigkeit zugeordnet.

Österreicherinnen und Österreicher: Der Begriff „Österreicherinnen und Österreicher“ ist eine Teilmenge der „Bevölkerung“. Er umfasst alle Personen, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, also einschließlich derer, die neben der österreichischen auch eine ausländische Staatsbürgerschaft haben.

P

Pendlerinnen und Pendler: Pendlerinnen und Pendler sind Erwerbstätige, Schülerinnen, Schüler oder Studierende, die einen Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte oder Ausbildungseinrichtung zurücklegen müssen.

Pendlerinnen und Pendler ins Ausland: Pendlerinnen und Pendler ins Ausland sind erwerbstätige Personen, die entweder in Österreich sozialversichert oder Grenzgänger laut Erwerbsstatistik sind und einer Erwerbstätigkeit im Ausland nachgehen. Für die Ermittlung des Staates des Arbeitsortes werden die Meldungen der Adresse der Arbeitsstätte am Beitragsgrundlagenachweis und die ausländischen Standortadressen des Unternehmensregisters herangezogen.

Pendlersaldo: siehe Index des Pendlersaldos

Pensionsantrittsalter: Das Regelpensionsalter ist bei Frauen mit dem 60. Lebensjahr erreicht, bei Männern mit dem 65. Lebensjahr. Bei Beamtinnen und Beamten gilt für Frauen und Männer das 65. Lebensjahr.

Personen mit Pensionsbezug: In dieser Gruppe sind alle Personen ab 15 Jahren zusammengefasst, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind und Pensionen aus früherer Erwerbstätigkeit, Erwerbsunfähigkeits- sowie Witwen- oder Witwerpensionen beziehen.

Personen unter 15 Jahren ohne Schulbesuch: Umfasst in erster Linie Personen, die das Schuleintrittsalter noch nicht erreicht haben. Enthalten sind jedoch auch Personen, die keine Schule besuchen, sowie Personen mit Ausbildung im Ausland, häuslichem Unterricht oder Personen, deren Ausbildung aus anderen Gründen nicht bekannt ist.

Pflichtschule: Diese Ausbildungsebene enthält alle Personen, die keinen anderen Bildungsabschluss erworben haben. Sie schließt somit auch Personen ein, die inner- und außerbetriebliche Lehrgänge besucht haben, die aber im Schulorganisationsgesetz nicht genannt sind. Weiters enthält diese Kategorie auch Personen, welche die Pflichtschule (Volks-, Haupt-, Sonderschule oder Polytechnische Schule) nicht erfolgreich abgeschlossen.

Polytechnische Schule: Inklusive Schulformen sonstiger berufsbildender (Statut-)Schulen, die das 9. Jahr der Schulpflicht ersetzen.

Privathaushalt: Alle in einer Wohnung oder ähnlichen Unterkunft mit Hauptwohnsitz lebenden Personen bilden einen Privathaushalt (Wohnparteien- oder household-dwelling-Konzept). Die Haushaltsgröße entspricht somit der Zahl der Personen mit Hauptwohnsitz in der Wohnung. Bis einschließlich der Volkszählung 1991 wurde das housekeeping-unit-Konzept verwendet, bei dem alle Personen, die zusammen wohnen und eine gemeinsame Hauswirtschaft führen, einen Privathaushalt bildeten.

R

Referenzwoche: Zur Feststellung des aktuellen Erwerbsstatus wird entsprechend der Empfehlungen in den CES Recommendations nicht nur der Stichtag, sondern eine ganze Woche herangezogen. In der Registerzählung 2011 wurden als Referenzwoche die letzten 7 Tage vor und einschließlich des Stichtags (25.10. bis 31.10.2011) gewählt.

S

Schulbesuch unbekannt: Personen im schulpflichtigen Alter mit Ausbildung im Ausland, häuslichem Unterricht oder von der Schulpflicht befreite Personen sowie Personen über deren Schulbesuch nichts bekannt ist.

Schülerinnen, Schüler und Studierende: Schülerinnen, Schüler und Studierende setzen sich aus zwei Gruppen zusammen: Die erste Gruppe enthält Personen unter 15 Jahren, die sich in laufender Ausbildung befinden. Die zweite Gruppe ist gemäß der Ausprägung „Schülerinnen, Schüler, Studierende 15 Jahre und älter“ des Merkmals aktueller Erwerbsstatus definiert. Dabei ist die Rangfolge des Merkmals aktueller Erwerbsstatus zu beachten (siehe aktueller Erwerbsstatus), durch welche beispielsweise geringfügig erwerbstätige Schülerinnen, Schüler und Studierende zu den Erwerbstätigen gezählt werden.

Schülerpendlerinnen, Schülerpendler und Studierende: Schülerinnen, Schüler und Studierende werden entsprechend dem aktuellen Erwerbsstatus definiert. (siehe Pendlerinnen und Pendler)

Sekundarabschluss: Der Sekundarabschluss umfasst die Abschlüsse einer allgemein bzw. berufsbildenden höheren Schule, Lehrabschlüsse sowie die Abschlüsse einer berufsbildenden mittleren Schule.

Selbständig Erwerbstätige: Umfasst gewerblich, freiberuflich und neue Selbständige sowie Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft und mithelfende Familienangehörige.

Sonstige laufende Bildung: Besuch von Lehrgängen und Kursen im formalen Bildungswesen.

Sonstige Nicht-Erwerbspersonen: In diese Gruppe fallen alle Personen ab 15 Jahren, die bei einer anderen Person mitversichert sind, Sozialhilfe beziehen, ausschließlich von Kapitaleinkünften leben oder aus anderen Gründen nicht am Erwerbsleben teilnehmen, sowie Personen, die keine österreichische Pension beziehen und keine österreichische Schule oder Hochschule besuchen.

Staatsangehörigkeit: Rechtliche Zugehörigkeit zur Gemeinschaft von Bürgerinnen und Bürgern eines Staates.

Stellung im Beruf: Nach CES Recommendations ist die Stellung im Beruf als Typ des expliziten oder impliziten Arbeitsvertrags einer Person mit anderen Personen oder Organisationen definiert und kann in der Registerzählung direkt aus den Registerdaten gewonnen werden

Die Stellung im Beruf steht sowohl für aktiv Erwerbstätige, als auch für temporär abwesende Erwerbstätige sowie Arbeitslose, die zuvor schon einmal gearbeitet haben, zur Verfügung und bezieht sich im Falle einer temporären Abwesenheit sowie Arbeitslosigkeit auf die zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit.

Suburbanisierung: Prozess der Abwanderung städtischer Bevölkerung in das Umland.

Swapping (SW): siehe Target Swapping

T

Target Swapping: Um den Datenschutz zu gewährleisten, wird für einen festgelegten Prozentsatz der Daten das Target Record Swapping Verfahren angewendet. Dabei werden zuerst sogenannte "Risky Records" auf Gemeindeebene gesucht – das sind Personen, die aufgrund ihrer Merkmalskombinationen (z.B. höchste abgeschlossene Ausbildung & Stellung im Beruf & Staatsbürgerschaft) leicht zu identifizieren wären. Einzelne Merkmale dieser Personen werden dann mit den Merkmalen anderer Personen, die im selben Bundesland, aber nicht in derselben Gemeinde wohnhaft sind, getauscht. Dabei wird darauf geachtet, dass die wichtigsten Eckzahlen nicht verzerrt werden.

Technische Nichtanerkennungen: Dazu gehören: Verstorben vor dem 1.11.2011, 90-Tage-Regel, 180-Tage-Regel sowie KIT-Fälle.

Teilzeit: Bezieht sich auf das zeitliche Ausmaß der Arbeit. Dieses wird in der Registerzählung aus den Lohnzettelinformationen bezogen. Aus diesem Grund liegt die Information zur Teilzeit- bzw. Vollzeitenerwerbstätigkeit nur für unselbständig Erwerbstätige vor. Es handelt sich hierbei um Angaben von Arbeitgeberinnen und

Arbeitgebern, jedoch gibt es im Zusammenhang mit dem Lohnzettelformular keine genaue Stundendefinition zur Abgrenzung von Voll- und Teilzeit.

Teilzeitquote: Die Teilzeitquote berechnet sich als Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den unselbständig aktiv Erwerbstätigen.

Temporär Abwesende: Personen, die in der Referenzwoche nicht aktiv erwerbstätig waren, werden nach ILO-Konzept dennoch als erwerbstätig gezählt, sofern es sich lediglich um eine vorübergehende Unterbrechung der Erwerbstätigkeit handelt. Diese ist dann gegeben, wenn etwa bei unselbständig Erwerbstätigen weiterhin eine formale Bindung zur vorherigen Beschäftigung vorliegt bzw. sich die Person in einem aufrechten Dienstverhältnis befindet. In Anlehnung an diese Regelung wird in der Registerzählung eine nicht aktiv erwerbstätige Person dann als erwerbstätig gezählt, wenn sie zuvor erwerbstätig war und je nach Art der Abwesenheit eine bestimmte Dauer nicht überschritten wurde. Zur Gruppe der temporär abwesenden Erwerbstätigen gehören Personen in Mutterschutz, Elternkarenz, Bildungskarenz, Familienhospizkarenz, Waffen- oder Kaderübung des Bundesheeres und Personen in längerem Krankenstand (bei Bezug von Krankengeld).

Tertiärabschluss: Der Tertiärbereich umfasst Kollegs, hochschulverwandte Lehranstalten und Hochschulen.

U

Überbetriebliche Lehrausbildung: Beim Arbeitsmarktservice vorgemerkte Lehrstellensuchende mit abgeschlossener Schulpflicht, die keine geeignete Lehrstelle bei einem Betrieb finden, können an einer überbetrieblichen Lehrausbildung teilnehmen. Überbetriebliche Lehrlinge haben einen Ausbildungsvertrag mit einer Schulungseinrichtung, bei der sie die praktischen Fertigkeiten des Lehrberufes erlernen. Zusätzlich besuchen sie die Berufsschule und sind rechtlich in allem den „normalen“ Lehrlingen gleichgestellt.

Universität: Diese Bildungsebene schließt alle Personen ein, die ein Studium an einer Universität mit dem zumindest für die jeweilige Studienrichtung vorgesehenen Erstabschluss besuchen bzw. abgeschlossen haben.

Unselbständig aktiv Erwerbstätige: Umfasst unselbständig Erwerbstätige exklusive temporär abwesende Personen.

V

Vertragsbedienstete: Zu den Vertragsbediensteten zählen Personen, die beim Bund, den Ländern oder Gemeinden nach dem Vertragsbedienstetengesetz beschäftigt sind.

Volkszählung: siehe Bevölkerung

Vollzeit: Bezieht sich auf das zeitliche Ausmaß der Arbeit. Dieses wird in der Registerzählung aus den Lohnzettelinformationen bezogen. Aus diesem Grund liegt diese Information nur für unselbständig Erwerbstätige vor. Es handelt sich dabei um Angaben von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, jedoch gibt es

im Zusammenhang mit dem Lohnzettelformular keine genaue Stundendefinition zur Abgrenzung von Voll- und Teilzeit.

W

Wanderung: Räumliche Mobilität von Personen zur Errichtung eines dauerhaften Hauptwohnsitzes.

Wanderungsbilanz: Differenz aus Zuzügen minus Wegzügen für eine Gebietseinheit und einen definierten Zeitraum.

Wanderungsbilanz, errechnete: Gesamtveränderung der Bevölkerungszahl zwischen zwei Stichtagen minus Geburtenbilanz für diesen Zeitraum. Die errechnete Wanderungsbilanz beinhaltet die Wanderungsbilanz sowie die statistische Korrektur (z.B. Unterschiede im Erfassungsgrad der beiden Zählungen).

Wanderungssaldo: siehe Wanderungsbilanz

Wirtschaftszweig der Arbeitsstätte: Der Wirtschaftszweig der Arbeitsstätte bezieht sich laut CES Recommendations auf die Art der Produktion oder Aktivität eines Betriebs oder einer ähnlichen Einheit, in der sich der Arbeitsplatz einer Erwerbsperson befindet. Innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes wird der Wirtschaftszweig nach NACE, in Österreich nach ÖNACE codiert (siehe ÖNACE 2008 der Arbeitsstätte).

Wohnbevölkerung: siehe Bevölkerung

Wohnort: Ort, an dem eine Person zum Stichtag 31.10.2011 ihren Hauptwohnsitz hat.

Wohnparteienkonzept (household-dwelling-Konzept): siehe Privathaushalte

Wohnsitzanalyse: Mit der Wohnsitzanalyse der Registerzählung 2011 wird festgestellt, welche Personen zum Stichtag 31.10.2011 in Österreich mit Hauptwohnsitz gewohnt haben und wie diese Hauptwohnsitze auf die einzelnen Gemeinden und Bundesländer verteilt werden.

Wohnsitzbestätigung: Eine Hauptwohnsitzbestätigung ermöglicht es wohnungslosen Personen, den Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen in einer Gemeinde nachzuweisen.

Wohnungslose: Im Zentralen Melderegister (ZMR) ist – zusätzlich zur Kennzeichnung von Haupt- oder Nebenwohnsitz – auch die Information zu Wohnsitzbestätigungen enthalten. Eine Wohnsitzbestätigung ermöglicht wohnungslosen Personen (primary homeless persons lt. CES Recommendations), eine Wohnsitzanknüpfung nachzuweisen. Personen, die ihren Hauptwohnsitz in Einrichtungen für Wohnungslose haben, sind in der Masse der Anstaltsbevölkerung enthalten.

Z

Zentrales Melderegister (ZMR): Das Zentrale Melderegister (ZMR) ist ein öffentliches Register, in dem alle in Österreich gemeldeten Personen mit ihrem Hauptwohnsitz und – sofern vorhanden – mit ihrem Nebenwohnsitz/ihren Nebenwohnsitzen erfasst sind.

Die Bände zum Census 2011

Census 2011 **Österreich**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Burgenland**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Kärnten**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Niederösterreich**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Oberösterreich**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Salzburg**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Steiermark**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Tirol**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Vorarlberg**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Wien**. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung

Census 2011 **Arbeitsstättenzählung**. Ergebnisse zu Arbeitsstätten aus der Registerzählung

Census 2011 **Gebäude- und Wohnungszählung**. Ergebnisse zu Gebäuden und Wohnungen aus der Registerzählung